



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Deutsche Renaissance in Österreich**

3. Abt.: Ober-Österreich und Salzburg, 4. Abt.: Tirol

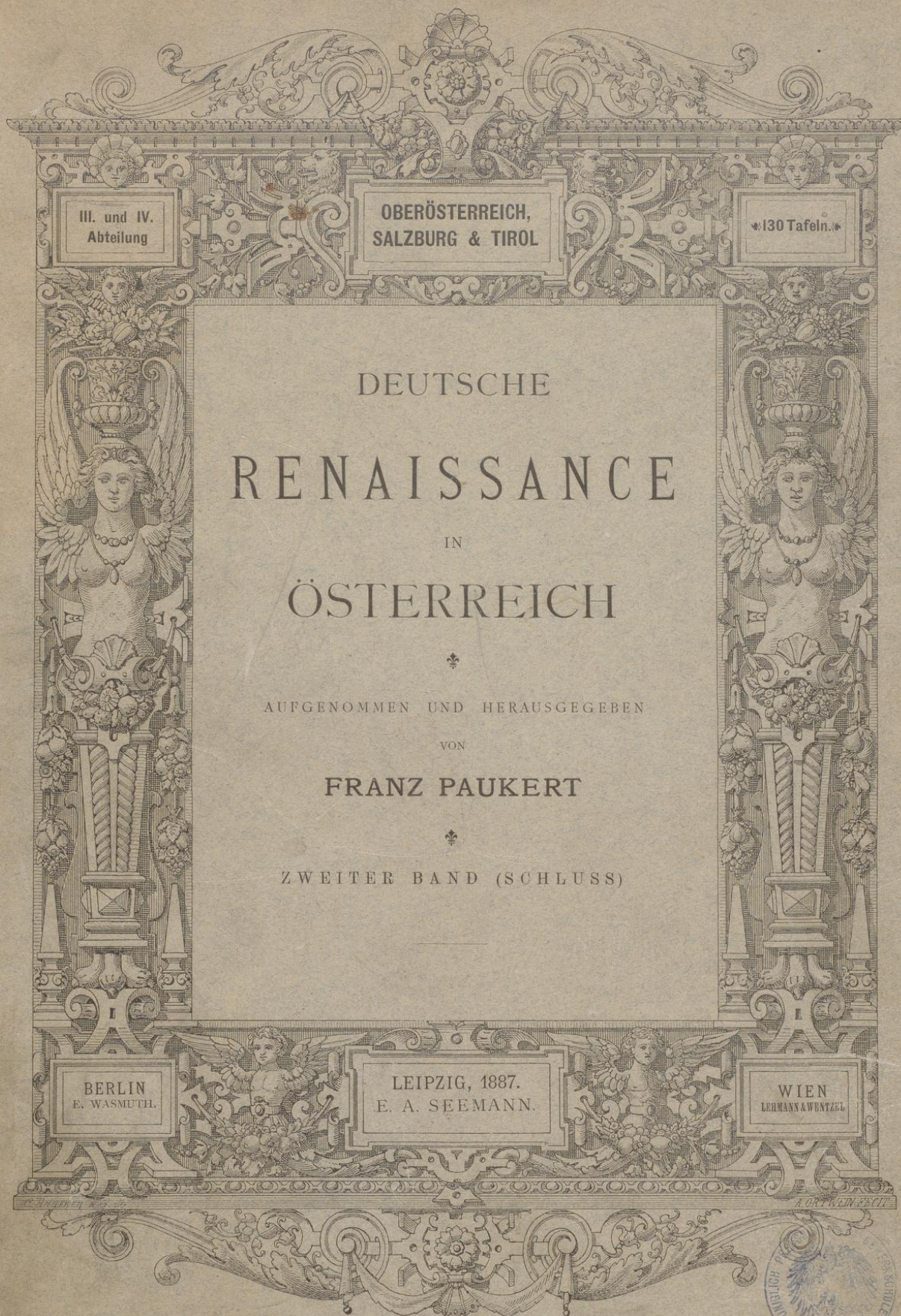
**Ortwein, August**

**Leipzig, 1887**

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95494)



















DEUTSCHE

# RENAISSANCE

EINE SAMMLUNG VON LEGENDEN

ARCHITEKTUR, DEKORATION UND KUNSTWERKE IN ORIGINAL-ABDRUCKEN

MIT EINFÜHRUNGEN VON

AUG. SCHÜTTER

AUG. ORTWIN

NEUNTER BAND

STETERMARK, BÖHMEN, OBERÖSTERREICH, SALZBURG UND TIROL

LEHNIG

VERLAG VON F. SCHMIDT



DEUTSCHE  
RENAISSANCE

EINE SAMMLUNG VON GEGENSTÄNDEN

DER

ARCHITEKTUR, DEKORATION UND KUNSTGEWERBE IN ORIGINAL-AUFNAHMEN

UNTER MITWIRKUNG VON FACHGENOSSEN

BEGONNEN

VON

**AUG. ORTWEIN,**

ARCHITEKT IN GRAZ

FORTGEFÜHRT

VON

**AUG. SCHEFFERS,**

PROFESSOR A. D. KGL. KUNSTAKADEMIE ZU LEIPZIG

NEUNTER BAND:

STEIERMARK, BÖHMEN, OBERÖSTERREICH, SALZBURG UND TIROL

HERAUSGEGEBEN VON

A. ORTWEIN, R. BAKALOWITS, W. SCHULMEISTER, M. BISCHOF UND FRANZ PAUKERT



LEIPZIG

VERLAG VON E. A. SEEMANN

1885—1887



DEUTSCHE  
RENAISSANCE  
IN  
ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN

VON

A. ORTWEIN, R. BAKALOWITS, W. SCHULMEISTER, M. BISCHOF  
UND  
FRANZ PAUKERT

ZWEITER UND LETZTER BAND

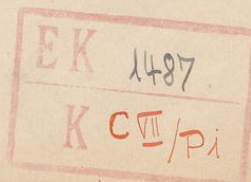
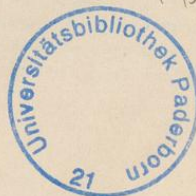
DRITTE ABTEILUNG: OBER-ÖSTERREICH UND SALZBURG

VIERTE ABTEILUNG: TIROL



LEIPZIG, 1887.

VERLAG VON E. A. SEEMANN





DEUTSCHE

REINHALTSANGABE

ÖSTERREICH

WISSENSCHAFT

A. ORTWEIN, R. KARAKOWITZ, W. SCHULMEISTER, M. BISCHOF

FRANZ BAUKERT

ZWEITER UND LETZTER BAND

DEUTSCHE ARBEIT UND OSTERREICH

WISSENSCHAFT UND KUNST



LEIPZIG 1933

VERLAG VON F. A. SCHMANN



# DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

## Inhalt des zweiten Bandes.

### III. Abteilung: Oberösterreich und Salzburg. 70 Tafeln.

Tafel 1—4. Thürverkleidungen im Gasthause des Herrn J. Petter, und schmiedeeiserne Gitter aus *St. Agatha, Ischl* und *Goisern*. — 5. Himmelbett bei Herrn Petter. — 6. Grabkreuze und bemalter Rahmen aus *Altmünster*. — 7 u. 8. Epitaph mit Details, ebenda. — 9. Geprefster Einband, aus *Ebensee*. — 10. Schrank mit Intarsien, ebenda. — 11. Grabkreuze und Gitter aus *Gmunden, Goisern, Traunkirchen*. — 12. Kästchen mit Intarsien, aus *Goisern*. — 13. Epitaphien und Brunnen, ebenda. — 14. Schmiedeeiserne Glockenhalter und Fensterkörbe, ebenda. — 15. Thürverkleidungen, ebenda. — 16. Grabkreuze und Brunnen, aus *Ischl*. — 17 u. 18. Schränke aus *Ischl*. — 19. Gitter aus Schloß *Ort*. — 20. Schrank aus *Traunkirchen*. — 21—24. Kachelöfen aus *Mondsee* (Sammlung Uhl). — 25. Zinnteller, ebenda. — 26 u. 27. Schränke, ebenda. — 28 u. 29. Schmiedeeiserne Gitter, aus *Lambach*. — 30. Schloß *Wirting*, Ansicht eines Essenkopfes. — 31. Stuckdecoration, ebenda. — 32 u. 33. Holzdecken, ebenda. — 34 u. 35. Kachelöfen und Details, ebenda. — 36—39. Thürverkleidungen, ebenda. — 40. Thürschloß und Beschläge ebenda. — 41—42. Thürverkleidungen, ebenda. — 43—44. Portal von dem Landhause in *Linz*. — 45—60. Aus dem Museum zu *Salzburg*: 45—49. Kachelöfen mit Details; 50—51. Schmiedeeiserne Arbeiten; 52 u. 53. Geräte aus Zinn und Kupfer; 54. Bronzenes Schreibzeug; 55—57. Truhe und Schrank; 58—60. Gitter vom St. Peters-Friedhof zu *Salzburg*.

### III<sup>a</sup>. Ergänzungsheft zu *Salzburg*.

Tafel 61—68. Aus dem Museum zu *Salzburg*: 61. Wandvertäfelung mit Waschkästchen; 62 u. 63. Kachelöfen mit Details, Tisch; 64. Kupferne und zinnerne Geräte;

65 u. 66. Schrank mit Intarsien; 67. Schloßarbeiten; 68. Portalverkleidung. — 69. Bronzenes Epitaph des Erzbischofs Wolf Dietrich, vom St. Sebastians-Friedhof. — 70. Gitter vom Rupertsbrunnen auf dem Marktplatze.

### IV. Abteilung: Tirol. 30 Tafeln.

Tafel 1—23. *Schloß Velthurns*: 1. Gemalte Fensterumrahmungen (*Dürnitz*); 2. Schloßarbeiten; 3—9. Wandvertäfelungen und Thürverkleidungen mit Einzelheiten; 10. Schloßarbeiten; 11. Holzdecke; 12 u. 13. Bemalter Majolica-Ofen mit Einzelheiten; 14. Wandvertäfelung; 15. Holzdecke; 16—21. Thürverkleidungen und Wandvertäfelungen; 22. Holzdecke; 23. Grüner Kachelofen. — 24 u. 25. Gitter an der Pfarrkirche zu *Hall*. — 26. Thürbeschläge aus *Innsbruck* und *Sterzing*. — 27. Epitaph und Grabkreuze vom Friedhof zu *Innsbruck*. — 28. Bronze-Epitaph im Landesmuseum daselbst; zwei Grabkreuze aus *St. Nicolaus und Witten*. — 29. Schloßarbeiten im Landesmuseum. — 30. Zinnkreuze, ebenda. — 31. Kupfernes Schmuckkästchen, ebenda. — Tafel 32—47 aus der *Hofkirche zu Innsbruck*: 32 u. 33. Grabmal Maximilians I.; 34. Gitter von demselben; 35. Bronze-Figuren von demselben; 36 u. 37. Gewandmuster von einer Bronzefigur; 38. Thürverkleidung; 39. Teil des Fürsten-Chors; 40. Holzdecke aus demselben; 41. Fußboden aus demselben; 42. Intarsien aus demselben; 43 u. 44. Stuhlwerk; 45. Grabmal der Philippine Welser; 46. Marmorintarsien; 47. Schmiedeeiserne Gitter von der sog. Silbernen Kapelle. — Tafel 48—58 aus dem *Schloß Ambras*: 48. Thürzieher und Schlüsselfchilder aus Schmiedeeisen; 49—52. Kachelöfen mit Einzelheiten; 53 u. 54. Schränke; 55. Truhe aus Schmiedeeisen; 56. Altarleuchter in Holz und Elfenbein; 57. Elfenbeinkreuz mit Gold montirt; 58. Holzdecke aus dem sog. spanischen Saale. — Tafel 59 u. 60. Thürverkleidung aus dem Schloße *Thüurn* im *Lavantthal*.





### *Nachwort.*

*Mit Abschluss dieses Sammelwerkes, welches den neunten Band der im Jahre 1871 von AUGUST ORTWEIN begonnenen, später unter Leitung von AUGUST SCHEFFERS fortgeführten Gesamtpublikation unter dem Titel „Deutsche Renaissance“ bildet, drängt es mich allen denen, welche dieses nationale Unternehmen durch Rat und That gefördert haben, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.*

*Das Gesamtwerk selbst naht in Kürze seinem Abschluss. Nur noch wenige Lieferungen fehlen an der Vollendung des achten Bandes. Manches hätte darin vielleicht besser gemacht, manches gründlicher behandelt sein können. Immerhin wird der Freund vaterländischer Kunstentwicklung an der Fülle von künstlerischen Gedanken, die es enthält, seine Freude haben und jeder im Geiste unserer Väter schaffende Meister darin fruchtbringende Anregung zu neuen Schöpfungen finden.*

*Leipzig im September 1887.*

*E. A. SEEMANN.*



# DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

## ABTHEILUNG III.

### OBERÖSTERREICH UND SALZBURG.

#### I. DAS SALZKAMMERGUT.

##### ERSTES UND ZWEITES HEFT.

Was die Renaissance an Denkmälern dem Salzkammergute hinterlassen, beschränkt sich fast ausnahmslos auf Erzeugnisse der Kleinkunst, die an verschiedenen Orten zerstreut anzutreffen sind.

Unser Weg führt uns zunächst nach St. Agatha, einer kleinen zur Gemeinde Goisern gehörigen Ortschaft. Das Gasthaus daselbst (gegenwärtig im Besitze des Herrn J. Petter) weist nebst einigen, theilweise stark mitgenommenen Fensterrahmen und anderen Schmiedearbeiten, die der Außenseite des Gebäudes zum Schmucke gereichen, in seinem Innern einige zierliche Thürverkleidungen auf, vielleicht Reste einer Vertäfelung, die zuverlässig aus den Jahren 1622—27 stammen. Von diesen Thüren, welche, was ihre architektonische Anlage betrifft, sehr viel Aehnlichkeit mit einander haben, zeichnen sich zwei (Blatt 1 und 2) durch ihre Intarsiazier vor der anderen (Blatt 4) aus. Trotz des fast überreichen Schmuckes ist der Gesamteindruck ein durchaus harmonischer, denn die Farben der zu den Einlagen benutzten Hölzer bilden kleine Intervalle und mäßigen die Pracht. Besonders schön erfunden sind die oberen Füllungen der Thürflügel selbst und das Pilastrament der einen Umrahmung. (Blatt 3 A.) Ausser diesen Thüren und einem in das Gemäuer eingelassenen Wandkästchen (Blatt 3 B, C und D) das leider in Folge eines Brandes defect geworden war und auch viele neuere Zuthaten erhalten hat, findet sich in dem Gasthause Petters auch ein Himmelbett (Blatt 5), das offenbar späteren Ursprungs als die Thüren ist. Der ursprüngliche Baldachin der Bettstätte ist im Laufe der Jahre abhanden gekommen und durch einen neuen ersetzt.

Aus Altmünster, einer circa 2—3 Kilometer von Gmunden entfernten Gemeinde, bringen wir ein Epithaphium (Blatt 7 und 8), das nach der darauf befindlichen Inschrift von Georg Achatius v. Starhemberg und Elisabetha v. Starhemberg, geb. Schärffenberg, dem Herrn Gotthardt v. Schärffenberg und dessen Gemahlin Apollonia im Jahre 1589 errichtet worden ist. Dieses Monument ist mit Ausschluss einer im Frieße angebrachten Schrifttafel, welche schwarz ist, in seinen Haupttheilen aus rothem Marmor gebildet. Die Mittelfüllung, die Capitale und Vasen sowohl als auch die in Fries und Sockel eingefetzten Allegorien (Cognitio, Fides,

Spes, Charitas, Prudentia, Justitia) sind wie die auf den Consolen befindlichen Engelsköpfe gelblich weiß. Von den Details geben wir auf Blatt 8 einige gravirte Ornamente, von denen das eine mit dem eingefetzten weißen Kopfe auf den Lifenen hinter den Säulen, das zweite auf den Flächen der Seitenflützen und das dritte auf den Anten der auf der Hauptfüllung sculptirten Wände zu sehen ist.

Der auf dem Blatt 6 dargestellte Holzrahmen stammt, wie eine Inschrift besagt, aus dem Jahre 1622. Die Flächen seiner constructiven Theile und der Grund der Flanken, der Krönung und der Endigung nach abwärts sind weiß, die Ornamente und Gefüßglieder theils braun, theils blau, die figuralen und heraldischen Elemente dagegen in den entsprechenden Farben bemalt. Auf dem Friedhofe des Ortes finden sich einige schmiedeeiserne Grabkreuze, von denen einige auf Blatt 6 wiedergegeben sind. Die beiden größeren dürften nach ähnlichen an derselben Stelle befindlichen Kreuzen, deren eines vom Jahre 1652 datirt ist, zu schliessen, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts herrühren, das dritte, in seinem unteren Theile aus im Bündel gewundenen Stäben bestehend, aber älteren Ursprungs sein. Alle drei Denkmäler weisen die für derartige Werke des Kammergutes charakteristische Ueberdachung auf.

Der auf Blatt 9 reproducirte Einband einer im Jahre 1630 zu Cöln erschienenen Bibel ist auf fremdem Boden entstanden und auch der Schrank, den Blatt 10 zum Gegenstande hat, kein heimisches Product. So weit sich ermitteln lässt, kam dies schöne Möbel vom Mondsee nach Ebensee und ist seit kurzem Eigenthum des Gutsbesizers J. Grillmayr auf Schloß Würting. An diesem Objecte geben die Intarsien, als Mann und Weibl verwendet, gute Beispiele alter Holztechnik.

Gmunden, der Hauptort des Salzkammergutes, ist verhältnismäßig arm an Erzeugnissen der Renaissance. Wohl reicht die Entstehung vieler Gebäude in diese Epoche zurück, doch ausser den vorhandenen Steinmetzzeichen verräth nicht viel deren Ursprung. Das auf Blatt 11 gebrachte Grabkreuz, eine hübsche Schmiedearbeit, stammt von dem ehemaligen Friedhofe, der jetzt in einen Park umgewandelt ist. In



Goifern, dem Gefodonom der Römer, einem der historisch merkwürdigsten Punkte des Salzkammergutes, enthält die äußerlich sonst kahle Mühle des Ortes, einen Fensterkorb (Blatt 14), der der Aufnahme werth war, und in ihrem Innern einige Gitter und zwei Thürenverkleidungen (Blatt 15), die immerhin als gute Vorbilder einfacher Schreinerarchitectur gelten können. Der Hausbrunnen (Blatt 13) aus rothem Marmor und das Glockengerüste aus Schmiedeeisen (Blatt 14) befinden sich in dem dortigen Brauhaufe. Dieses Gerüste, sowie das aus der Kirche entnommene (Blatt 14), giebt den Typus solcher Hausglocken, wie sie fast jeder Ort des Kammergutes aufzuweisen hat. In der Kirche sind auch einige Epitaphien bemerkenswerth (Blatt 13). Einige Kleinigkeiten von Interesse finden sich noch in der anspruchslosen Sammlung des Herrn J. Zopf, der auch die schönste Nummer, das Intarfia-Trumeauküßchen auf Blatt 12, entlehnt ist.

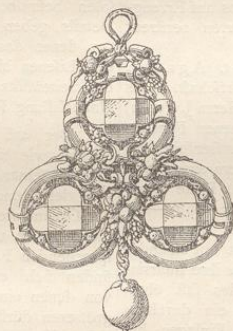
Aus Ischl bringen wir einige Kreuze vom Friedhof (Blatt 16). Das eine rechts rührt aus der Zeit der ersten Anwendung des Rundeisens her und ist in seinen durchbrochenen Theilen wie das andere, das einen Delphin als decoratives Element enthält und vermuthlich an Jahren jünger ist, nicht ohne Interesse. Der auf demselben Blatte mit ab-

gebildete Brunnen, in rothem Marmor ausgeführt, stammt angeblich aus dem Kloster Sambach. Das königliche Becken desselben ruht auf einer 58 cm hohen glatten Trommel.

Auch die auf Blatt 17 und 18 dargestellten Schränke sind auswärtige Arbeit. Der eine führt in den Intarfen des Sockels die Jahreszahl 1616 und übertrifft den anderen bei weitem sowohl durch seine edle architektonische Anlage als auch in der Feinheit der Profilierung.

Von dem 1626 zerstörtem Schlosse Ort haben sich noch Schmiedearbeiten erhalten, die beim Wiederaufbau verwendet wurden; dahin gehören die Fenstervergitterungen, von denen Blatt 11 ein Beispiel giebt.

In Traunkirchen sind einige Grabkreuze aus Schmiedeeisen (eines davon auf Blatt 11 u. 19) die einzigen öffentlichen Zeugen der Renaissancezeit. Der auf Blatt 20 dargestellte Schrank, vielleicht das einzige interessante Stück im Privatbesitz, stammt aus dem Orte selbst und befindet sich gegenwärtig in der sogenannten russischen Villa. Die auf weit vorragenden Consolen aufstehenden Säulen beleben das schon der Spätzeit deutscher Renaissance entflammende Möbel, das auch in der Farbe reiche Abwechslung bietet. Die Säulen, Capitale, die Hauptfläche des Sockels, einige Füllungen und selbst Gefimsglieder sind schwarz, alles andere braun.

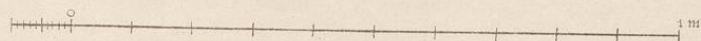
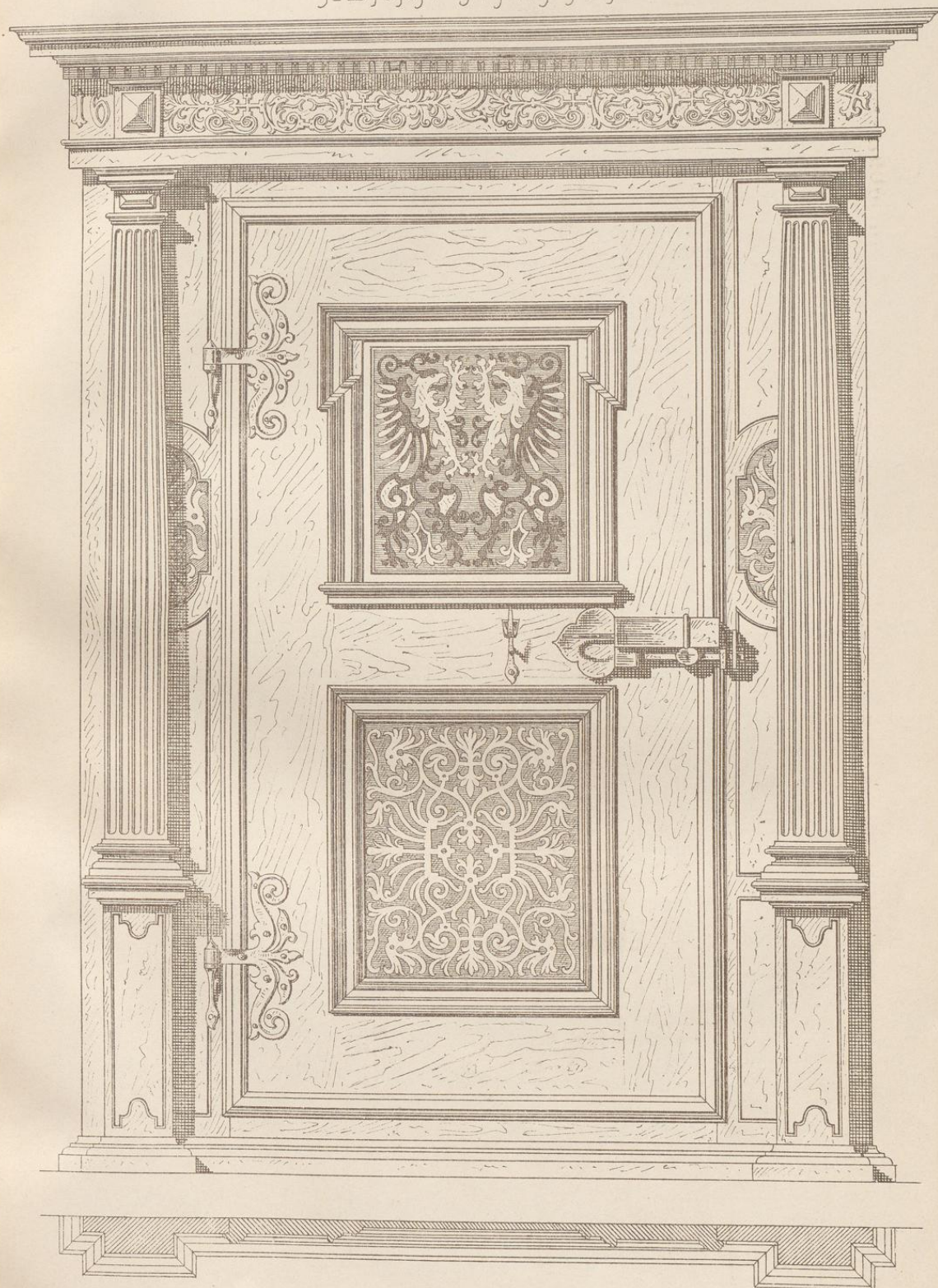




OBERÖSTERREICH.  
S. AGATHA.

SALZKAMMERGUT  
BLATT 1.

THÜRVERKLEIDUNG AUS DEM GASTHAUSE DES  
HERRN J. PETTER.



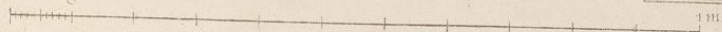
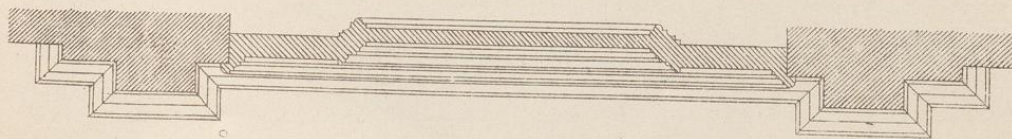
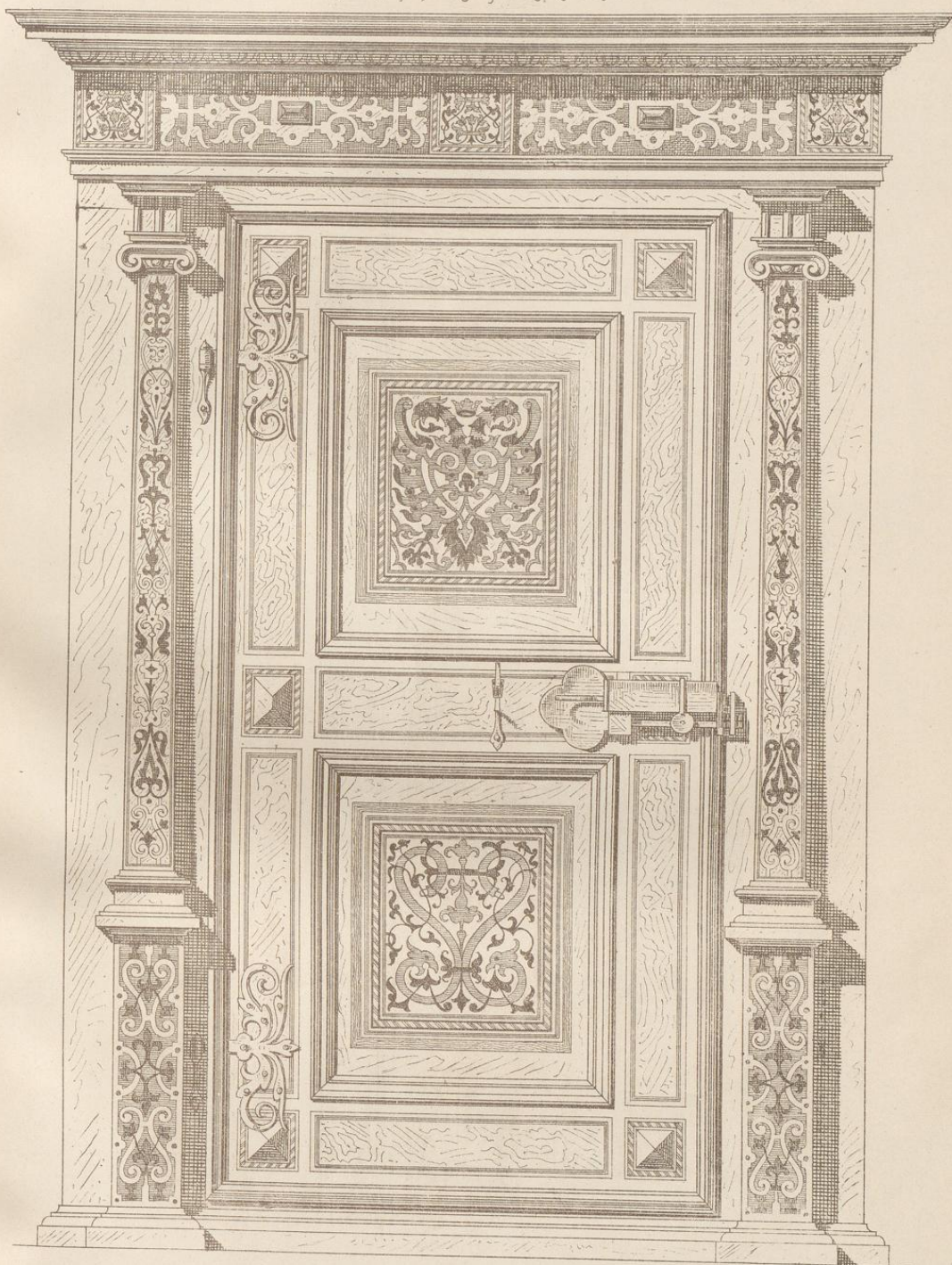
*J. B. B. B.*







THÜRVERKLEIDUNG AUS DEM GASTHAUSE DES  
HERRN J. PETTER.

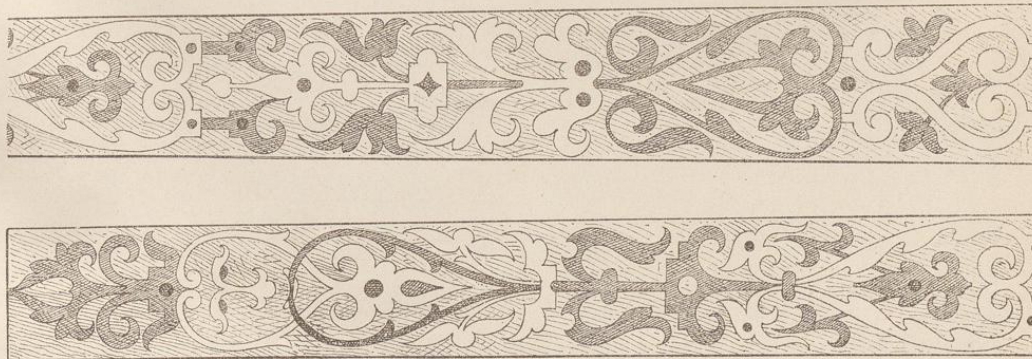


*J. B. Pöschel*





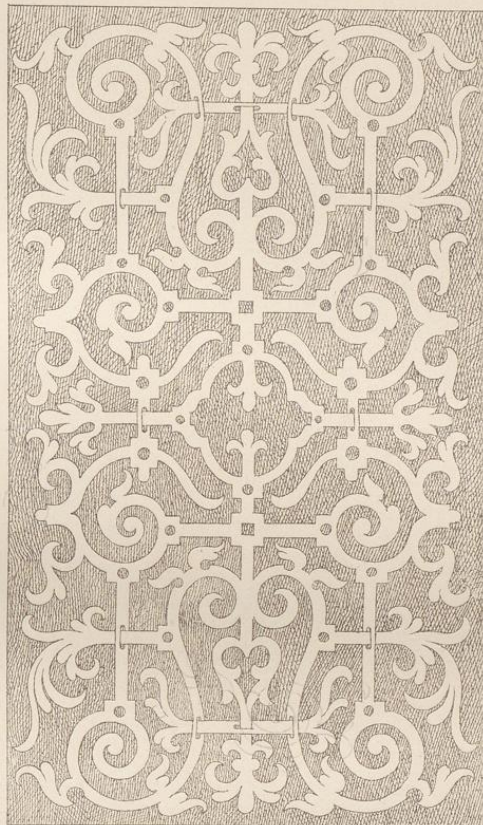




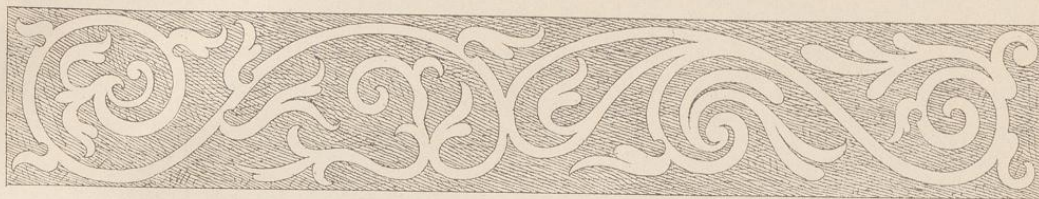
A.



C.



D.



B.

# HOLZINTARSSEN

A. VON EINER THÜRVERKLEIDUNG (BLATT 2)  
B. V. DEM UNTERTHEILE, C. D. V. DEM OBERTHEIL.  
EINES WANDSCHRANKES IM HAUSE D. HR. PETTER.

*W. Paderborn*

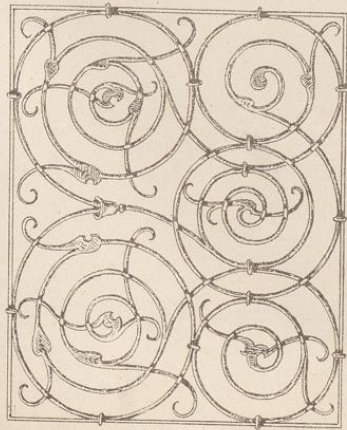






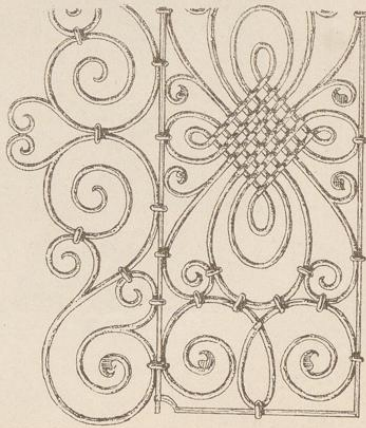
OBERÖSTERREICH.

THÜRBEKLEIDUNG IM HAUSE D.



0 1m.

GITTER IM BESITZE DES H.  
J. SCHERB IN ISCHL



0 5 dm.

AUS DER MÜHLE ZUGEISERN.

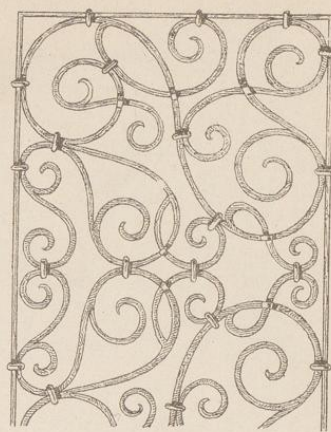
SALZKAMMERGUT. BL. 4

HERRN J. PETTER IN SAGATHA.



0 3 dm.

AUS DEM BRAÜHAUSE Z. GOISERN



0 5 dm.

AUS D. PFARRKIRCHE Z. GUMUNDEN.

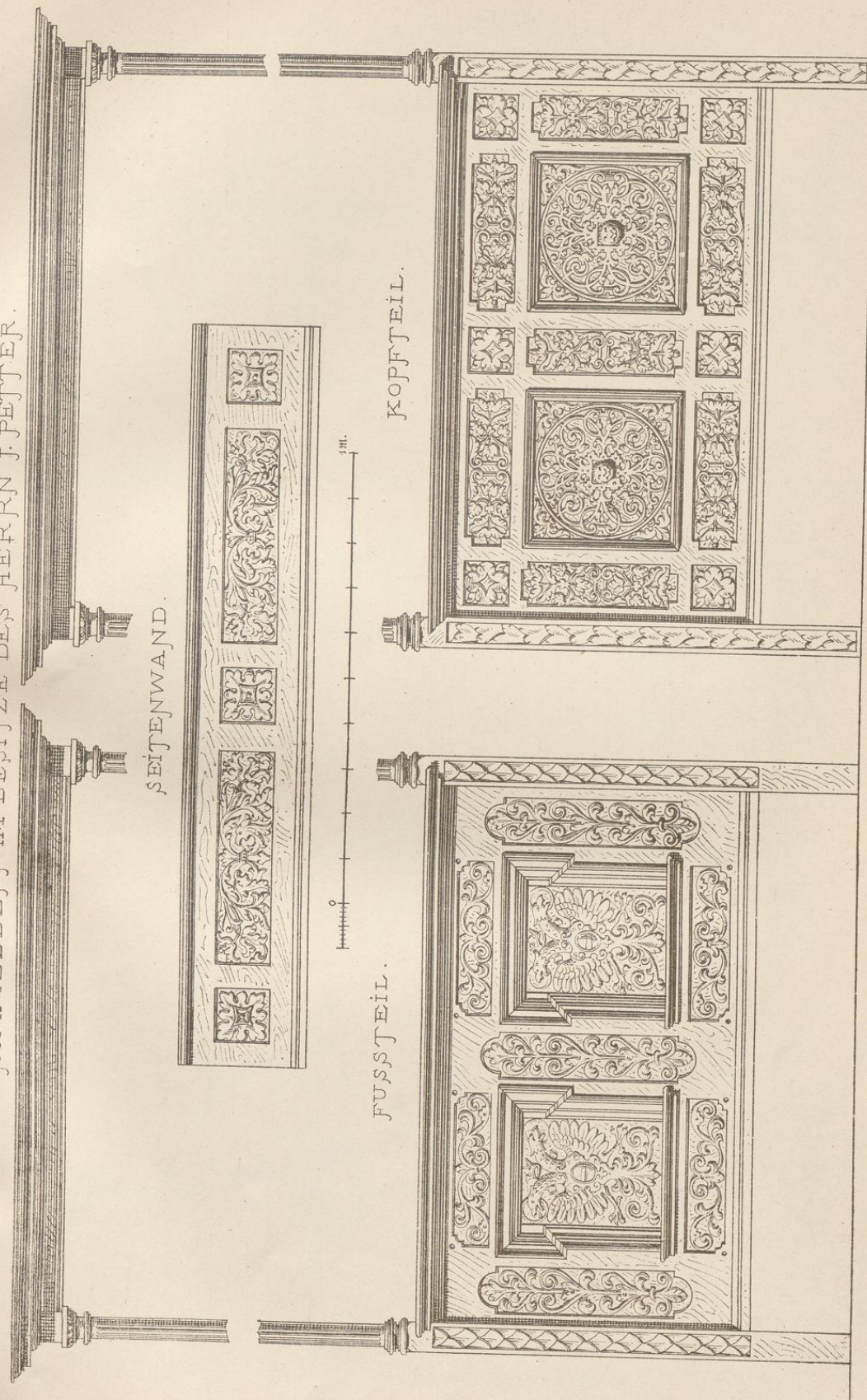
*J. B. Baur*







HIMMELBEIT IM BE SITZE DES HERRN J. PETTER.



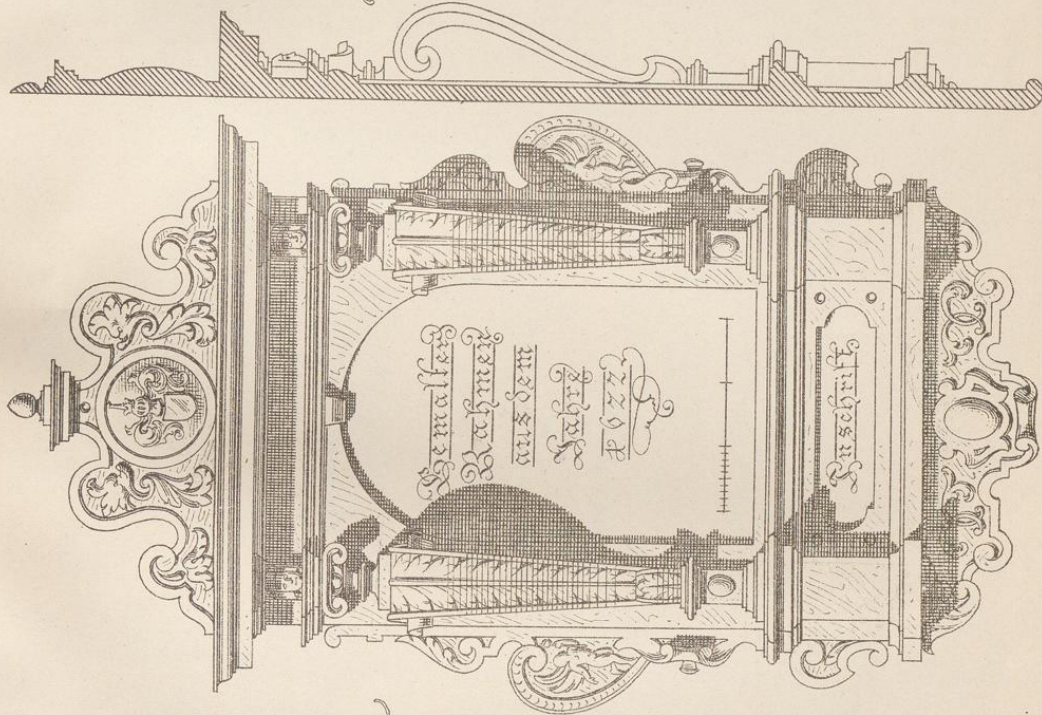
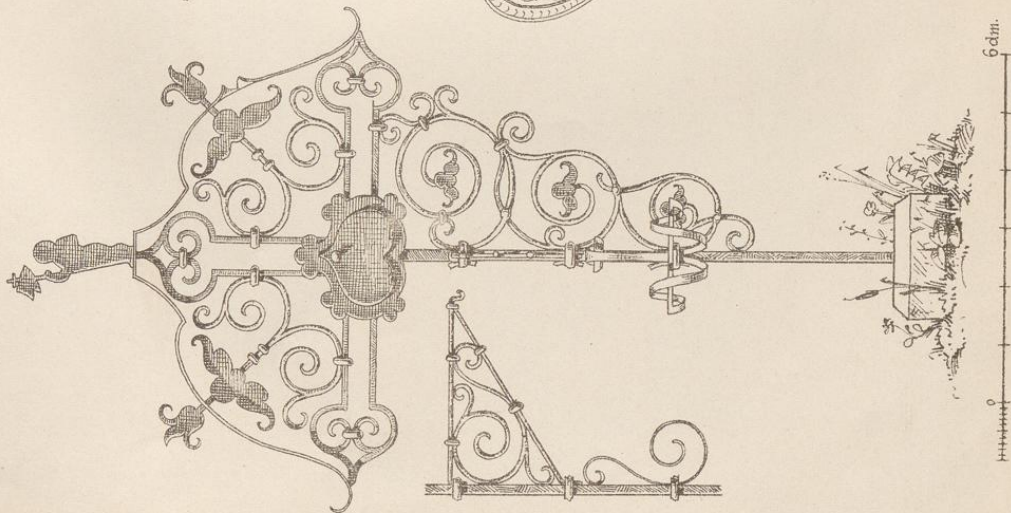
F. Paikens



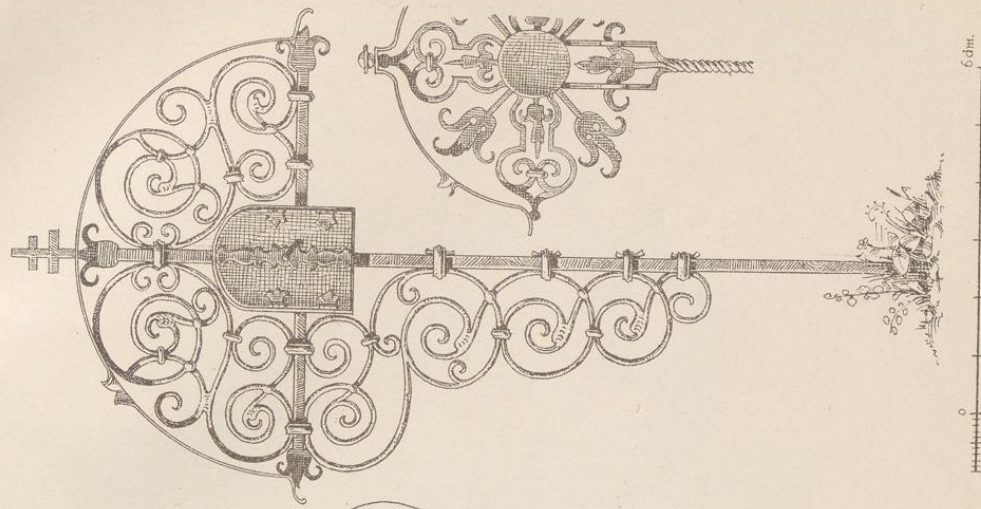




GRABKREUZE



VOM FRIEDHOF.

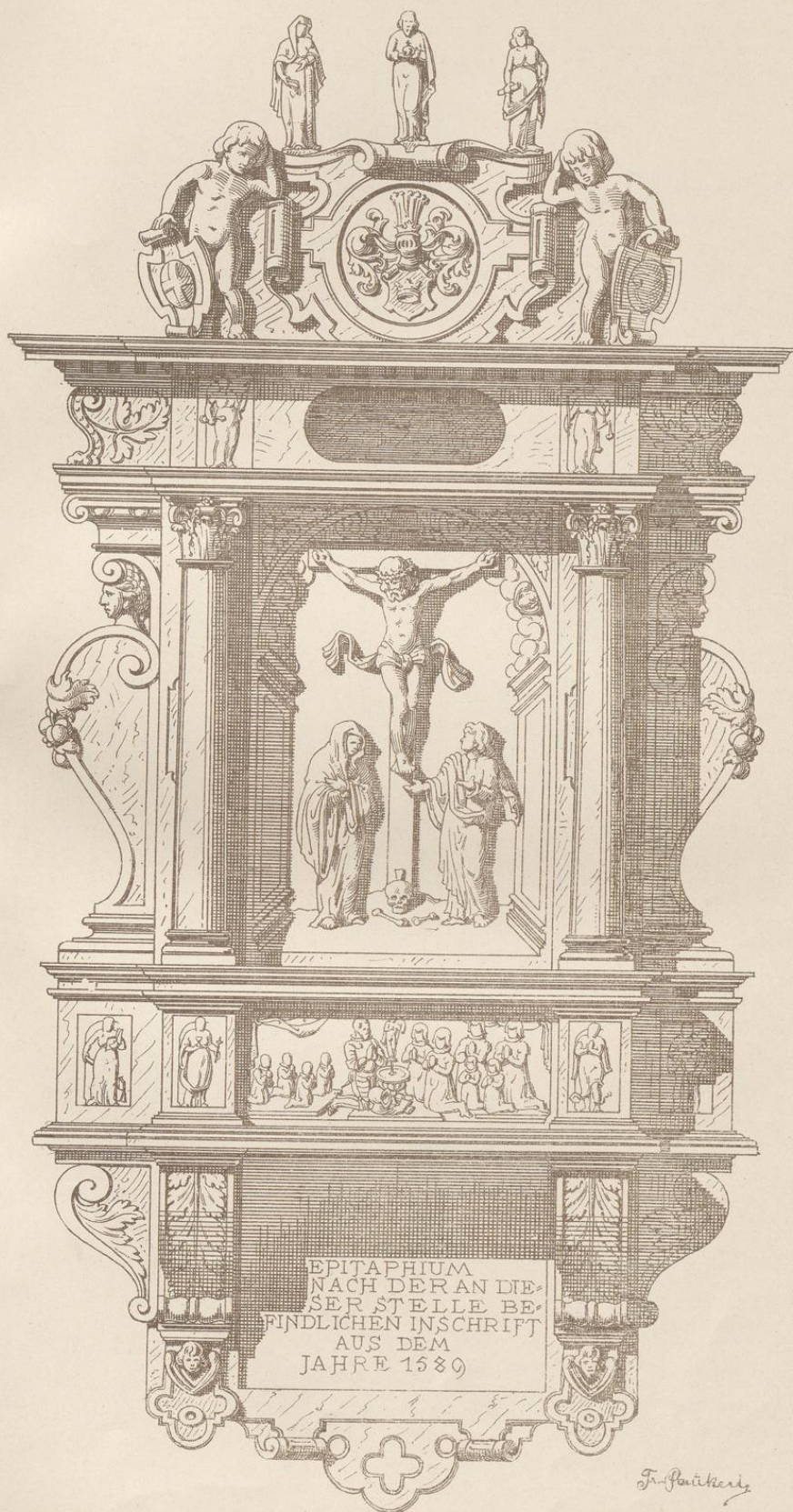


*J. P. Paderborn*







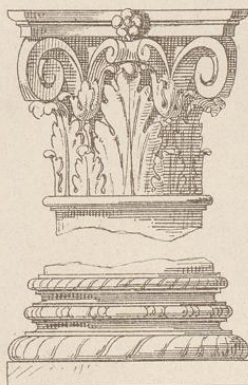








DETAILS ZU BLATT 7.



0 5cm.  
J. G. B. K. 1872







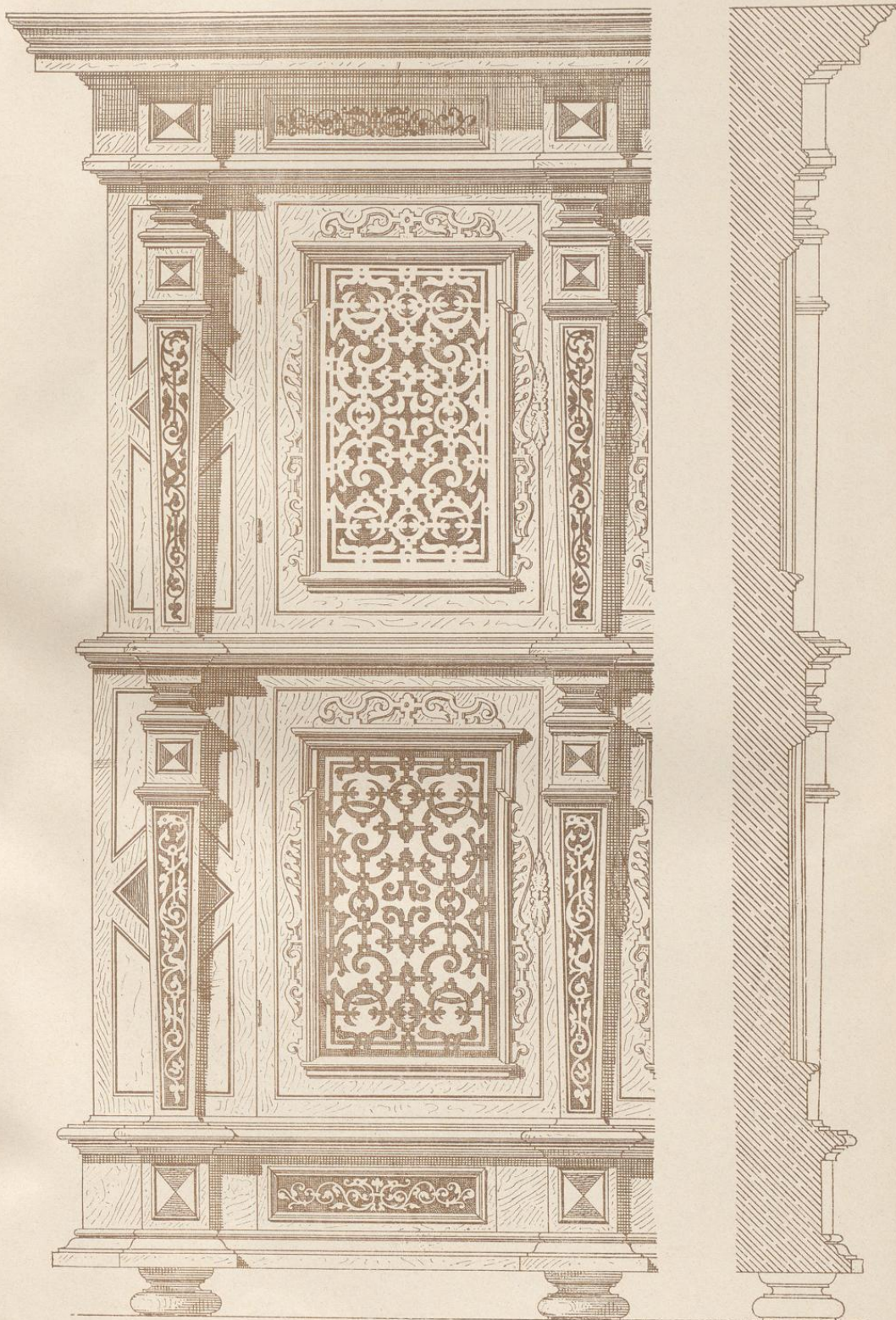








SCHRANK IM PRIVATBESITZ.



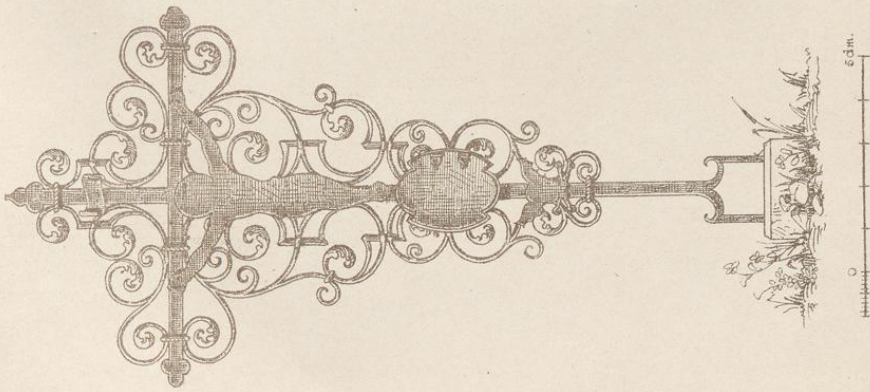
0 1m. J. P. P. P.



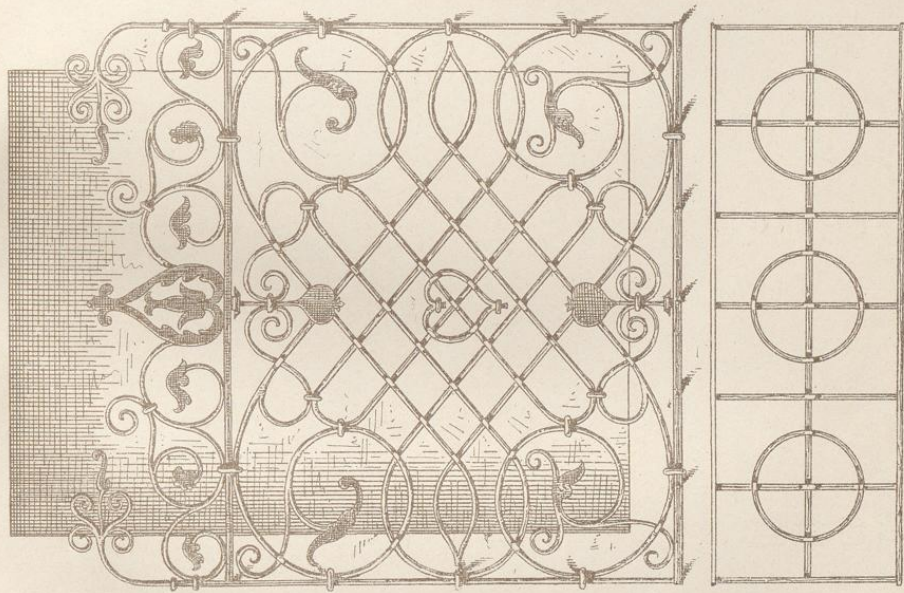




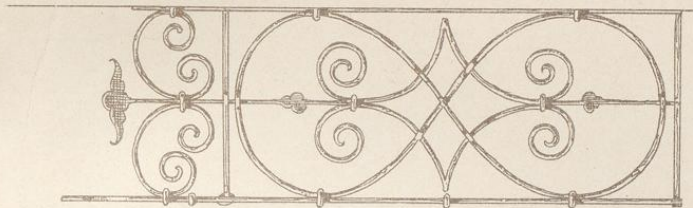
GRABKREUZ  
AUS QMUNDEN.



5 dm.



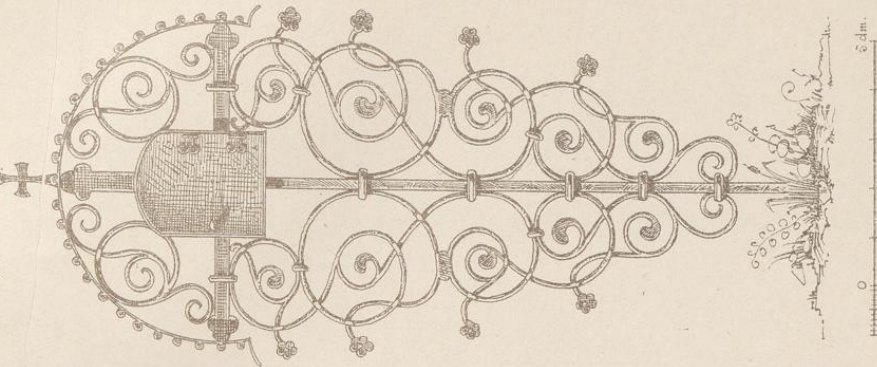
5 dm.



5 dm.

FENSTER-  
KORB  
V. SCHLOSSE  
ORT.

GRABKREUZ  
AUS TRAUNKIRCHEN.



5 dm.

Frans. Paikensky



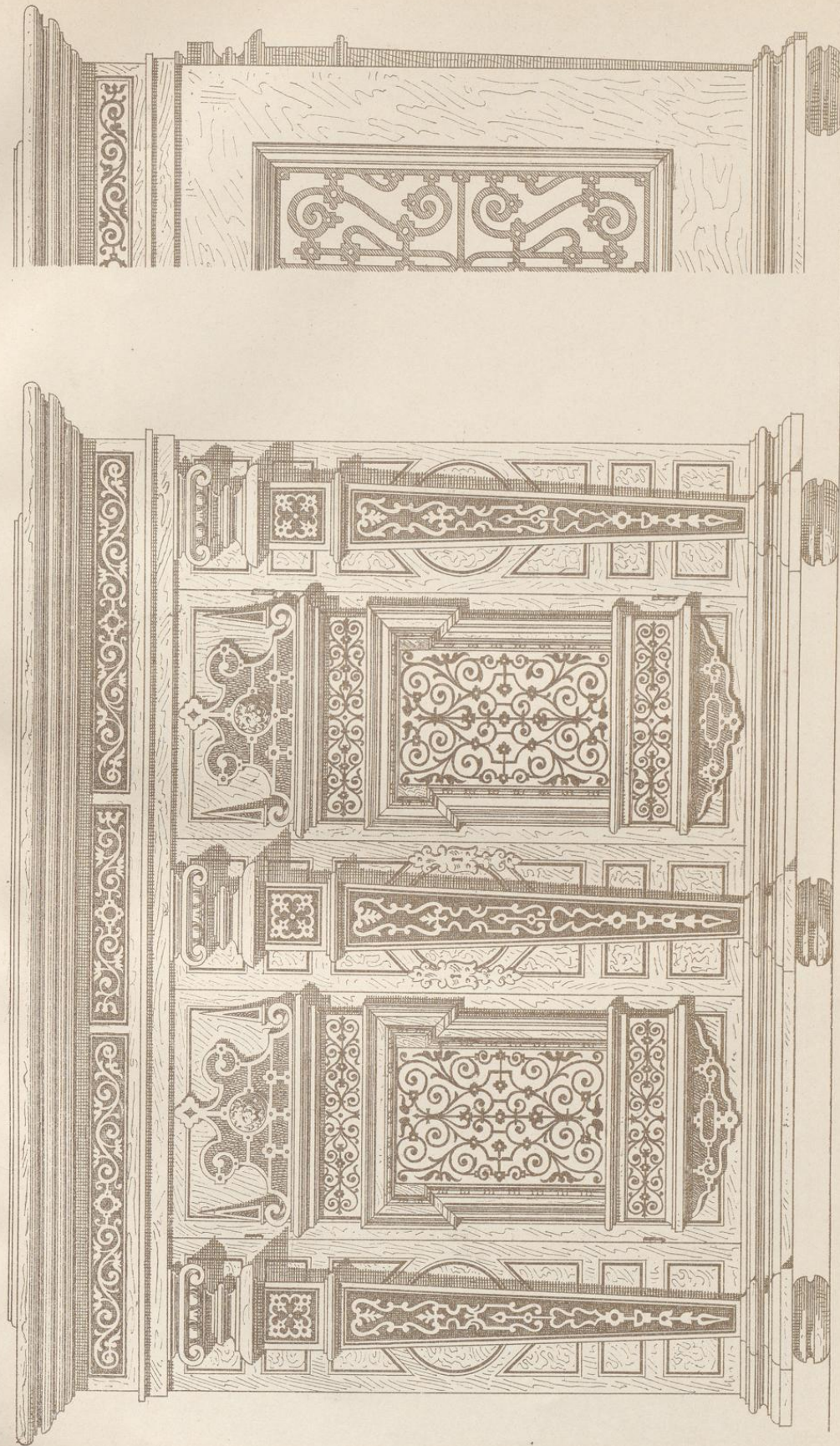




OBERÖSTERREICH.  
GOISERN.

KÄSTCHEN IM PRIVAT BESITZ.

SALZKAMMERGUT  
BLATT 12



0 + + + + + 1 m.

*P. Paikard*



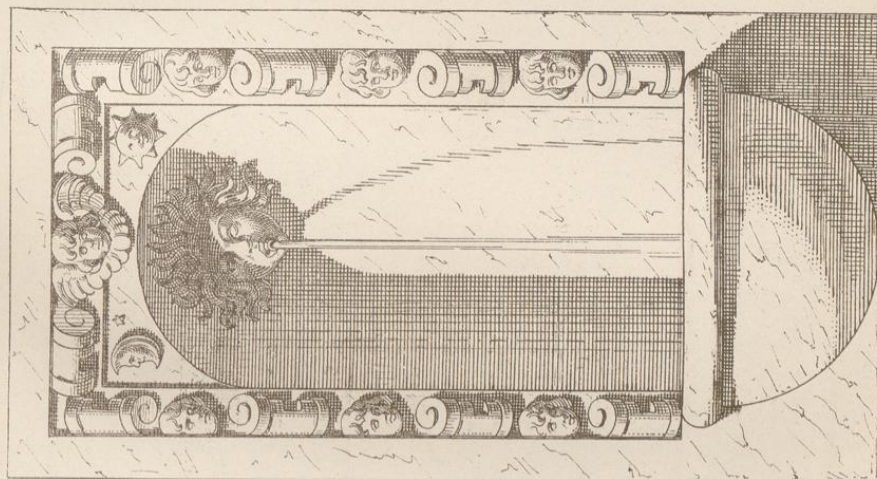




BRUNNEN AUS DEM BRÄUHAUSE.



5 dm.



5 dm.



5 dm.

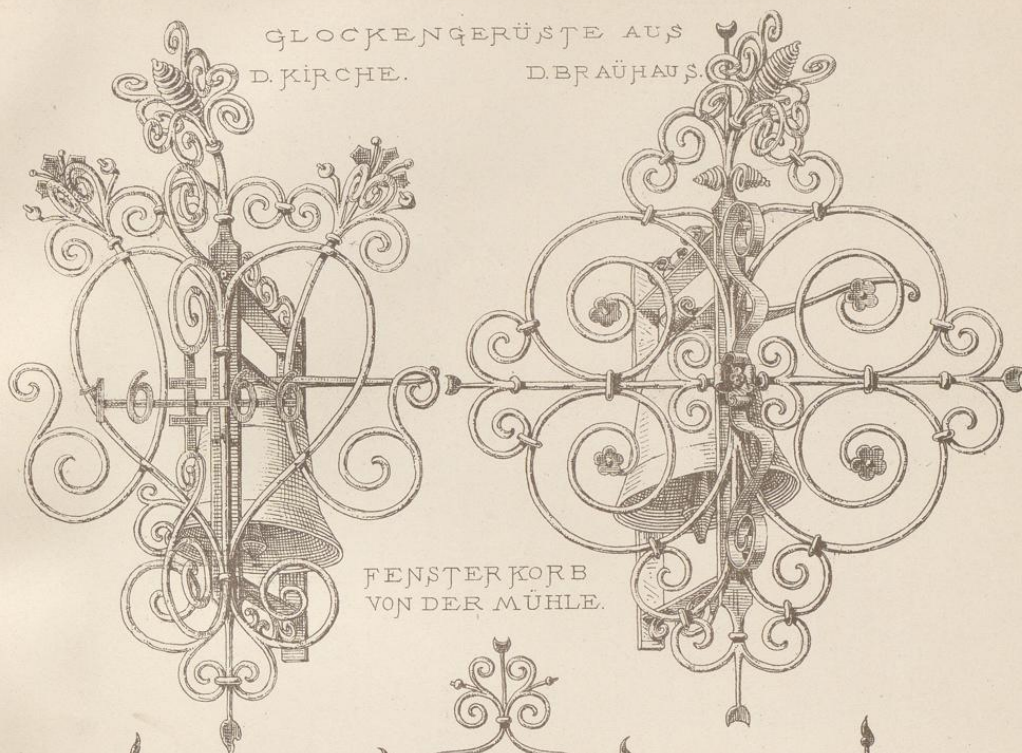
*Pro Bräuhause*



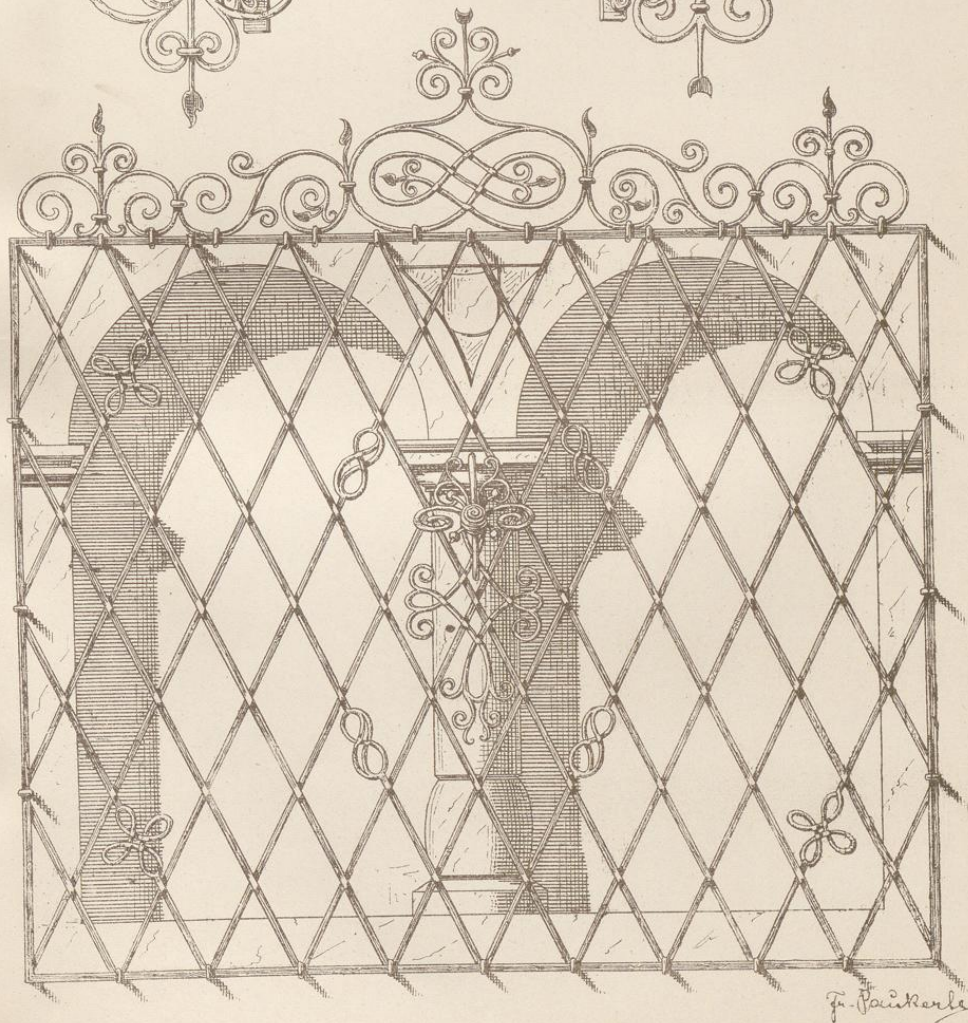




GLOCKENGERÜSTE AUS  
D. KIRCHE. D. BRAÜHAUS.



FENSTERKORB  
VON DER MÜHLE.





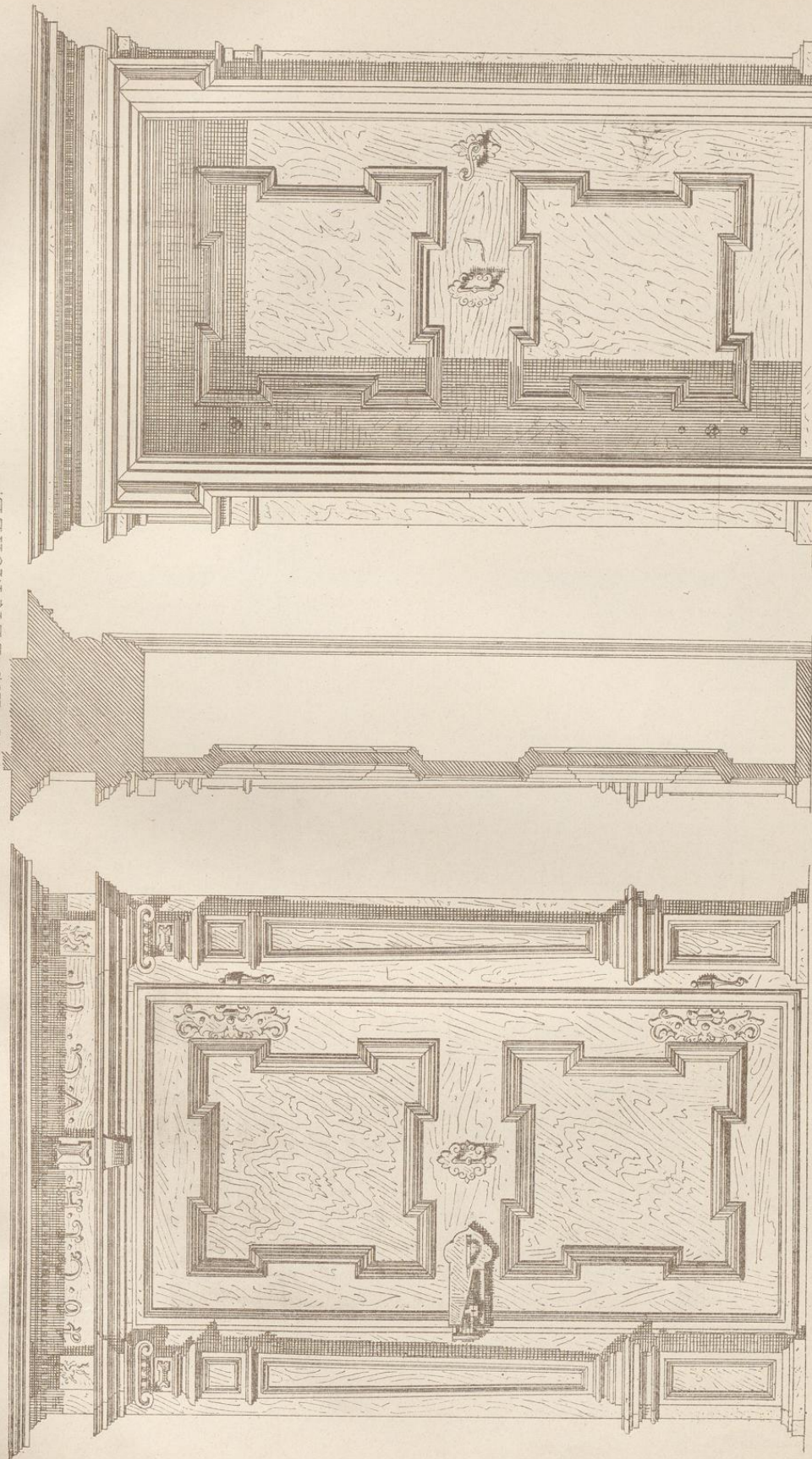




OBERÖSTERREICH.  
GOISERN.

SALZKAMMERGUT.  
BLATT 15.

THÜRBEKLEIDUNGEN AUS DER MÜHLE.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

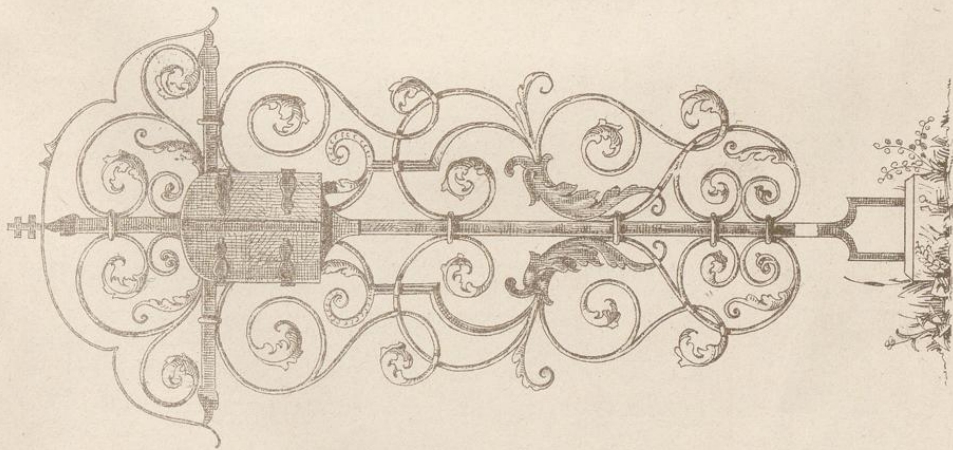
Trans. Pankarte





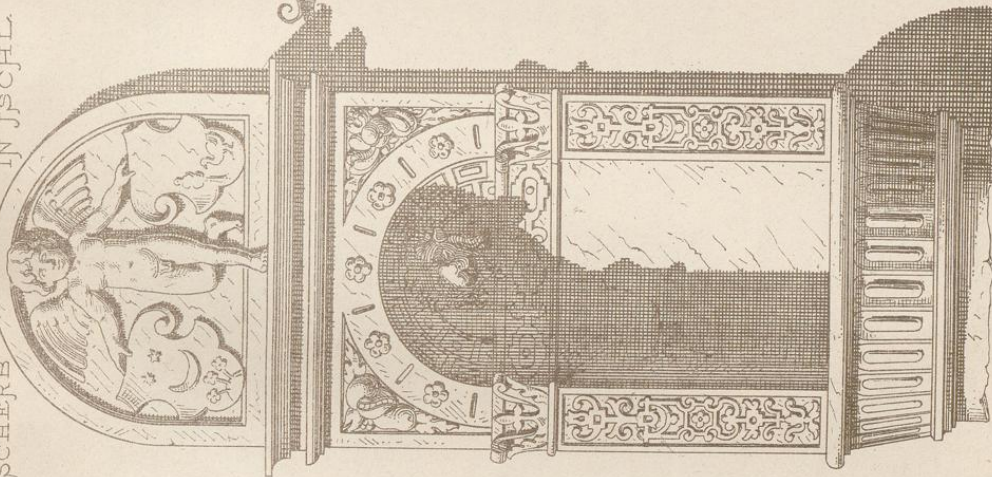


GRABKREUZE V.



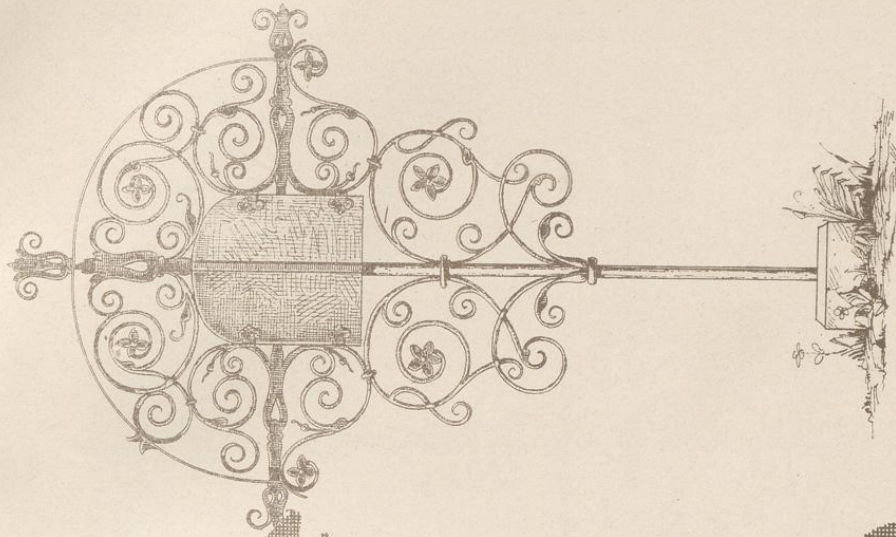
5 dm.

BRUNNEN IM BESITZ D. HERRN  
J. SCHERB  
IN JSCHL.



5 dm.

ORTSFRIEDHOF.



5 dm.

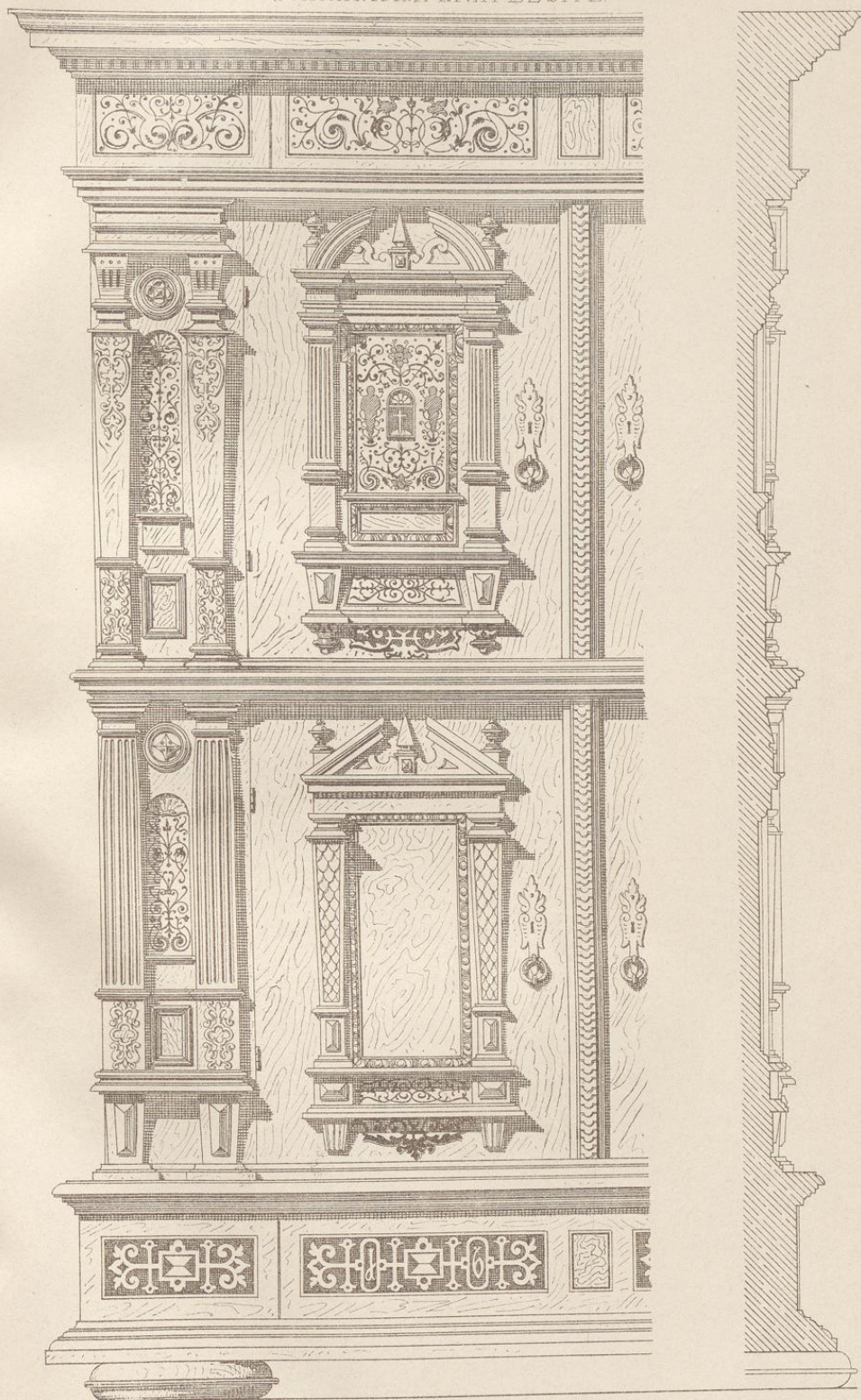
*Franz Paulsen*







SCHRANK IM PRIVATBESITZ.



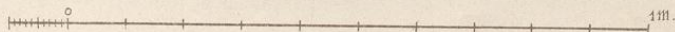
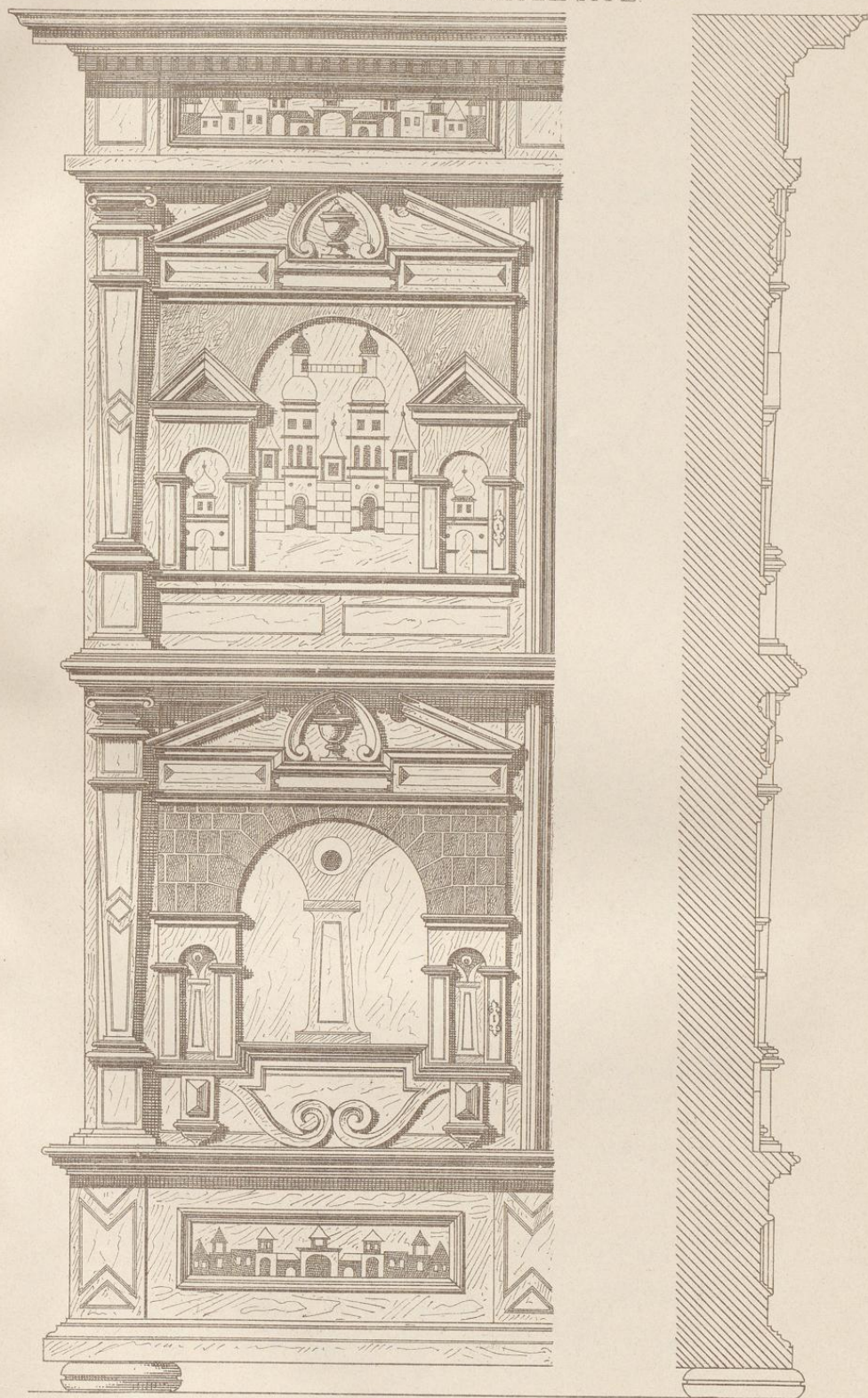
0 1 m.  
J. P. Pankert







SCHRANK IM PRIVATBESITZ.

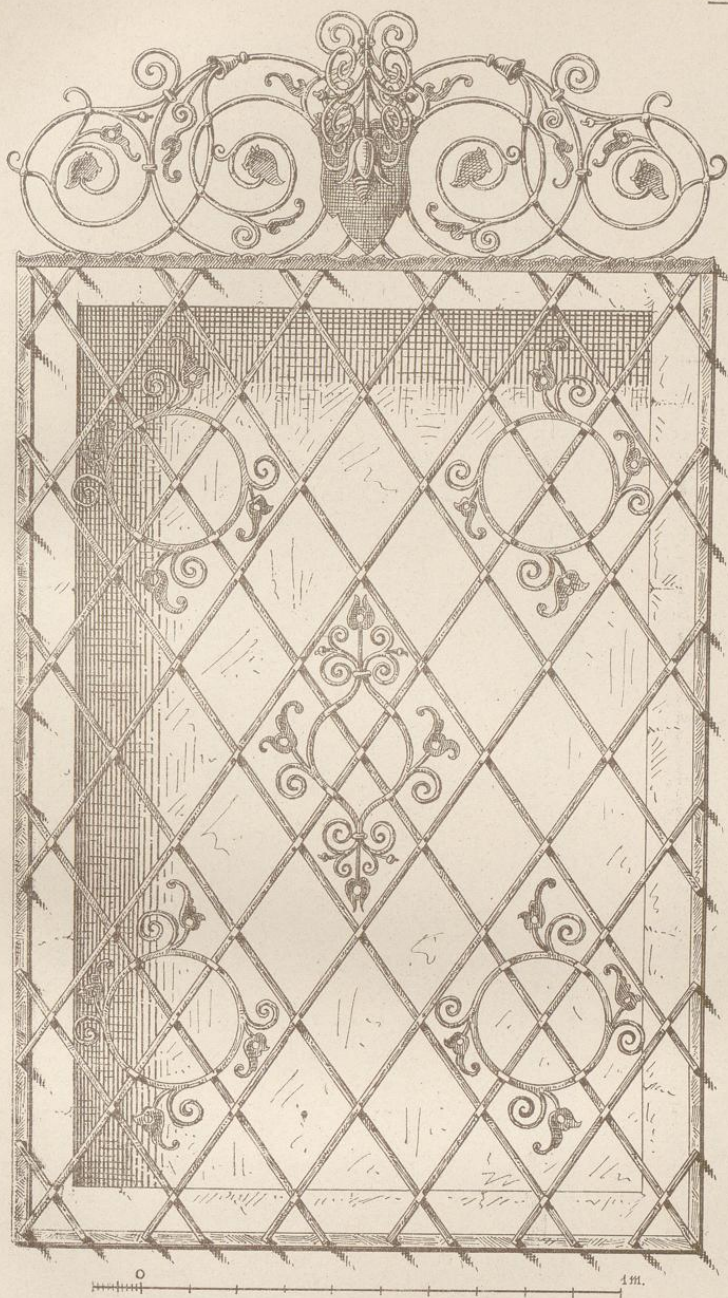


Franz Paucker





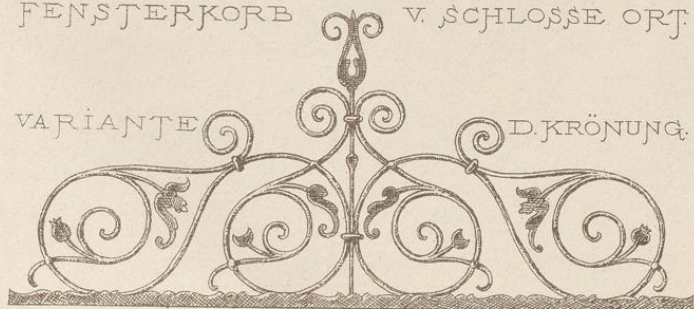




FENSTERKORB V. SCHLOSSE ORT.

VARIANTE

D. KRÖNUNG.



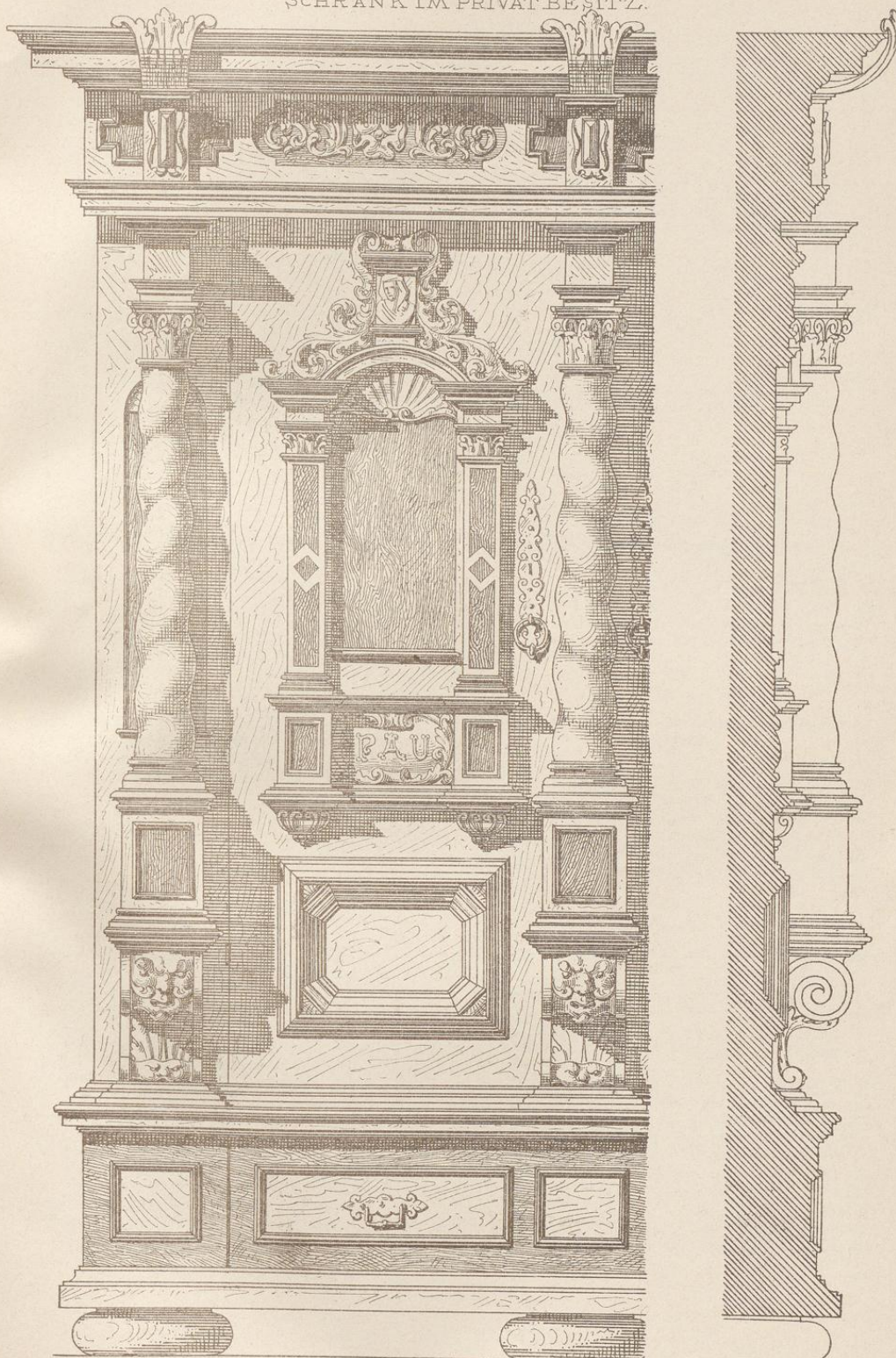
J. P. Pacher







SCHRANK IM PRIVATBESITZ.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000







# DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

## ABTHEILUNG III.

### OBERÖSTERREICH UND SALZBURG.

#### DRITTES UND VIERTES HEFT.

##### Blatt 21 u. 22, 23 u. 24.

###### Oefen aus der Sammlung des Herrn Regierungsrathes Friedrich Uhl.

Unter den Privat-Kunstsammlungen Oberösterreichs nimmt unstreitig die in Mondsee befindliche des Herrn Regierungsrathes Fr. Uhl einen hervorragenden Rang ein. Jacob von Falke widmet derselben in dem Jahrgange 1878 der „Heimath“ einen längeren Aufsatz und sagt unter Anderem: „Abgesehen von dem künstlerischen Werthe ihrer Gegenstände, ist bei ihr ein Hauptgewicht der Bedeutung darauf zu legen, daß sie vorzugsweise die alte Kunstindustrie Ober-Österreichs und Salzburgs vertritt.“ In der That enthält die Sammlung Fr. Uhl's auch aus der Renaissanceperiode viele schöne Beispiele auf fast allen Gebieten der Kunsttechnik.

Unter den Erzeugnissen der Keramik sind als wahre Kabinetstücke der Uhl'schen Sammlung in erster Linie zwei gut und vollständig erhaltene Oefen aus dem 16. Jahrhundert hervorzuheben. Der auf Blatt 21 dargestellte, aus Waidhofen an der Yps flammende Ofen ist interessant wegen der Verschiedenheit des Grundrisses bei Unter- und Aufbau (Rechteck und Sechseck) und wirkt hauptsächlich durch seine prächtigen Farben. Der Grund der Kacheln ist grün, die gekahlte Umrahmung dieser und der Mittelrosette gelb, letztere licht violett und blau, und die zur Decorirung der freibleibenden Ecken gebrauchten Blätter sind weiß, deren Stengel tief blau, kurz, wie alle ornamentalen Details, polychromirt.

Gleich prächtig, doch mehr durch die vortreffliche Gliederung bestechend ist der auf Blatt 23 gebrachte Ofen, der aus Trient nach Mondsee überführt wurde. Auch bei diesem ist der Grundriß des Unterbaues rechteckig, während der des Oberbaues achteckige Anlage zeigt. Der Decor, auf Blatt 24 wiedergegeben, ist auf gelblich weißem Grunde, aber in mehr blauen Tinten der bekannten Majolikafarben gehalten.

##### Blatt 25.

###### Zwei Zinnteller aus derselben Sammlung.

Beide Teller sind von gleicher Größe und ziemlich flach. Die Gravirung rührt unstreitig von derselben Hand her und enthält Motive, wie sie noch heute, allerdings in etwas degenerirter Form auf oberösterreichischen Fayencen üblich sind.

##### Blatt 26 u. 27.

###### Zwei Schränke aus derselben Sammlung.

Diese zwei Schränke stammen aus dem 16. Jahrhundert; der auf Blatt 27 abgebildete ist wegen seiner zierlichen Architectur und lebendigen Gliederung sowohl als auch der überaus präcisen Arbeit halber bemerkenswerth. Vermuthlich sind beide Schränke Sacristeischränke und höchst wahrscheinlich heimischen Ursprungs.

##### Blatt 28 u. 29.

###### Schmiedeeiserne Gitter in der Benedictinerstifts-Kirche zu Lambach.

Ob schon sehr späten Ursprungs — es ist datirt vom Jahre 1662 — giebt dieses Gitter, von dem wir die Hälfte geben, dennoch ein recht hübsches Beispiel oberöstr. Schmiedearbeit. Die vier mittleren unteren Felder sind bis zu dem ersten Drittel ihrer Höhe sehr arg beschädigt und später von unberufener Hand überdies noch „ausgebessert“ worden. Das Holzgebälke, welches den Abschluß nach oben vermittelt, ist theilweise vergoldet.

##### Blatt 30.

###### Ansicht des Schlosses Würting und 3 Schlotte von demselben.

Das etwa drei Wegstunden von der Station Lambach entfernt liegende Schloß Würting erregt nicht nur durch seine Eckthürme, sondern mehr noch durch die zinnenbekrönten Thürmchen der Umfassungsmauer die Aufmerksamkeit des Beschauers.

Wie weit die Entstehung des Schlosses zurückreicht, ist nicht nachweisbar. Die steinerne Umrahmung einer in den Hof mündenden Thüre ist wie die Beschläge derselben gothisch und wahrscheinlich aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. Seine heutige Gestalt erhielt das Gebäude zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts; denn ein Gemälde eines Holzplafonds im II. Stockwerke trägt neben dem Portrait des Architekten die Jahreszahl 1609. Das Schloß war seit circa 1630 im Besitze der Grafen von Seeau und wurde im Jahre 1858 von dem Vater des jetzigen Eigentümers, des



Herrn J. Grillmayr erworben. Angefichts des heillofen Vandalismus, der das Gebäude betroffen — der letzte gräf. Besitzer hatte u. A. 6 Holzdecken um 500 fl. an einen jüdischen Händler verpfändet — kann es nur mit Befriedigung erfüllen, daß der gegenwärtige Inhaber des Schlosses bemüht ist, die vorhandenen Kunstarbeiten zu erhalten.

Außer einigen Schlotten, von denen das Blatt 30 die besten wiedergibt, bietet das Schloß in seinem Aeußeren fast gar nichts, was auf besonderen Kunstwerth Anspruch zu erheben vermag, und bezüglich des inneren Ausbaues ist hauptsächlich wieder nur das zweite Stockwerk, dieses aber in hohem Grade beachtenswerth.

#### Blatt 31.

##### Stuckdecoration eines Gewölbes im Schlosse Würting.

Die 15,3 m lange und 5,5 m breite Einfahrt des Schlosses ist von einer ziemlich gedrückten Tonne überwölbt, deren weiße Stuckdecoration, trotz ihrer Anklänge an das Barock, ein gutes Beispiel dieser Technik liefert. Das ganze Gewölbe hat durch öfteres Uebertünchen sehr viel gelitten, so daß es stellenweise schwer fällt, die ursprüngliche Form der Decoration zu enträtheln. Das in der Mitte des Gewölbes angebrachte Wappen, noch nicht das der Grafen von Seeau, berechtigt einermassen dazu, die Entstehungszeit dieser Arbeit noch vor das Jahr 1630 zu verlegen.

#### Blatt 32 u. 33.

##### Zwei Holzdecken aus dem Schlosse Würting.

Sechs Wohnräume des zweiten Stockwerkes sind mit Holzdecken versehen, die verschiedene Zeichnung bei gleicher Gliederung des Gebälkes aufweisen. Die abgebildeten Decken sind wie die übrigen aus Zirbenholz hergestellt. Die Einfachheit der Anlage wird gehoben durch die eingefügten Gemälde — auf der Darstellung nur annähernd wiedergegeben — und durch die verschiedene Färbung des verwendeten Holzes. Die Kehlleisten und Gesimse sind lichtetes Naturholz, der Grund der Cassetten bildet den Mittelton, und die Flächen der Balken sind dunkelbraun gebeizt. Die Seiten der stalaktitenartig herabhängenden Pyramiden des auf Blatt 33 dargestellten Deckenwerkes zeigen überdies blaue Bemalung und sind mit applicirten Holzornamenten geschmückt.

#### Blatt 34 u. 35.

##### Ofen aus dem Schlosse Würting.

Dieser prächtige Ofen erinnert bezüglich seiner reinarchitektonischen Gliederung sehr an den im ersten Bande

dieser Publikation von A. Ortwein gebrachten Ofen aus dem Bibliothekszimmer des Schlosses Hollenegg in Steiermark und ist auch, was die ornamental Details betrifft, von mindestens gleichem Interesse. Die convexen Kreisflächen der Tafelkacheln sind wie die entsprechenden Teile der Eckkacheln auf gelblich weißem Grunde blau gespritzt, der Grund des farbigen Ornamentes ist tiefblau und die gekahlte Umfassung der Kacheln selbst ist grün. Auch dieser Ofen dürfte gerade so wie die vorhandenen Fragmente eines zweiten kaum heimisches Erzeugniß sein.

#### Blatt 36 u. 37.

##### Thürverkleidungen aus dem Schlosse Würting.

Ein instructives Beispiel gleichzeitiger Anwendung geschnittener und eingelegter Ornamente, wie sie den Erzeugnissen der durch ihre geographische Lage zwischen Italien und dem nördlichen Deutschland begünstigten Gegenden sehr bald geläufig war, gibt die auf Blatt 36 dargestellte Thürverkleidung. Die geflochtenen Ornamente des Frieses, des Sockels der Seitenstützen u. s. w., also Merkmale cisalpiner Kunst, harmoniren trefflich mit Intarsia und Marqueterie, den Blüten ursprünglich italienischer Technik. Die schon an und für sich originell gefalteten Seitenstützen sind mit flachen Pyramiden besetzt, welche wieder ebenso wie die in den Pilastern der zierlichen, architektonischen Thürfüllungen eingefügten Prismen mit Marqueterie geschmückt erscheinen. Blatt 37 stellt die innere Seite des Thürflügels dar.

#### Blatt 38 u. 39.

##### Thürverkleidung aus dem Schlosse Würting.

Obgleich der vorigen kaum vergleichbar, kann doch auch diese Verkleidung immerhin als muster-gültige Schreinerarbeit gelten. Was dort Intarsia ist, wird hier applicirt, ein Fall, der weniger die Gedankenarmuth als den praktischen Sinn unserer Vorfahren kennzeichnet und auch ein Wink sein kann für unsere Tischler. Beide Thürverkleidungen dürfen, da auch die Holzdecken ganz gleichartige Ornamente führen, gleichzeitig mit diesen, also um das Jahr 1609 entstanden sein.

#### Blatt 40.

##### Thürschloß und Thürbeschläge aus dem Schlosse Würting.

Die ausgehauenen, jedoch nicht getriebenen, dagegen durch eingemeißelte Linien belebten Ornamente sind verzinnt und trennen sich sehr vorthellhaft von dem stahlblauen Grunde.





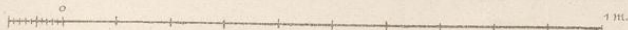
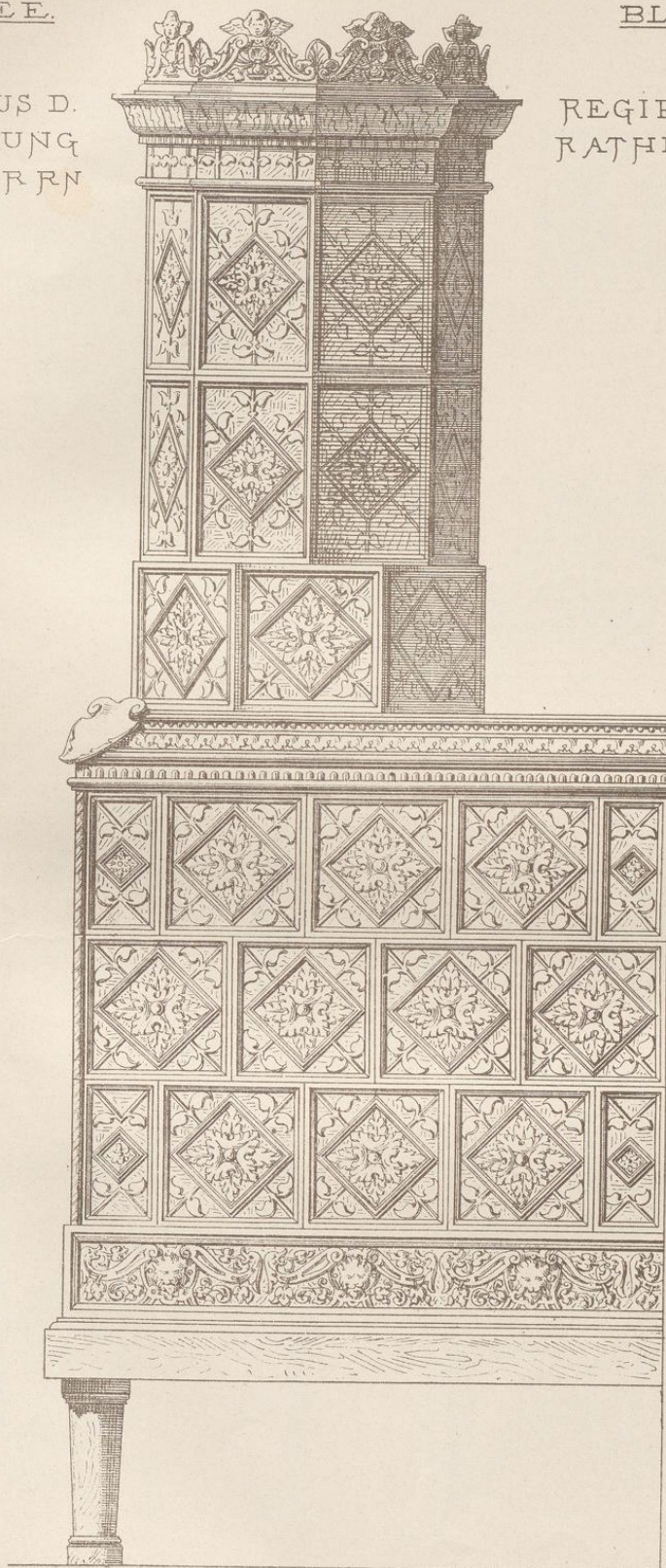
OBERÖSTERREICH.

MONDSEE.

BLATT 21.

OFEN AUS D.  
SAMMLUNG  
DES HERRN

REGIERUNGS  
RATHES UHL.



*Bauckh*



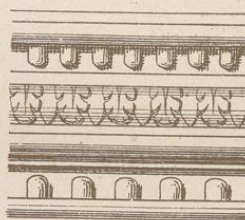
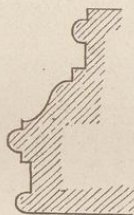
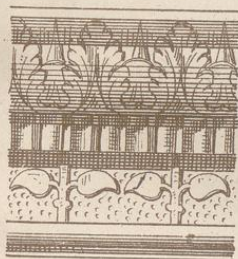
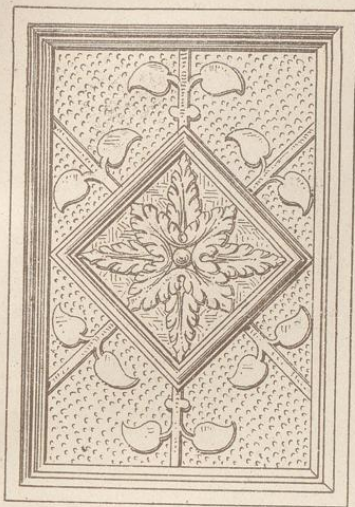




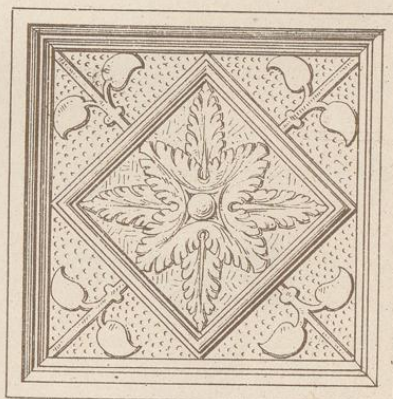
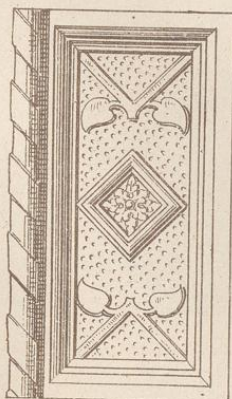
# OBERÖSTERREICH.

MONDSEE.

BLATT 22



DETAILS ZU BLATT 21.



10 cm. 4 dm.

*Reinhold*







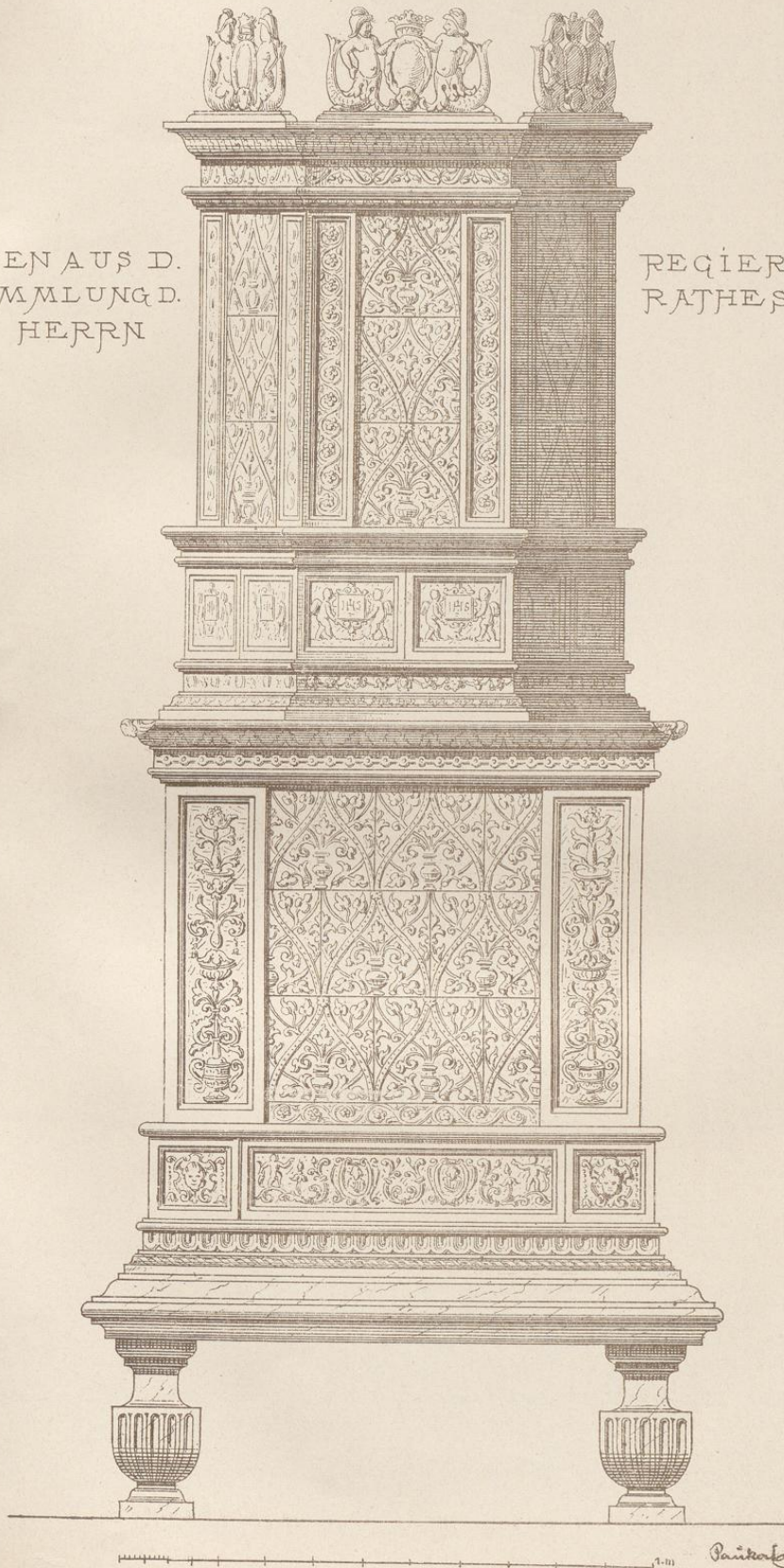
OBERÖSTERREICH.

MONDSEE.

BLATT 23.

OFEN AUS D.  
SAMMLUNG D.  
HERRN

REGIERUNGS-  
RATHES UHL.



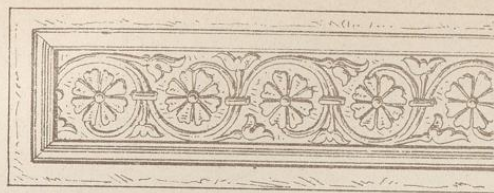
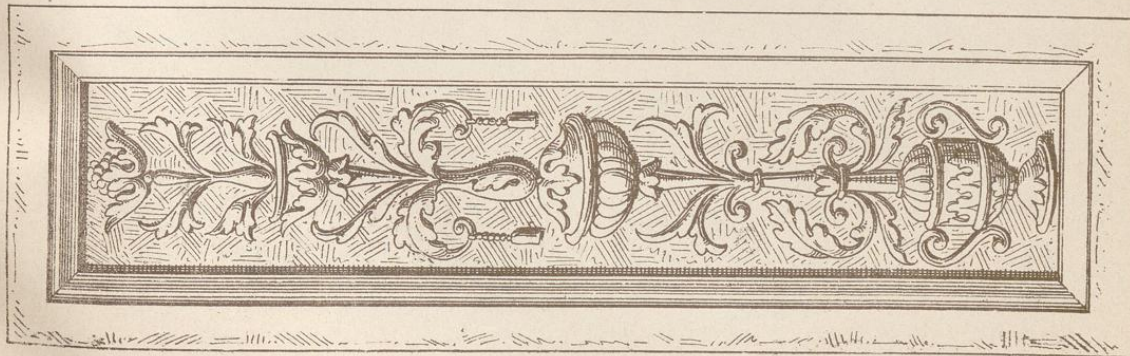
1. 11

Paitkof

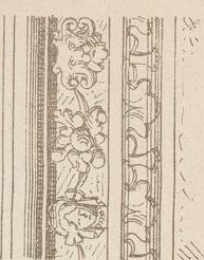
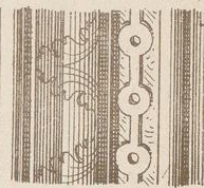
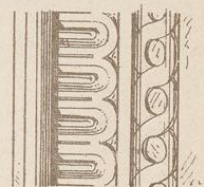
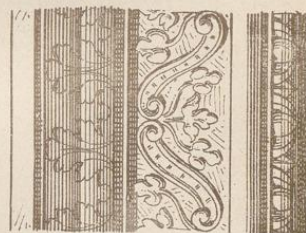








DETAILS ZUM OFEN AUF  
BLATT 23.



3 dm.

Paderborn

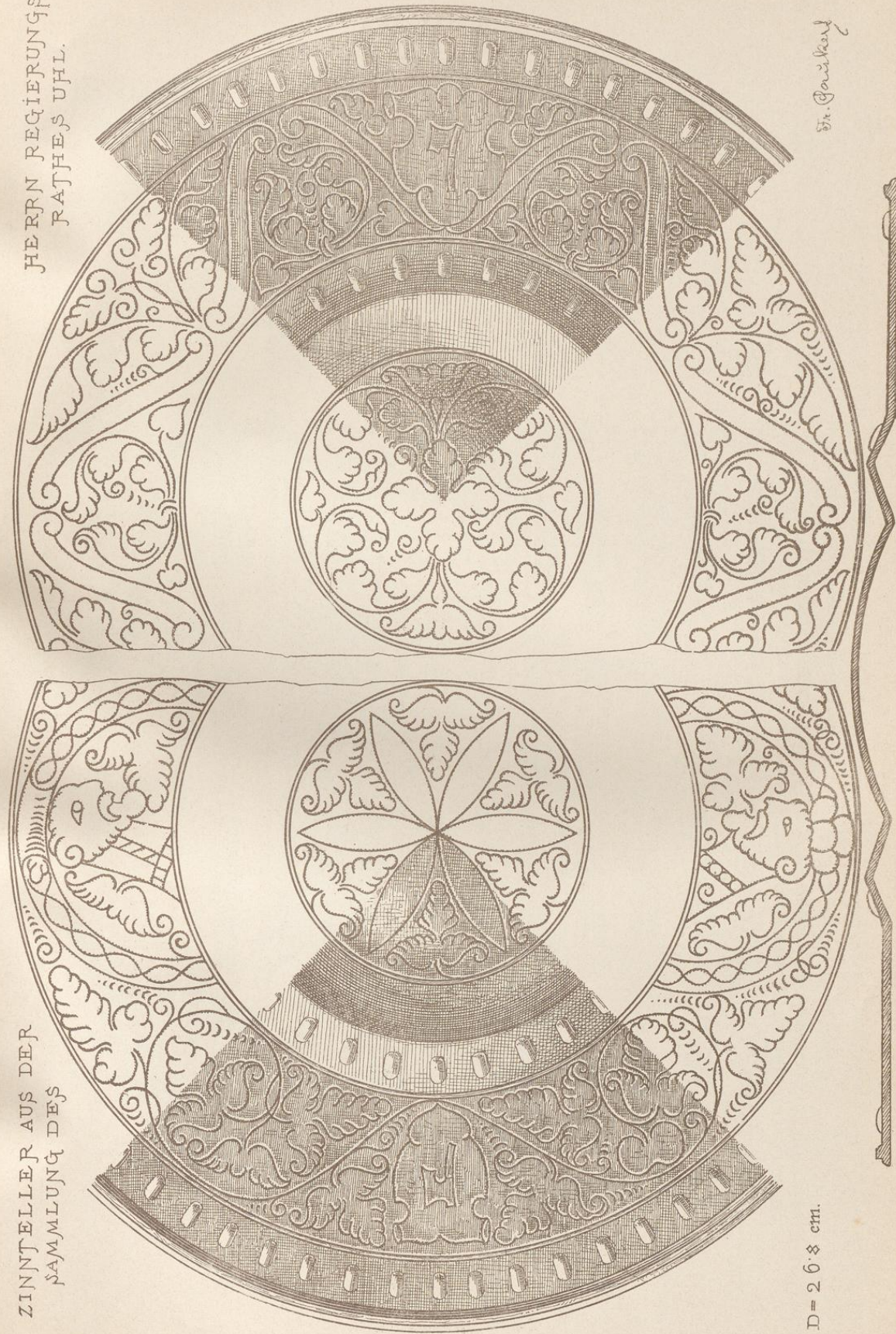






ZINTELLER AUS DER  
SAMMLUNG DES

HERRN REGIERUNGSRATHES UHL.



D = 2 6 : 8 cm.

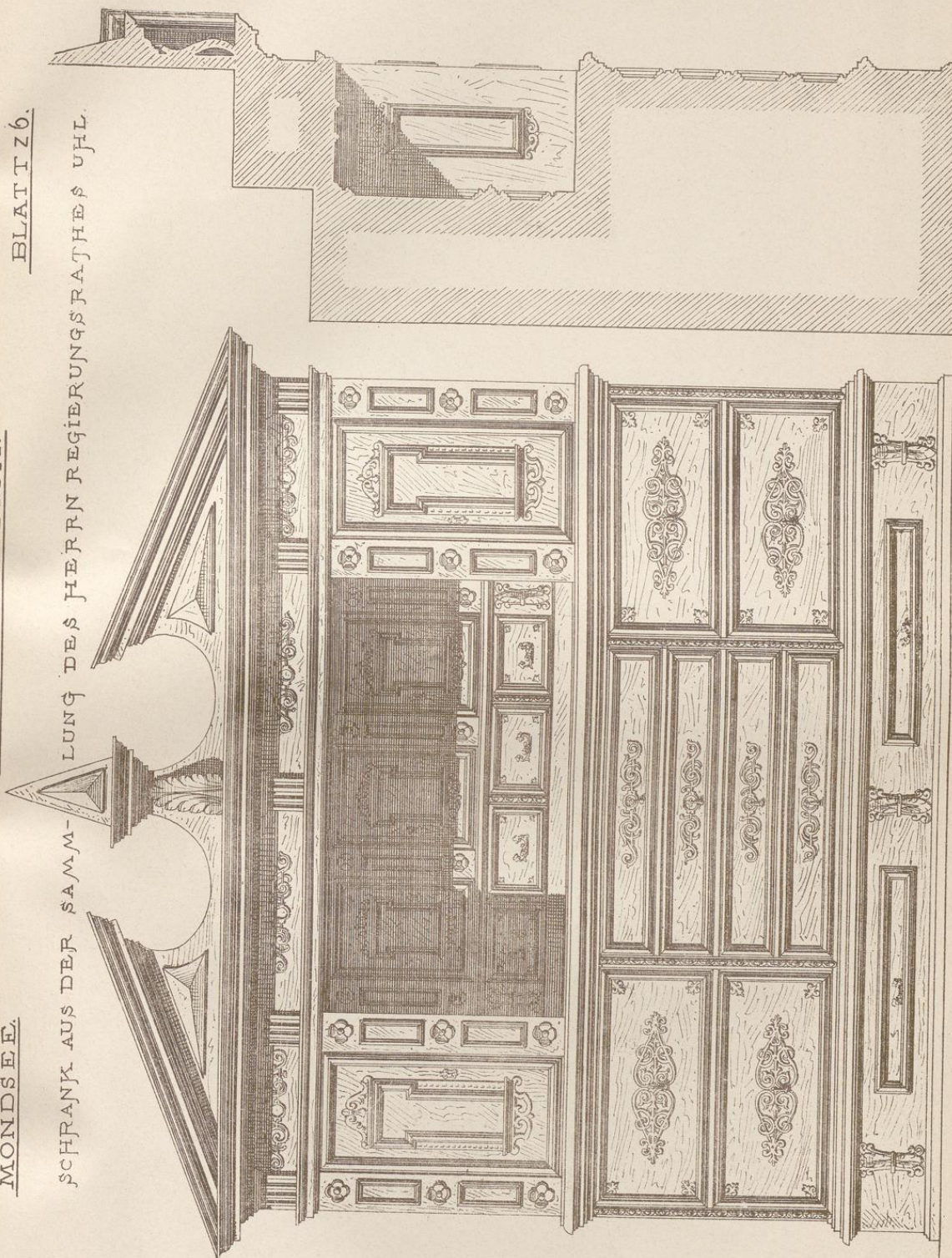
Fr. G. G. G.







SCHRANK AUS DER SAMM-  
LUNG DES HERRN REGIERUNGSRATHES UHL.



1 m.

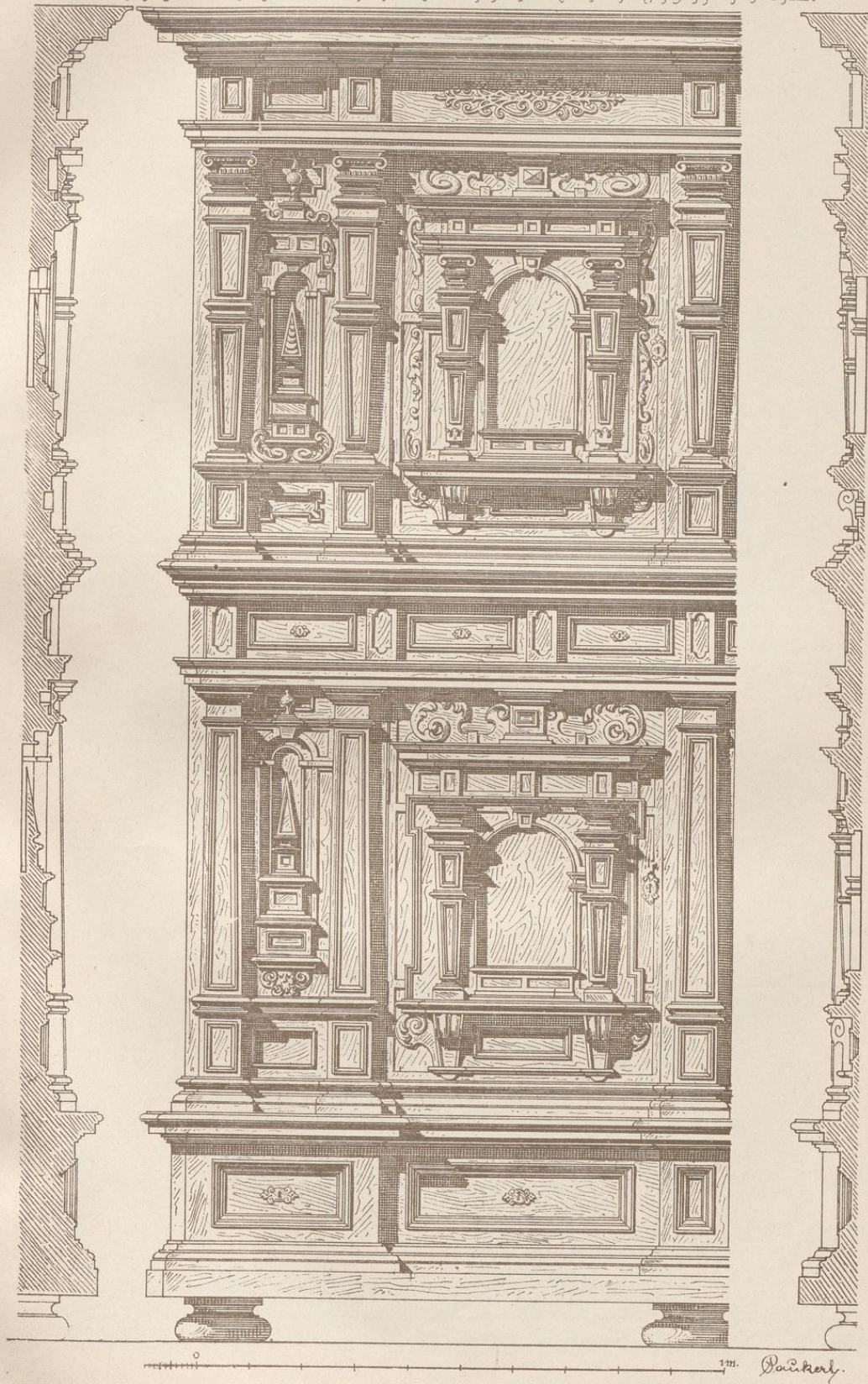
P. Pank







SCHRANK AUS DER SAMMLUNG D. HERRN REGIERUNGSRATHES RUHL.



*Pauckerl.*



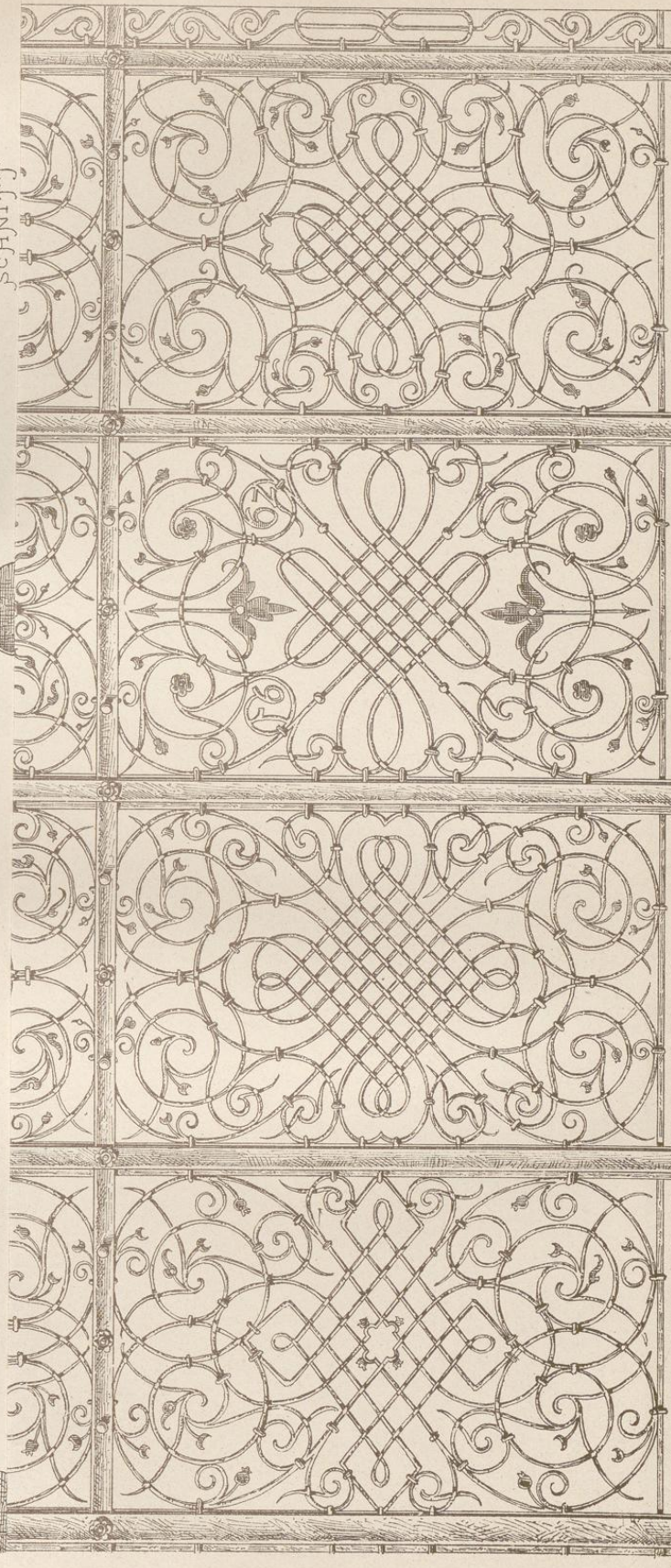




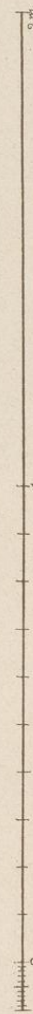
HAELFTE EINES SCHMIE-  
DEEISERNEN GITTERS IN  
DER BENEDICTINER-STIFTS-  
KIRCHE.

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| D | C | C | D | A | C | A |
| B | Q | F | E | B | F | E |

SCHNITT



F. Pauker



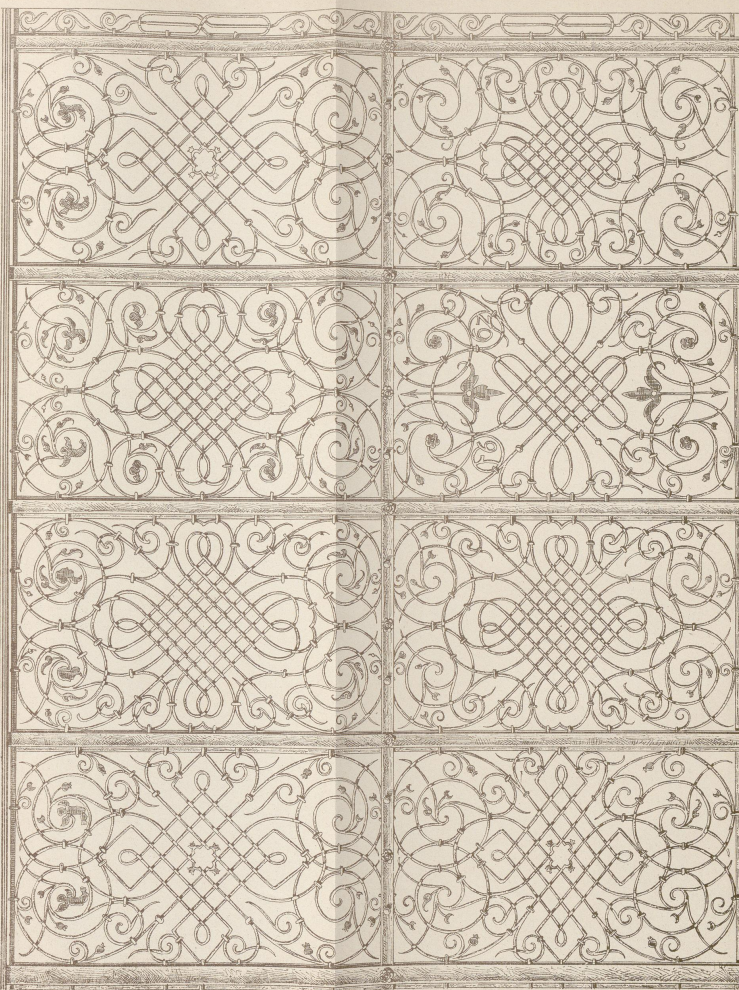
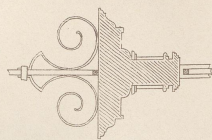
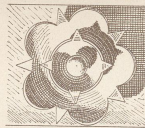


HAELFTE EINES SCHMIE-  
DEEISENEN GITTERS IN  
DER BENEDICTINER-STIFT'S  
KIRCHE.

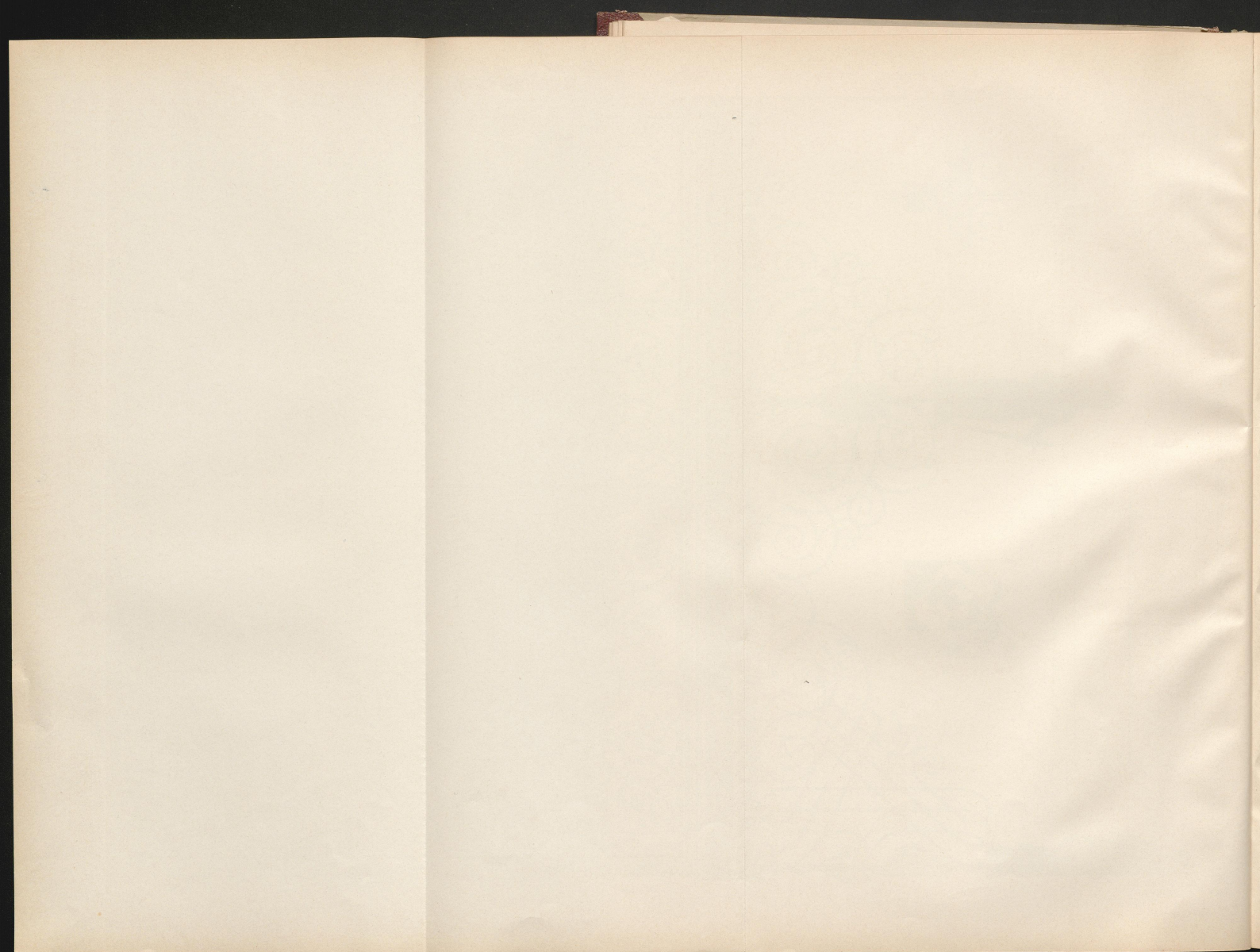
SCHNITT  
DURCH DAS GEGENSTÄND.

SCHEMA DER MOTIVAUSTEILUNG.

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| D | C | C | D | A | C | C | A |
| B | Q | F | E | B | F | Q | E |





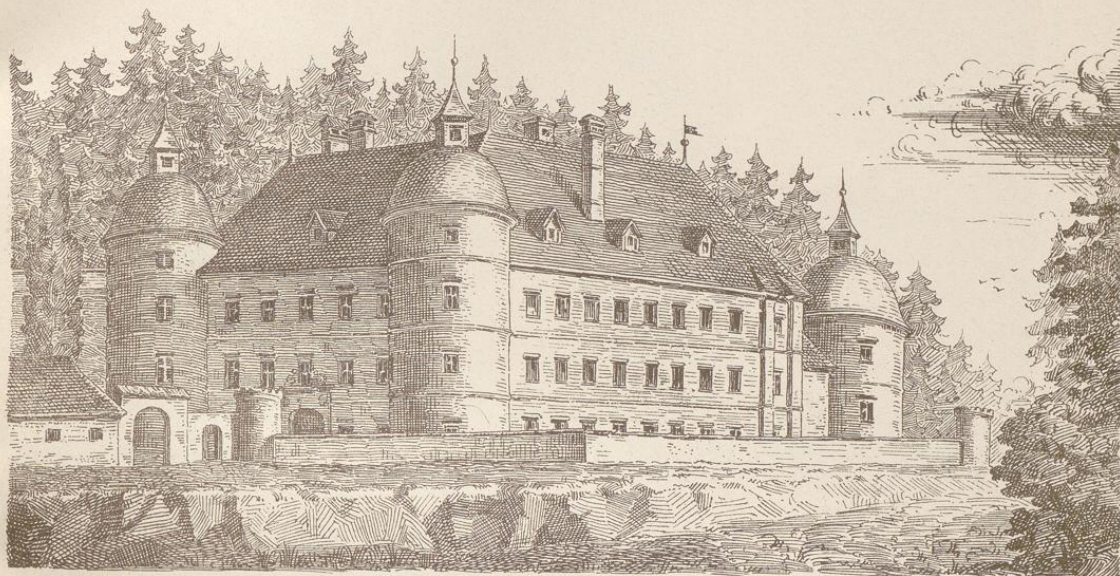




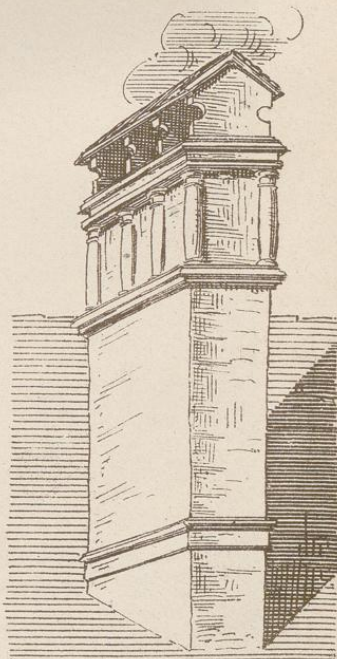
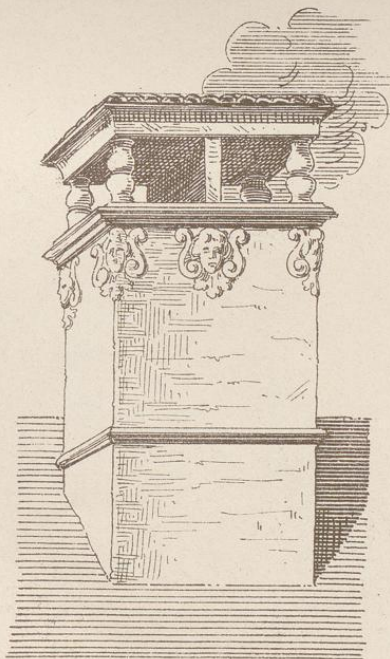
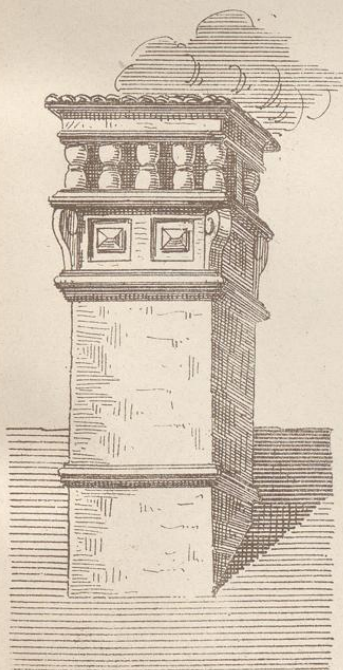




ANSICHT DES SCHLOSSES WÜRTING BEI LAMBACH



SCHLOTTE V. SCHLOSSE.

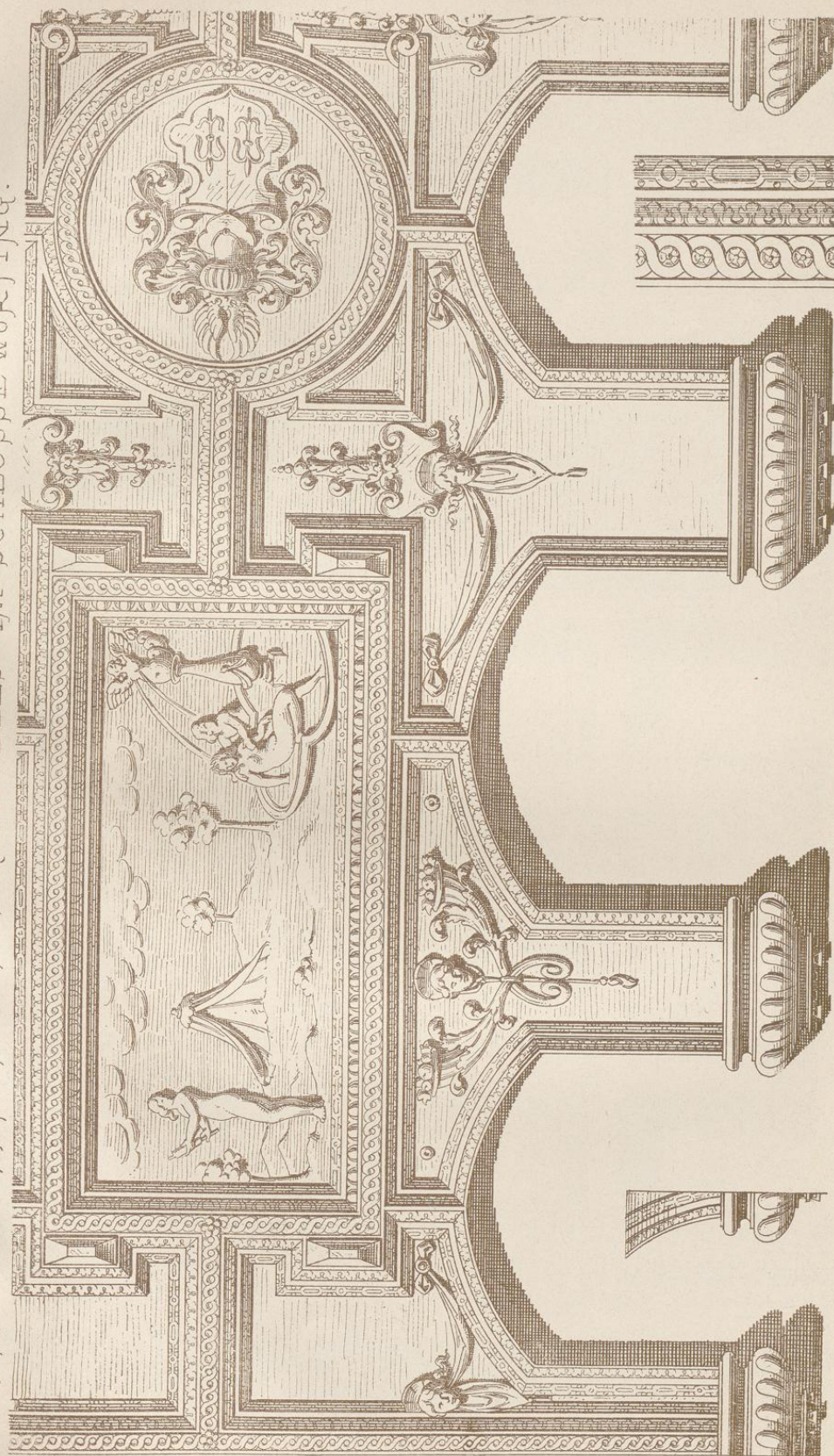


*Reinhold*









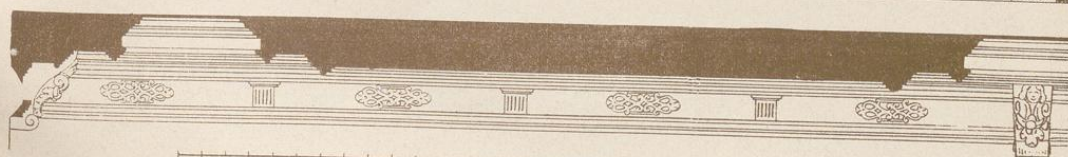
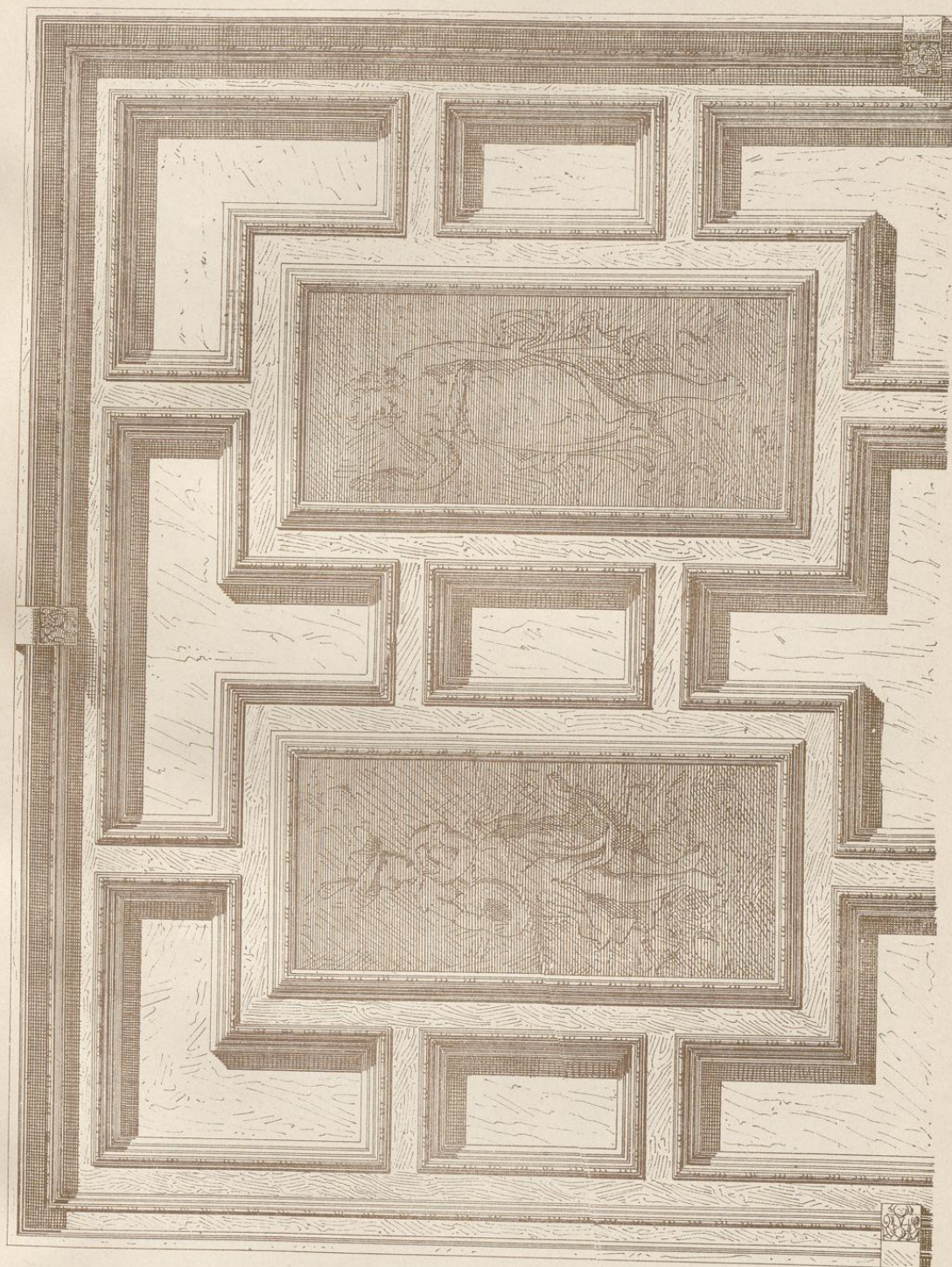
10. JUN 1875

J. P. K. K. K.







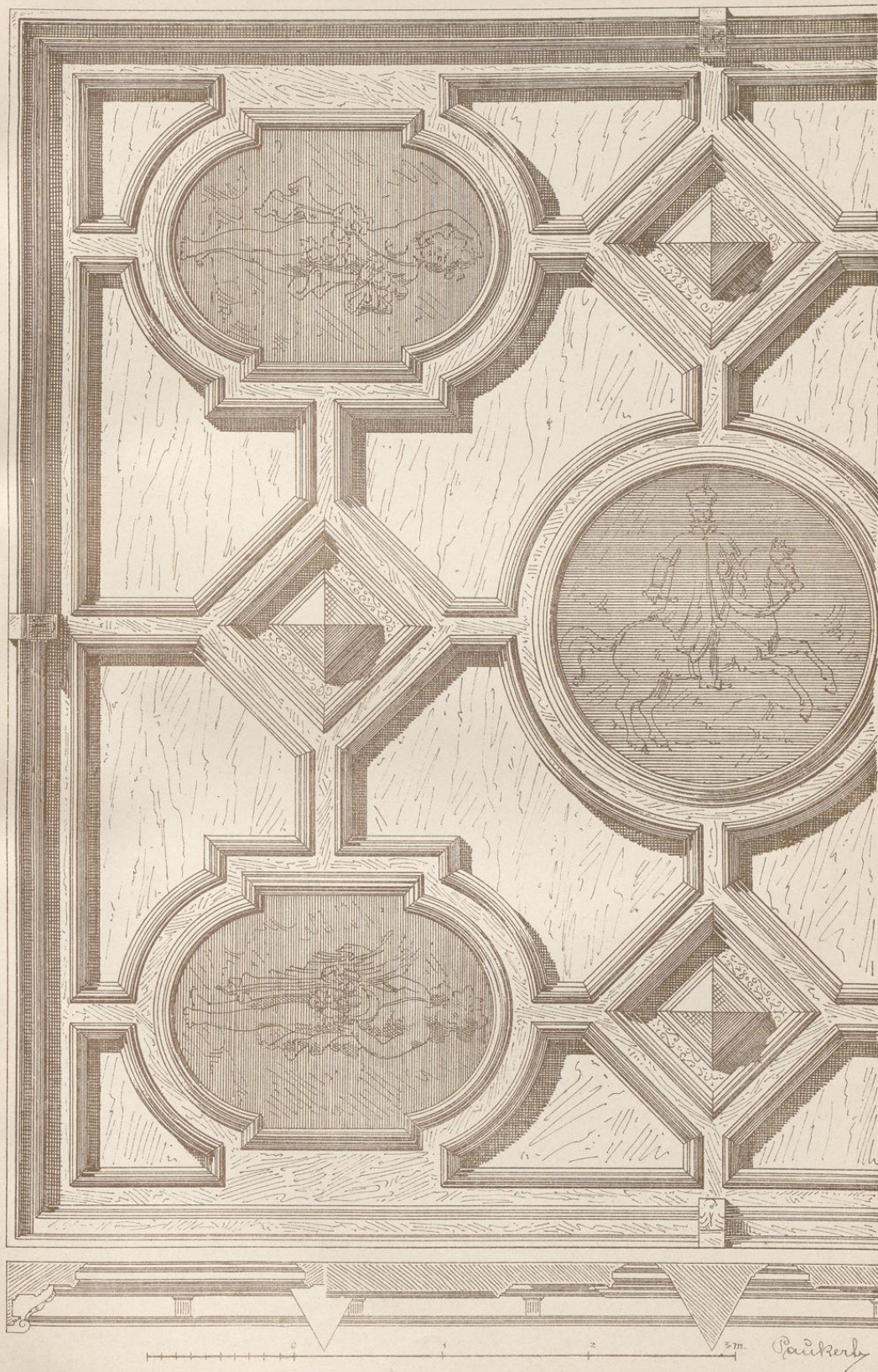


Barthel









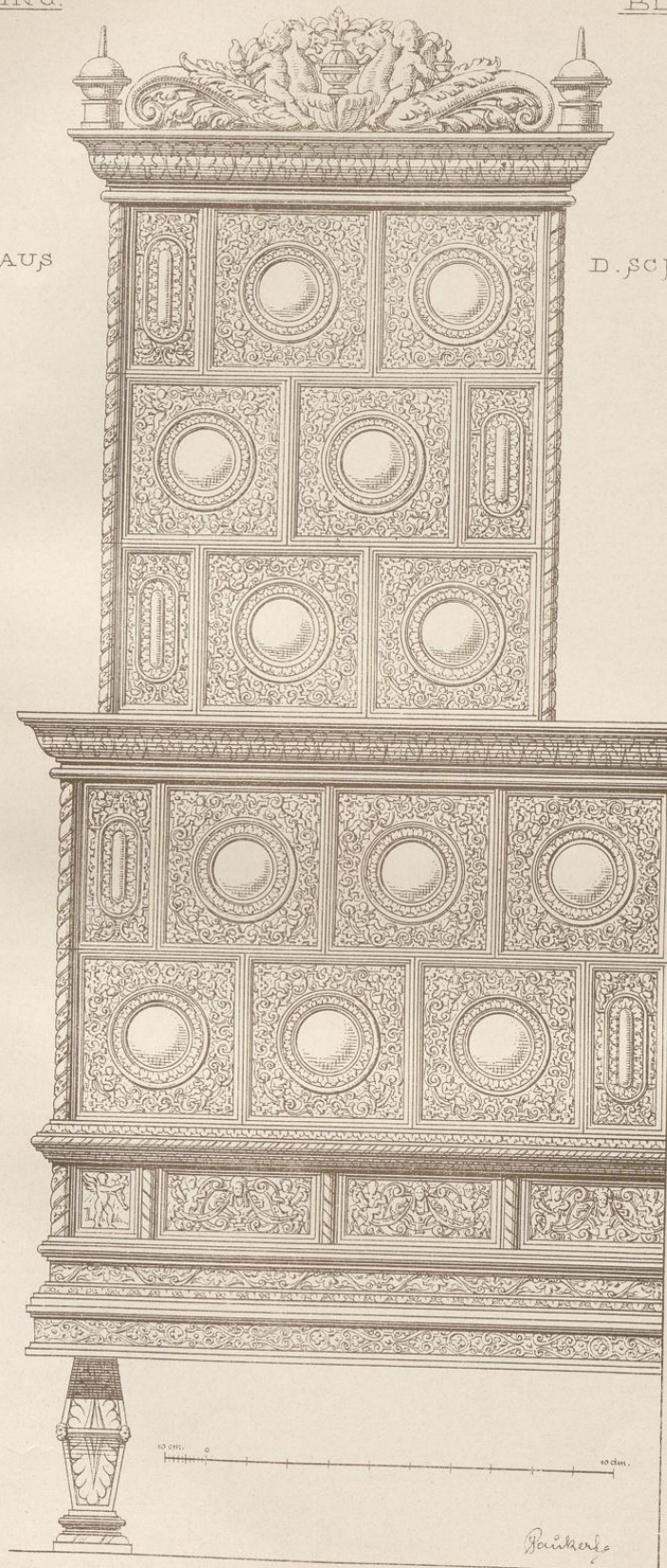






OFEN AUS

D. SCHLOSSE.





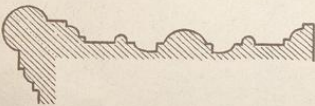
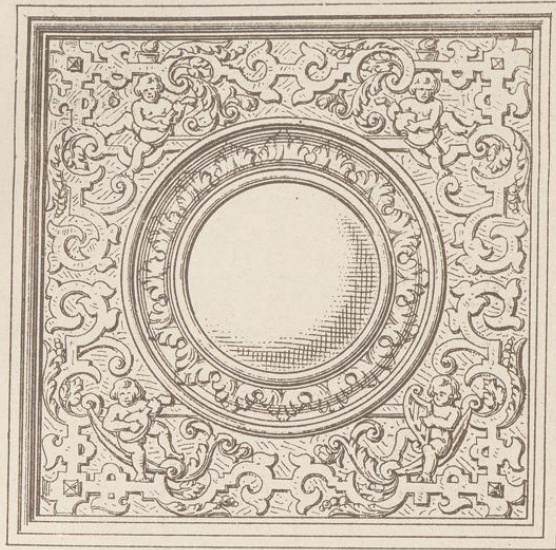
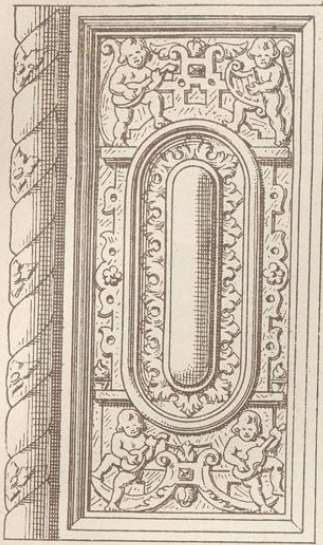




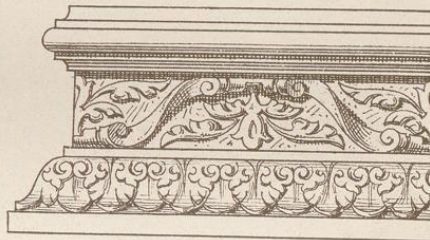
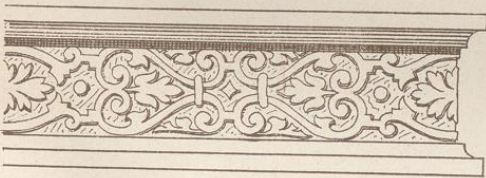
OBEROSTERREICH.

WÜRTING.

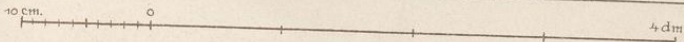
BLATT 35.



DETAILS



ZU BLATT 34.



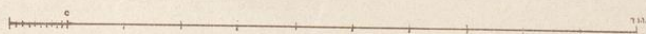
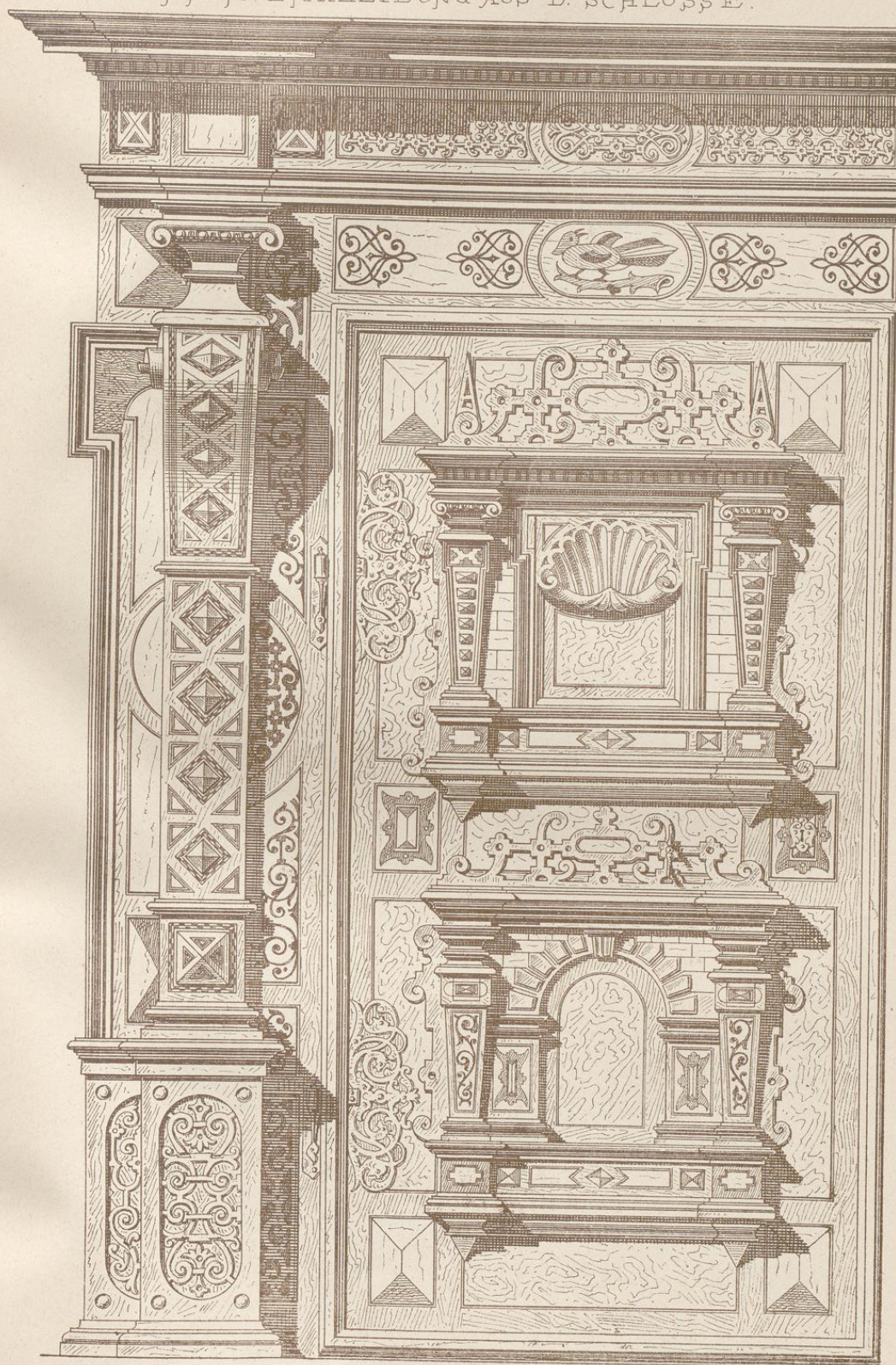
Pankert









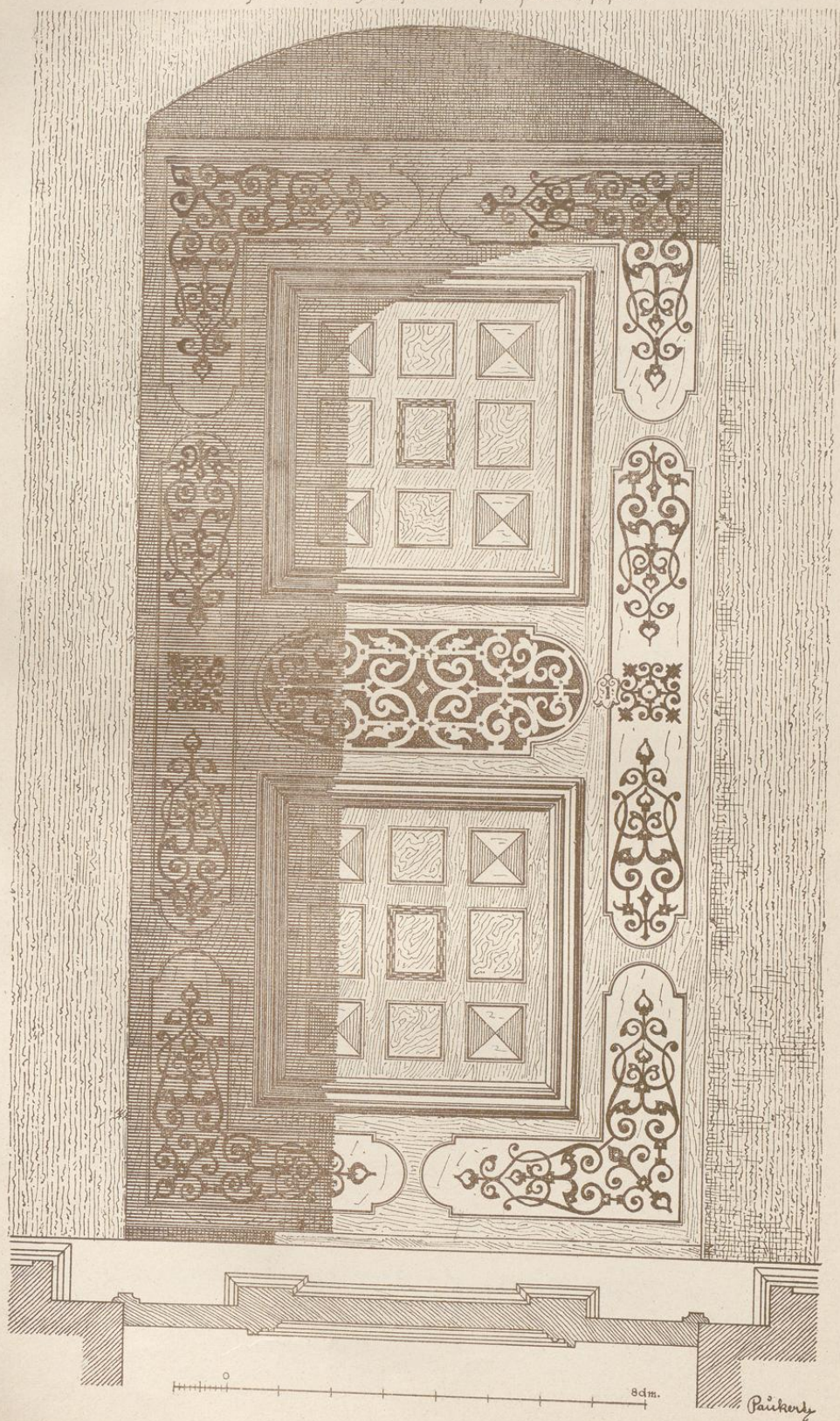


*Bozner*





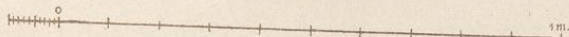
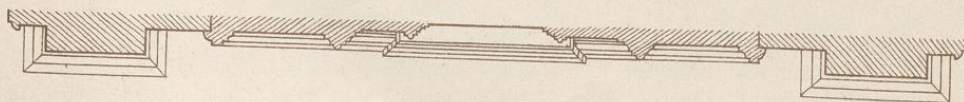
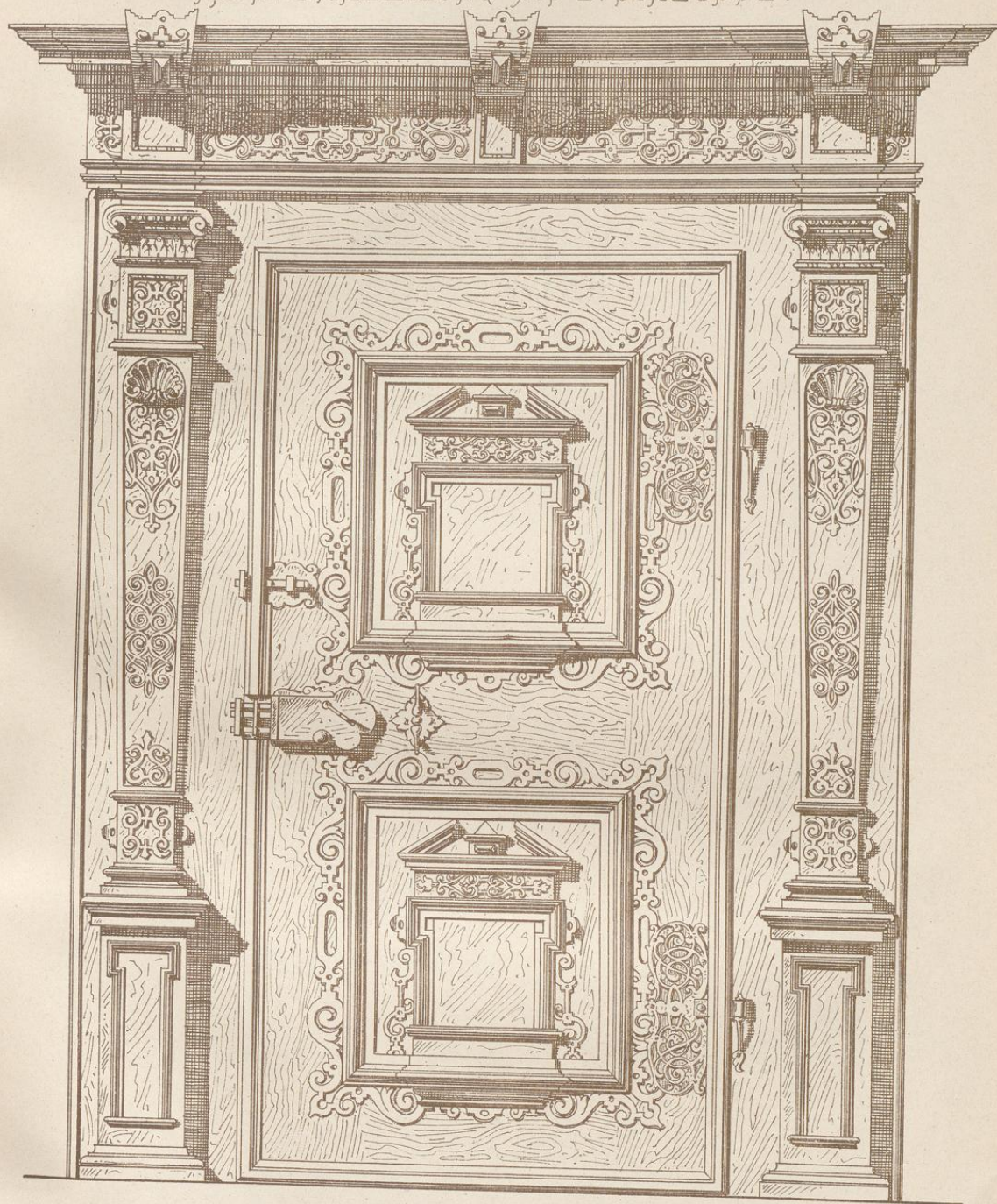










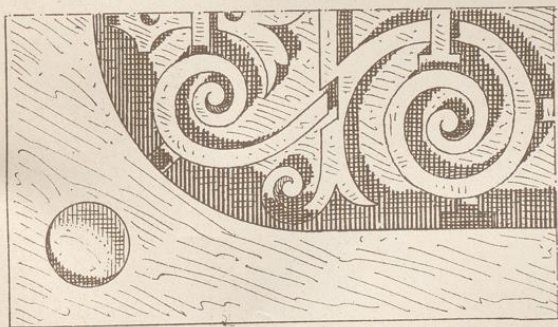
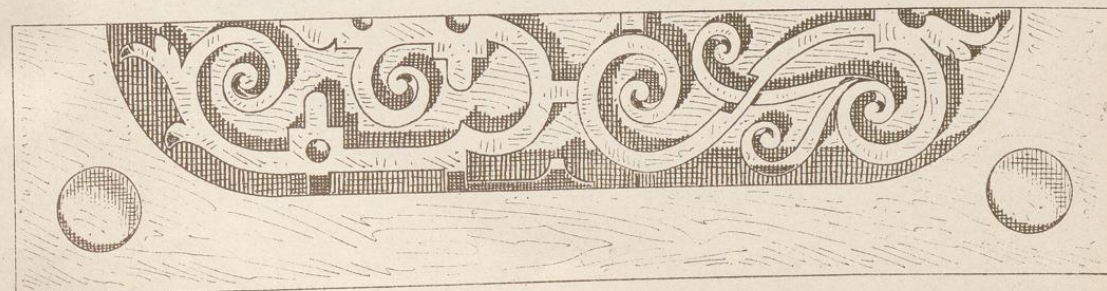


*J. P. P. P.*

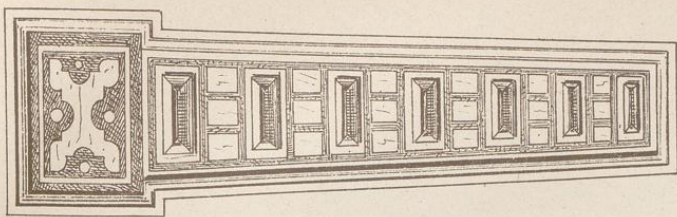
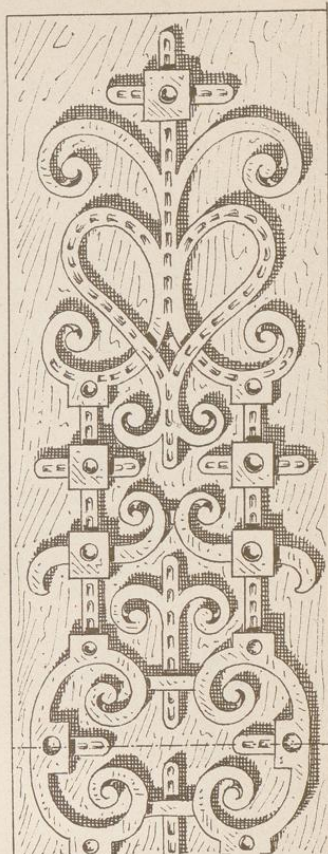
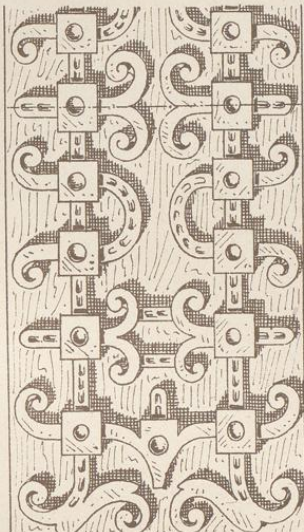
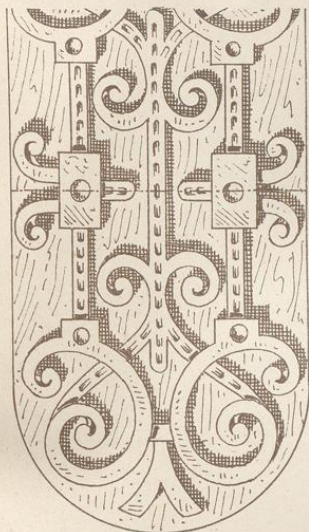








DETHILS Z. DEN  
BLÄTTERN U.



*Ranken*

4 cm.

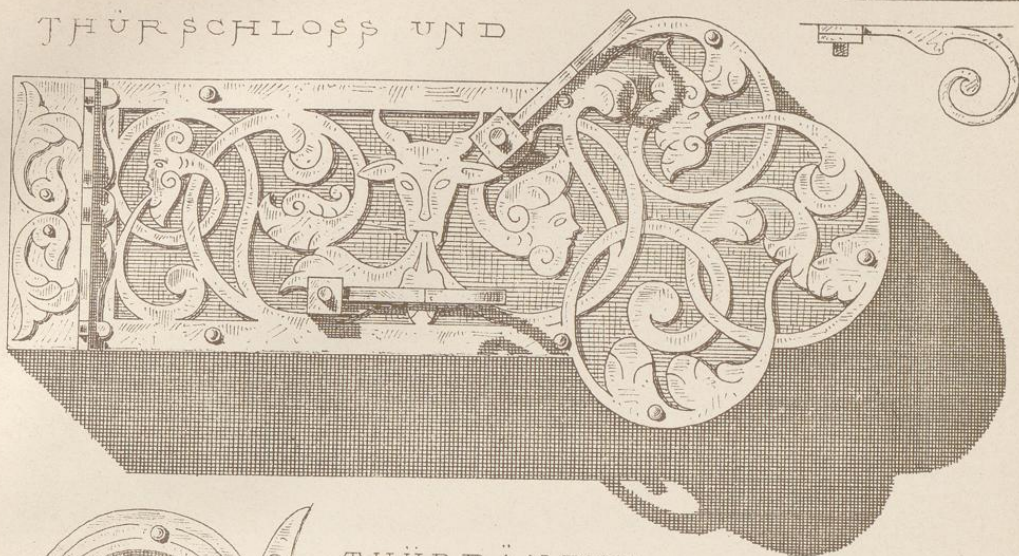
0



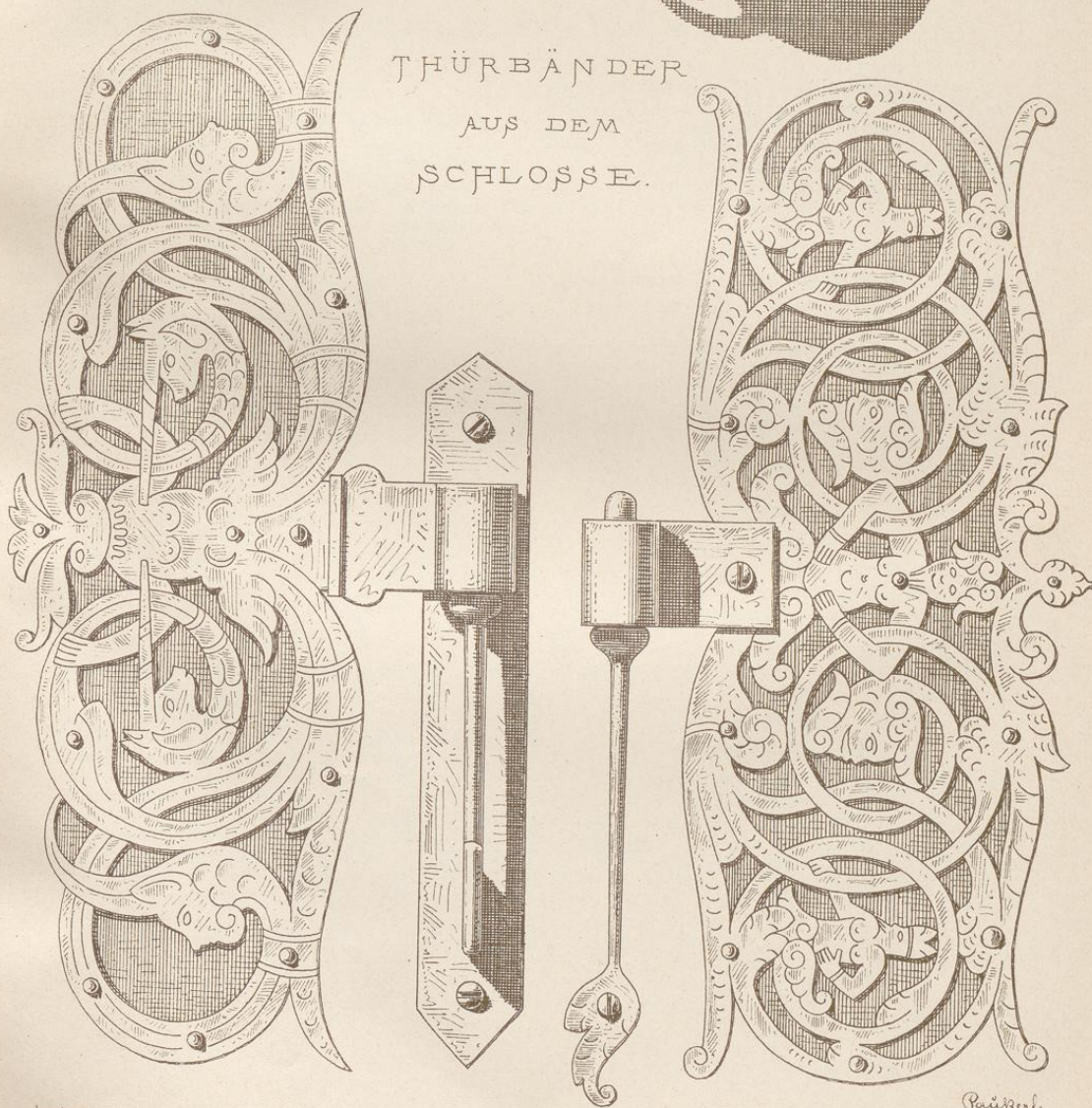




THÜRSCHLOSS UND



THÜRBÄNDER  
AUS DEM  
SCHLOSSE.



10 cm. 5 0 1 2 3 dm. P. K. 1897







# DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

ABTHEILUNG:

OBERÖSTERREICH UND SALZBURG.

FÜNFTES UND SECHSTES HEFT (SCHLUSS).

Blatt 41—42.

## Thürverkleidungen aus dem Schlosse Würting.

Im Anschlusse an die bereits gebrachten Objecte aus dem Schlosse Würting geben wir drei Thürverkleidungen wieder, von denen die auf Blatt 42 dargestellte der Originalität ihrer Seitenstützen halber geradezu auffallend ist. Alle drei Thüren flammen aus der Bauzeit des Schlosses, d. h. aus dem ersten Decennium des XVII. Jahrhunderts.

Blatt 43—44.

## Portal von dem Landhause in Linz.

Dieses Portal ist kurz gefagt Alles, was Linz nebst den in dem Landesmuseum Francisco-Carolinum aufgekapelten kleineren Kunstschätzen der Renaissance aus dieser Periode aufzuweisen hat. Durchwegs in rothem Marmor ausgeführt, hat es feiner verhältnismässig colossalen Höhe halber eine ganz impofante Wirkung, die noch durch theilweise Polychromirung und Vergoldung, z. B. an den Metopenfüllungen, den Delphinen an der Krönung etc., um ein Bedeutendes erhöht wird. Die drei Wappen, welche unter den mit in den Aufbau einbezogenen Fenstern von Putten gehalten werden, sind die von Nieder-Österreich, Ober-Österreich und der österreichische Bindenschild. Das Landhaus selbst ist ein um viele Jahre jüngerer Bau als dieses in die Klosterasse mündende Portal, das dem 16. Jahrhunderte entstammt.

Blatt 45—49.

## Oefen aus dem Museum Carolina-Augusteam in Salzburg.

Das städtische Museum zu Salzburg, nach seiner Gönnerin Kaiserin Carolina Augusta genannt, enthält eine Reihe von im Style des XVI. und XVII. Jahrhunderts, allerdings mit Hilfe neuerer Zuthaten, ausgestatteten Räumen, welche, durch den in München verstorbenen früheren Direktor Jost Schiffman originell angeordnet, dem Besucher einen sehr instructiven Einblick damaliger Kunstweise gewähren.

Aus diesen Gemächern sind die abgebildeten Oefen, alle drei polychromirte Majolika, entnommen. Der auf Blatt 46 wiedergegebene verdient hauptsächlich was Farbe anbelangt, besonders hübsch genannt zu werden. Er trägt auf einer

Kachel die Zahl 1568 und stammt angeblich aus der alten Residenz (erbaut 1592—1724), während der auf Blatt 48 gebrachte Ofen ursprünglich seine Aufstellung in dem 1618 erbauten Collegiumsgebäude gefunden hat. Die Mittelfüllungen seines Ober- und Unterbaues stellen Allegorien der freien Künste dar. Die wappentragenden Löwen, auf denen der eigentliche Ofen ruht, sind aus Stein.

Blatt 50—51.

## Schmiedeeisenarbeiten aus dem Museum zu Salzburg.

Salzburg ist reich an muftergiltigen Eisenarbeiten des XVI. und XVII. Jahrhunderts, und wiewohl das Museum trotz seiner Reichhaltigkeit nur den geringsten Theil dieser Werke enthält, so hat es doch viele Stücke, die besonderes Interesse erregen. Unter diesen ist das auf Blatt 50 gebrachte Thürchen, wahrscheinlich Verschluss eines Sacramenthäuschens oder dergleichen eine äusserst zierliche Arbeit und gegenwärtig vergoldet. Auch der Rost auf Blatt 51 verdient hervorgehoben zu werden als tüchtige Leistung der Eifentechnik.

Blatt 52.

## Zinn- und Kupferkrug daselbst.

Der Zinnkrug trägt auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite, wie aus einer Inschrift mit der Jahreszahl 1647 hervorgeht, das Bildniss Gustav Adolfs von Schweden, und giebt, wie der aus Kupfer getriebene und mit Messingreifen verfehene Krug das Beispiel einer durch billige Mittel erreichten Decoration.

Blatt 53.

## Kohlenbecken ebendasselbst.

Beide Kohlenbecken, aus Bronze gebildet, zeigen reiche Profilirung und hübsche Gesamtwirkung. Das kleinere enthält, quasi als durchbrochenes Ornament benutzt, auf dem Halbe den Spruch:

„Mensch drinck und iss Gott nit verggiss,“ auf der Fahne in gleicher Art ausgeführt den Satz: „Wen ich gedenk an Stiel und Benck so wolte ich gern fitzen“ und inner-



halb auf dem Grunde in derselben Technik den Namen „Hanns Wolf 1574.“

Das grössere Becken führt auf der Fahne und zwar ebenfalls durchbrochen das Wahrwort: „Auf Menschenzufug gar nit bau, Allein auf Gott hoff und vertrau 1578.“

#### Blatt 54.

##### Schreibzeug aus dem städtischen Museum zu Salzburg.

Dieses Schreibzeug, dessen Deckel doppelt aufklappbar ist, datirt inschriftlich aus dem Jahre 1541, ist in Bronze ausgeführt und der an Motiven reichen, wenn auch einfachen Decoration wegen bemerkenswerth. Das gravirte Ornament, die Köpfe in den unteren Feldern und die Figur der rechten Mittelfläche „Judith“ ist durch Schraffen nur wenig schattirt, der Grund durch tiefer gravirte wagrechte Linien hergestellt.

#### Blatt 55—57.

##### Schreinerarbeiten ebenda.

Unter den Schreinerarbeiten des Museums nimmt eine der ersten Stellen der auf Blatt 56—57 gebrachte Schrank

ein. Schöner Aufbau, reiche, edle Profilirung und das feingeschnittene Ornament zeichnen dieses Möbel, das vermuthlich eine Klosterarbeit ist, vorthellhaft aus. Die auf Blatt 55 wiedergegebene Truhe wirkt hauptsächlich durch die angebrachten Intarlien.

#### Blatt 58—60.

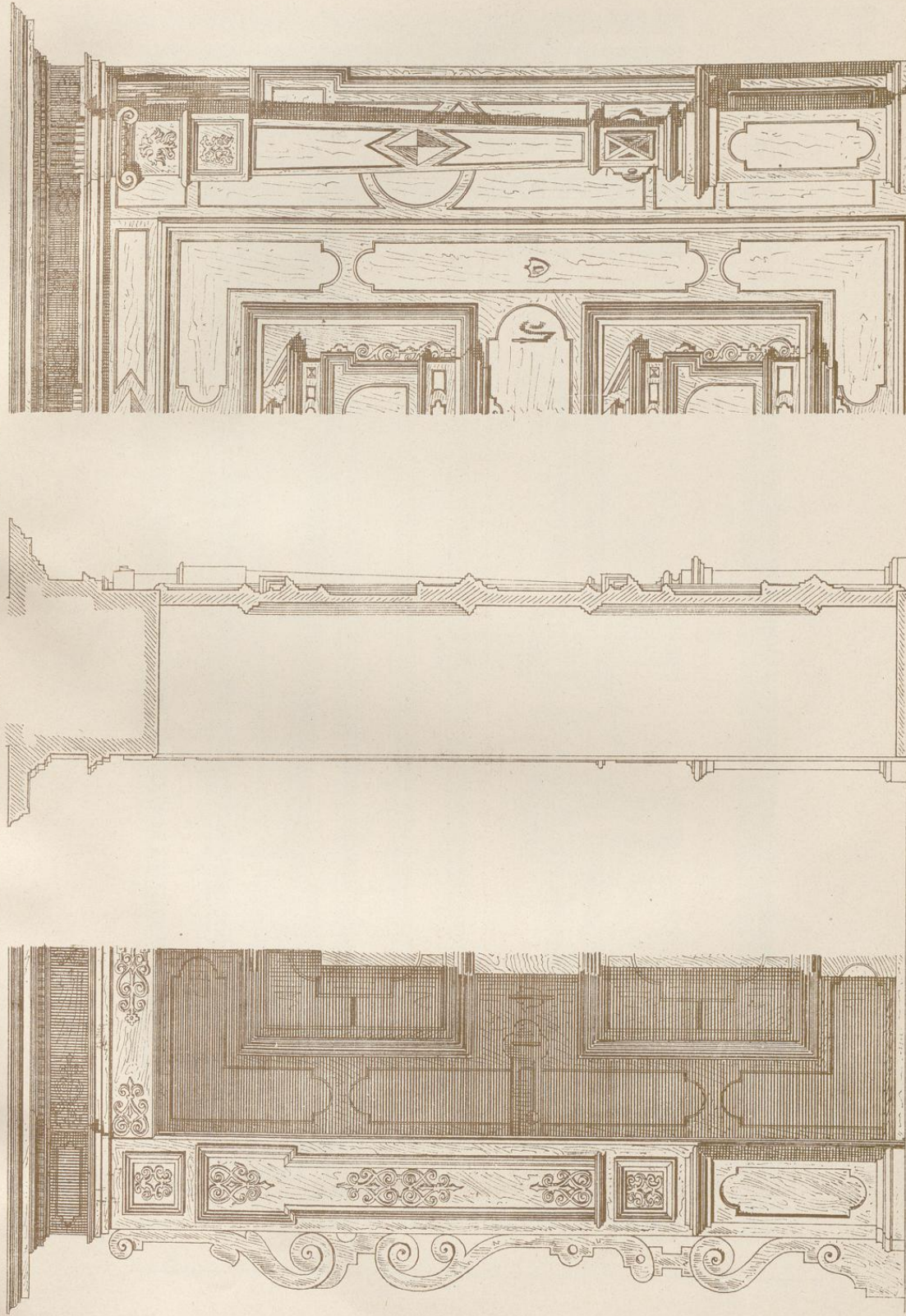
##### Schmiedeeiserne Gitter vom St. Peters-Friedhof in Salzburg.

Der Friedhof zu St. Peter, den schon Lenau befragt, ist auf drei Seiten von Arkaden umgeben, die zum grössten Theile von schönen schmiedeeisernen Gittern abgeschlossen sind. Das schönste dieser letzteren ist auf Blatt 58 dargestellt. Es befindet sich, wie die beiden auf Blatt 59 abgebildeten, auf der dem Mönchsberg anliegenden, also südlichen Seite des Friedhofes, während das auf Blatt 60 gebrachte in der Kreuzkapelle des Friedhofes auffindbar ist. Sämmtliche Gitter sind aus Rundeisen, zeigen gute Raumvertheilung und Composition, das letztere überdies als besonderen Schmuck Spangen aus Bronze.





THÜRVERKLEIDUNG AUS DEM SCHLOSSE.



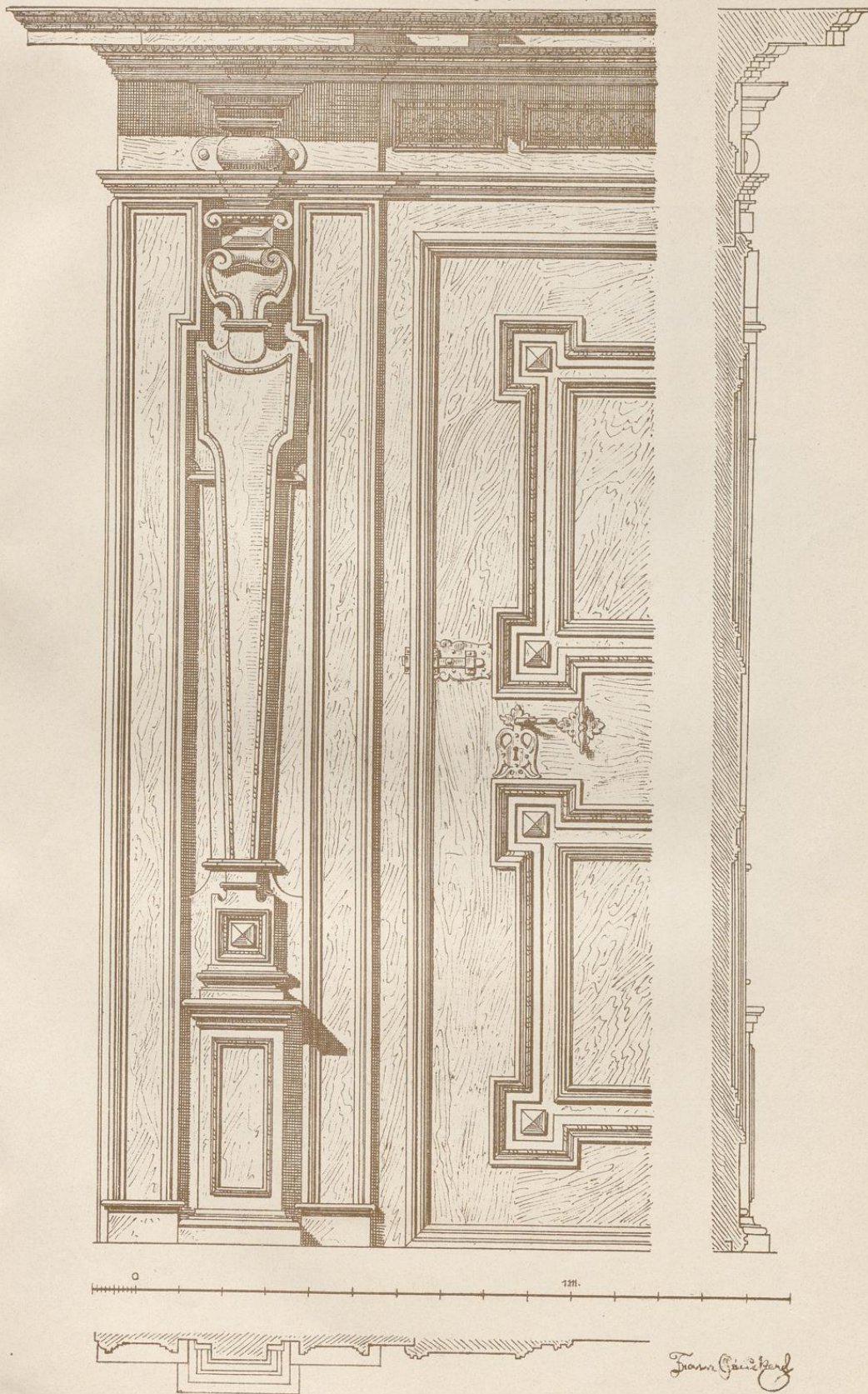
0 1 m.

Dr. Pankert







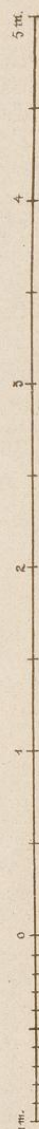
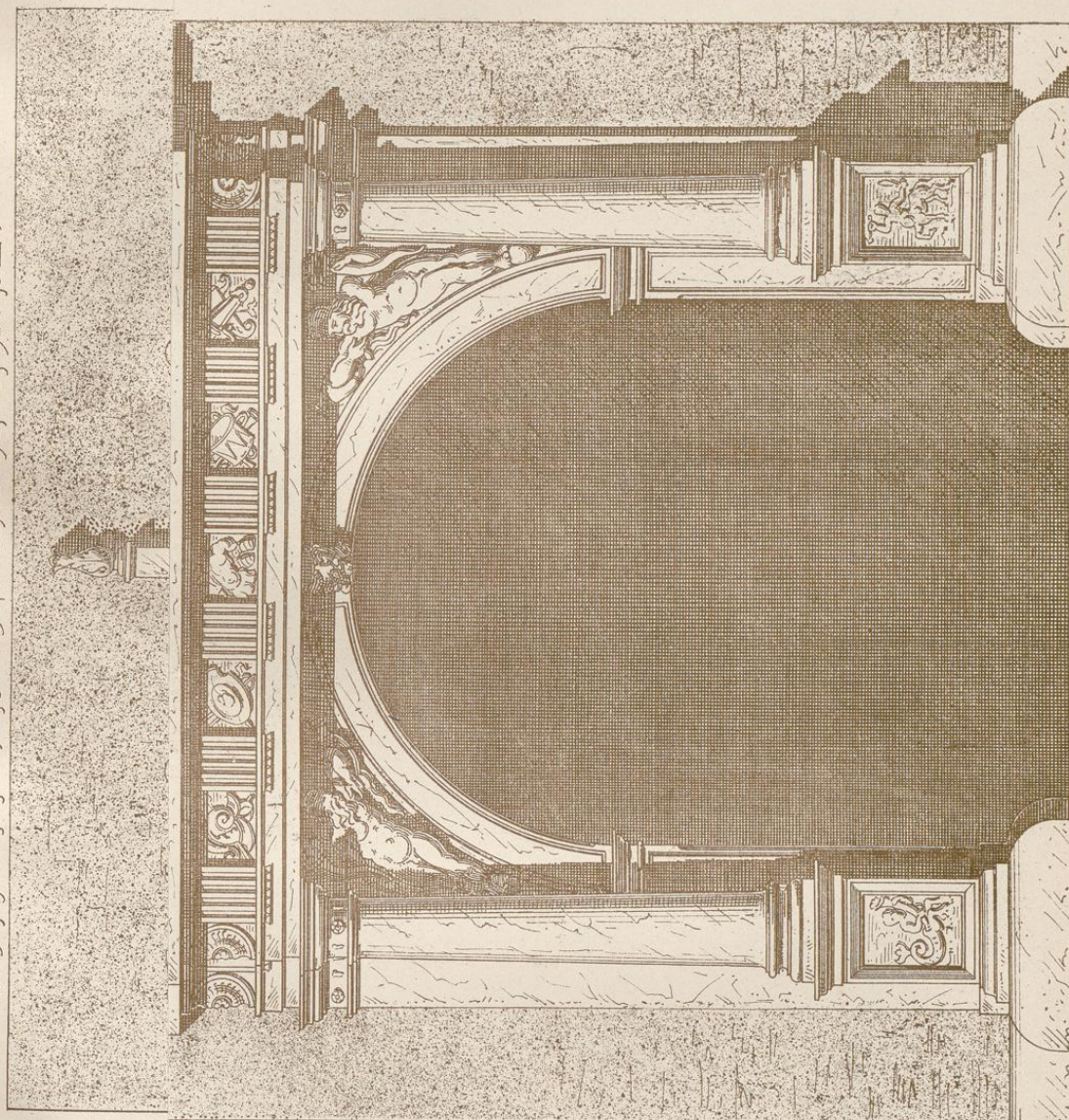




OBEROSTERRICH.

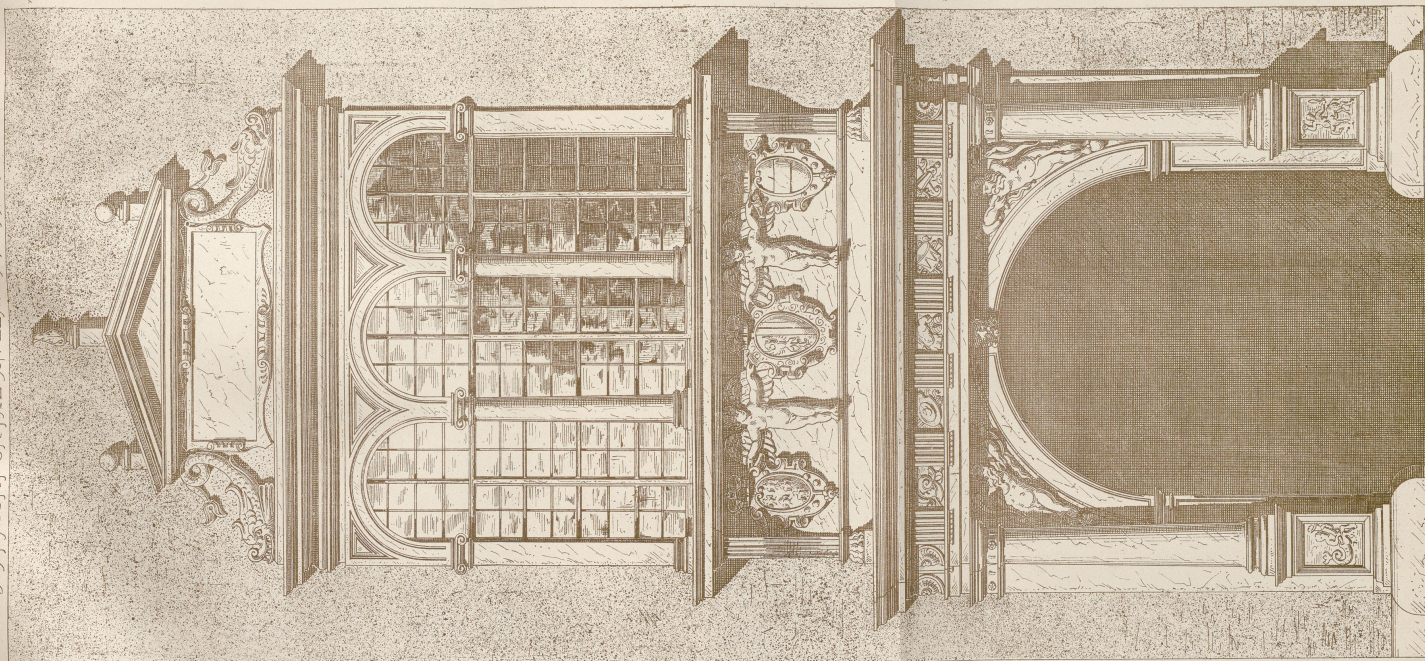


MARMORPORTAL AN DEM LANDHAUSE.



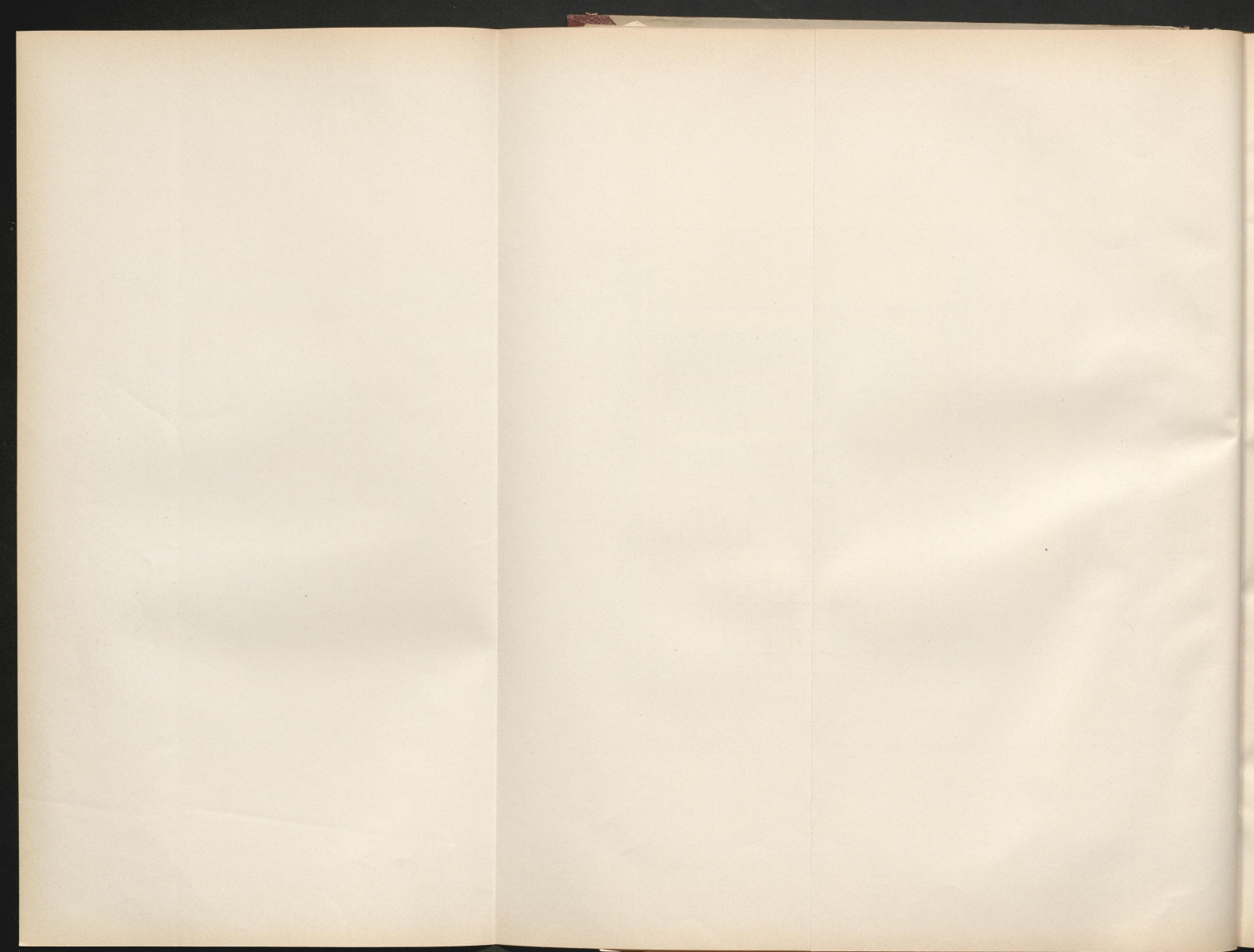
*F. Pöschel*





126  
O. 324  
126



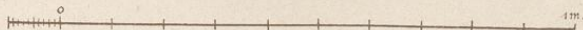
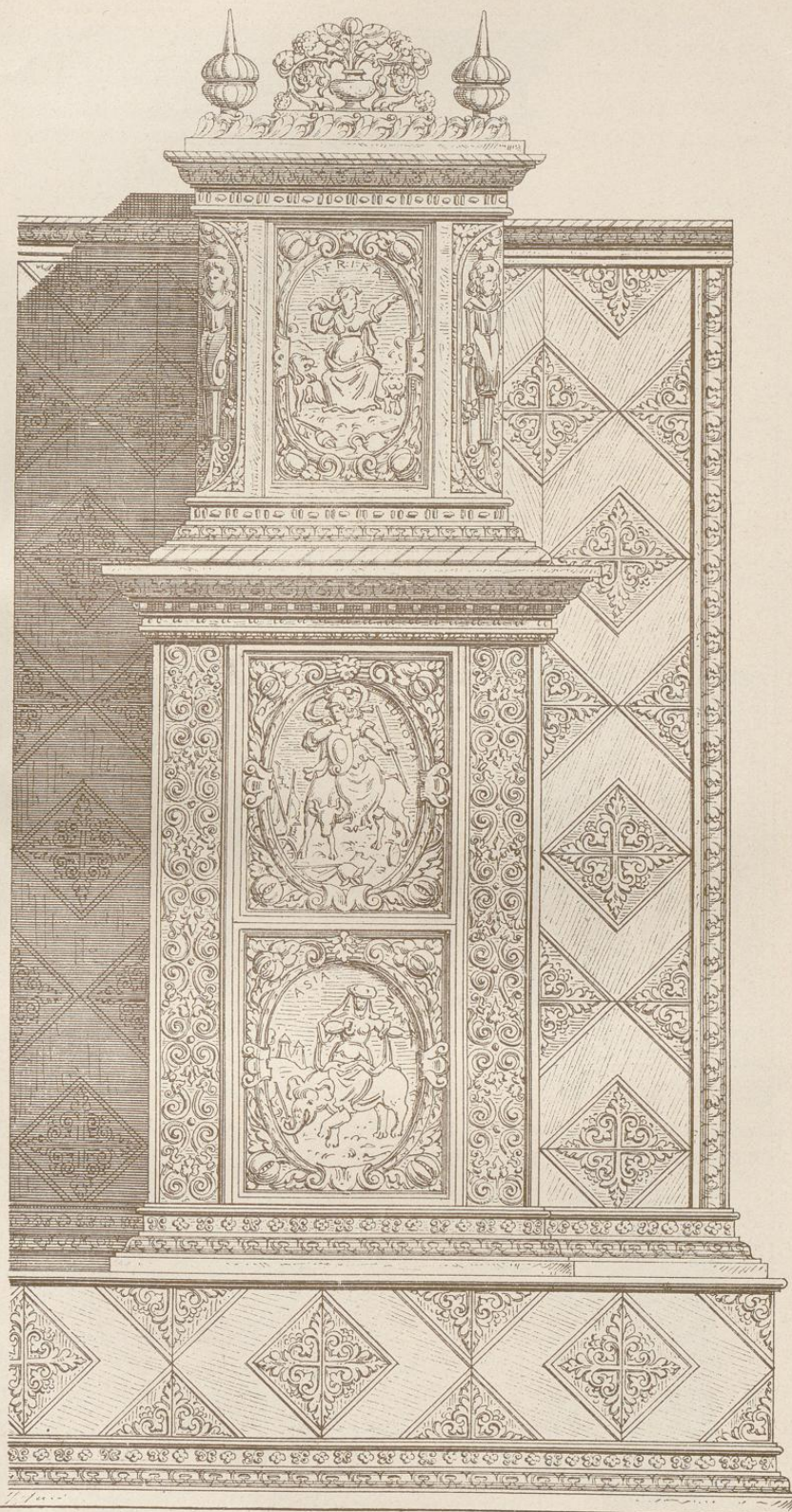








OFEN AUS DEM MUSEUM CAROLINA-AUGUSTEUM.



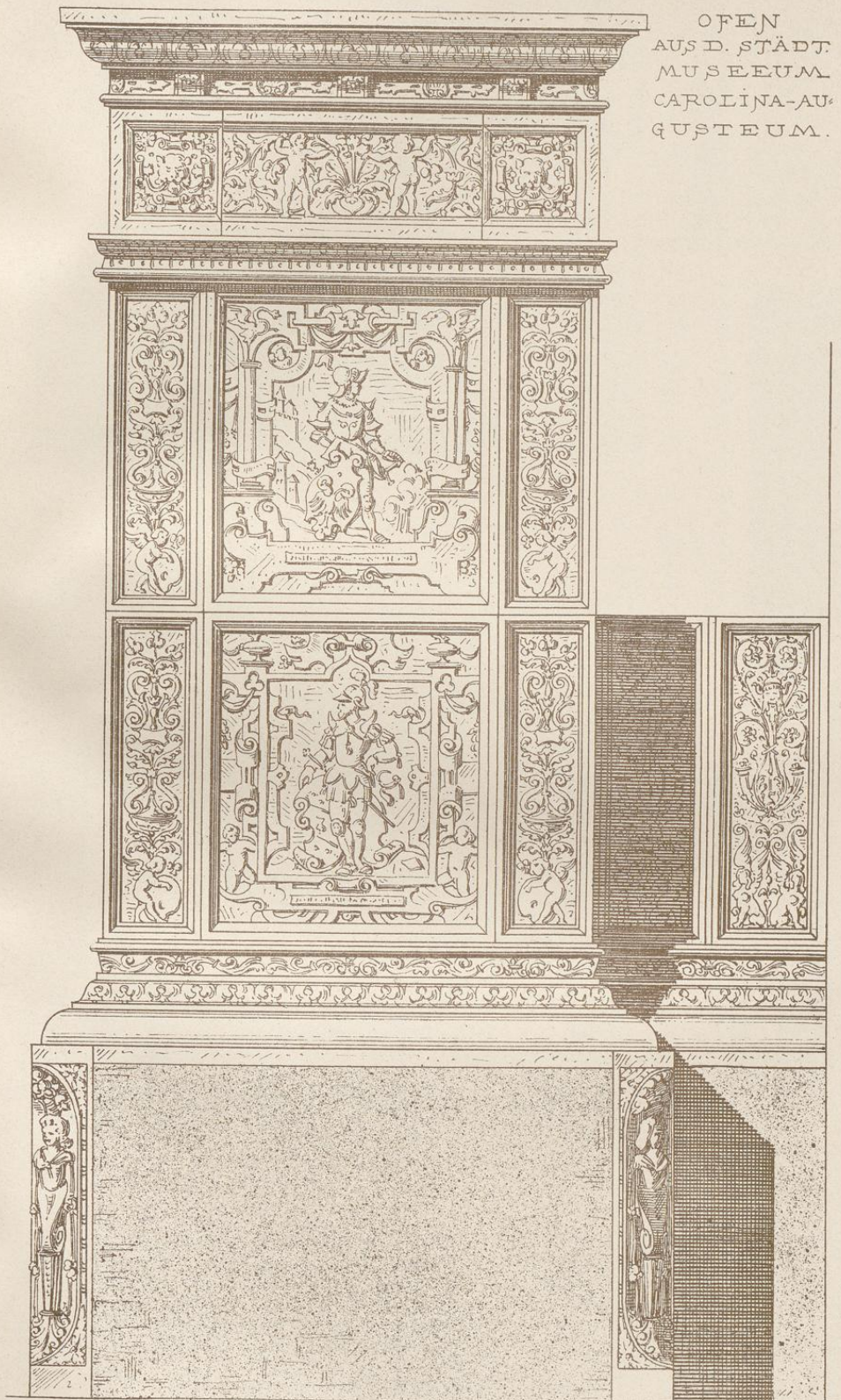
S. Püschel.







OFEN  
AUS D. STÄDT  
MUSEUM  
CAROLINA-AU-  
GUSTEUM.



1 dm.

1 m. *Boissier*







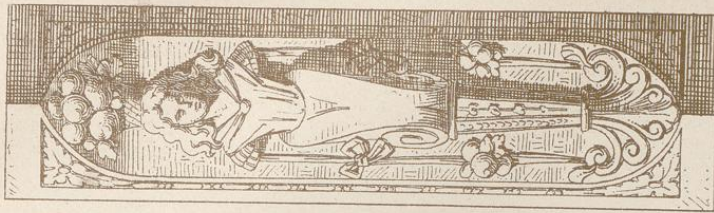
SALZBURG.



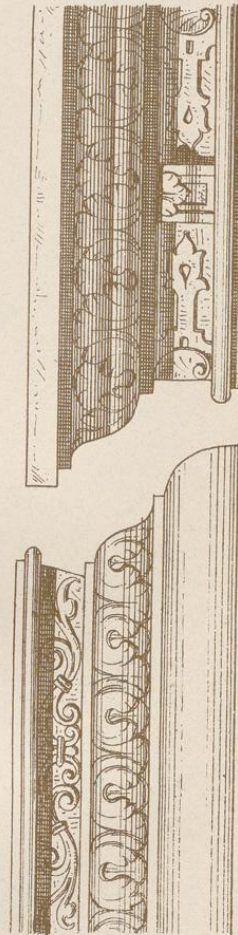
SALZBURG.



BLATT 47



DETAILS VON DEM OFEN AUF BLATT 46.



1 dm.

1 dm.

FS. 2nd

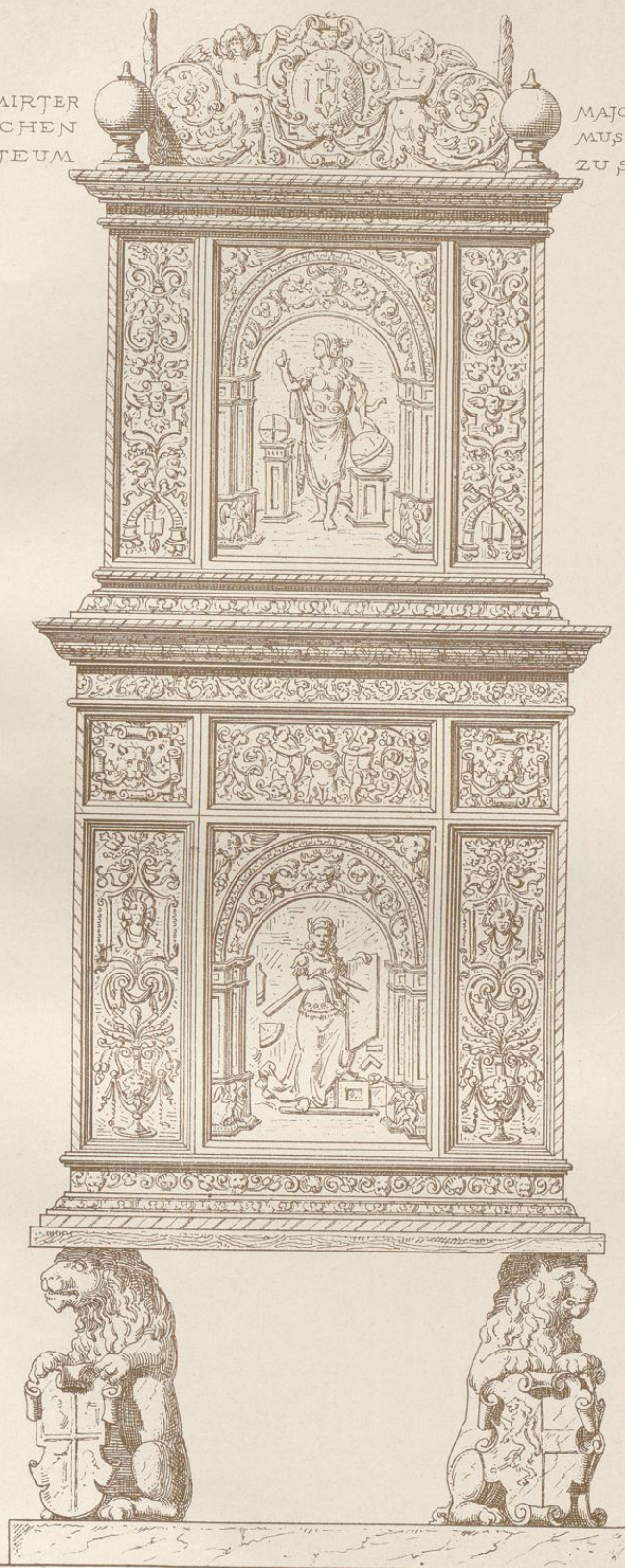






POLYCHROMIRTER  
D. STÄDTISCHEN  
NA-AUGUSTEUM

MAJOLIKA-OFEN A.  
MUSEUM CAROLI  
ZU SALZBURG.



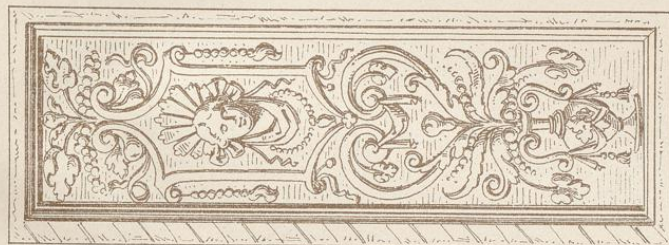
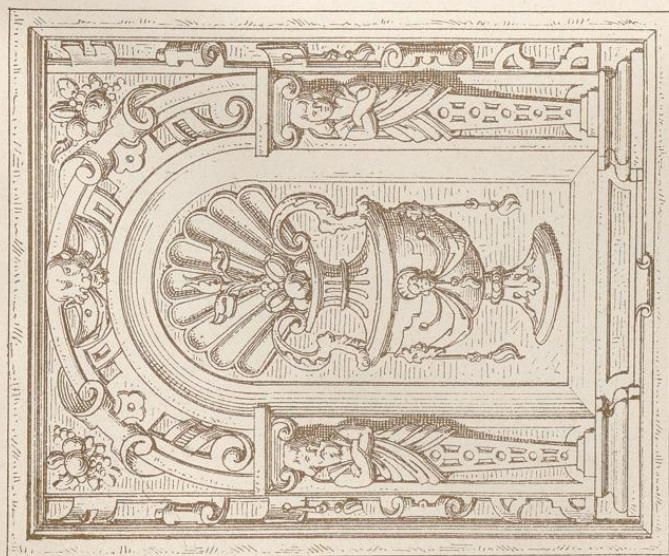
1 dm 10 mm 1 m

*Paisley*

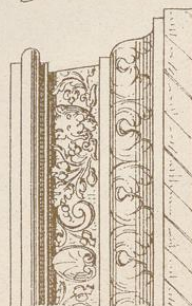
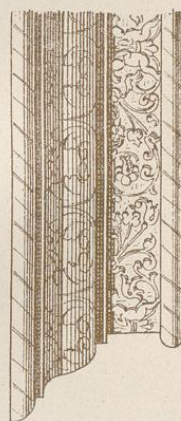
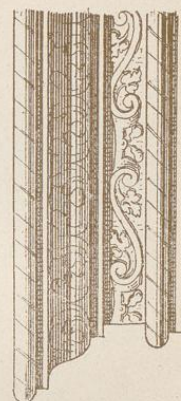
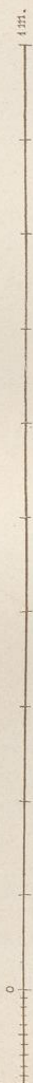








ORNAMENTALE DETAILS VON DEM MAJOLIKAOFFEN AUF BLATT N<sup>o</sup> 48.



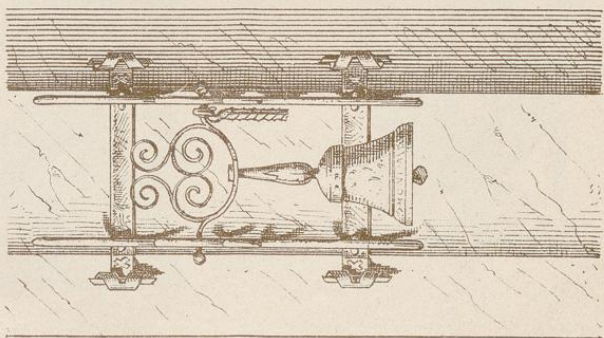
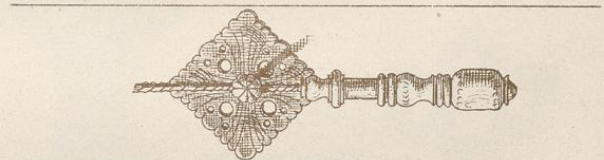
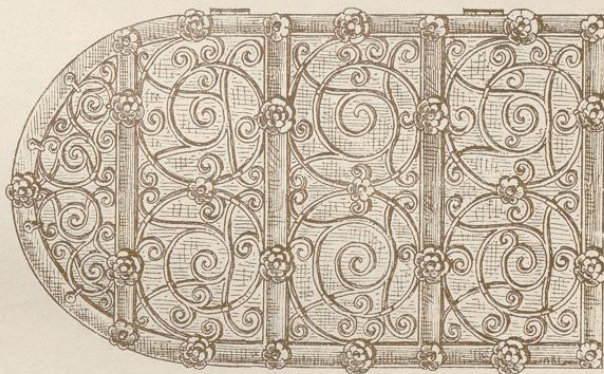
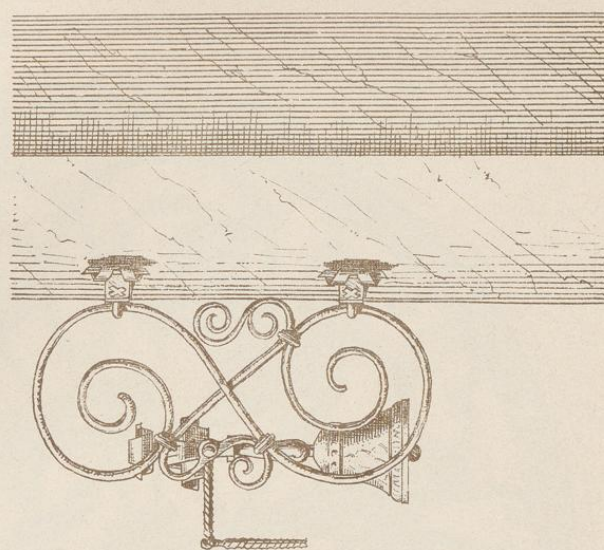
*J. Bairner*







SCHMIEDEARBEI-  
TEN AUS D. MUßEE-  
TEUM IN SALZBURG.



franz. Parkerei

4 dm.

10 cm.

8 dm.

10 cm.







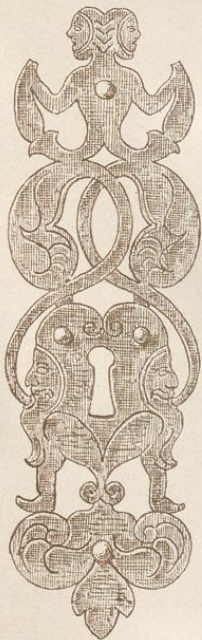
SALZBURG.  
SCHMIEDER-  
BEITEN AUS D.

SALZBURG.

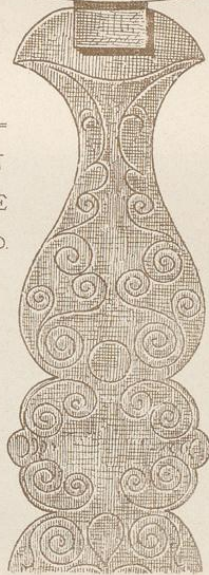
BLATT 51.  
MUSEEUM CARO-  
LINA AUGUSTEUM



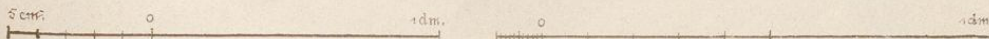
THEIL  
EINES ROSTES.



SCHLÜSSEL-  
SCHILD VON  
DER TRUHE  
AUF BL. 50.



V.D. THÜR-  
VERKLEI-  
DUNG AUF  
BLATT 41.



En. G. G. G.







SALZBURG.

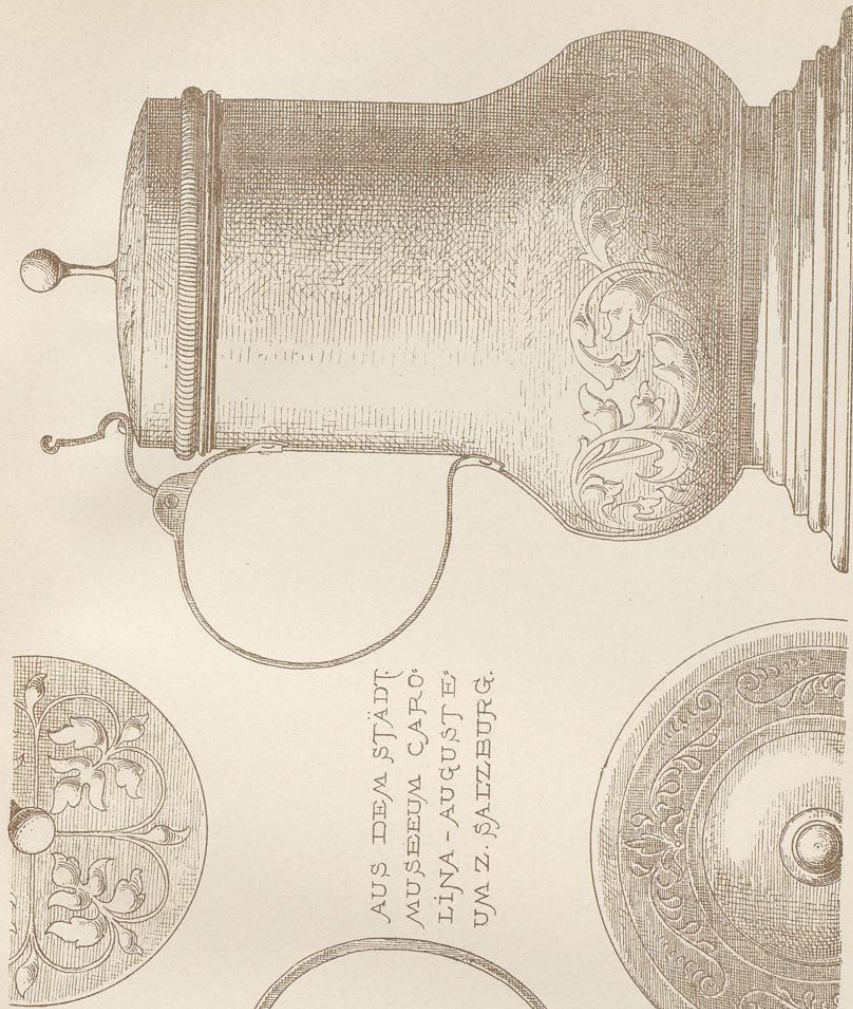
ZINNKRUG.



0 115 dm.

SALZBURG.

KUPFERKANNE.



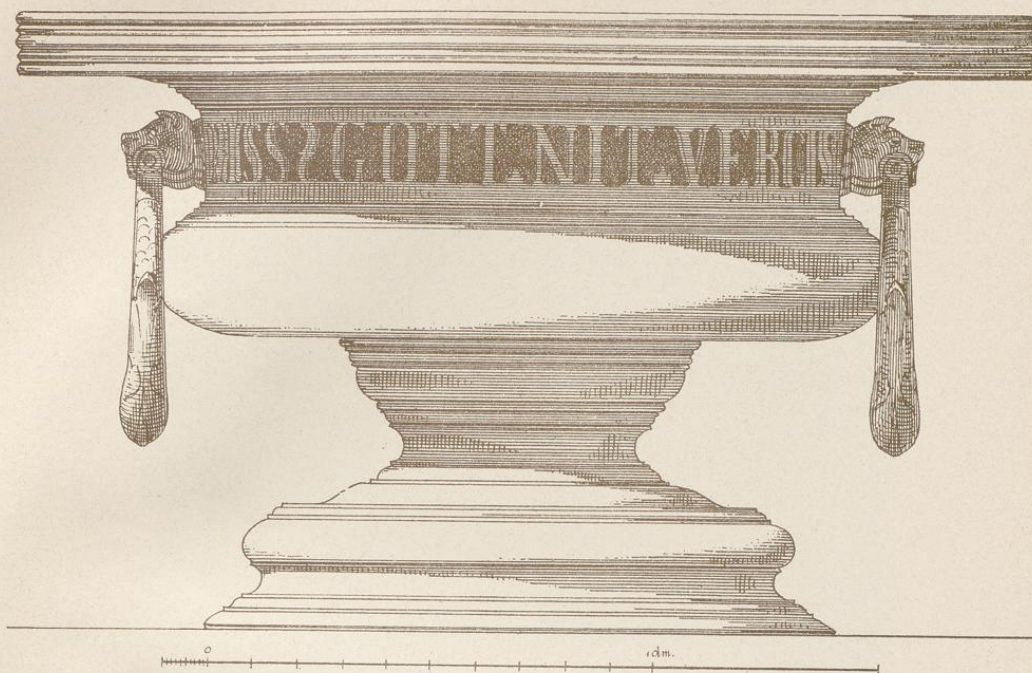
0 116 dm.

AUS DEM STÄDT  
MUSEUM CARO-  
LINA-AUGUSTE-  
UM Z. SALZBURG.

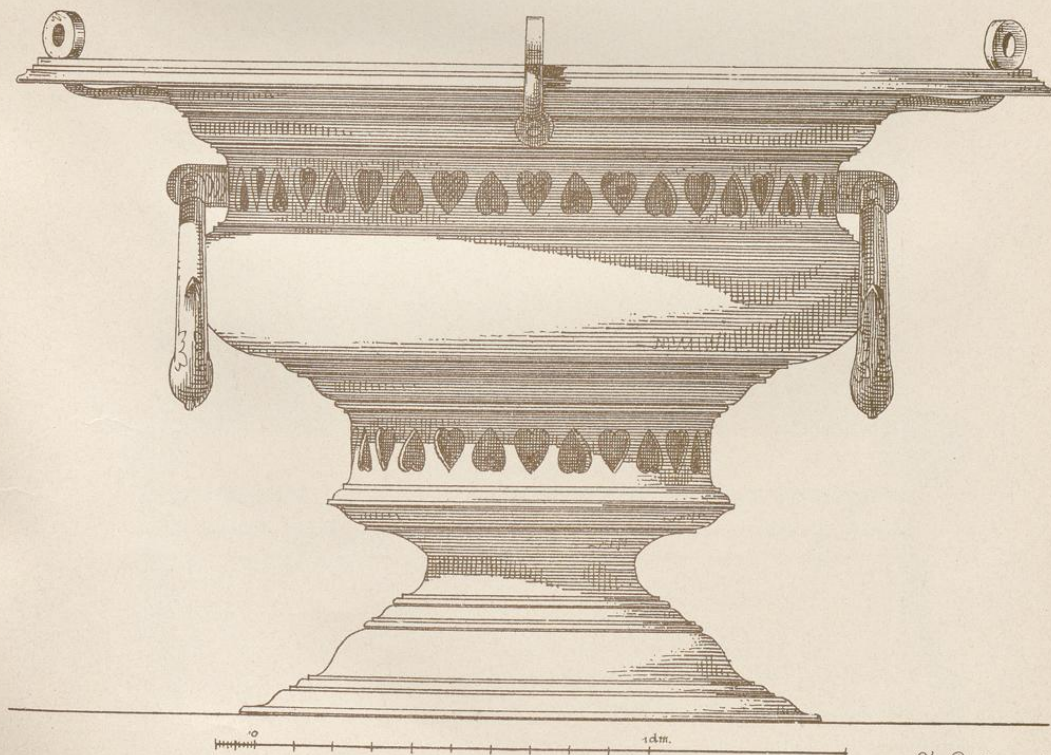








KOHLENBECKEN AUS BRONCE IN DEM STÄDTISCH MUSEUM CAROLINA-AUGUSTEUM



*Fr. Paulsen*







SCHREIBZEUG AUS BRÖNCE.

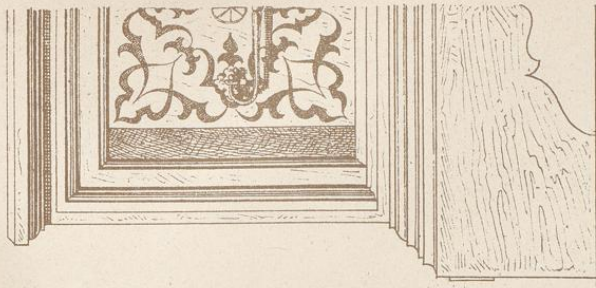
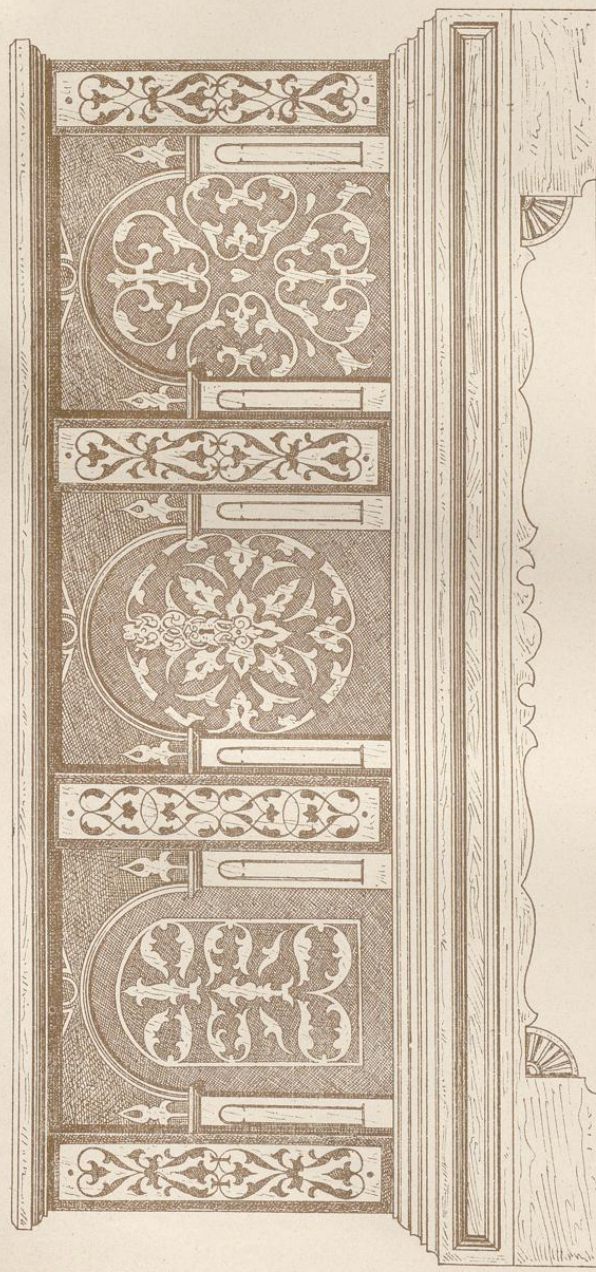


*P. Paul*



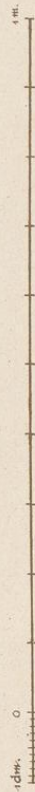
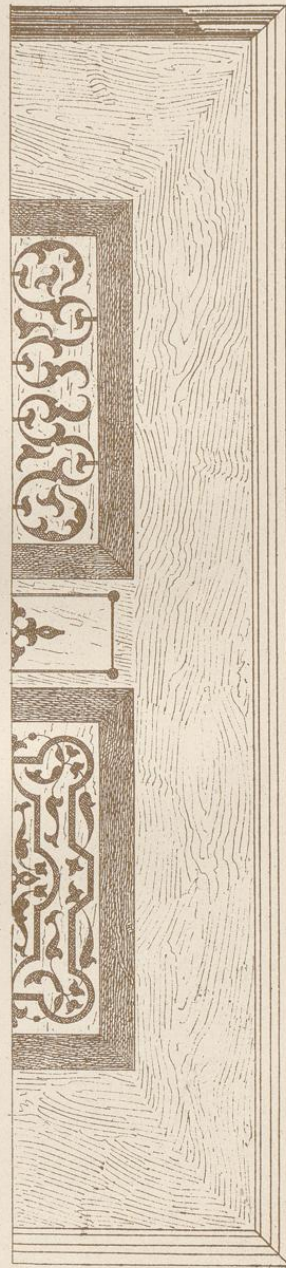






TRUHE  
AUS DEM STADT.  
MUSEUM CAROLI-  
NA-AUGUSTEUM IN  
SALZBURG.

*T. Baier*









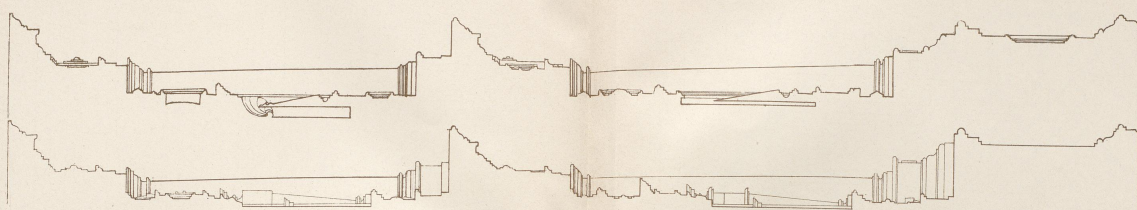
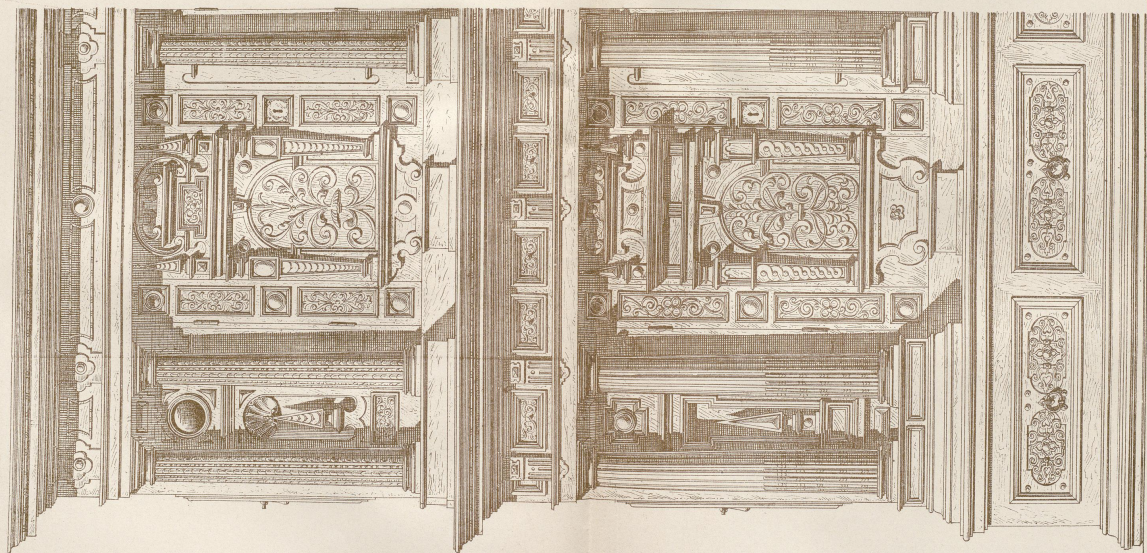




SALZBURG.

SALZBURG.

BLATT 56-57



cm

0

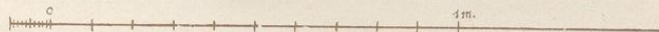
SCHRANK AUS DEM STÄDTISCHEN MUSEUM CAROLINA AUGUSTEUM  
J. G. B. K. 1857







GITTER AUS DEN  
ARKADEN DES S. PETER-  
FRIEDHOFES.



*Frans. Paubert*

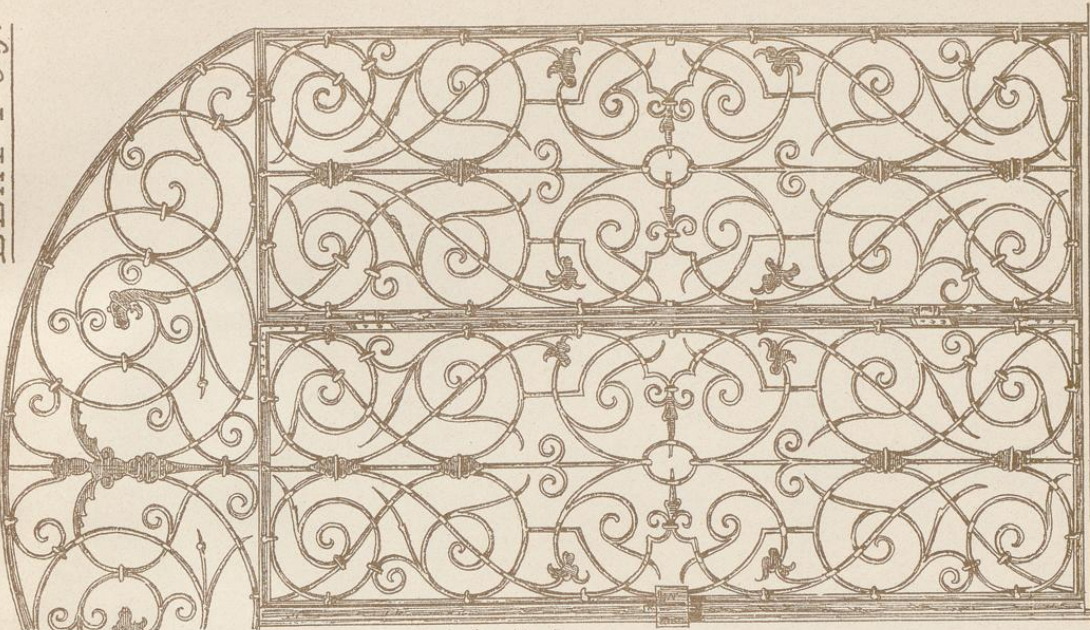
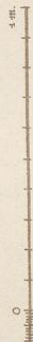








SCHMIEDEREIßERNE  
GITTER VON DEN AR-  
KADEN DES SANKT-  
PETERS-FRIEDHOFES.



Ein Eisenwerk

unverändert





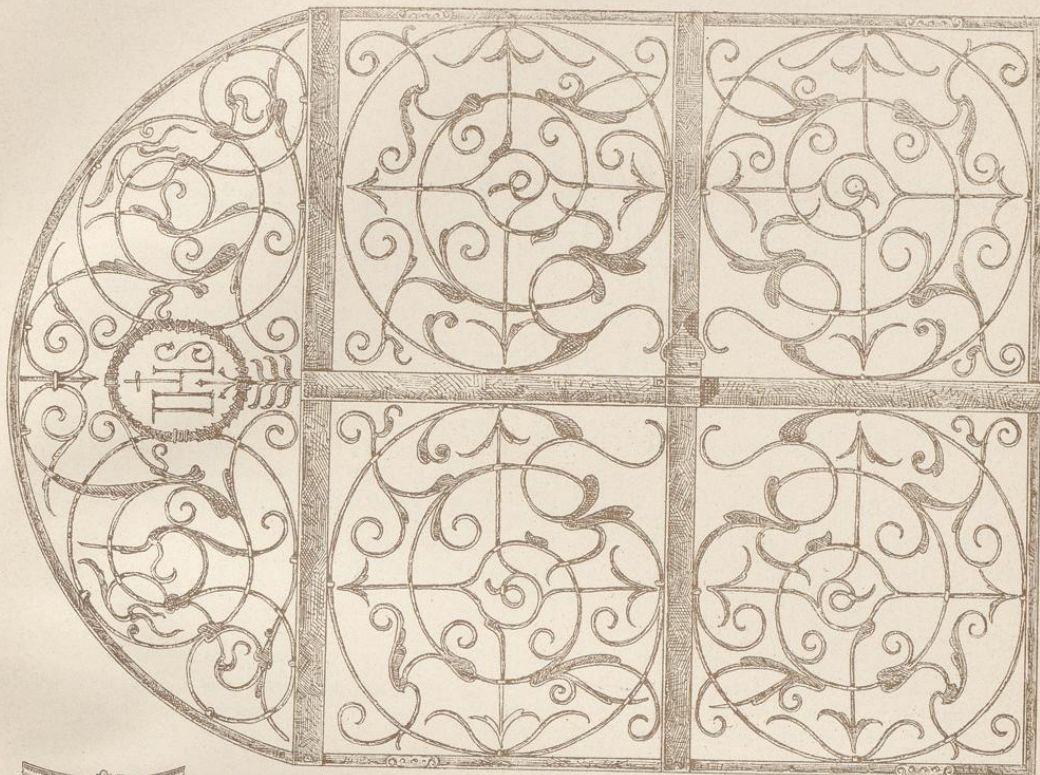
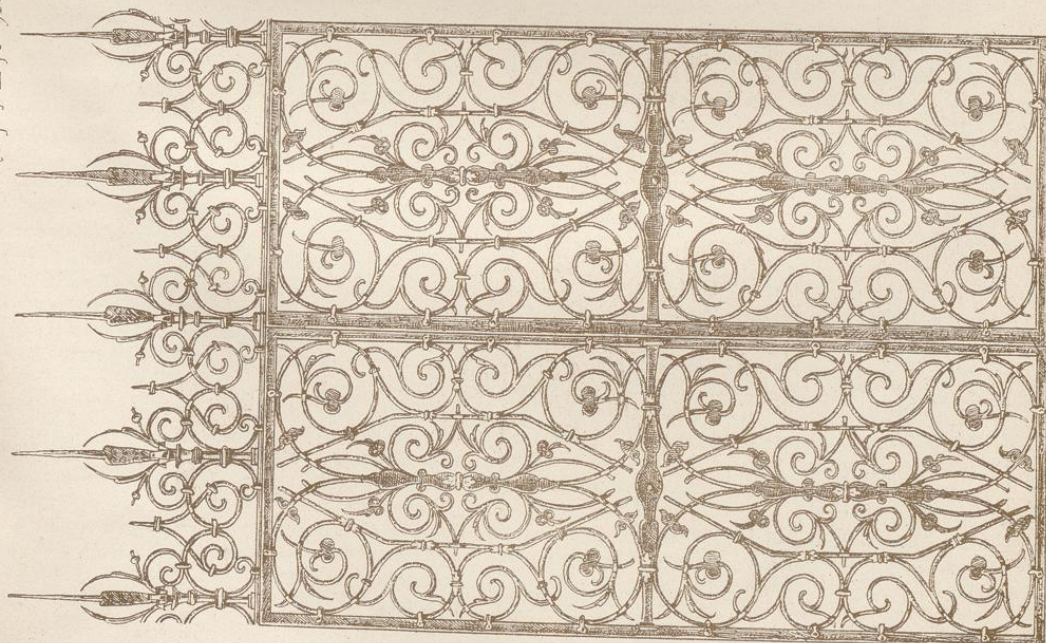


SALZBURG.

SALZBURG.

GITTER AUS SCHMIEDEEISEN.

BLATT 60.



IN DER KREUZKAPELLE D. PETERSFRIEDHOFES - VON EINER SEITENKAPELLE D. FRANCISKANERK  
Paderborn









# DEUTSCHE RENAISSANCE

IN

## ÖSTERREICH.



### ABTEILUNG III: SALZBURG.

ERGÄNZUNG SHEFT.

#### Blatt 61—68.

##### Kunstgegenstände aus dem städtischen Museum zu Salzburg.

Das städtische Museum zu Salzburg, aus dem eine Reihe von Gegenständen zu bringen wir schon auf den Blättern 45—60 der III. Gruppe Raum fanden, besitzt die vollständig erhaltene, aus Decke und Tafelwerk bestehende Innenausstattung einer Gewerkenstube aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, welche aus dem sogenannten Judhofe bei Goldegg im Pongau hierher übergeführt wurde.

Eine der anziehendsten Partien dieses Zimmers gibt Blatt 61 wieder, nämlich ein in die Wand eingelassenes Waschkästchen, das reich geschmückt in der sonst einfach gegliederten Zirbenholzvertäfelung mit ihrem teils natürlichen, teils künstlich eingefügten Aftwerk eine vorteilhafte Unterbrechung bewerkstelligt.

Auch der auf Blatt 62 dargestellte, einfarbig grün-glasierte Ofen ist diesem Raume entnommen. Er zeigt gute Verhältnisse. Die Kacheln weisen eine gut erfundene, stellenweise allerdings nur wenig scharf modellierte, beziehungsweise abgeformte Dekoration auf. (Bl. 63.)

Eigentümlich und trotz der Derbheit der Erscheinung nicht uninteressant ist das Gepräge des Tisches auf Blatt 63, der seine Aufstellung gleichfalls in dem Goldegger Zimmer gefunden. Unter den übrigen Einrichtungsgegenständen des Gemaches verdienen die auf Blatt 64 gebrachten bemerkt zu werden. Die sechseckige Milchkanne ist aus Kupfer gebildet, das Ornament graviert und getrieben, der Verschluss aus Zinn. Der Bronze-Handleuchter zeichnet sich durch gefällige Form und durch die an einigen Stellen angebrachte Gravierung aus.

Blatt 65—66 zeigt einen Schrank, eine musterhafte Schreinerarbeit, die aus dem St. Peter'schen Stiftsgebäude

in Maria Plain stammt und gegenwärtig eine Wand des als »Studierzimmer« bezeichneten und auch eingerichteten Raumes der Anstalt ziert. Die zahlreichen, kaum eine Fläche freilassenden Intarsien sind in der Zeichnung ohne Nachteil für den Gesamteindruck weggelassen, da der hauptsächlichste Reiz dieses Möbels fast lediglich in dessen architektonischer Anordnung liegt. Teils der »Küche«, theils der Studierstube entlehnt sind die Schlosserarbeiten auf Blatt 67.

Die von einem abgebrochenen Altar aus dem Kloster Nonnberg bei Salzburg herrührende Nische auf Blatt 68 vertritt in der »Ahnenhalle« des Museums die Stelle eines Portals, wirkt als solches vortrefflich und ist so der durchgehends beobachteten Aufstellungsart der Sammlung, die in erster Linie auf malerische Gruppierung hinzielt, entsprechend verwendet. Der Grundton des Bruchstückes imitiert weißen Marmor; die Ornamente sind teils polychrom, teils gleich den meisten Gefimsgliedern vergoldet.

#### Blatt 69.

##### In Bronze gegossener und vergoldeter Rahmen.

In der Mitte des St. Sebastians-Friedhofes zu Salzburg erhebt sich die Gabrielskapelle, das Mausoleum des Erzbischofes Wolf Dietrich, ein unter italienischem Einfluß 1587—1600 ausgeführter runder Bau. Derselbe enthält in seinem Innern zwei vergoldete, in Bronze gegossene Rahmen — Nürnberger Arbeiten —, von denen besonders der auf Blatt 69 wiedergegebene wegen der Anmut seiner Composition und der glücklichen Behandlung des Materials auffällt. Er umschließt eine vielzeilige Inschrift, die wiederzugeben in Ansehung des Zweckes dieser Publikation überflüssig erscheint.



Blatt 70.

Gitter von dem Rupertsbrunnen auf dem Marktplatze.

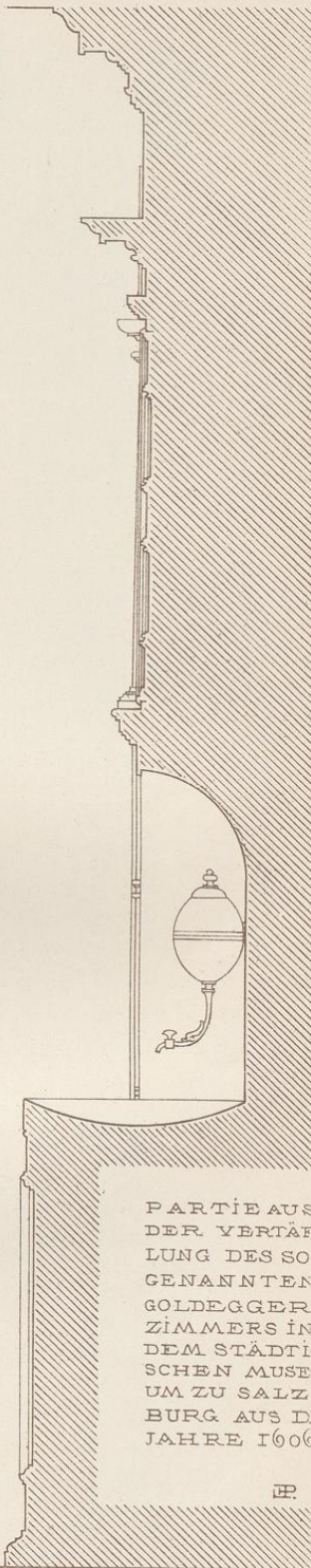
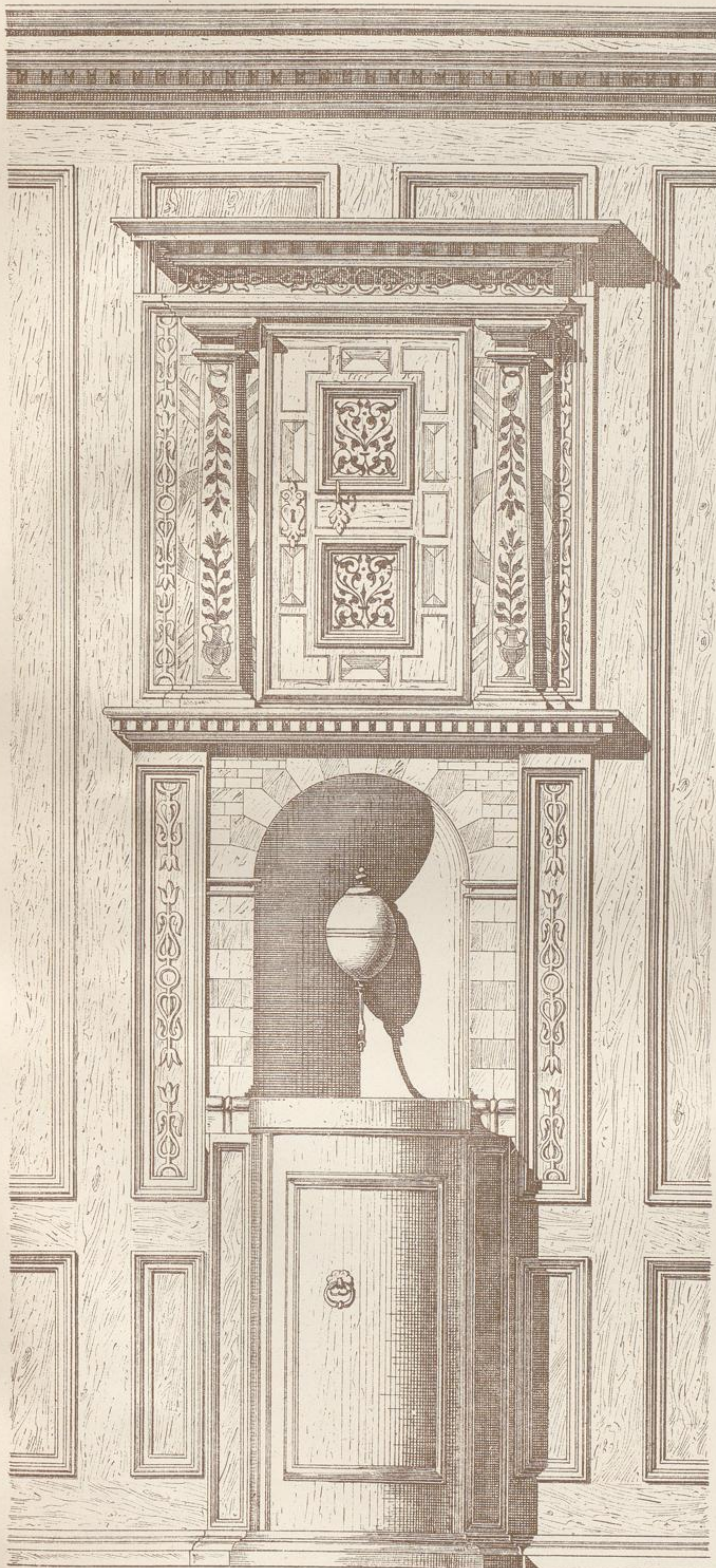
Diefer Brunnen, der erst 1687 errichtet wurde, hat ein sechseckiges Becken, aus dessen Mitte auf hoher Säule die Figur des hl. Rupert emporwächst. Die Schale desselben ist mit einem schönen schmiedeeisernen

Gitter in der Weise versehen, daß die den Ausflüssen entsprechenden vier Teile eine Öffnung aufweisen, während die dazwischenliegenden ununterbrochen gefüllt sind. Auf Anregung und nach Angaben des ehemaligen Museal Direktors Jost Schiffmann wurde das Gitter im Jahre 1879 polychrom bemalt.

Fr. Paukert.

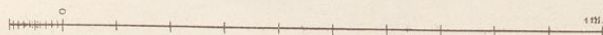






PARTIE AUS  
DER VERTÄF-  
LUNG DES SO-  
GENANTEN  
GOLDEGGER  
ZIMMERS IN  
DEM STÄDTL-  
SCHEN MUSE-  
UM ZU SALZ-  
BURG AUS D.  
JAHRE 1606

IP

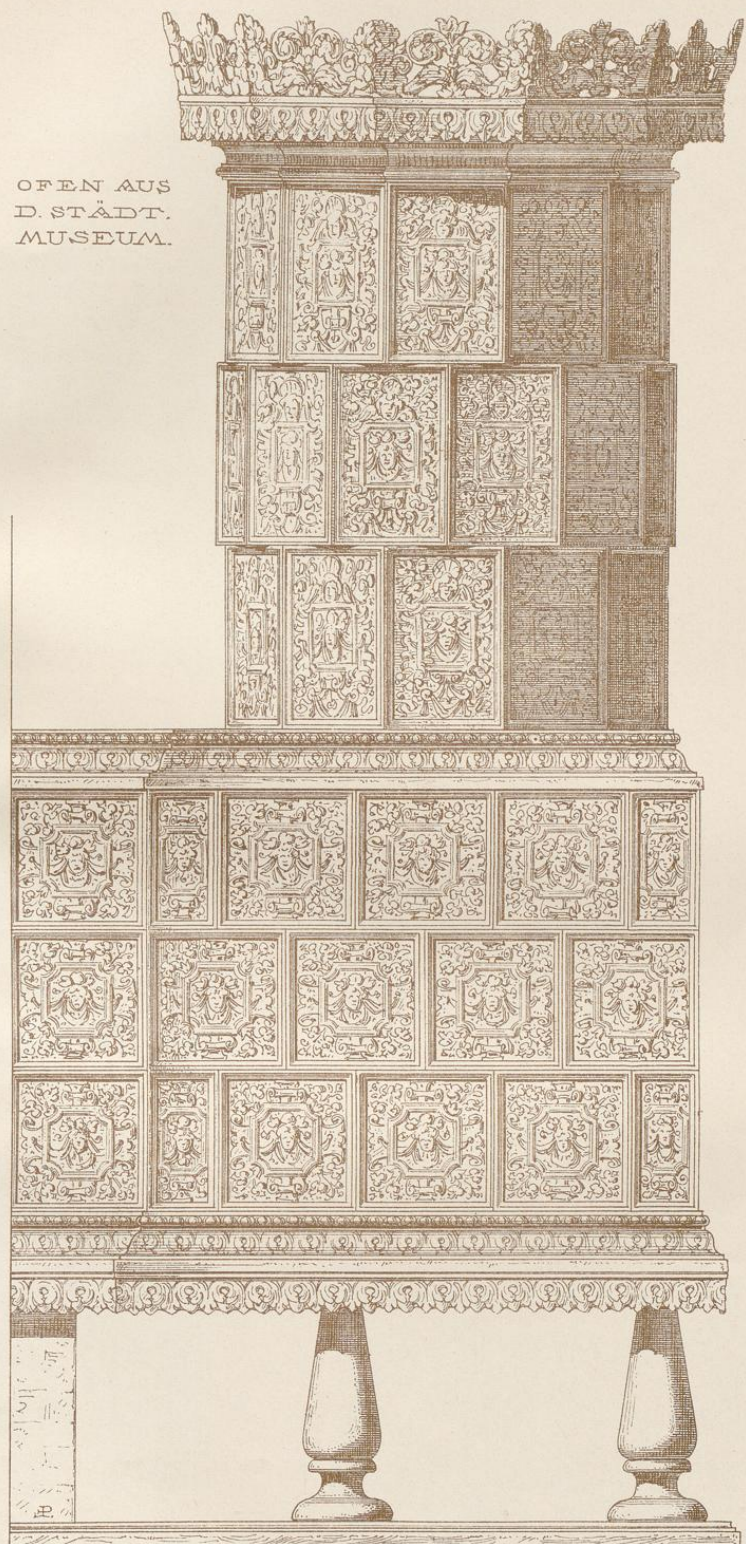








OFEN AUS  
D. STÄDT.  
MUSEUM.

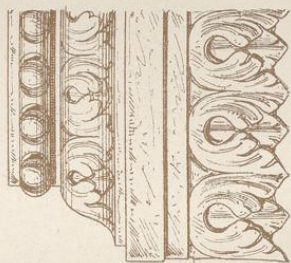


1 dm. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 1 m.



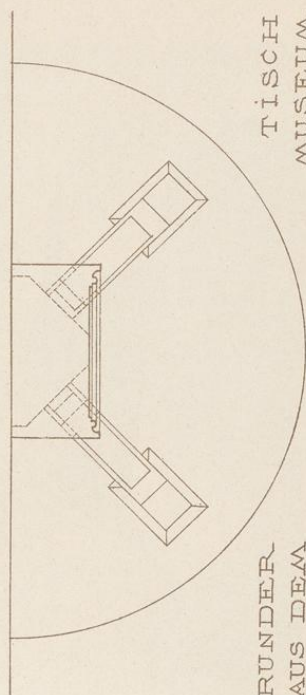
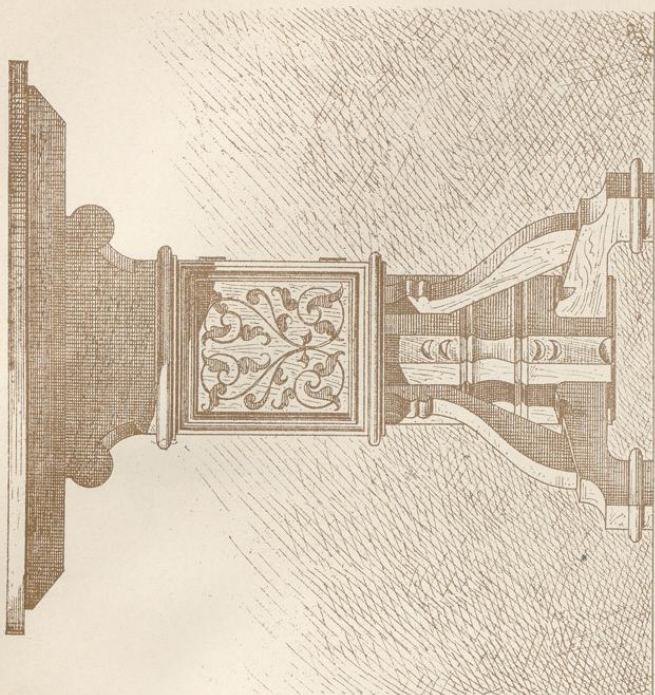






DETAILS ZUD.  
OFEN AUF BL. 62.

10 cm. 5 dm.



TISCH  
MUSEUM

RUNDER  
AUS DEM

10 cm. 17 d.



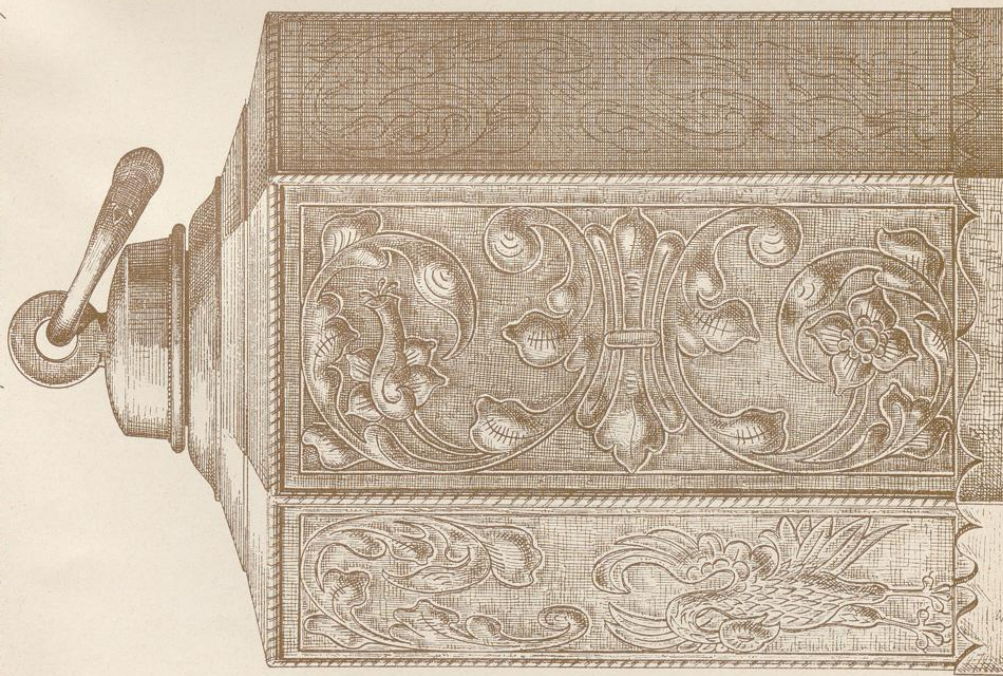




# SALZBURG.

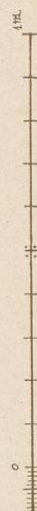
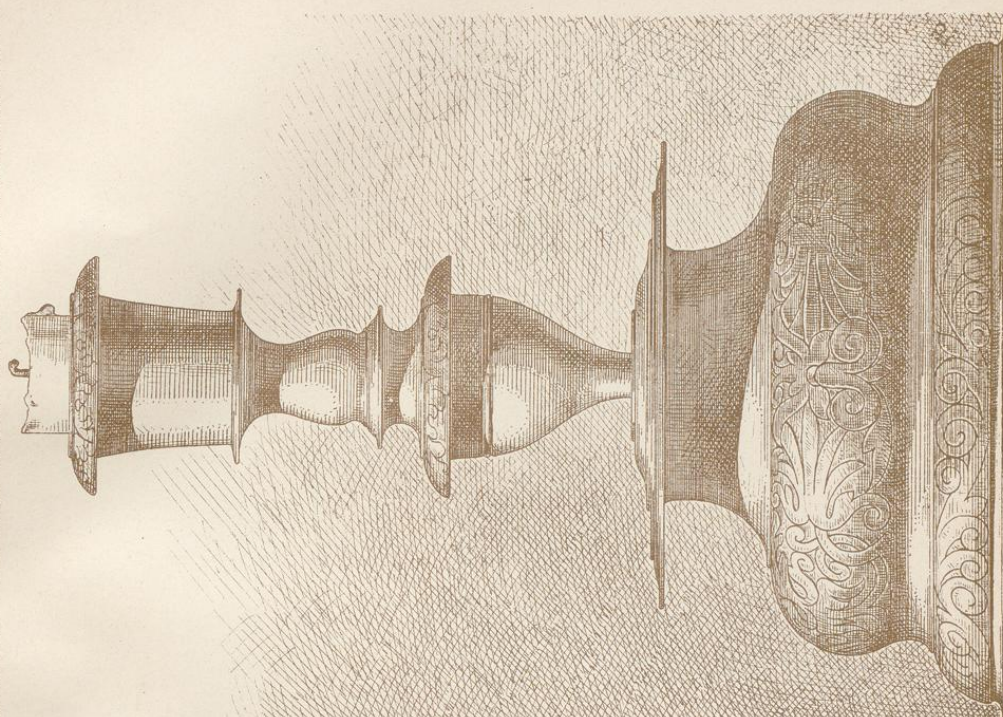
## SALZBURG.

KUPFERKASSE MIT ZINNVERSCHLUSS  
UND GRAVIRTEM, GETRIEBENEM DECOR.



## BLATT N° 64.

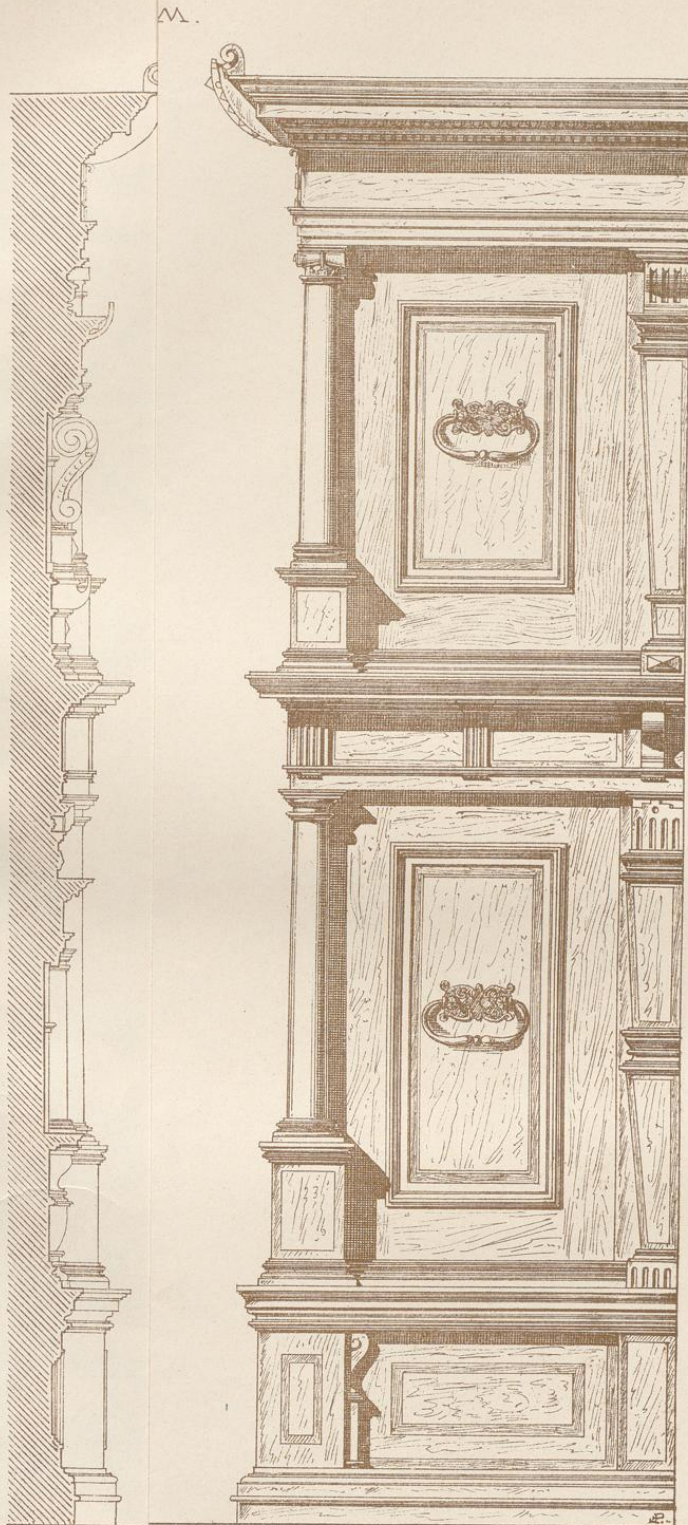
GRAVIRTER BRONCELEUCHTER AUS DEM  
STÄDTISCHEN MUSEUM ZU SALZBURG.





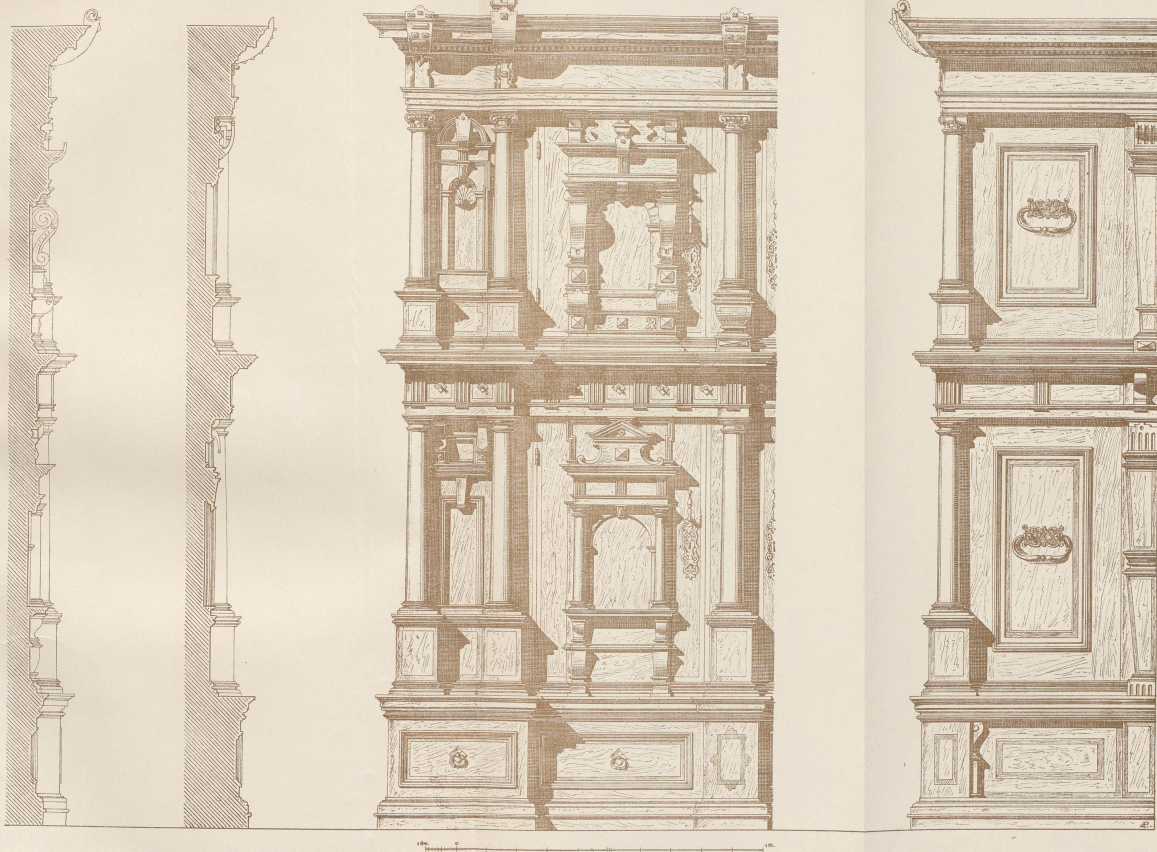




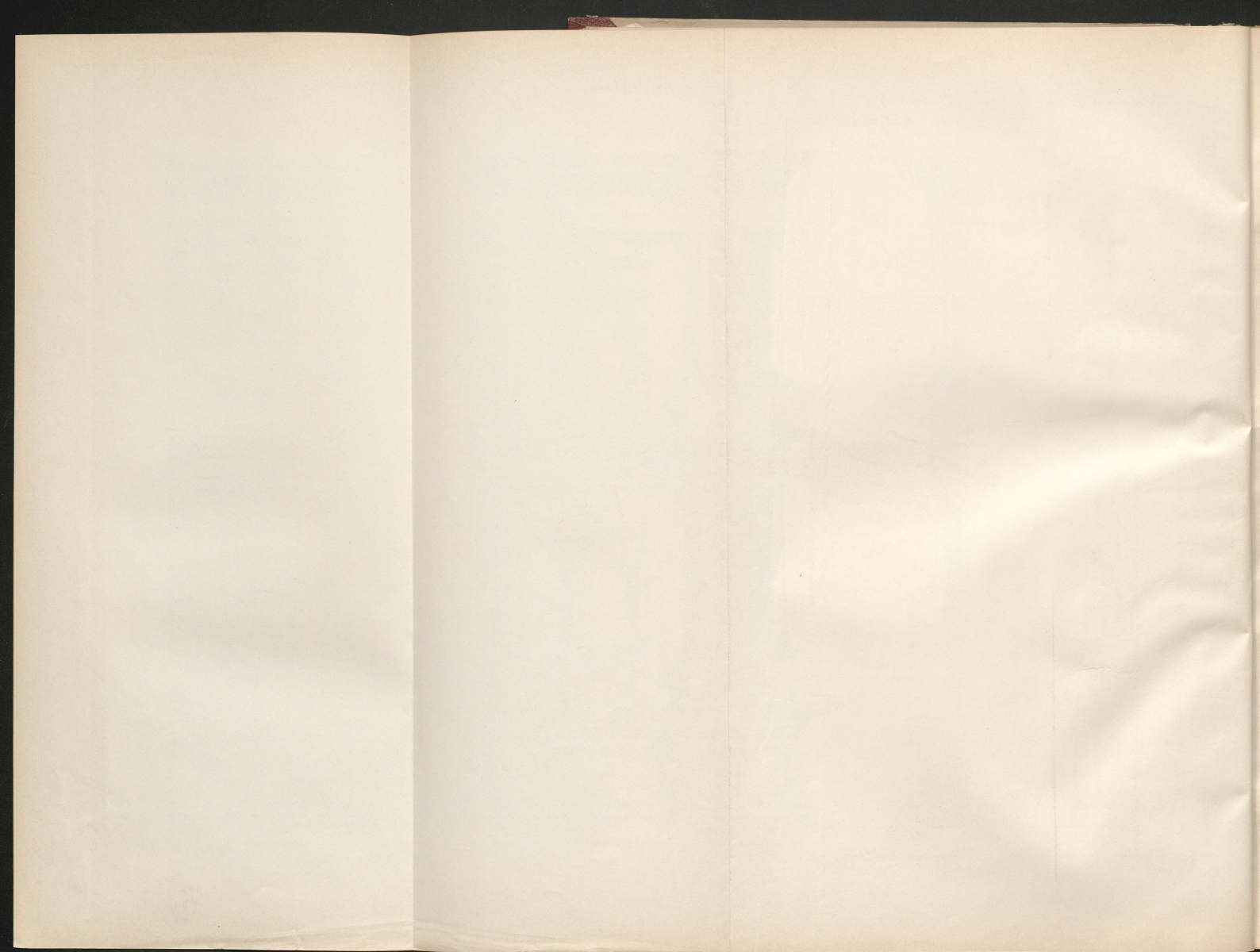




SYSTEM EINES SCHRANKES AUS DEM STÄDTISCHEN MUSEUM.



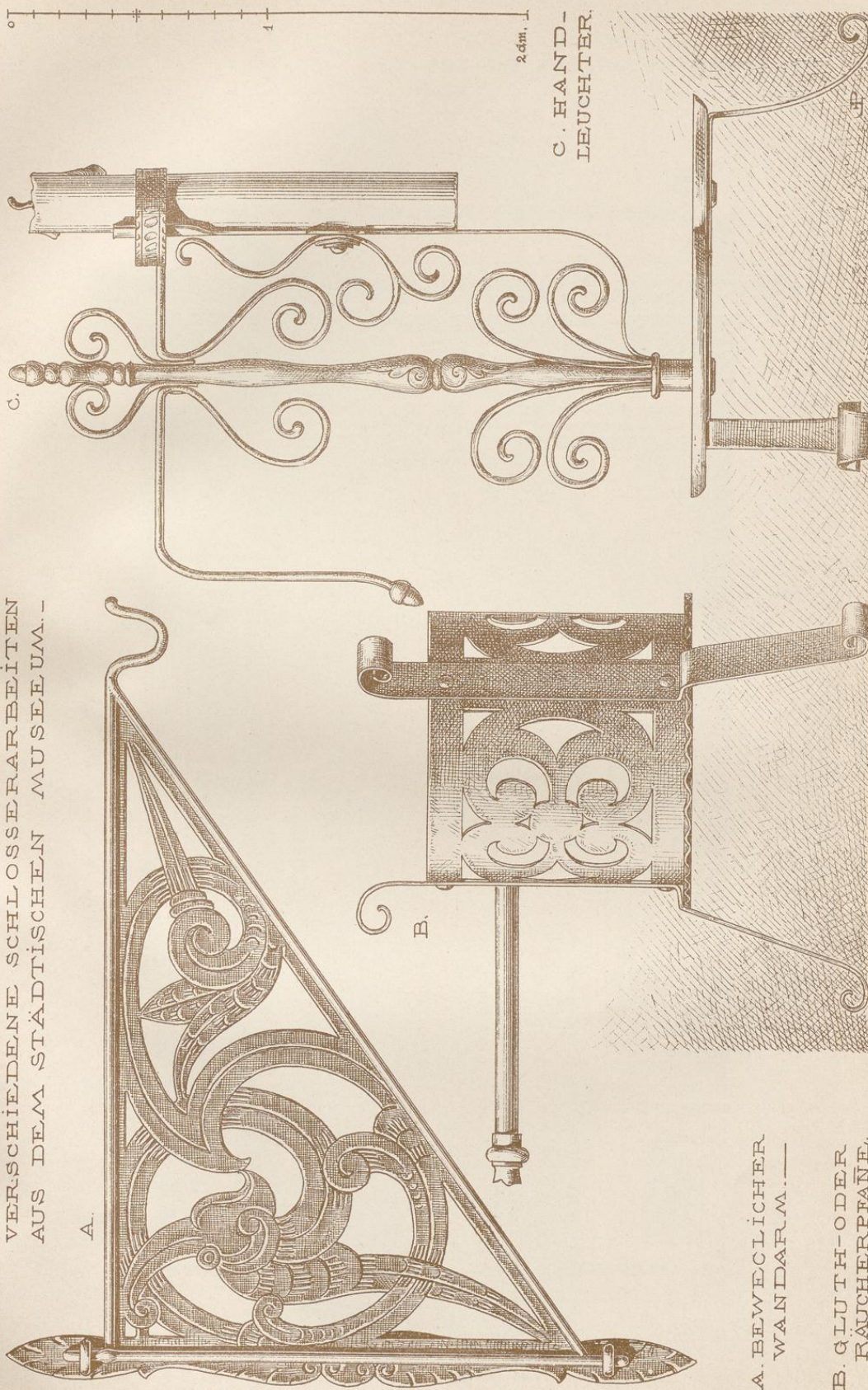
















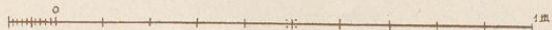


SALZBURG.

SALZBURG.

BLATT N<sup>o</sup> 68.

THEIL EINES ALTARS AUS DEM KLOSTER NONNBERG.  
JETZT ALS THÜRVERKLEIDUNG IM MUSEUM AUFGESTELLT





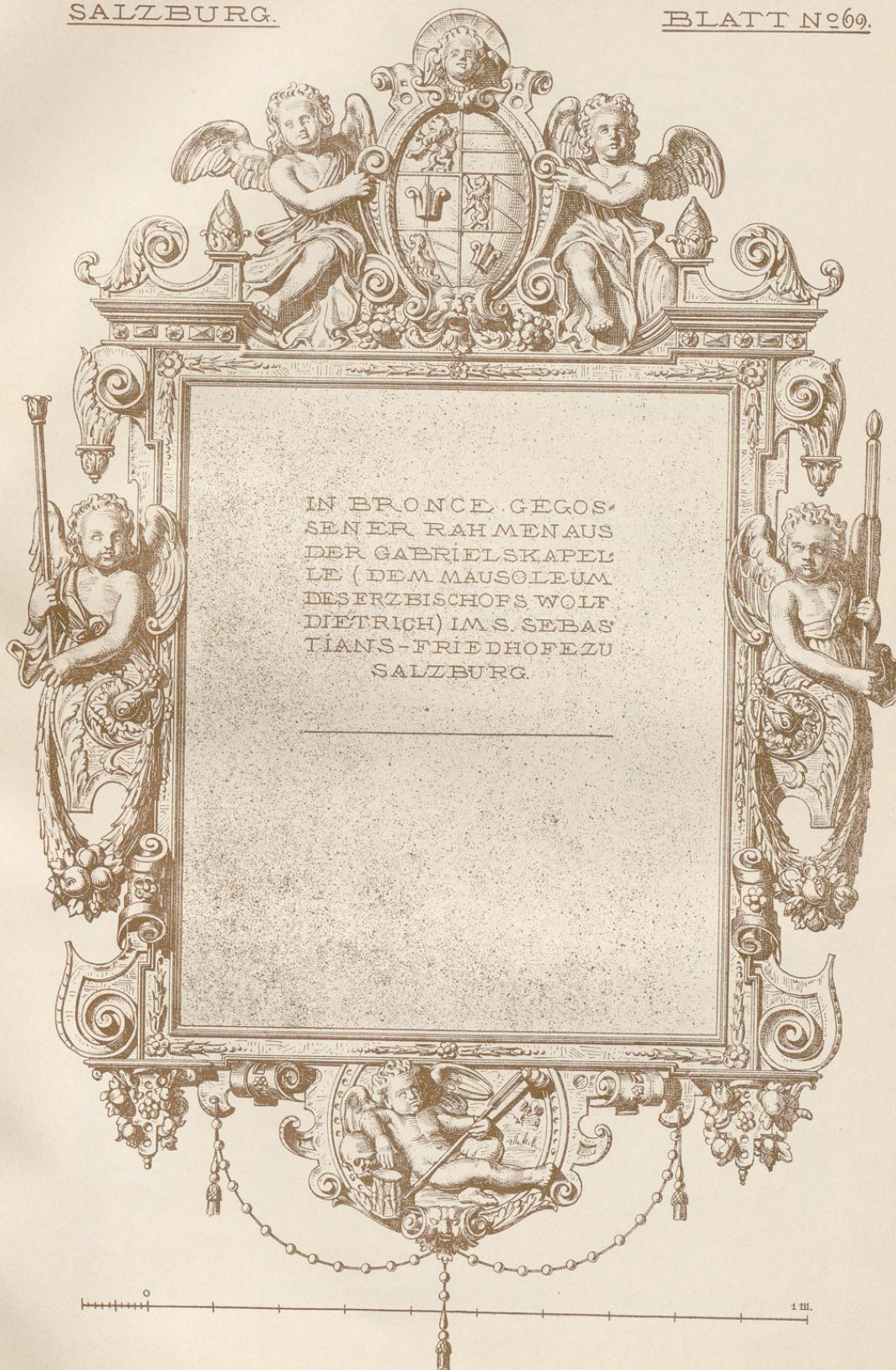




# SALZBURG.

SALZBURG.

BLATT N<sup>o</sup> 69.





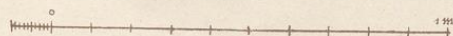
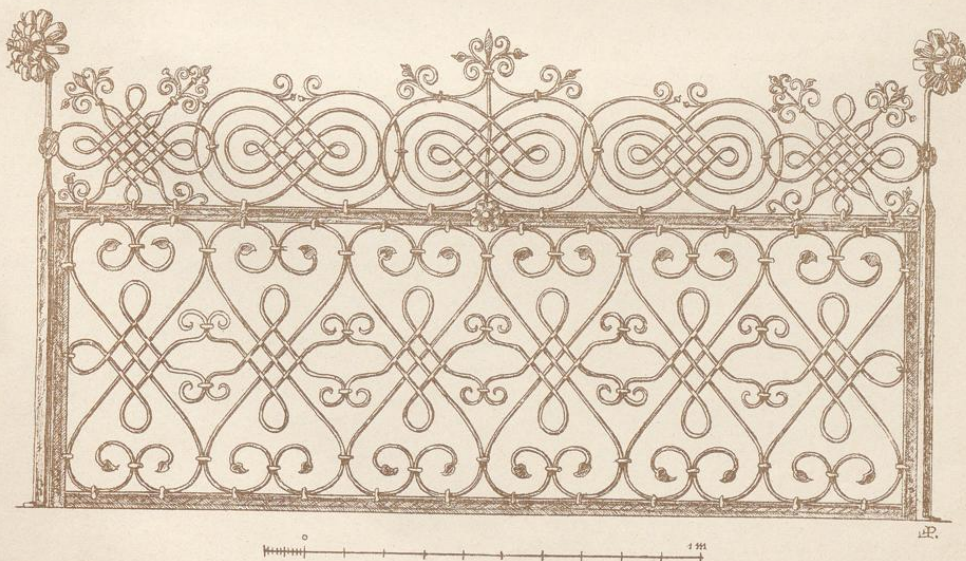
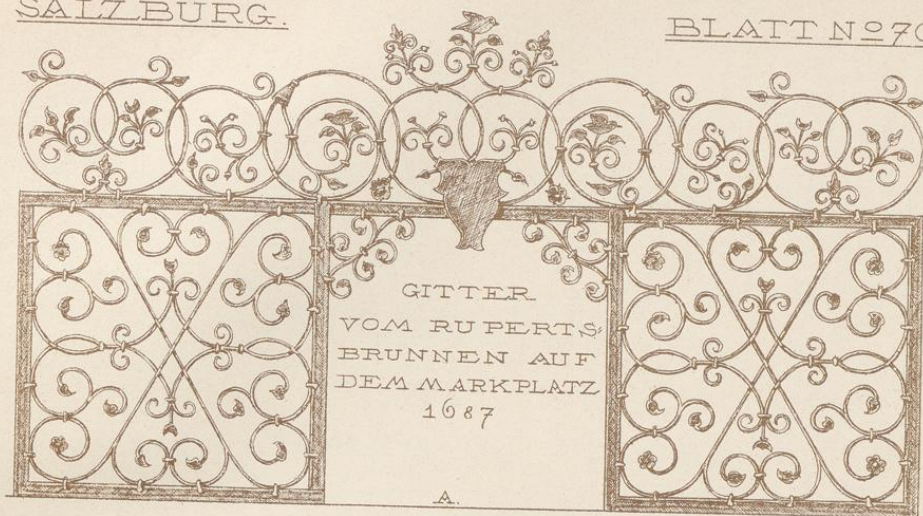




# SALZBURG.

SALZBURG.

BLATT N<sup>o</sup> 70









# DEUTSCHE RENAISSANCE

IN

## ÖSTERREICH.



### ABTEILUNG IV: TIROL.



#### Blatt 1–23.

##### Schloss Velthurns.\*)

Aus den Trümmern, jedoch nicht an der Stelle eines gleichnamigen nun völlig verschwundenen Schlosses, das nach ziemlich bewegter Vergangenheit im Jahre 1497 durch Tausch an das Bisthum von Brixen gelangte, entstanden, erhebt sich das heutige Schloss Velthurns, ein mit Rücksicht auf diese Bezeichnung nur allzu nüchterner Bau, auf dem südlichen Abhänge des Angerberges zwischen den Bahnstationen Brixen und Klausen, und ist von diesen in circa 2 Wegstunden erreichbar.

Der Neubau des Schlosses Velthurns wurde von Kardinal Christoph Madrut, Bischof von Brixen, im Jahre 1577 begonnen und nach dessen Tode von seinem Nachfolger auf dem Bischofstuhle Thomas Freiherr von Spaur fortgesetzt und der Hauptsache nach, auch was die innere Ausstattung anbelangt, im Jahre 1586 vollendet.

Seit dieser Zeit blieb Velthurns ein blühender Sommersitz der Bischöfe von Brixen, bis es zu Beginn dieses Jahrhunderts an die bayerische Krone fiel. Arg vernachlässigt wurde das Schloss an einen Gastwirt aus Klausen veräußert. Nach mehrfachem Besitzwechsel wurde es schließlich Eigentum des Fürsten von Lichtenstein, »dessen hoher opferwilliger Sinn für Kunst und Altertum die vollste Gewähr bietet, dass das Schloss und seine Schätze dem Lande Tirol erhalten bleiben.«

Wie schon oben erwähnt, ist der äußere Aufbau des Schlosses Velthurns ein geradezu nüchterner. »Was dem Hause an architektonischem Schmucke fehlt, ersetzte der Maler (Hans Vogler und Daniel Solbach aus Brixen) durch Ornamentik«, beschränkte sich aber ledig-

lich auf gemalte Rustica, Profile und Fensterumrahmungen, von welch letzteren Blatt 1 die am besten erhaltene wiedergibt. Das Gebäude gliedert sich seiner vertikalen Ausdehnung nach in ein durchwegs gewölbtes Erdgeschoss und zwei Stockwerke von übereinstimmender Grundrissanlage. Das Erdgeschoss enthält nebst den auf Blatt 2 dargestellten Schlosserarbeiten, die aus den Werkstätten der Brixener Schlosser Gallus und Jacob Erspämer und Hans Waitz herrühren, nichts von besonderem Interesse.

Jedes der beiden Stockwerke ist in der Mitte von einer großen, breiten Halle durchzogen, zu deren Seiten die gefälten Wohnräume, und zwar rechts zwei große, links drei kleinere angeordnet sind.

Von den einfacheren Wandverkleidungen des ersten Stockwerkes bringt Blatt 3 ein Beispiel, bei dem namentlich die Einbeziehung der Fenster in die Architektur als gelungen bezeichnet werden kann.

Aus der Halle des zweiten Stockwerkes gelangt man durch eine Thüre, deren Verkleidung aus dem Jahre 1583 datiert ist (Blatt 4), in das sogenannte Fürstenzimmer, dessen wunderbar schöner Vertäfelung in erster Linie Velthurns seine Berühmtheit verdankt.

Auf Blatt 5 ist ein Teil dieser Vertäfelung sammt einem in ihr befindlichen Wandkästchen zur Darstellung gebracht, während Blatt 6 und 7 eine Thürverkleidung, und Blatt 11 den Holzplafond dieses Zimmers zum Gegenstande hat. Bei allen diesen Objekten, die gleich den übrigen Holzarbeiten des Schlosses zum größeren Teile als Werke des Meisters Hans Spineider aus Meran gelten, herrscht als Grundton für die zahlreichen schönen Intarsien, zu denen Nuss-, Birn-, Oelbaum- und anderes Holz verwendet worden ist, das Eschenholz vor und zur Steigerung des vornehmen Eindruckes sind — wohl eines der frühesten Beispiele nach dieser Richtung —

\*) Mit Benutzung von Dr. David Schönherr »Das Schloss Velthurns« in Band XI der Mitteilungen der K. K. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.



Gesimsglieder, Konsolen und plastische Zierarten vergoldet. Die Intarsien der im Jahre 1581 vollendeten Decke wurden in der Darstellung des kleinen Mafstabes halber weggelassen. Die zu der Thürverkleidung und dem Wandkästchen gehörigen Beschläge (Blatt 10) stammen von dem Schlosser Hans Mezger in Augsburg.

Das Fürstenzimmer enthält auch einen von dem Hafner Paul Pietschdorfer zu Bozen im Jahre 1583 hergestellten architectonisch reich gegliederten Majolikaofen (Blatt 12 u. 13), der von steinernen Löwen getragen, mit biblischen Motiven blau in weiß bemalt und in seinem Oberbaue sechseckig angelegt ist.

Der an das besprochene Gemach anstossende und mit diesem durch die auf Blatt 6 u. 7 abgebildete Thüre in Verbindung stehende Raum ist gleichfalls mit einer reich eingelegten Vertäfelung (Blatt 14) und einem schön gegliederten Holzplafond (Blatt 15) ausgestattet, dessen Konsolen ebenso wie die von Thomas Barth aus Brunneck geschnitzten Mittelrosetten vergoldet sind.

Schräg gegenüber dem Eingange in das Fürstenzimmer gelangt man durch die auf Blatt 16 dargestellte Thüre in ein Zimmer, dem die einfachste Vertäfelung des zweiten Stockwerkes, welche vorwiegend in Zirbenholz ausgeführt, entlehnt wurde (Blatt 17). An dieses Zimmer grenzt ein zweites, das erst in neuerer Zeit, und zwar mit Benutzung der Einrichtungsstücke der ursprünglich im Erdgeschoss gelegenen Kapelle zu einer solchen umgestaltet wurde. Ausser einem Holzplafond und einem weniger interessanten Altar birgt dieser Raum eine besonders schöne Vertäfelung, mit welcher die Betstühle (Blatt 18 u. 19) allerdings etwas gewaltsam in Verbindung gebracht sind. Auch diese Arbeit weist hübsche Intarsien, wie z. B. die der Hauptfüllung der Rückwand eingezeichneten, und eine mit Maf und Ziel angewendete Vergoldung auf.

Den Eingang in die Kapelle von seiner Außen- bzw. Hallenseite zeigt das Blatt 20.

Das dritte Zimmer auf der linken Seite der Halle ist wie die übrigen Wohnräume des zweiten Stockwerkes bis zu zwei Dritteln der Höhe vertäfelt (Blatt 21), während das letzte Drittel in allen Gemächern Platz lässt für die Malerei, die aber mit Ausnahme jener, welche die Wölbungen der Fensterlaibungen zieren, nur geringen Anspruch auf künstlerischen Wert zu erheben vermögen.

Die Holzdecke des Zimmers (Blatt 22) ist aus Zirbenholz gebildet, die Konsolen und Rosetten, letztere von dem Bildhauer Th. Barth herrührend — vergoldet.

Der in diesem Raume befindliche Ofen (Blatt 23) ist wie zwei gleichartige im Schlosse von dem Hafner Michael Brugger zu Brixen verfertigt, grün glasiert und jede seiner Tafelkacheln, zu denen der Bildhauer Adam Pock von Brixen die Modelle schnitt, mit dem bischöflichen Wappen geschmückt.

#### Blatt 24 u. 25.

##### Gitter von der Kanzeltreppe in der Pfarrkirche zu Hall.

Zu der an einem Pfeiler angebrachten Kanzel in der Pfarrkirche zu Hall führt eine Wendeltreppe, deren Achse

mit der des Pfeilers zusammenfällt. Die Wange der Treppe ist von Gittern gebildet, die verschiedene gute Motive enthalten.

#### Blatt 26.

##### Verschiedene Schlosserarbeiten aus Tirol.

A und D, von einer Thüre in der Franziskaner-Hofkirche zu Innsbruck sind poliert und zeigen reiche, schöne Gravierung, dagegen sind die von dem Portale der Pfarrkirche zu Sterzing genommenen derzeit mit einem Anstrich versehen, der die Gravierung nur sehr schwer erkennen lässt.

#### Blatt 27 u. 28.

##### Epitaphien und Grabkreuze aus Innsbruck.

Das Epitaphium auf Blatt 27 trägt die Inschrift:

*Alexander Colin, der erenfest und kunstreiche Bildhauer von Mecheln, so anno MDCXII den XVII Tag Augusti hier in Gott entschlafen ist*

gehörte also zum Grabe des Meisters, der die Reliefs des Maximiliandenkmals in der Hofkirche verfertigte. In grauem Marmor ausgeführt, enthält es aus weißem Marmor gebildete Reliefs, von denen besonders die Figur in der rechten Flanke (Caritas) bemerkenswert ist. Das Bronze-Grabmal auf Blatt 28 befindet sich gegenwärtig im Tiroler Landesmuseum. Es ist ein Werk des Hans Christoph Löffler und wurde dem Erzgießer Georg Löffler († 1565) errichtet. Der Aufbau sowohl, als auch die feinen Details und auch die schöne Farbe verleihen dieser Arbeit einen nicht unbedeutenden Wert. Die dargestellten Grabkreuze sind verschiedenen Alters, jedoch ist jedes in seiner Art originell.

#### Blatt 29.

##### Schlosserarbeiten aus dem Tiroler Landesmuseum.

A. Ein Schloss von der Gemeindefruhe zu Radfeld bei Rattenberg stammt aus dem Jahre 1604 und weist wie das zweite reich gravierte und durchbrochene, einst wahrscheinlich polierte Ornamente auf matter Unterlage auf.

#### Blatt 30.

##### Sechseckige Zinnkrüge aus dem Landesmuseum.

Schon ihrer Form nach ganz originell, zeichnen sich diese Krüge durch eine gute plastische Verzierung aus, die bei dem einen Gefäße auf allen sechs Seiten gleich, bei dem anderen hingegen abwechselnd auftritt.

#### Blatt 31.

##### Schmuckkästchen im Landesmuseum zu Innsbruck.

Anknüpfend an die früher veröffentlichten Gegenstände aus dem Tiroler Landesmuseum, geben wir auf Blatt 31 ein Schmuckkästchen wieder, das zu den wertvollsten Nummern der Sammlung gehört. Es ist in seiner Grundform aus stark vergoldetem Kupfer gebildet. Die auf dem Deckel befindliche Figur, die tragenden



Löwen, die Karyatiden und Füllungsornamente, letztere — mit Ausnahme der viereckigen und vergoldeten Mittelplättchen — sind aus Silber. Die Innen- und Außenflächen der zahlreichen Lädchen und Fächer sind wie die flache Innenseite des Deckels vergoldet und reich ornamentiert. Die Kassette war vormals Eigentum der gräfl. von Welspergschen Familie und ehemals angeblich im Besitze der Philippine Welser, der ersten Gemahlin Erzherzogs Ferdinands II. von Tirol.

#### Blatt 32—47.

##### Kunstgegenstände aus der Franciskaner Hofkirche zu Innsbruck.

Die Hofkirche zu Innsbruck wurde in den Jahren 1553—63 erbaut und im Laufe des vorigen Jahrhunderts renoviert. In der Mitte ihres Hauptschiffes enthält sie ein herrliches Denkmal deutscher Kunst (Blatt 32, 33), das allgemein, obwohl der Körper Kaiser Maximilians I. in Wiener Neustadt ruht, als das Grabmal dieses Fürsten bezeichnet wird. Seine Geschichte läßt sich nach den im „Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses“ Bd. IV u. V veröffentlichten Urkunden verfolgen. Bereits 1508 nahm der Kaiser den Nürnberger Rotgießer Stefan Godl mit drei Knechten in Dienst. Egidius (Gill) Sesselschreiber hatte das Visieren, Schneiden, Formieren, Gießen und Ausbereiten (Ciselieren) zu besorgen. Aber die Verhandlungen, welche Godl mit Gill und dem gelehrten Dr. Peutingen bezüglich des Denkmals gepflogen, führten zu einem Zerwürfniß, das mit der Uebergabe der Arbeit an Stefan Godl endete. Allein das Werk schritt nur langsam vorwärts und wir erfahren, dass im Jahre 1528 nur siebenzehn Statuen — diejenigen der Könige Arthur und Theodorich fehlten noch — fertig waren. Im Jahre 1565 hören wir, dass Alexander Collin aus Mecheln „die Historien (Statuen) zu machen unter handen hat“, und zwar sind es die Gestalt des im Gebet auf dem Marmorknotenoph knieenden Kaisers und die in einem antikisierenden Style fein behandelten Statuen der vier Cardinaltugenden, welche den Kaiser umgeben; gegossen wurden sie von Hans Lendenstrauch aus München 1572. Erst im Jahre 1583 wurde das Denkmal vollendet. Der Sarkophag als solcher enthält zwischen den Lisenen, die gleich dem Hauptgesimse und den Schrifttafeln im Fries aus schwarzem Marmor gebildet sind, während die Decke und der eine Broncefüllung aufweisende Sockel aus rotem Marmor bestehen, auf jeder Seite vier, beziehungsweise acht Reliefs aus weißem Marmor. Die Mehrzahl dieser Tafeln, Heldenthaten und glänzende Vorgänge aus dem Leben des Kaisers vorführend, stammen von Alexander Collin und nur vier derselben sind Werke der Brüder Georg und Peter Abel aus Cöln.

Das Denkmal ist außer von einem Eisengitter (Blatt 34), dessen Blattwerk vergoldet, graviert und getrieben ist, noch von 28 ehernen Kolossal-Bildern von Vorfahren des Kaisers und von halbsagenhaften Heldenkönigen des Mittelalters in feierlichem Reigen umgeben.

Auf Blatt 35 sind die Statuen der Könige Arthur

und Theodorich reproduziert; es sind die edelsten der 28 Bildwerke. Die auf Blatt 36 u. 37 gebrachten Desins sind von Gewändern obiger Statuen entnommen.

Außer diesem Denkmal der Renaissance hat die Hofkirche zu Innsbruck noch ein zweites, nach anderer Richtung kaum weniger interessantes aufzuweisen, nämlich ihren auf der Evangeliumseite des Presbyteriums angebrachten Fürstenchor.

Dieser Chor dient gegenwärtig als Oratorium und ist durch eine Thür, deren äußere Verkleidung vom Jahre 1568 datiert (Blatt 38), mit dem Kloster in Verbindung. Der Chor-Raum ist durch einen in das Innere der Kirche vorkragenden erkerartigen Ausbau erweitert, dessen anziehende Architektur Blatt 39 wiedergibt. Die Ornamente sind fast durchwegs auf dunklem Grunde aufgelegt. Das Innere des Oratoriums ist einem Schmuckkästchen vergleichbar, denn seine Decke (Blatt 40), der Fußboden (Blatt 41), und die Wände sind reich verziert. Allerdings ist die bis zur Decke reichende Vertäfelung von architektonischem Standpunkte aus betrachtet nicht ins Auge fallend, wirkt aber vortrefflich durch die schönen Intarsien, von denen Blatt 42 einige Beispiele bringt.

Nachweisbar stammt diese Arbeit von einem Innsbrucker Meister Namens Conrad Gottlieb, wiewohl auch ein Augsburger Schreiner, dem die schwächeren Einlegearbeiten zugeschrieben werden, Hand an das Werk gelegt hat.

Eine weitere in der Hofkirche vorhandene Tischlerarbeit jener Periode zeigt Blatt 43 u. 44, nämlich ein Gestühle, das sich zu beiden Seiten des Presbyteriums hinzieht. Bei der Darstellung ist bloß auf die wichtigsten Teile Rücksicht genommen und die zu beiden Seiten des Mittelsitzes gleichartig aufgebauten 5 Seitensitze wurden bis zu dem Ecksitze links weggelassen, so dass dieser gleich neben dem Hauptsitze erscheint.

Beim Eingange in die Kirche führt am Anfange des rechten Seitenschiffes eine Treppe in die nach einem daselbst befindlichen silbernen Madonnenbilde sogenannte silberne Kapelle, welche das Grabmal Erzherzog Ferdinand I. († 1595) und das seiner ersten Gemahlin, Philippine Welser († 1580) enthält.

Letzteres, in weißem Marmor ausgeführt, und durch zwei Relieftafeln von Alexander Collin ausgezeichnet, giebt Blatt 45 wieder. Ersteres, in einer Wandnische, zeigt die Gestalt des Erzherzogs ausgestreckt auf niedriger, rechteckiger, weißer Marmorplatte liegend, die von trefflichem Mosaik (Blatt 46), schwarz und weiß, eingefasst ist.

Durch ein an Motiven reiches Gitter (Blatt 47), mit teilweiser Vergoldung, ist die Kapelle von dem Inneren der Kirche getrennt.

#### Blatt 48—58.

##### Kunstgegenstände aus dem Schlosse Ambras bei Innsbruck.

Von einem Abhange der Lanser-Köpfe blickt das Schloss Ambras, auch Amras genannt, hoch herab in das



untere Innthal. Wenn nur halbwegs die sagenverflochtene Lebensgeschichte der „Diva Philippina“, der einstigen Herrin auf Ambras bekannt ist, den beschleicht ein leises Gefühl der Wehmut bei dem Anblick des Schlosses. Wie weit die Baugeschichte der Burg zurückreicht, künden annähernd die im Schlosshofe aufgestellten römischen Meilensteine. Sicher ist, daß die Glanzzeit der Feste in jene Zeit fällt, wo sie von den Grafen von Andechs in den Besitz des österreichischen Erzhauses übergang und dem Statthalter von Tirol, Ferdinand II. und seiner schönen Gemahlin Obdach gewährte.

Der Bau des Schlosses gliedert sich in zwei Hauptmassen, in das Unter-Schloss und das Hoch- oder Ober-Schloss. In dem ersteren befindet sich die Waffensammlung, in dem letzteren sind die Gemälde und die kunstgewerbliche Sammlung untergebracht.

Die „Kunstkammer“ Ferdinands, schon zu dessen Lebzeiten rühmlichst bekannt, wanderte zur Zeit der Freiheitskriege, als Tirol an Baiern kam, nach Wien und schmückt dort heute noch unter dem Namen „Ambraser Sammlung“ das Belvedere. Doch auch die im Schloss Ambras zurückgebliebenen und neuerdings von Ilg und Böheim geordneten Reste bieten noch ein prächtiges Bild der einstigen Herrlichkeit.

Gleich beim Eingang in das Hochschloss fesselt die Blicke des Besuchers im Vestibule ein äußerst zierliches, vollständig vergoldetes Eisengitter. In dem anstossenden Hofe sind an Thüren und Thoren schmiedeeiserne Beschläge erhalten (Blatt 48), unter denen besonders ein Thürzieher durch seine ganz originelle Gestaltung auffällt. Einige der besten Gegenstände der kunstgewerblichen Sammlung sind nachfolgend verzeichnet.

Blatt 49—52 stellt zwei polychromierte Majolika-öfen dar. Beide, in den üblichen Farben gehalten, zeigen schöne architektonische Gliederung und interessante Details. Als vorzüglich in der Wirkung verdient der auf Blatt 51 wiedergegebene, dessen Fries, eine Jagdszene darstellend, lebhaft an eine früher gebrachte Intarsiafüllung einer Thüre im Schlosse Velthurns erinnert, hervorgehoben zu werden. Blatt 53 u. 54 zeigt zwei Schränke, von denen der eine die Jahreszahl 1656 aufweist und durch hübsche Intarsien wie applicierte Ornamente zur Geltung gelangt, während der andere, die

Zahl 1620 führend, hauptsächlich seiner architektonischen Anordnung halber anspricht. Das Schmiedehandwerk ist in der Sammlung des Schlosses durch eine eiserne Geldtruhe (Blatt 55) mit äußerst kompliziertem Verschluss recht rühmlich vertreten. Sehr praktisch und trotzdem gefällig erfunden sind die zu beiden Seiten angebrachten Handhaben, welche das sonst häufig nicht ohne Quetschungen mögliche Übertragen der Kiste wesentlich erleichtern.

Den Schaukästen des Saales XII sind die auf den Blättern 56 und 57 wiedergegebenen Gegenstände entlehnt. — Der Altarleuchter aus schwarzem Holz trägt aufgelegte Ornamente aus Elfenbein im Style von Birkenhulz, Mignot und anderen Meistern der Spätrenaissance. Der Krug auf Blatt 57 ist in Elfenbein ausgeführt, Fuß, Henkel und Deckel sind vermutlich aus vergoldetem Silber.

An das Schloss angebaut ist ein langgestrecktes, ebenerdiges Gebäude, dass den eigentlichen Festraum, den sogenannten „spanischen Saal“ enthält. Dieser Saal, etwa 43 m lang und über 10 m breit, mit kunstvollen Intarsien-Thüren von Conrad Gottlieb, wurde 1570—71 erbaut und trägt eine Holzdecke, die, was die Dimensionen ihrer Anlage betrifft, nicht viele ihres gleichen hat.

Blatt 58 stellt zwei Hauptkassetten dar, wie deren sechzehn, allerdings in verschiedener Ausführung, die Fläche der Decke füllen. Intarsia und Vergoldung beleben nicht unerheblich den Eindruck des Ganzen.

## Blatt 59—60.

### Thürverkleidung aus dem Schlosse Thürn in Kärnten.

Das hier reproduzierte Portal befindet sich in dem Schlosse Thürn im Lavantthal in Kärnten. Dieses Schloss, früher, wie die Residenz in St. Andräe Eigentum der Erzbischöfe von Lavant, ist gegenwärtig im Besitze der Jesuiten. Das in der Krönung der Thürverkleidung eingefügte Wappen von Kärnten führt die Umschrift: „CAROLVS ARCHIDVX CARINTHIAE REGNANS. ANNO MDX“, während die auf der Thüre angeordnete Architektur die Jahreszahl 1589 trägt, wahrscheinlich die Zeit der Entstehung kündend.

F. P.



59—60, Blatt

Im ersten Teil des Textes ist die Jahreszahl 1656 aufgeführt, während der andere, die

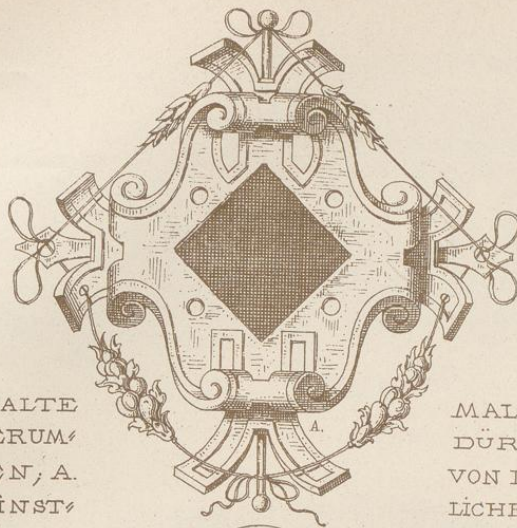
W. A. SEIDMAN, LEIPZIG.



TIROL.

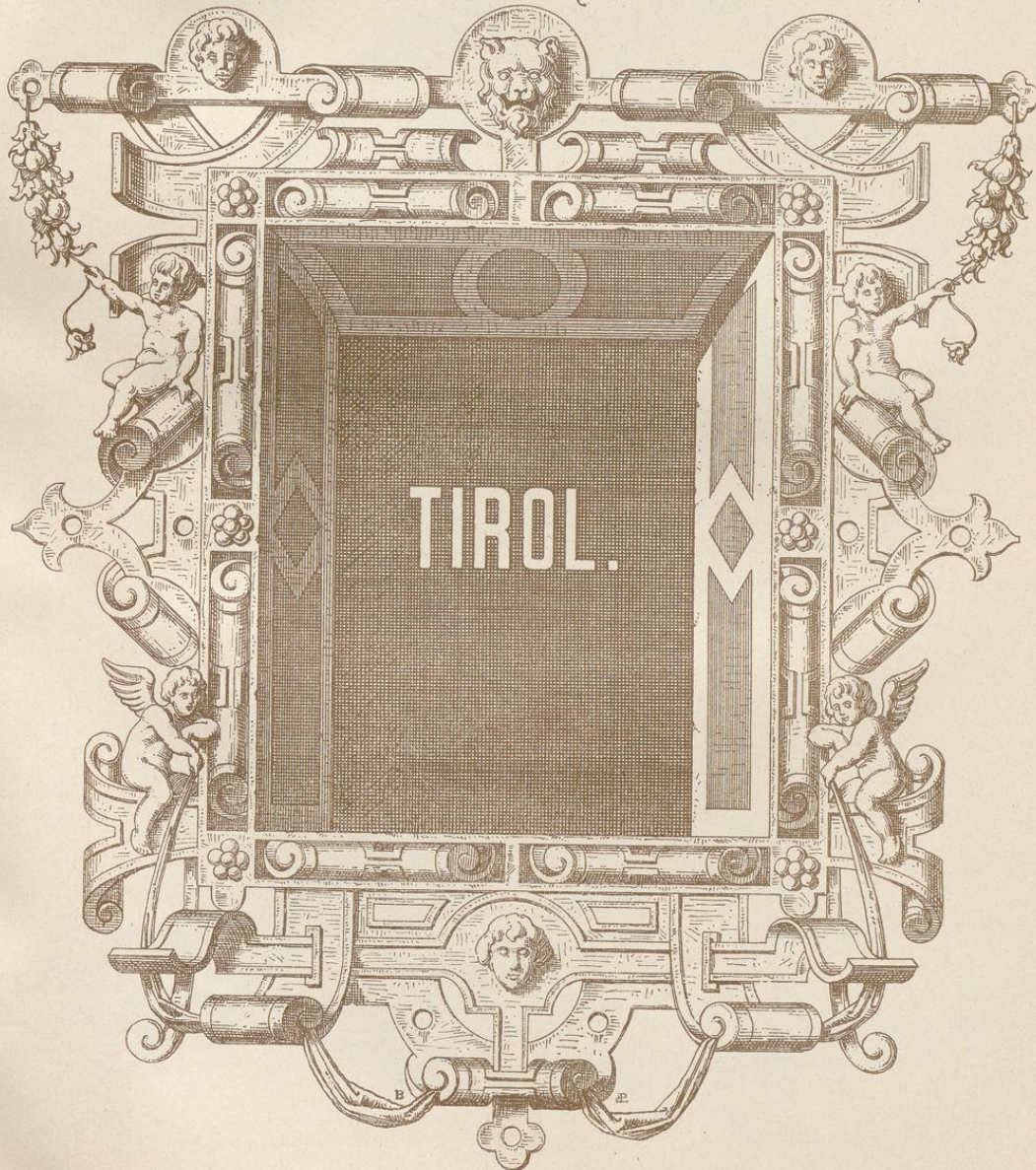
VELTHURN'S.

BLATT N<sup>o</sup> 1.



GEMALTE  
FENSTERUM  
RAHMUNGEN, A.  
VON DER EINST

MALIGEN  
DÜRNITZ, B.  
VON DEM EIGENT  
LICHEN SCHLOSSE.

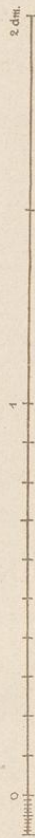
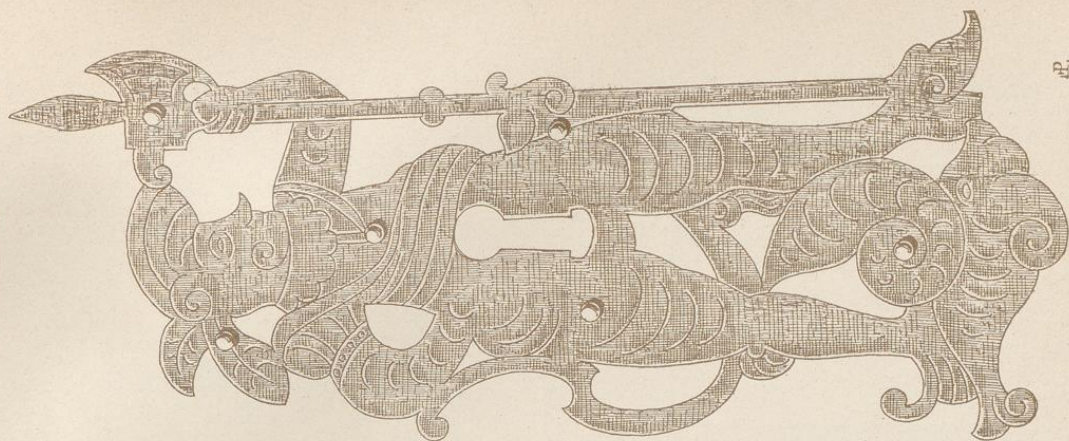
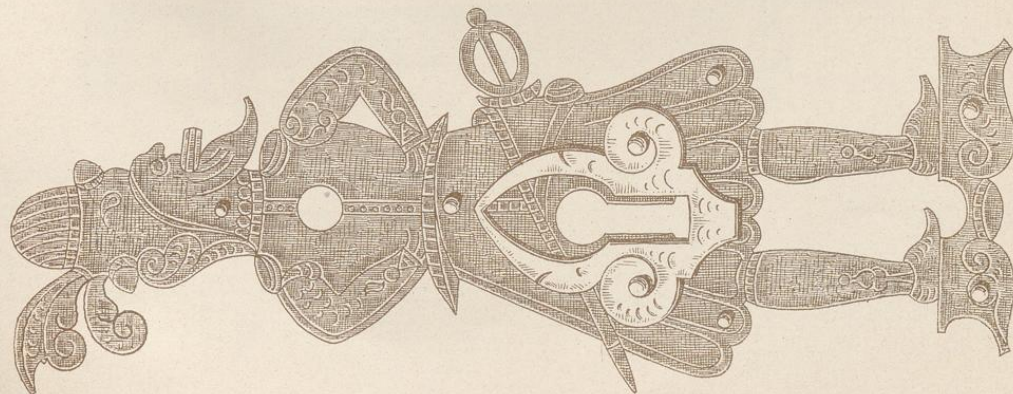








ARBEITEN AUS SCHMIEDEISEN.  
A. UND E. VON DEM PORTALE DES SCHLOSSES  
VELTHURN'S, C. VON EINER KAPELLE  
IN STERZING.



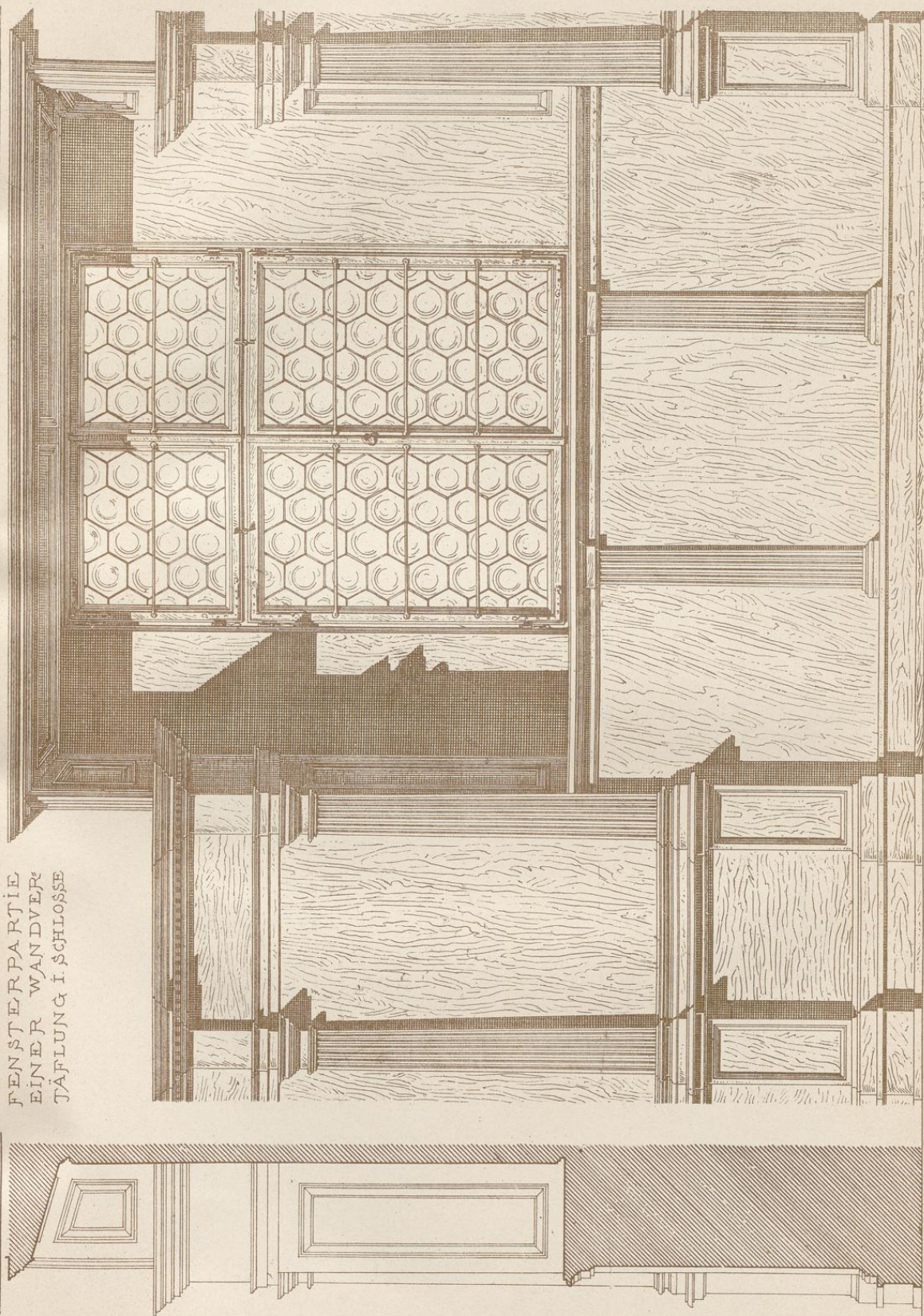
2 dm.



TIROL



FENSTERPARTIE  
EINER WAND DER  
TÄFLUNG I. SCHLOSSE



0 1 2 m.

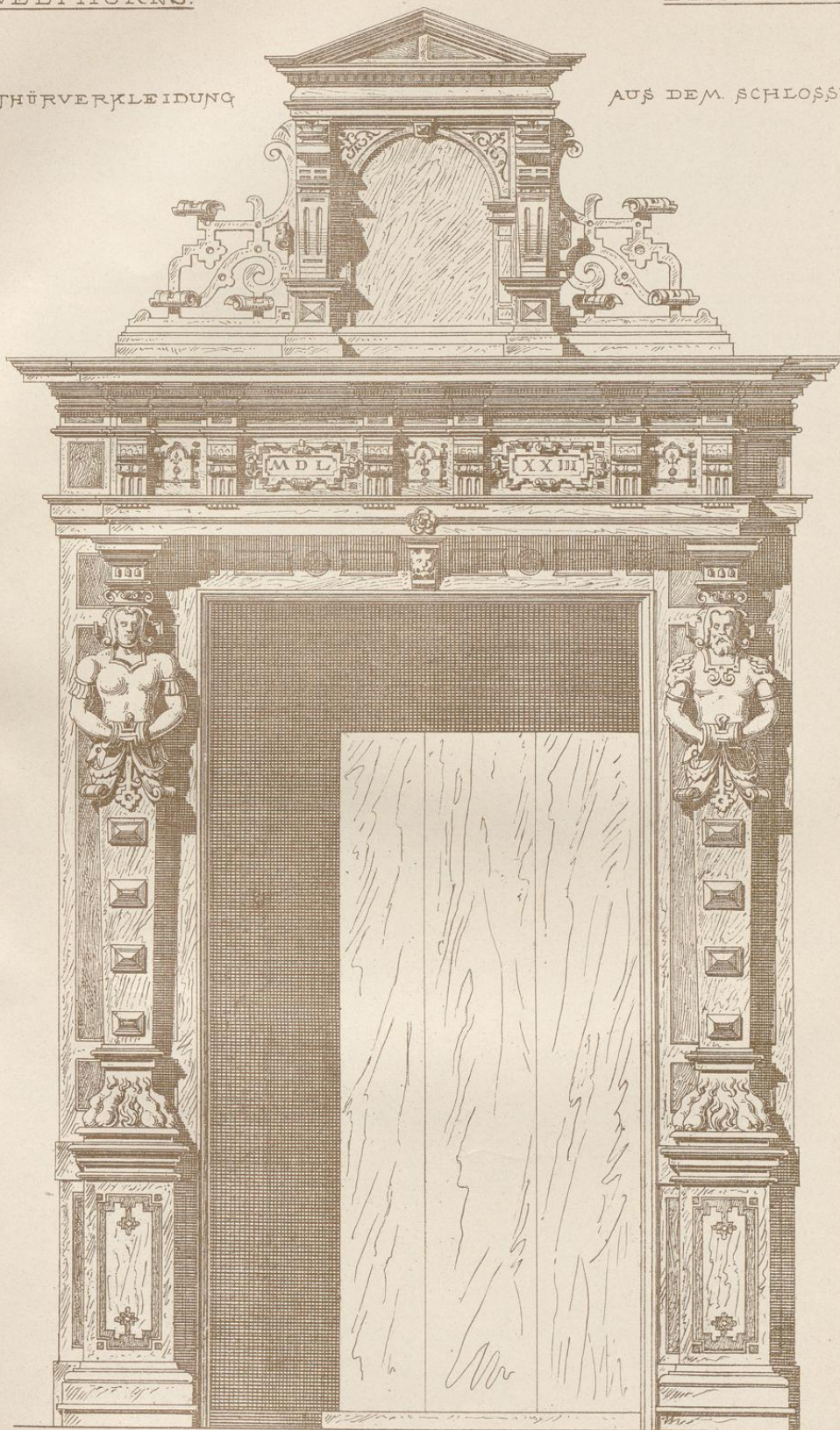






THÜRVERKLEIDUNG

AUß DEM SCHLOSSE.



0 5 10. P





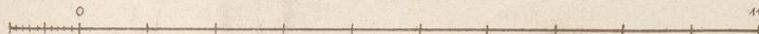
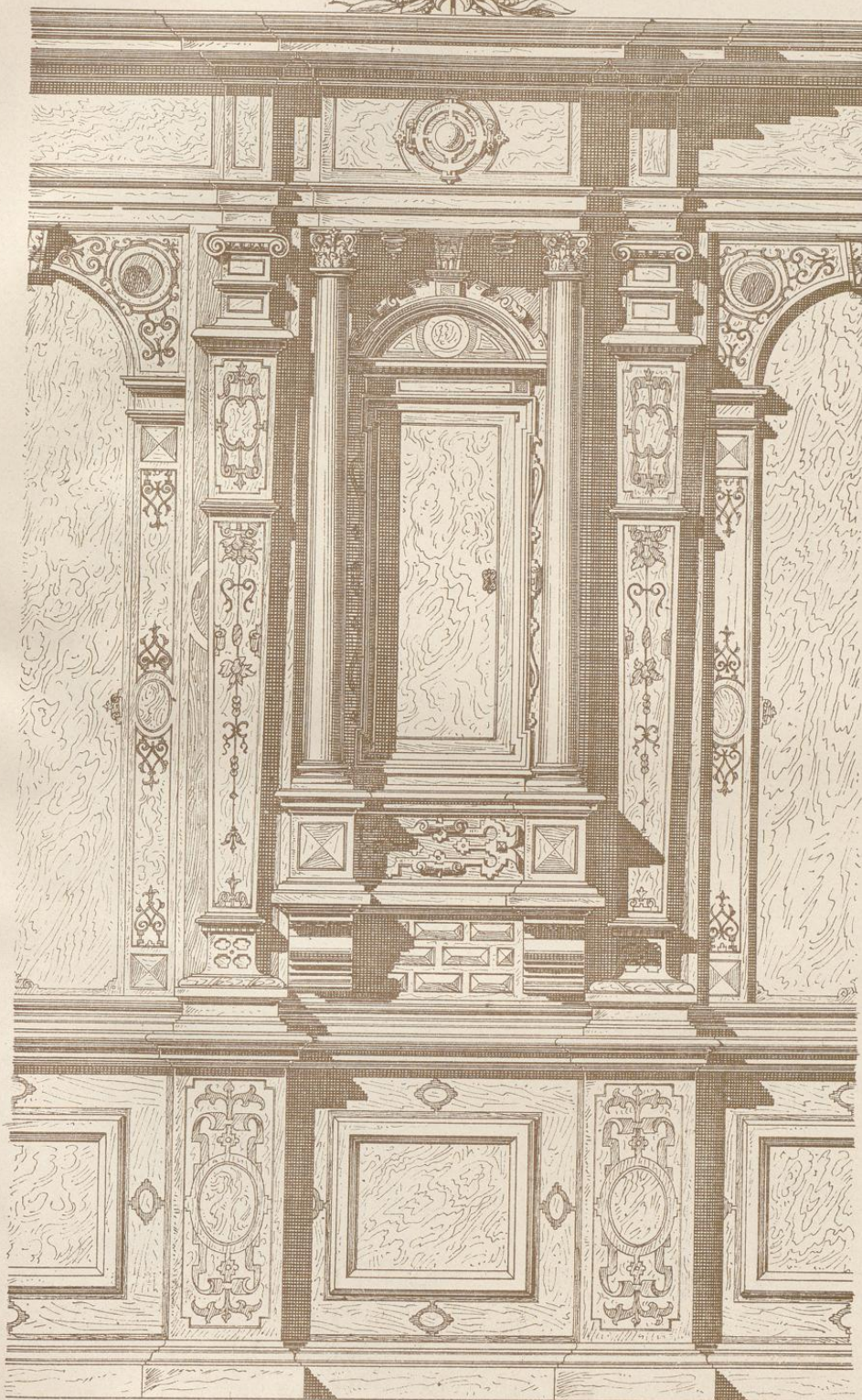


TIROL.

VELTHURNS.

BLATT N<sup>o</sup> 5.

THEIL EINER VERTÄFLUNG IM SCHLOSSE.



P.



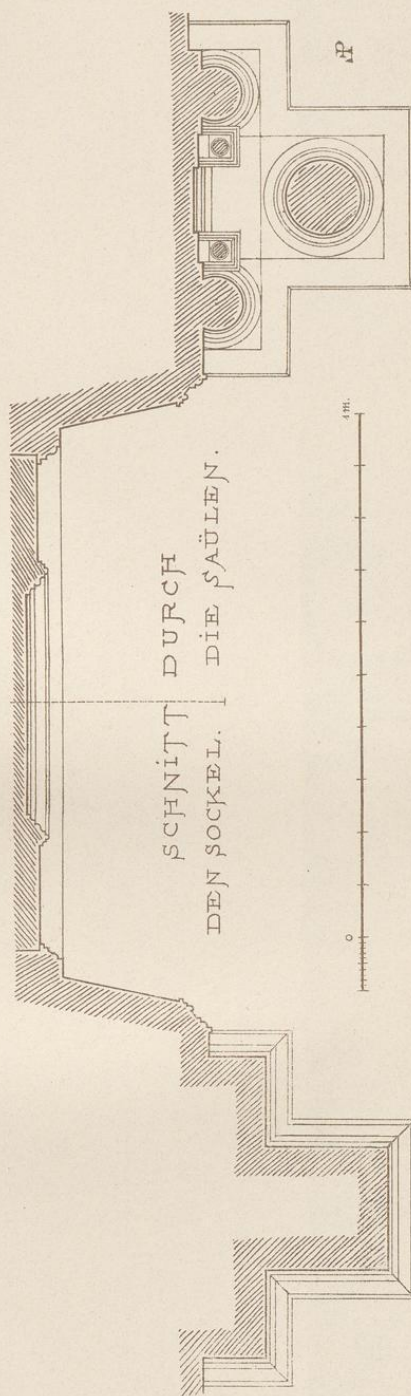
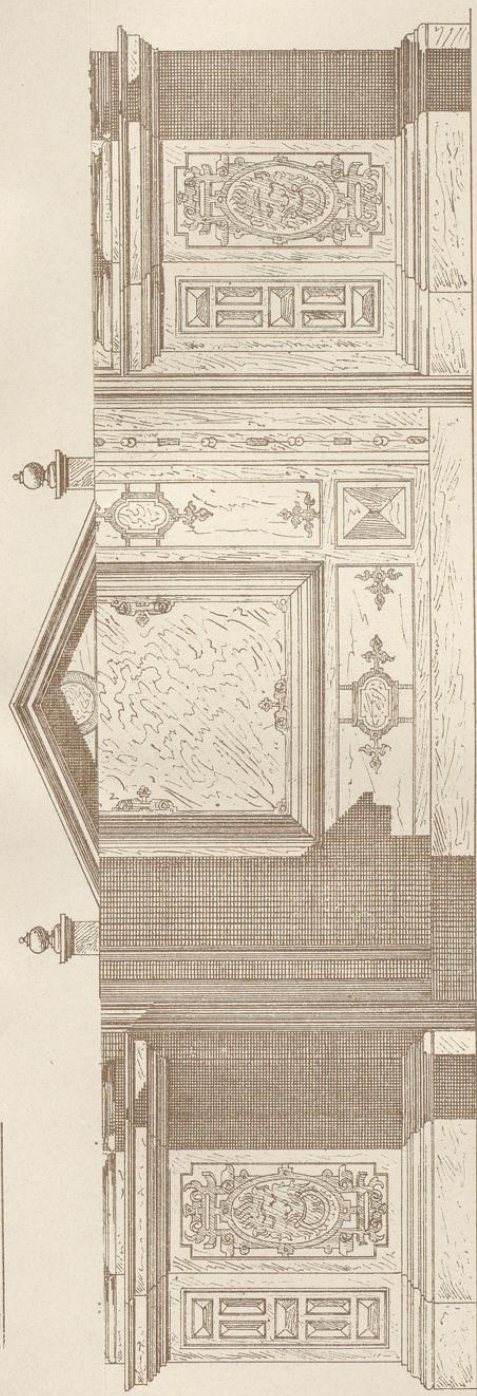




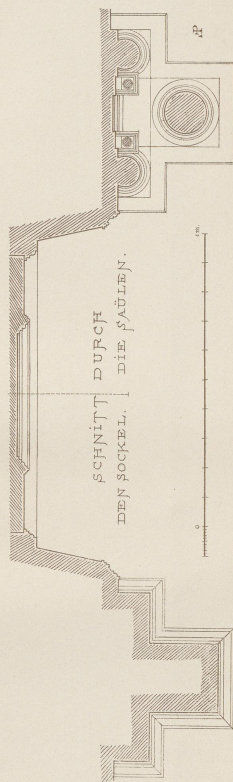
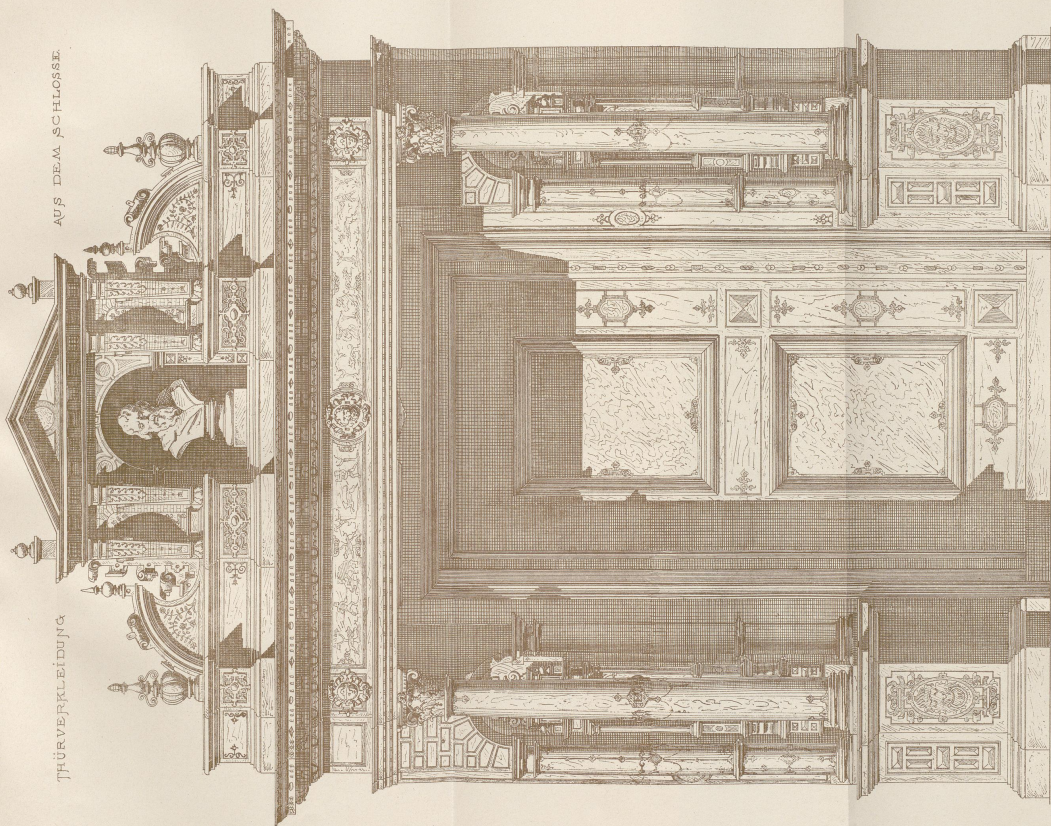
TIROL.

BLATT N<sup>o</sup> 67

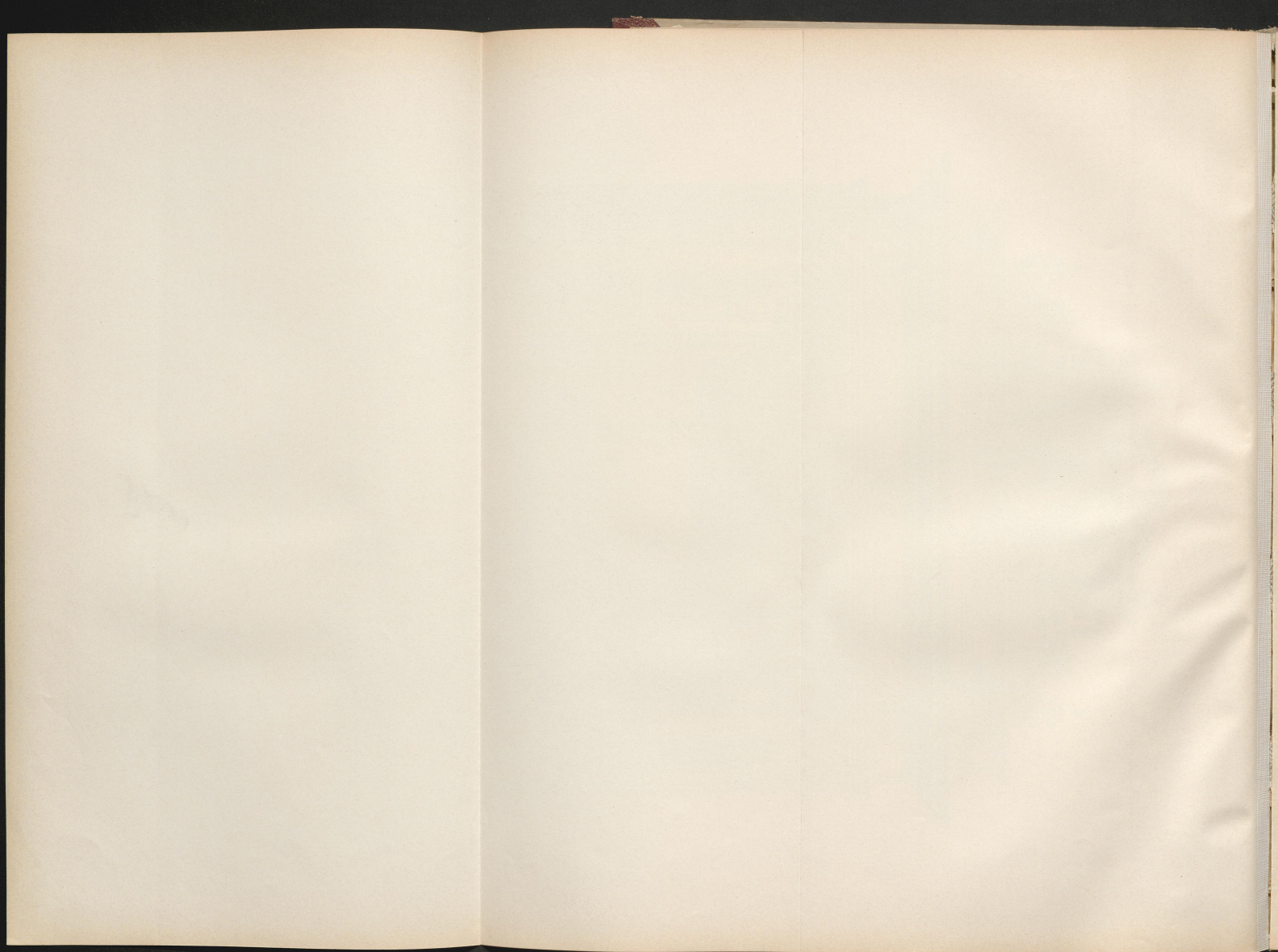
VELTHURN S.















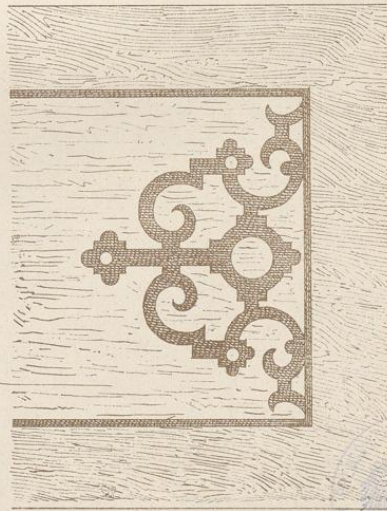


# TIROL.

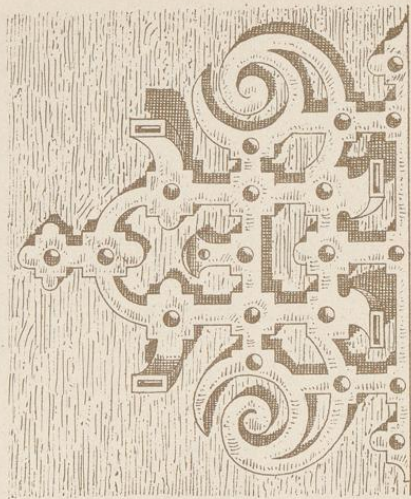
VELTHURNS. BLATT NO 8.  
ORNAMENTALE DETAILS VON DER THÜRVERKLEIDUNG AUF BLATT NO 6 UND 7.



A. UND B. VON DER LAIBUNG  
DER THÜR, C. SEITENFÜß-  
LUNG DES HAUPTSOCKELS.



D. VON DER UNTERSEITE DES  
ARCHITRAVS E. KRÖNUNG DES  
AUFBAUES HINTER DER SÄULE.



10 cm. 3 4 dm. 12.











1 dm.

INTARSIAFRIS VON DER THÜRVERKLEIDUNG AUF BL. 6-7.







# TIROL.

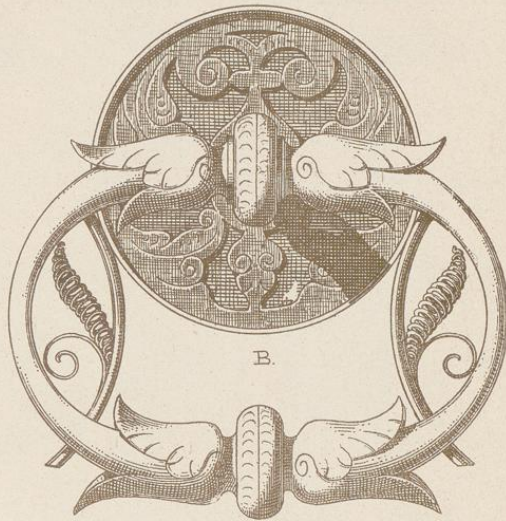
VELTHURNS.

BLATT N<sup>o</sup> 10.

ARBEITEN AUS SCHMIEDEEISEN.



A.

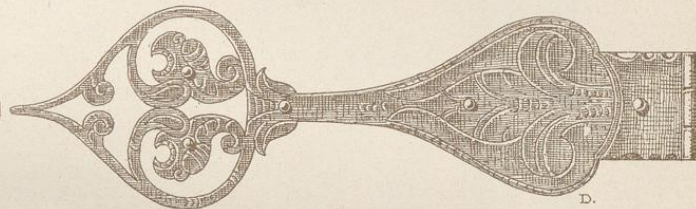


B.

A. VON DEM THORE DES SCHLOSSES, B. VON EINER THÜRE IM PARTERRE.

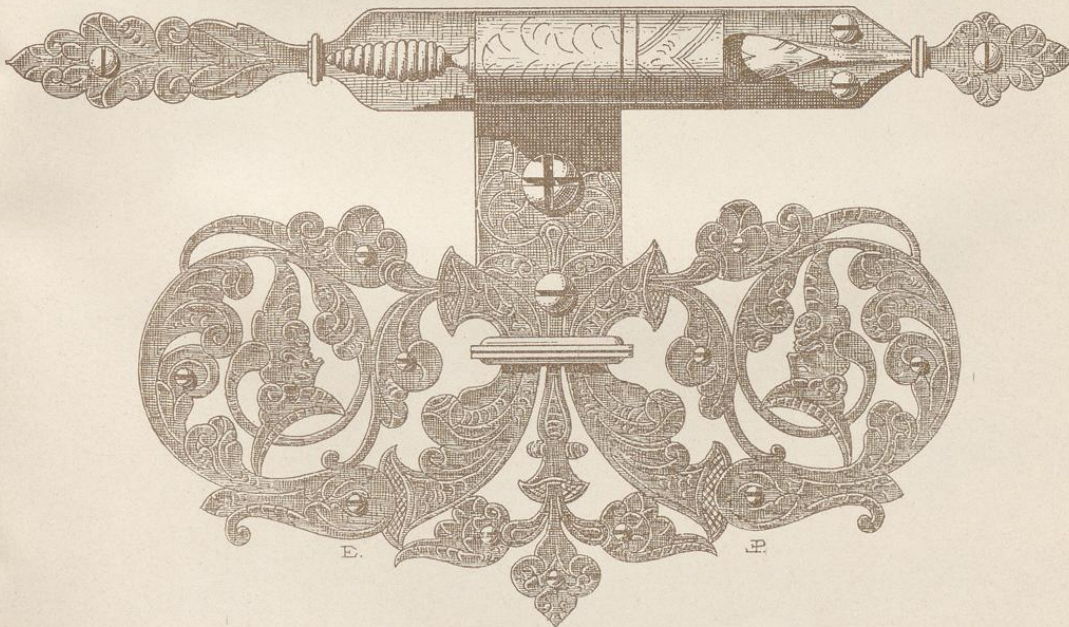


C.



D.

0 2 dm.



E.

F.

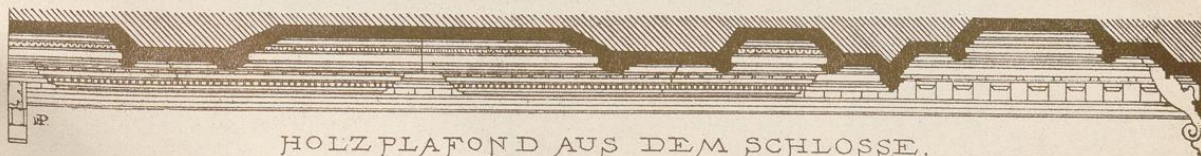
0 2 dm.

C. V. D. WANDKÄSTCHEN AUF BLATT 5. E. VON DER THÜRE AUF BL. 6-7

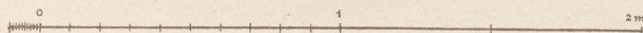








HOLZPLAFOND AUS DEM SCHLOSSE.

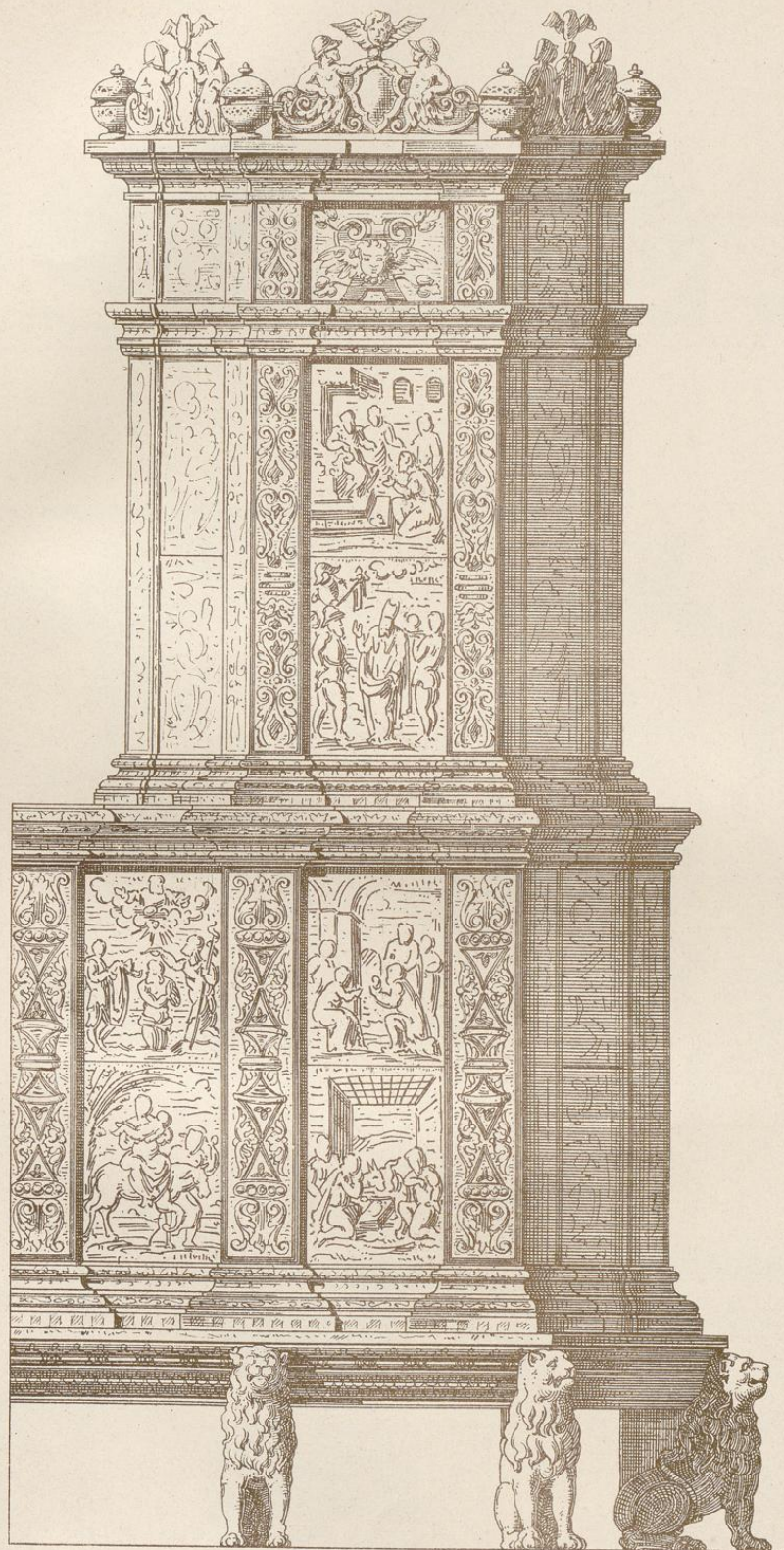








BEMALTER MAJOLIKA-OFEN AUS DEM SCHLOSSE.

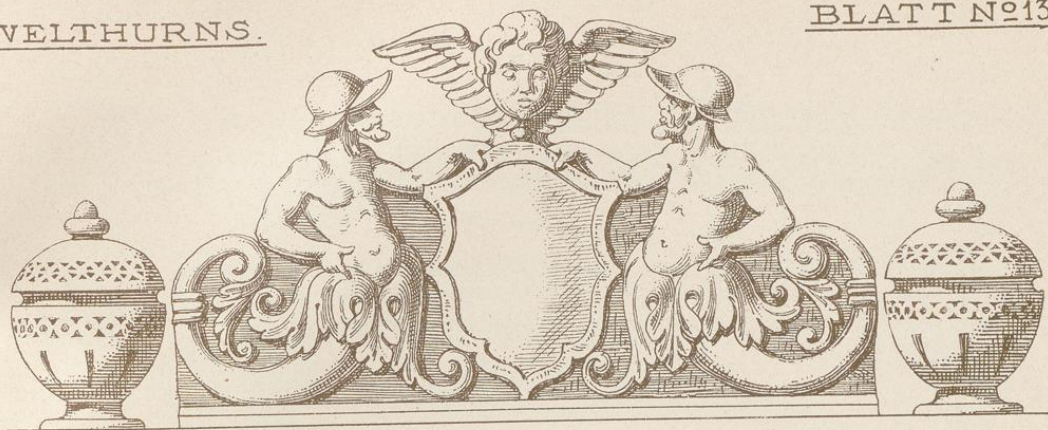


10 cm. 0 10 dm.

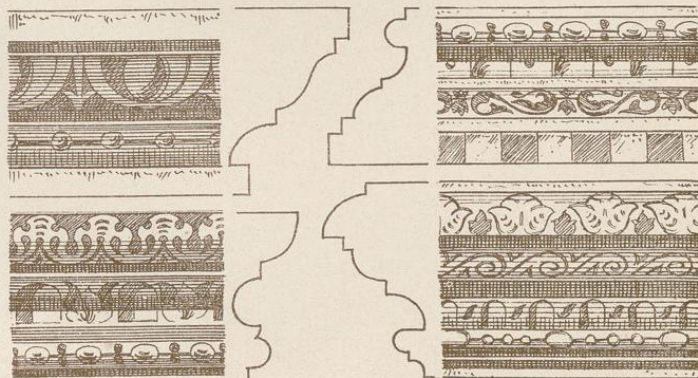








DETAILS  
ZU DEM OF-  
FEN AUF  
BLATT 12.



cm 1 2 3 4 dm.

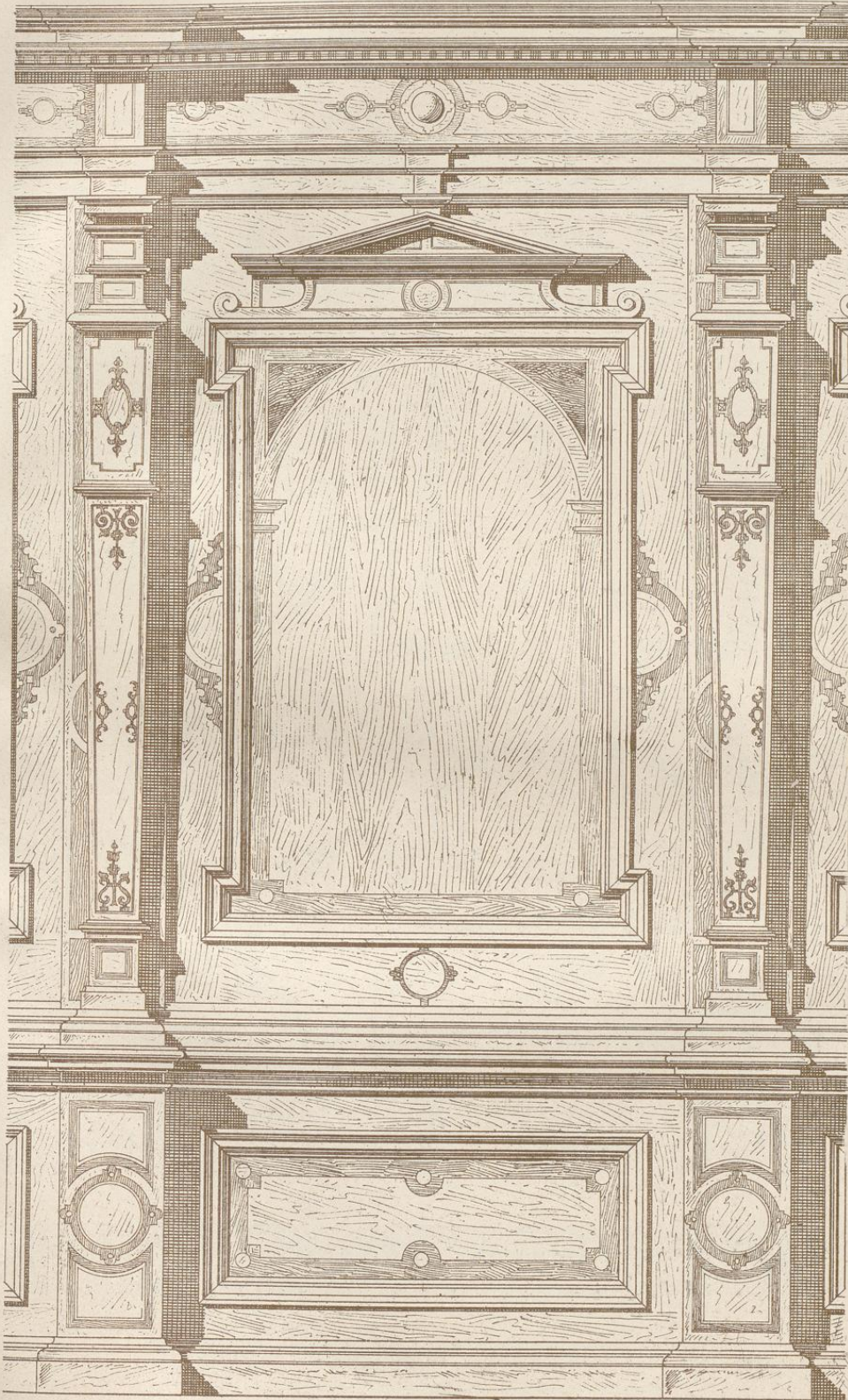
18.







SYSTEM EINER HOLZVERTÄFLUNG AUS DEM SCHLOSSE.



P.









SYSTEM EINES HOLZPLAFONDS AUS DEM SCHLOSSE.

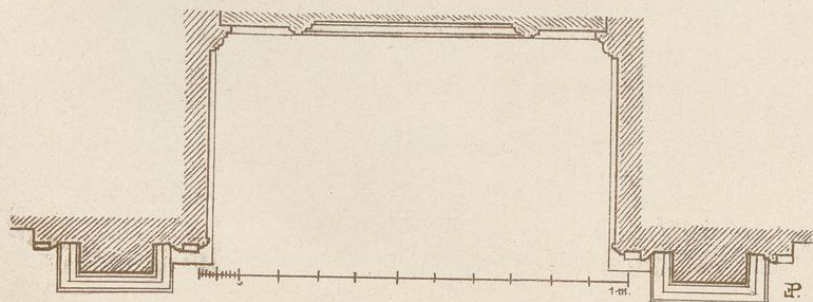
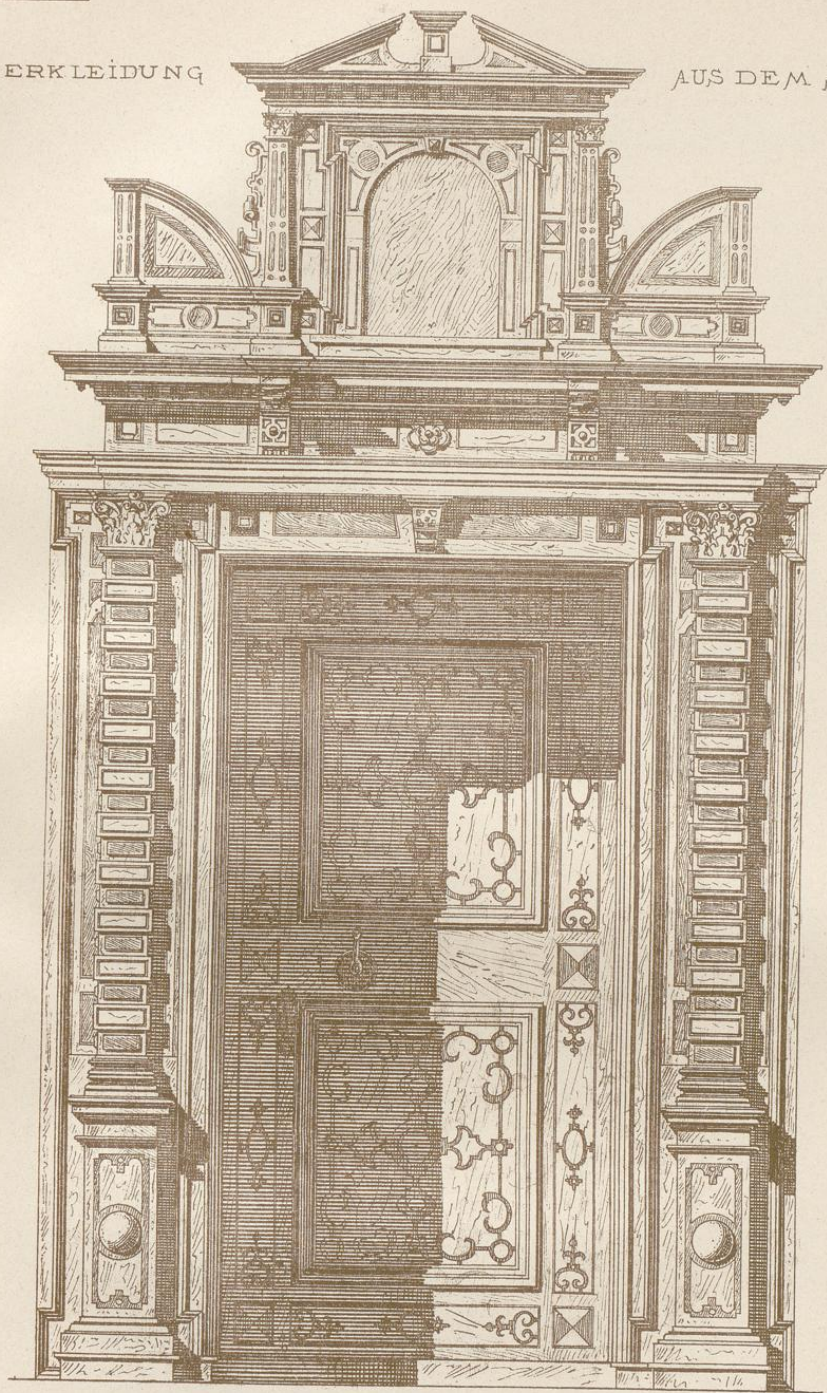






THÜRVERKLEIDUNG

AUS DEM SCHLOSSE.



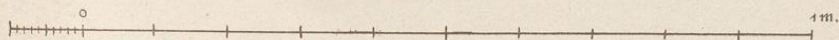








R.



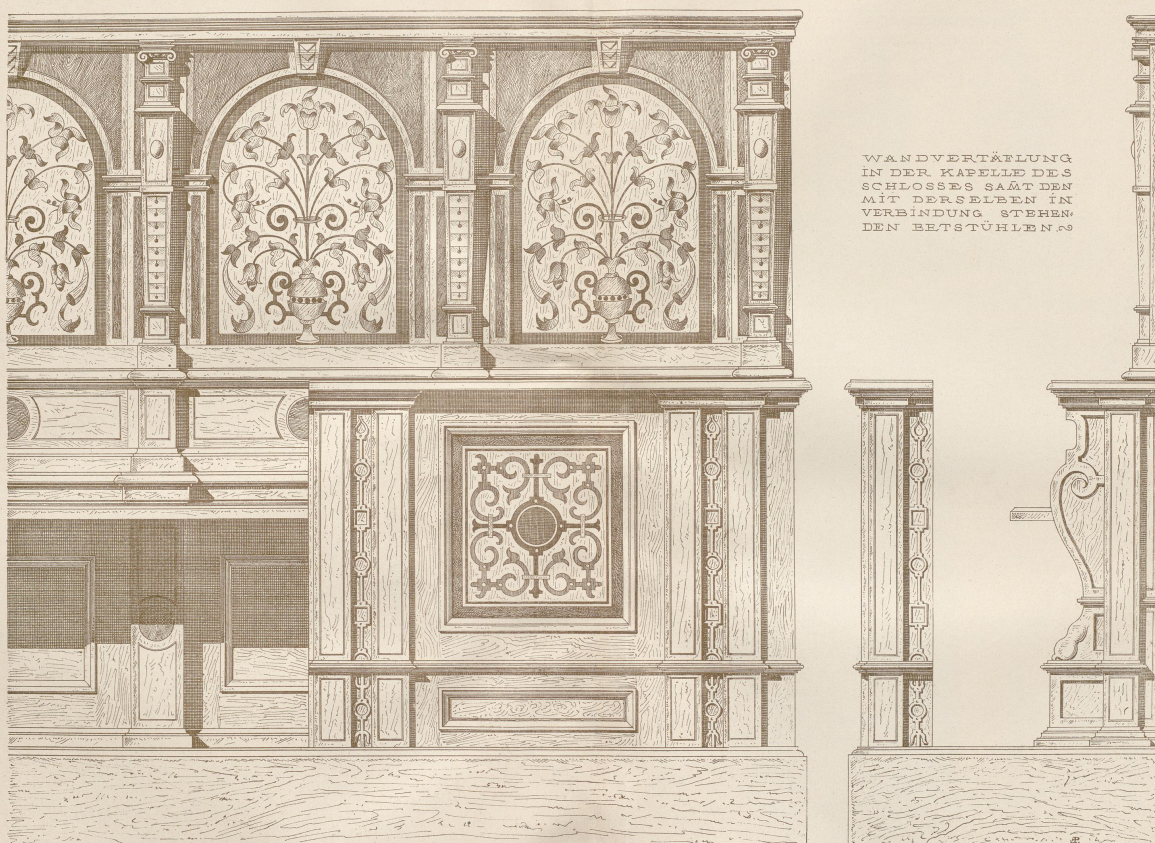












WANDVERTÄTLUNG  
IN DER KAPELLE DES  
SCHLOSSES SAAT DEN  
MIT DERSELEEN IN  
VERBUNDUNG STEHEN  
DEN BETSTÜHLEN.

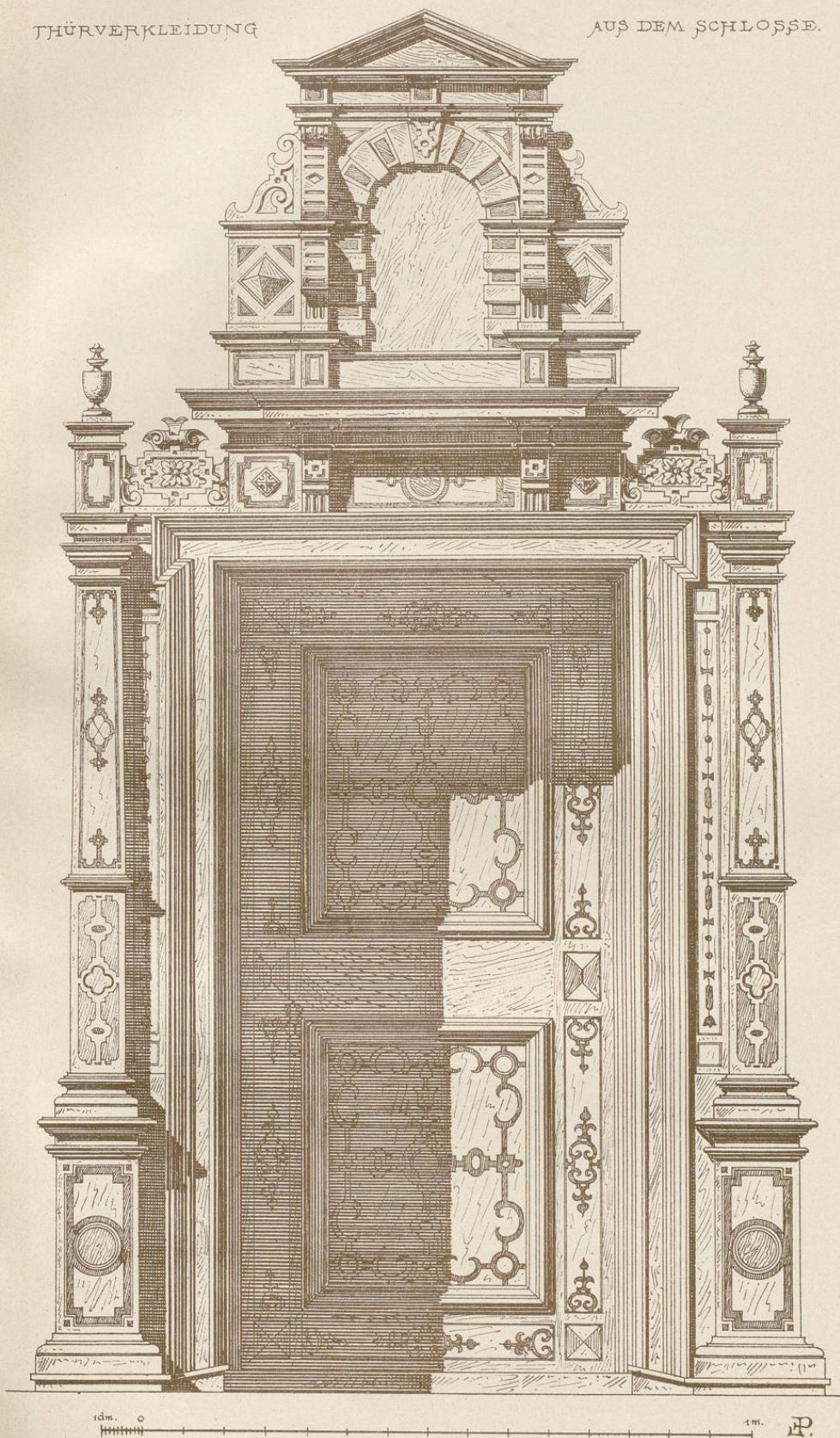






THÜRVERKLEIDUNG

AUS DEM SCHLOSSE.







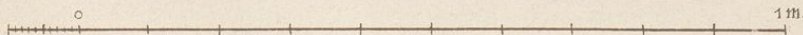


# TIROL.

VELTHURNS

BLATT N<sup>o</sup> 21.

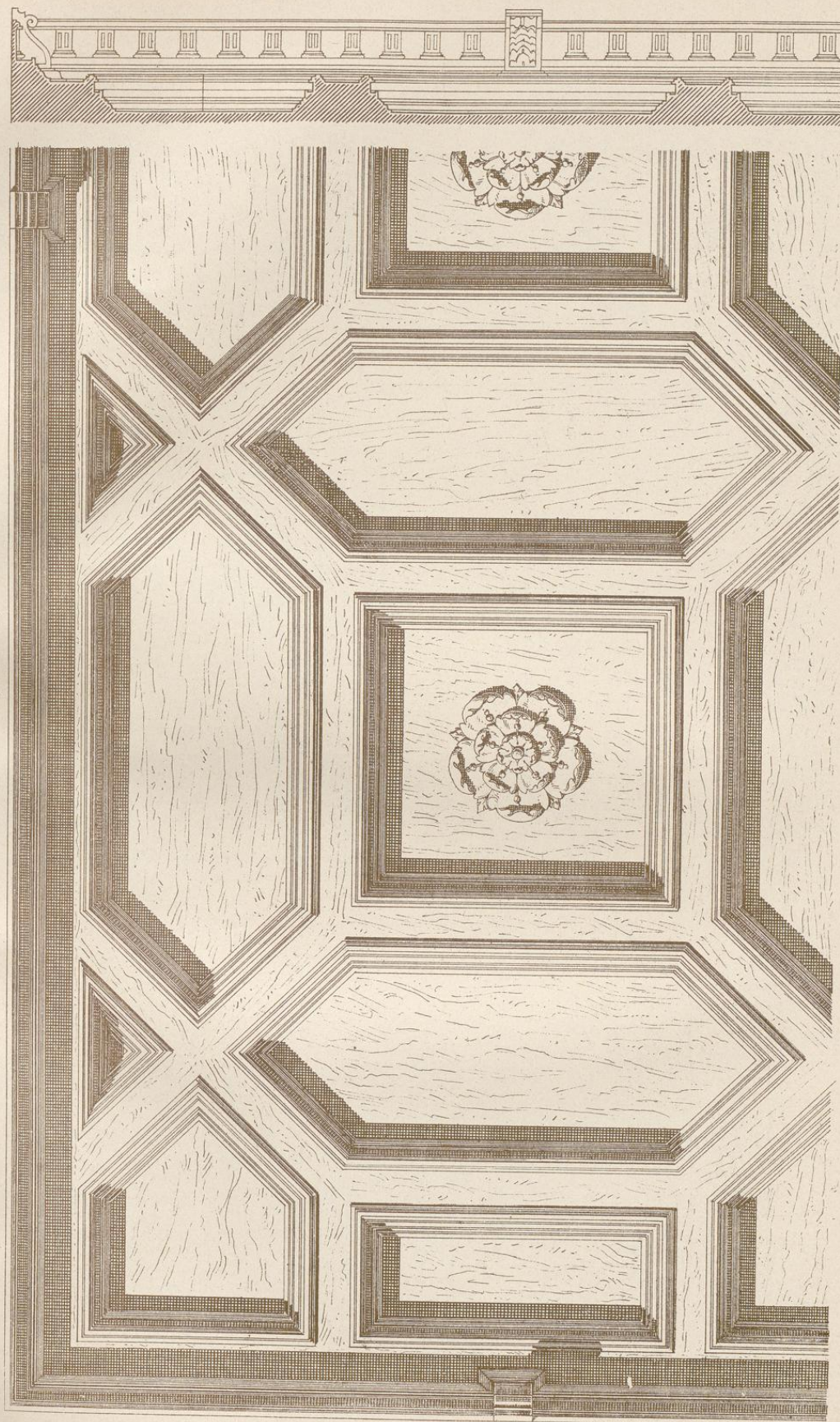
SYSTEM EINER VERTÄFLUNG IM SCHLOSSE.













TIROL.



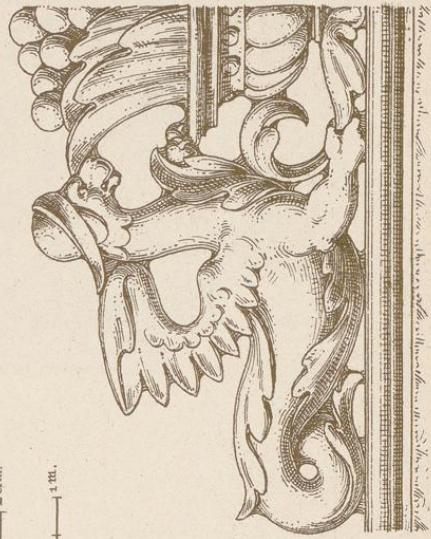
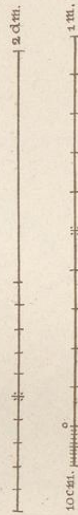
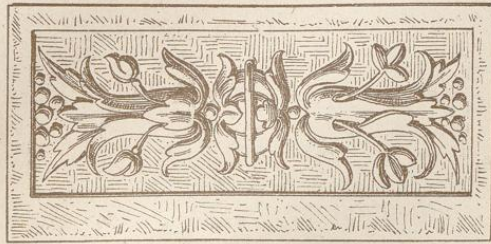
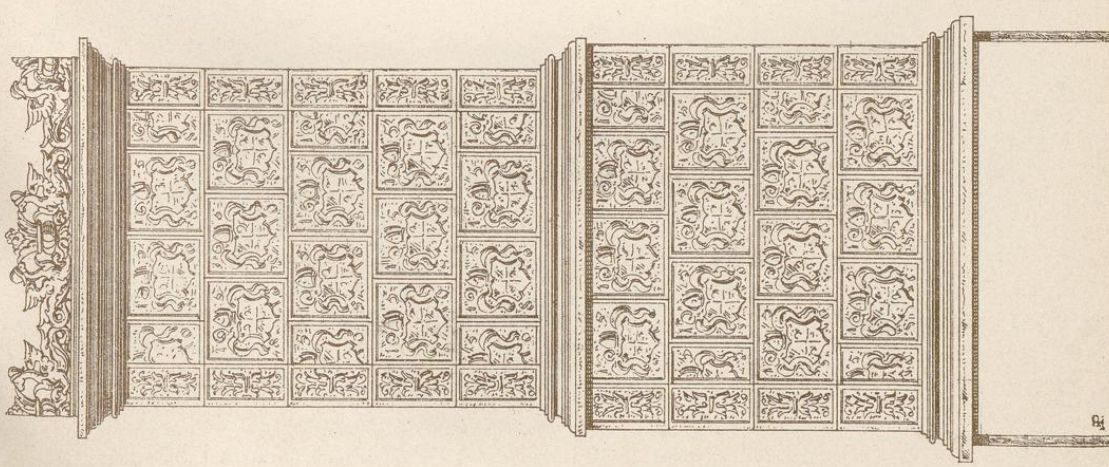
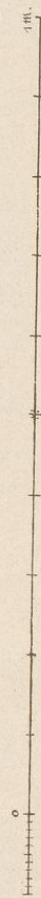
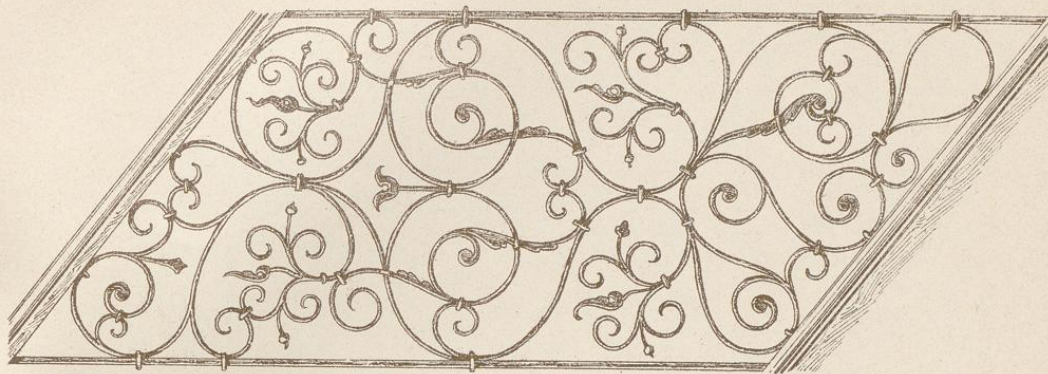
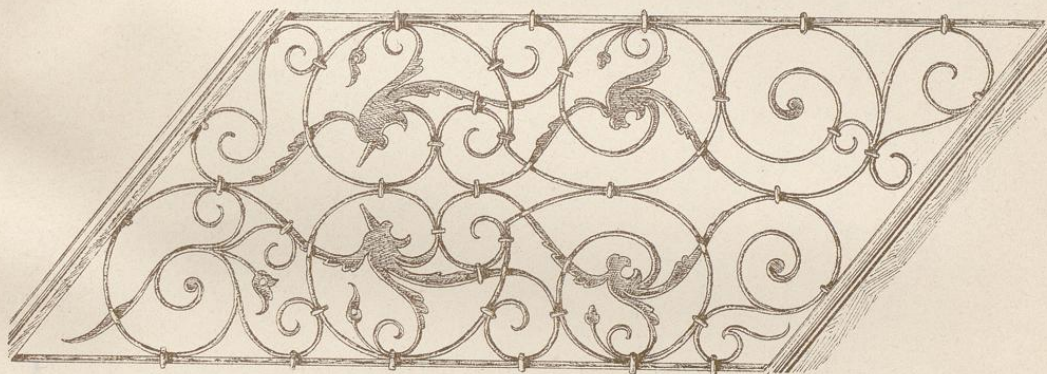
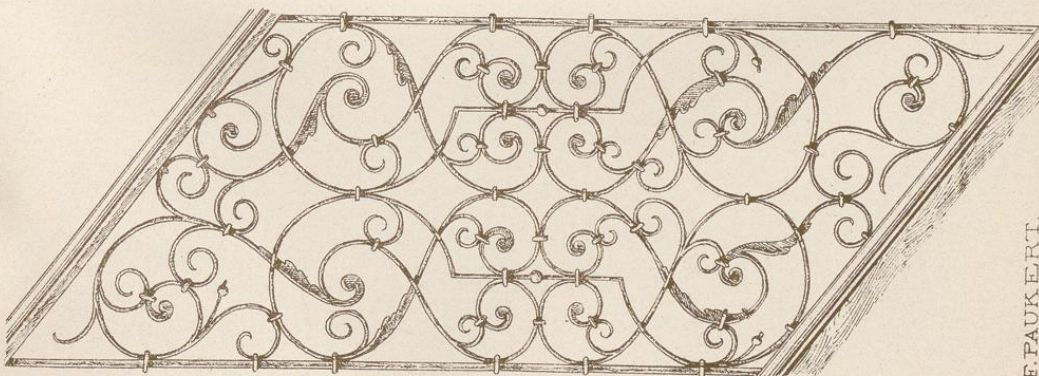


FIG. 1. GRÜNER OFEN.  
IN DEM SCHLOSSE.  
DETAILS (FIG. 2. ECK  
FIG. 3 TAFEL & FIG. 4  
KRÖNUNGSKACHEL)  
VON DEMSELBEN



TIROL.





F. PAUKERT.





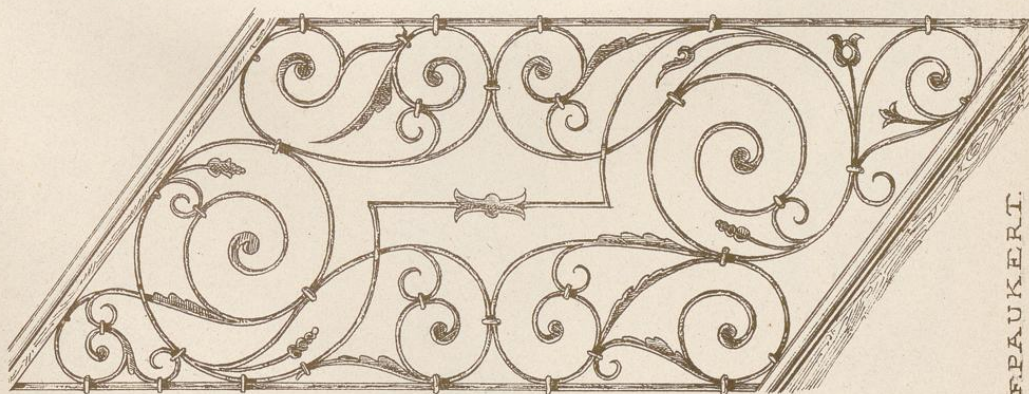
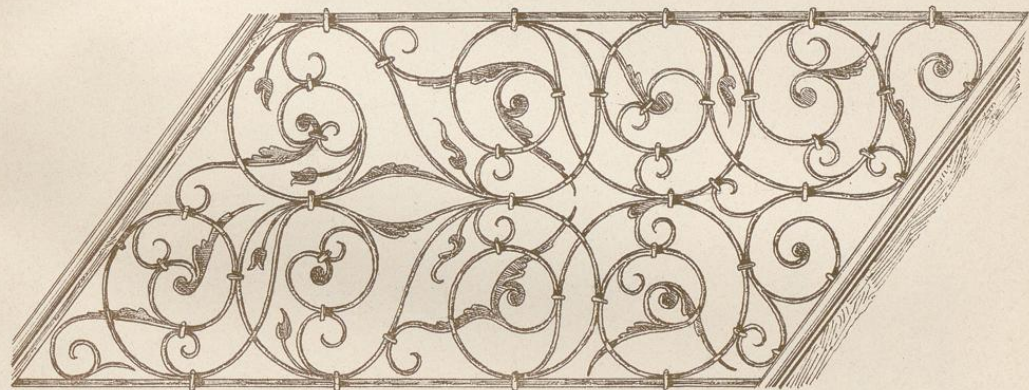
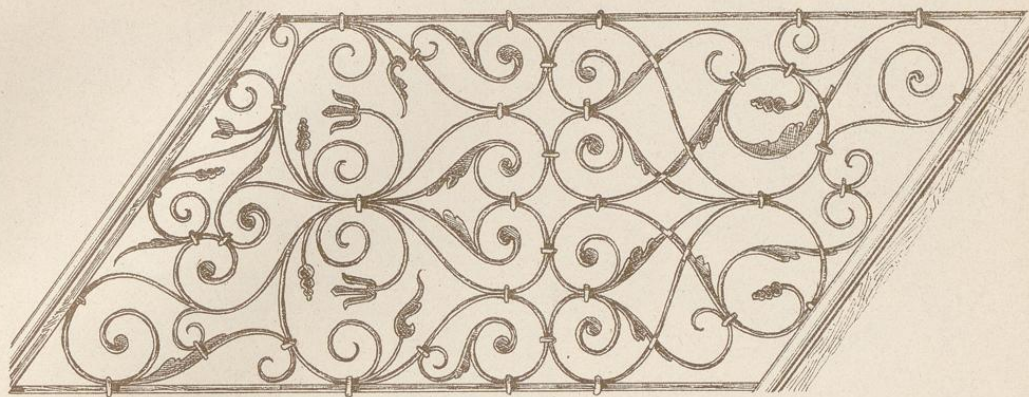




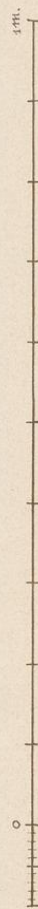
TIROL.

HALL.

THEILE DES GITTERS AN DER KANZELTREPPEN IN DER PFARRKIRCHE.



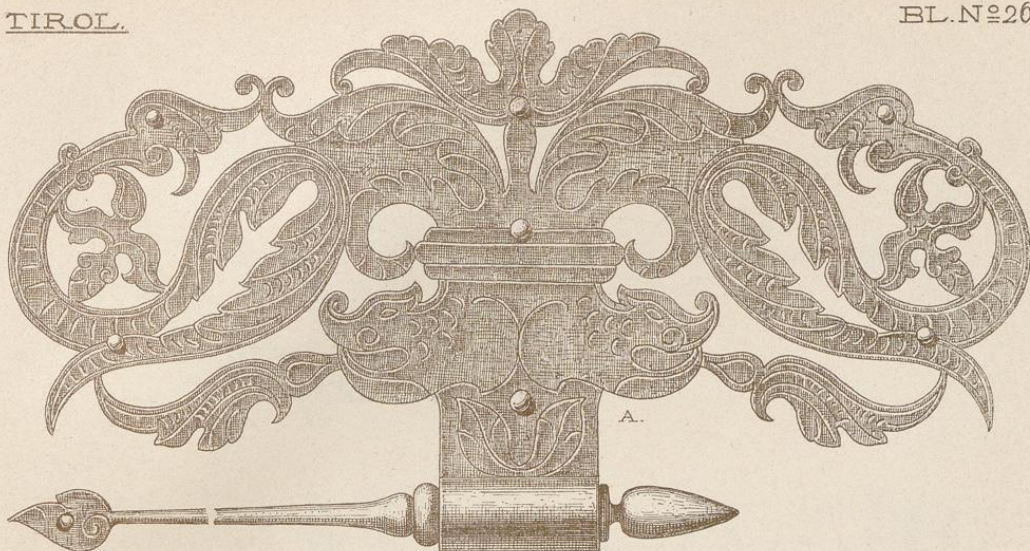
F. PAUKERT.









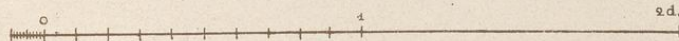
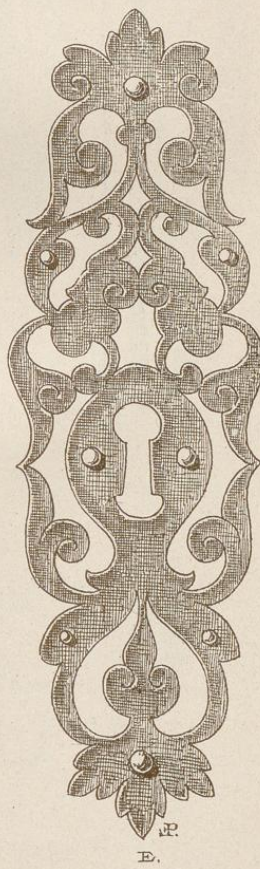
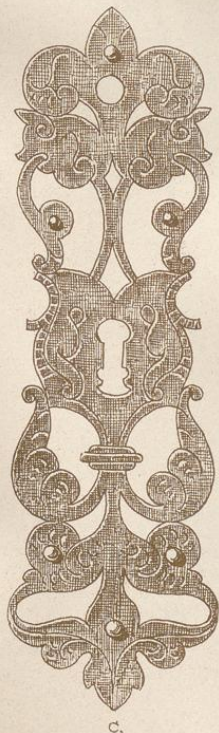


DIVERSE SCHLOS-

SER-ARBEITEN.

A UND D. VON EINER THÜRE IN  
INNSBRUCK, E.  
UND B. VON DEM  
PORTALE DER  
PFARRKIRCHE

IN STERZING, C.  
VON DER THÜRE  
AUF BLATT 6. U. 7.

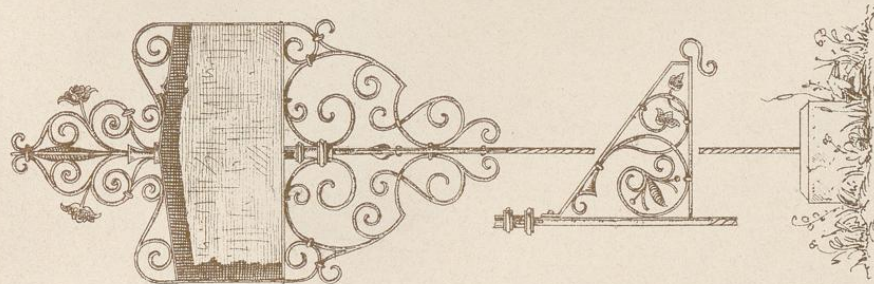






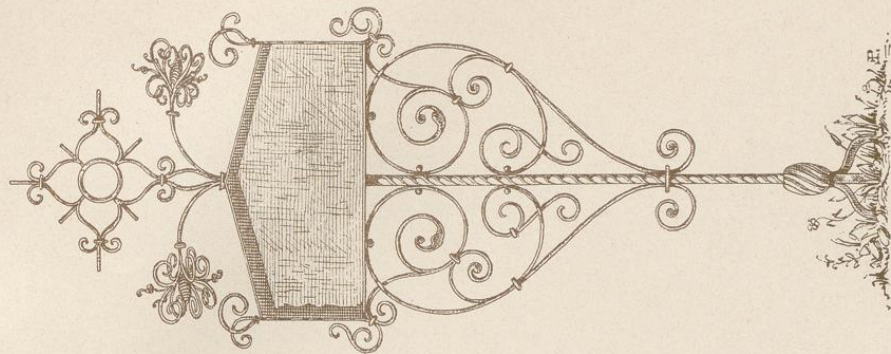
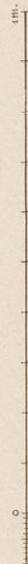
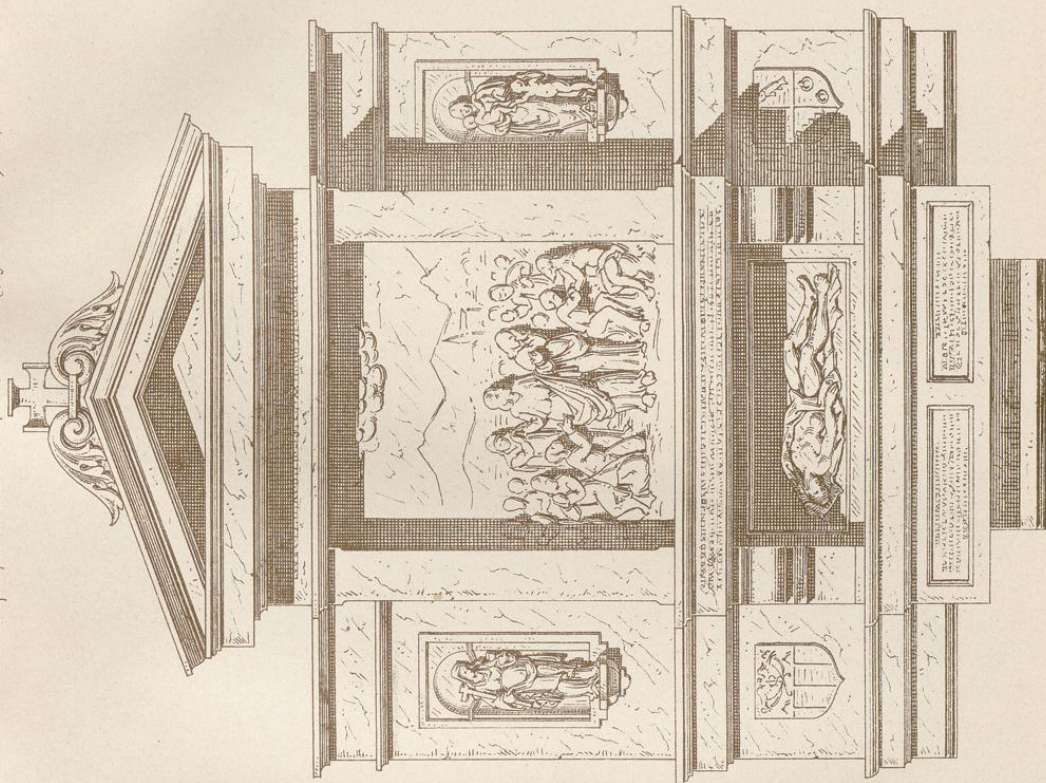


VOM WILTENER RESP.



EPITAPHIUM VOM ORTSFRIEDHOFE  
UND SCHMIEDEEISERNE GRABZEICHEN

S. NIKOLAUSFRIEDHOFE.





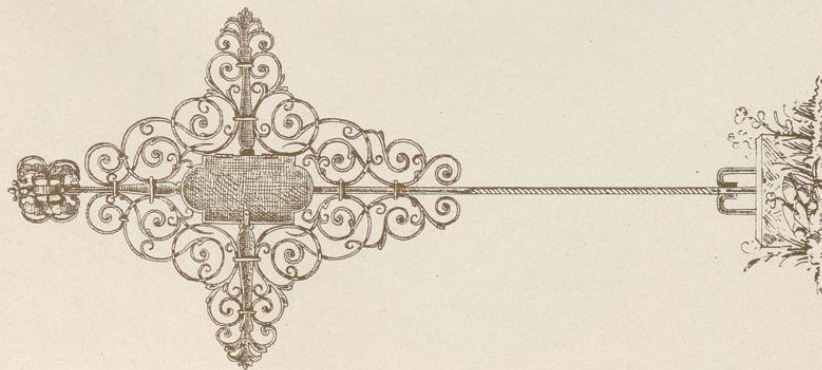
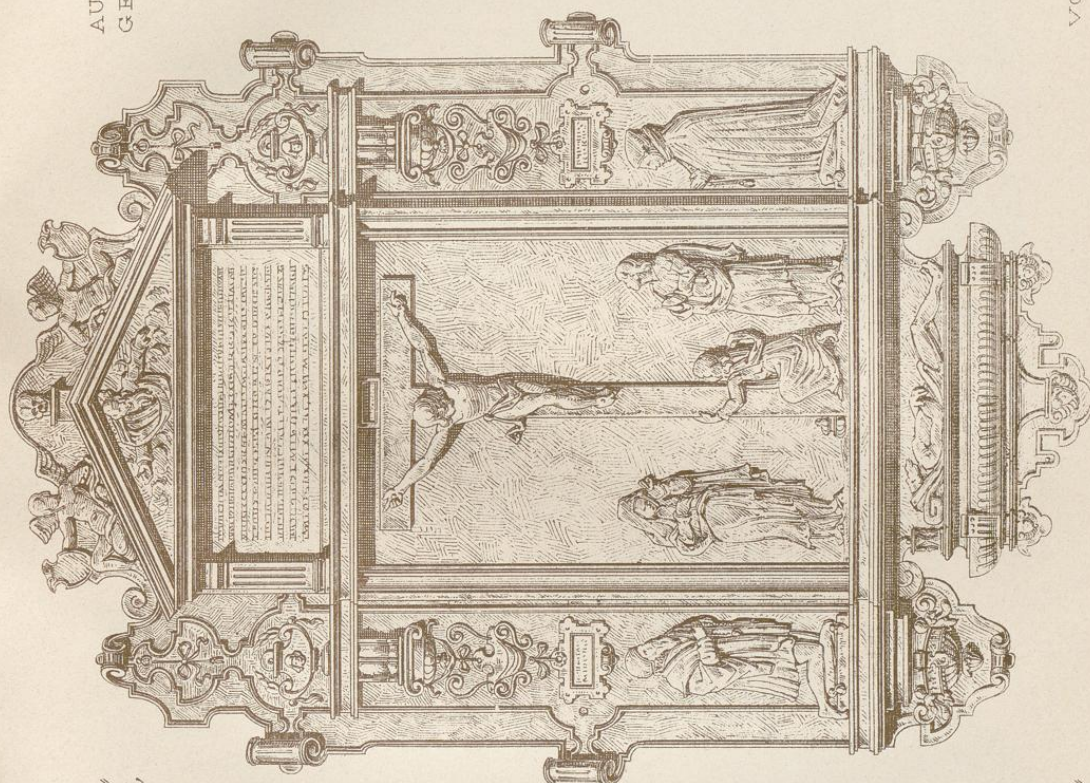




# TIROL.

INNSBRUCK.

BRONCEPITAPHIUM DES ERZ-  
GIESSERS G. LÖFFLER, GEST. 1585,

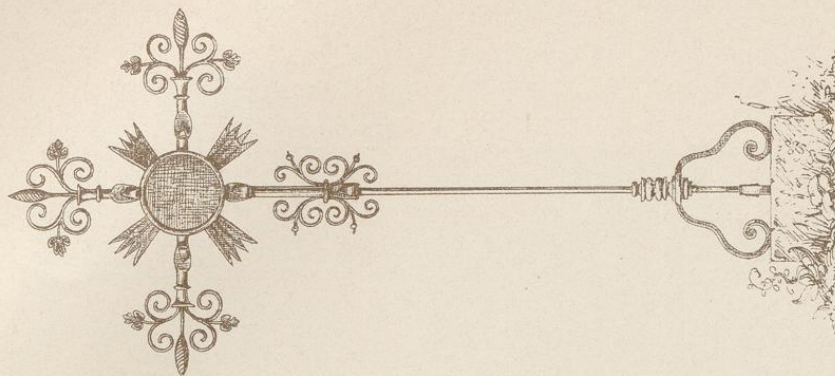


GRABKREUZ V. S. NICOLAUS,

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 d. m.

BLATT N<sup>o</sup> 28.

AUS DER KIRCHE ZU HOTTINGER,  
GENWÄRTIG IM LANDESMUSEUM.



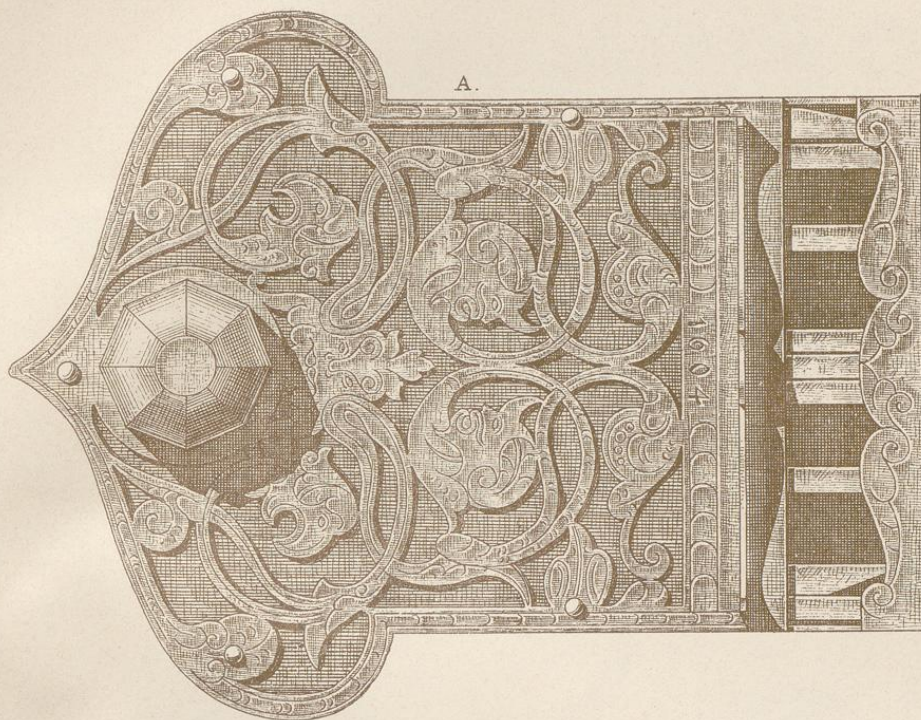
VOM WILTENER FRIEDHOF.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 d. m.

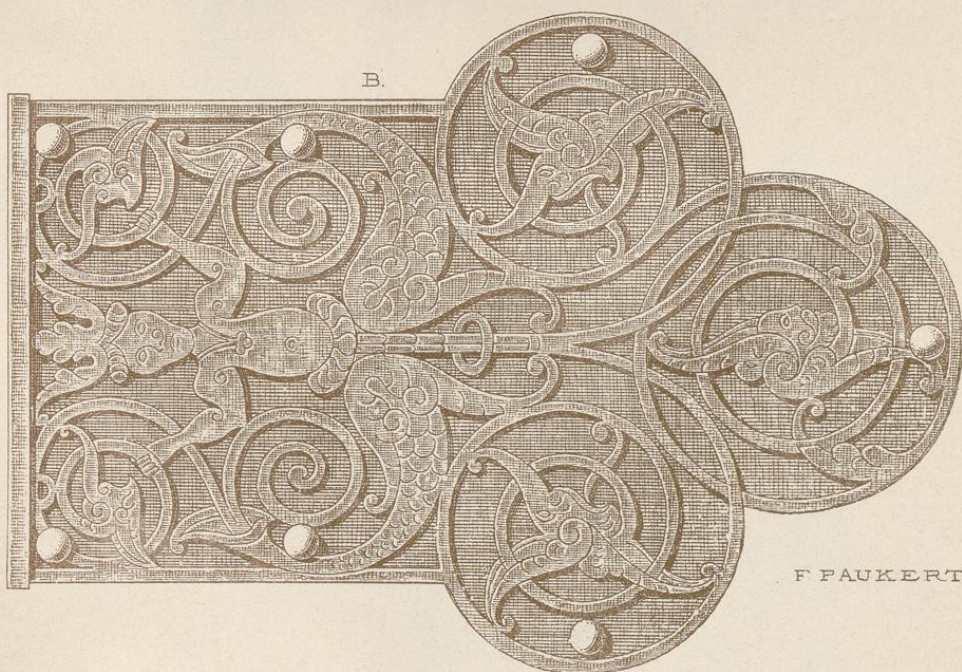




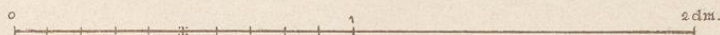




SCHLOSSERARBEITEN AUS DEM LANDESMUSEUM.



F. FAUKERT.

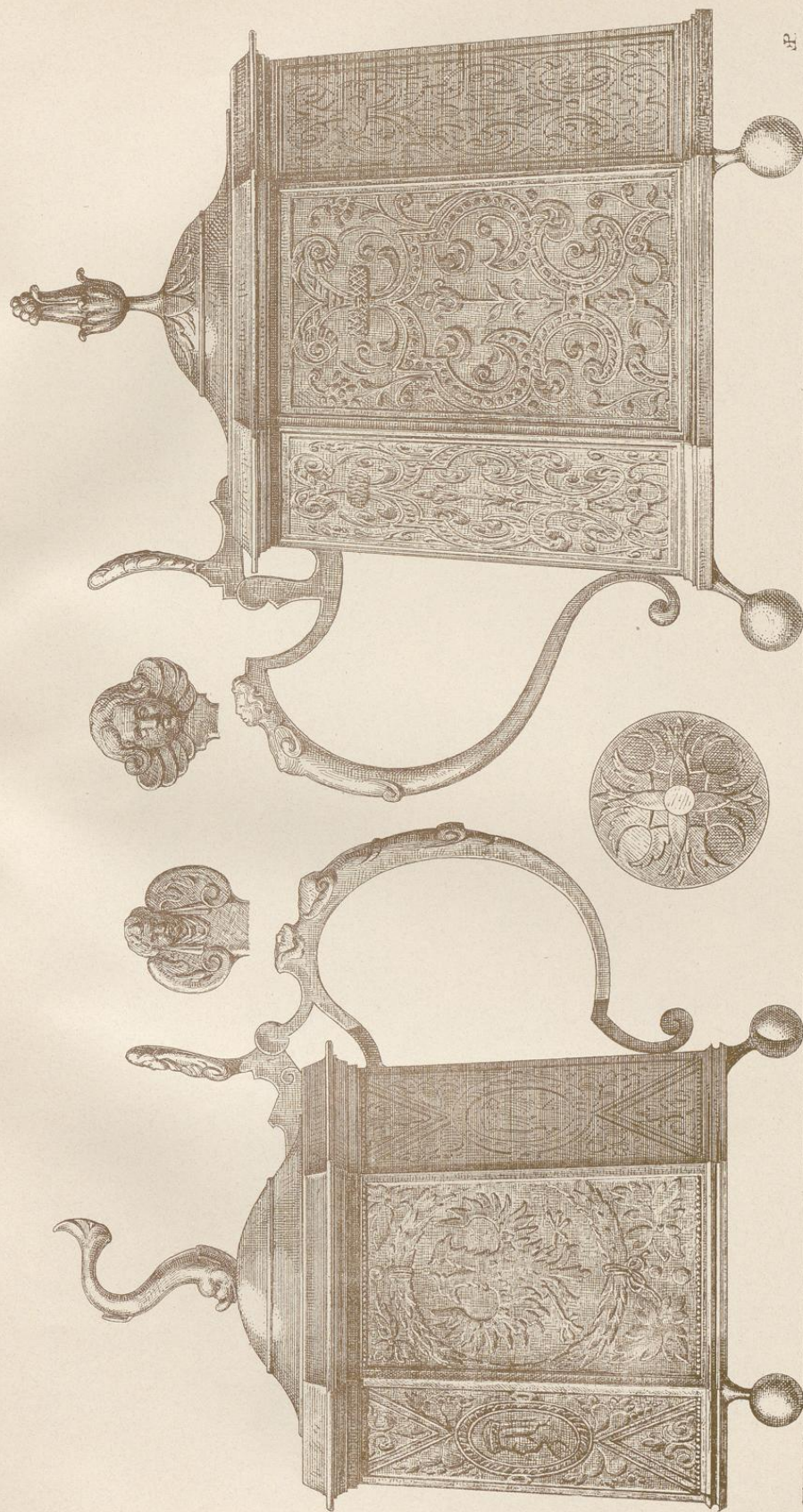








SECHSECKIGE ZINNKRÜGE AUS DEM TIROLER LANDESMUSEUM, FERDINANDUM.



0 1 2 dm.

2P





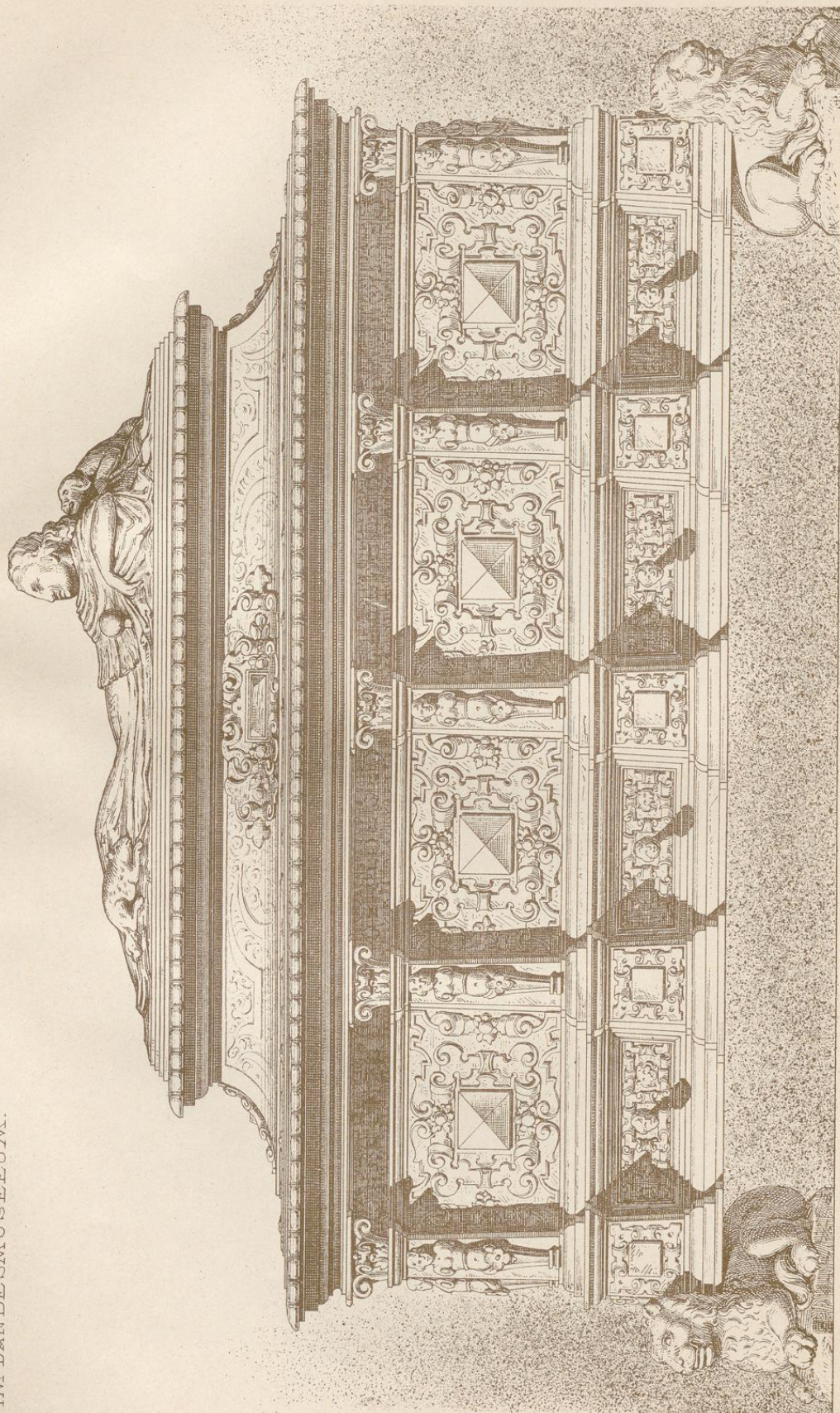


INNSBRUCK.

TIROL.

BLATT N<sup>o</sup> 31.

SCHMUCKKÄSTCHEN AUS STARK VERGOLDETEM KUPEER MIT AUFGELEGTEN SILBERORNAMENTEN  
IM LANDESMUSEUM.







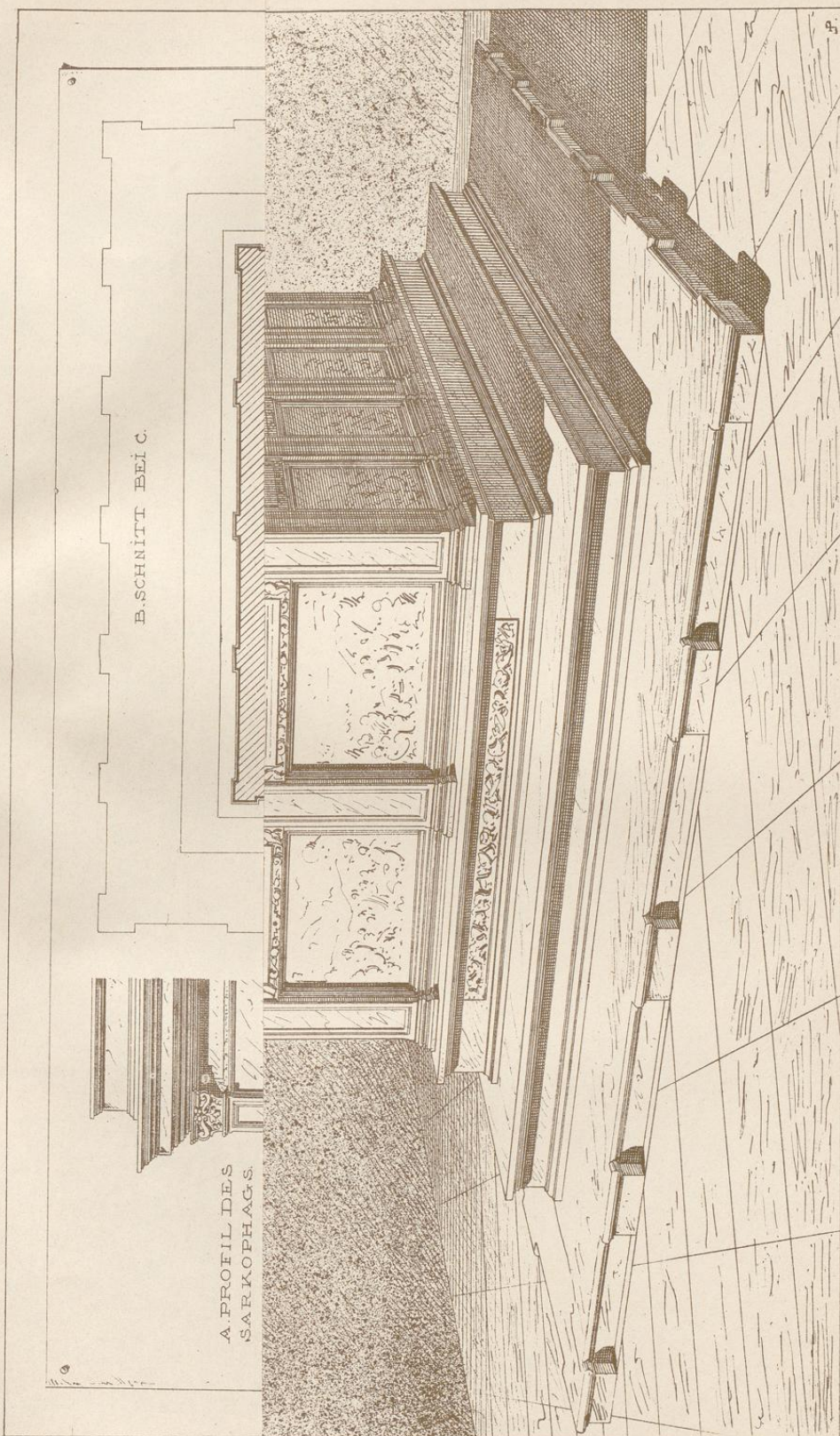


# TIROL.

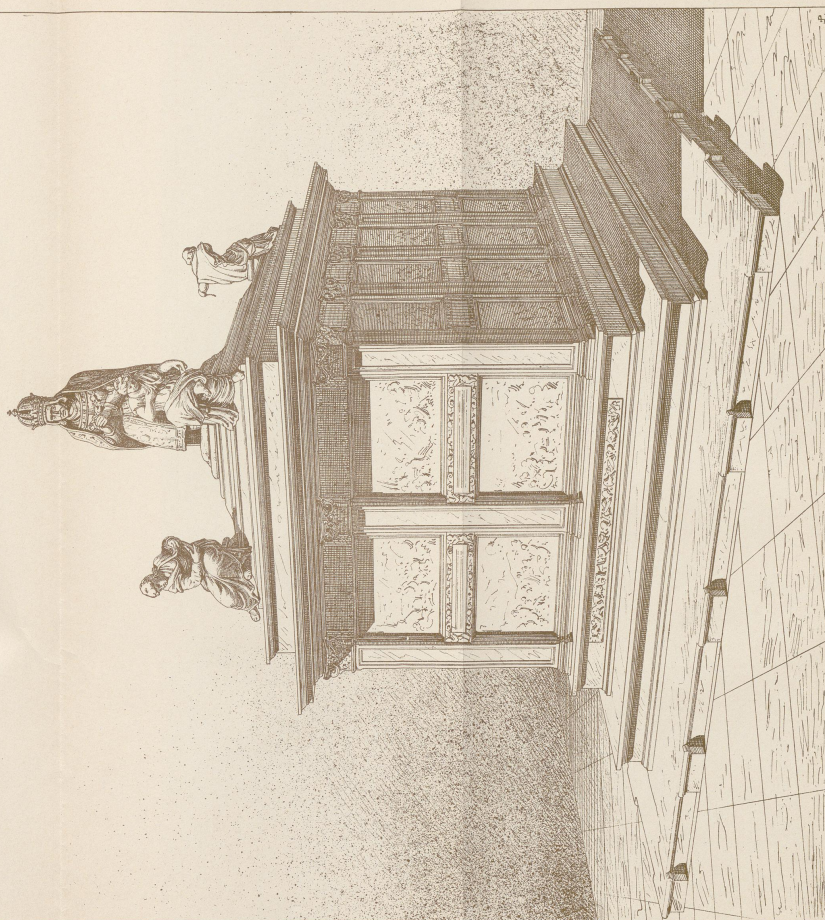
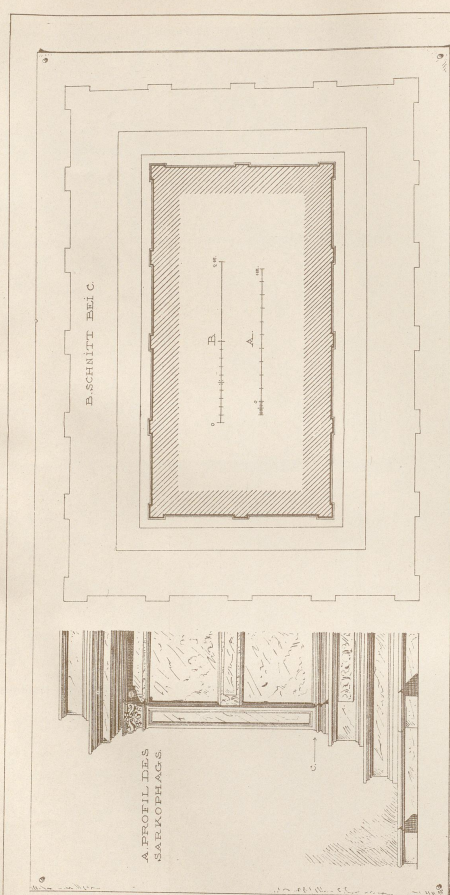
INNSEBRUCK.

BLATT N<sup>o</sup> 3233.

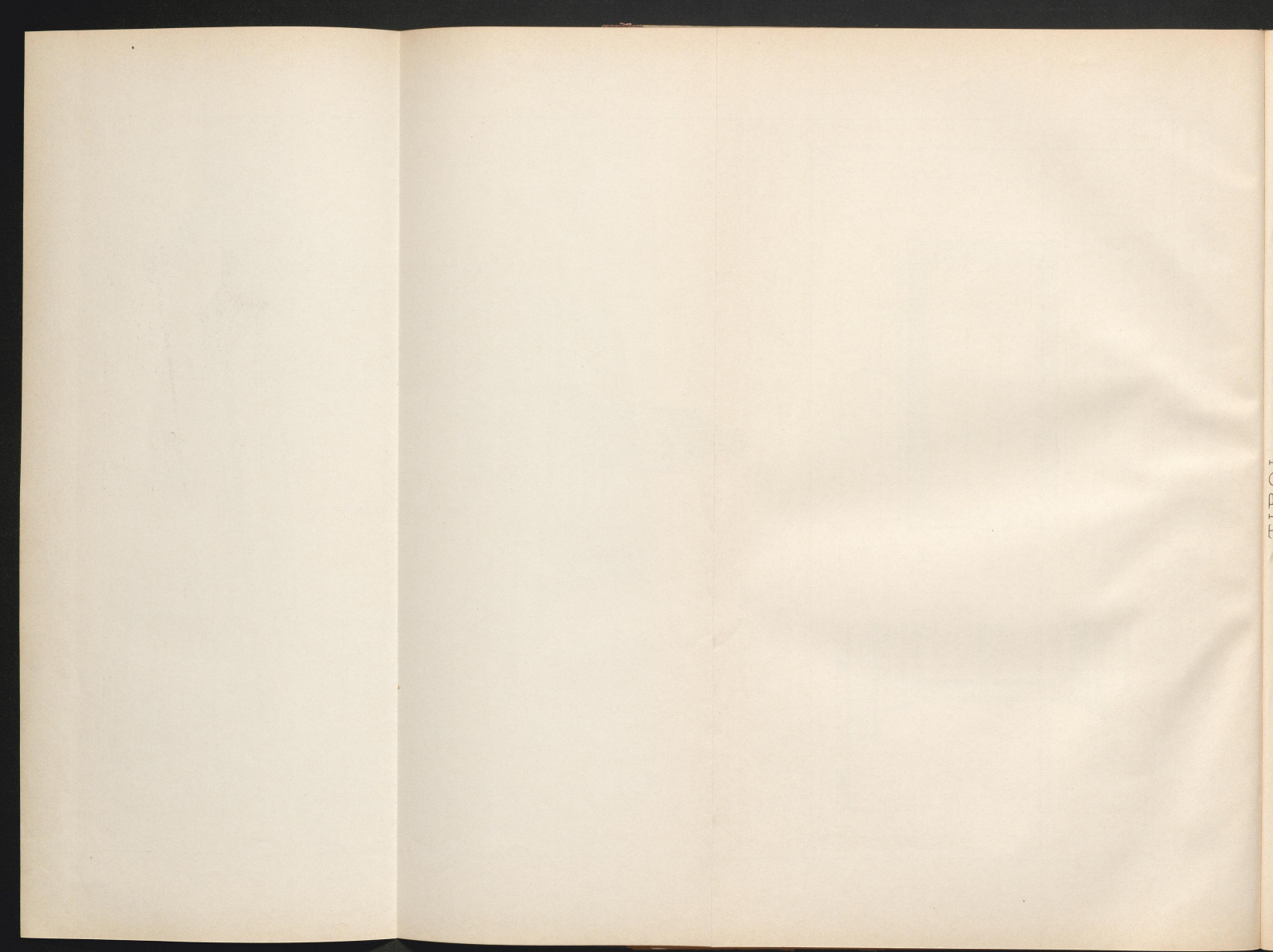
GRABMAL KAISER MAXIMILIAN I. IN DER FRANCISKANER-HOFKIRCHE. (1509 - 83.)













TIROL



INNBRUCK.

TIROL.

GITTER V. GRABMAL KAISER MAX I. IN DER FRANCISKANER-HOFKIRCHE.

BLATT N<sup>o</sup> 34.







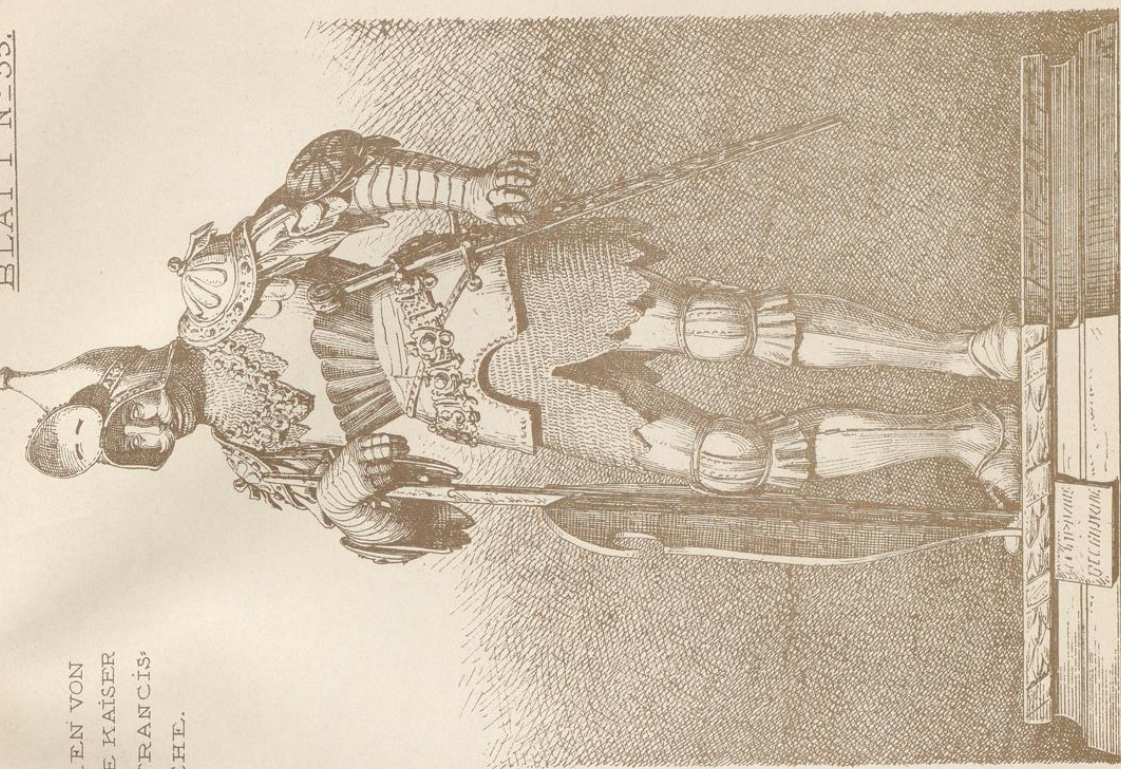


# TIROL.

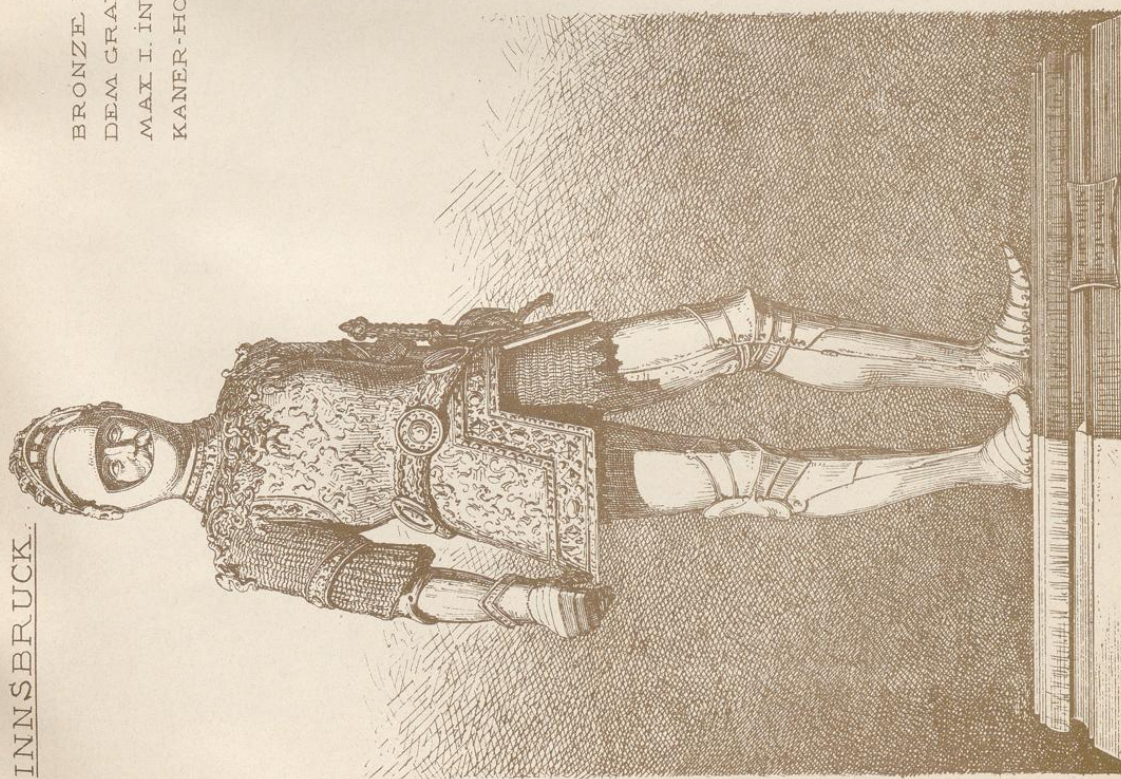
BLATT N<sup>o</sup> 35.

BRONZE FIGUREN VON  
DEM GRABMALE KAISER  
MAX I. IN DER FRANZIS-  
KANER-HOFKIRCHE.

INNSBRUCK.



1 m.



1 m.









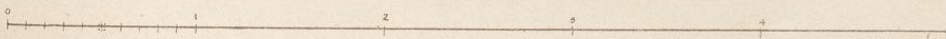
P.











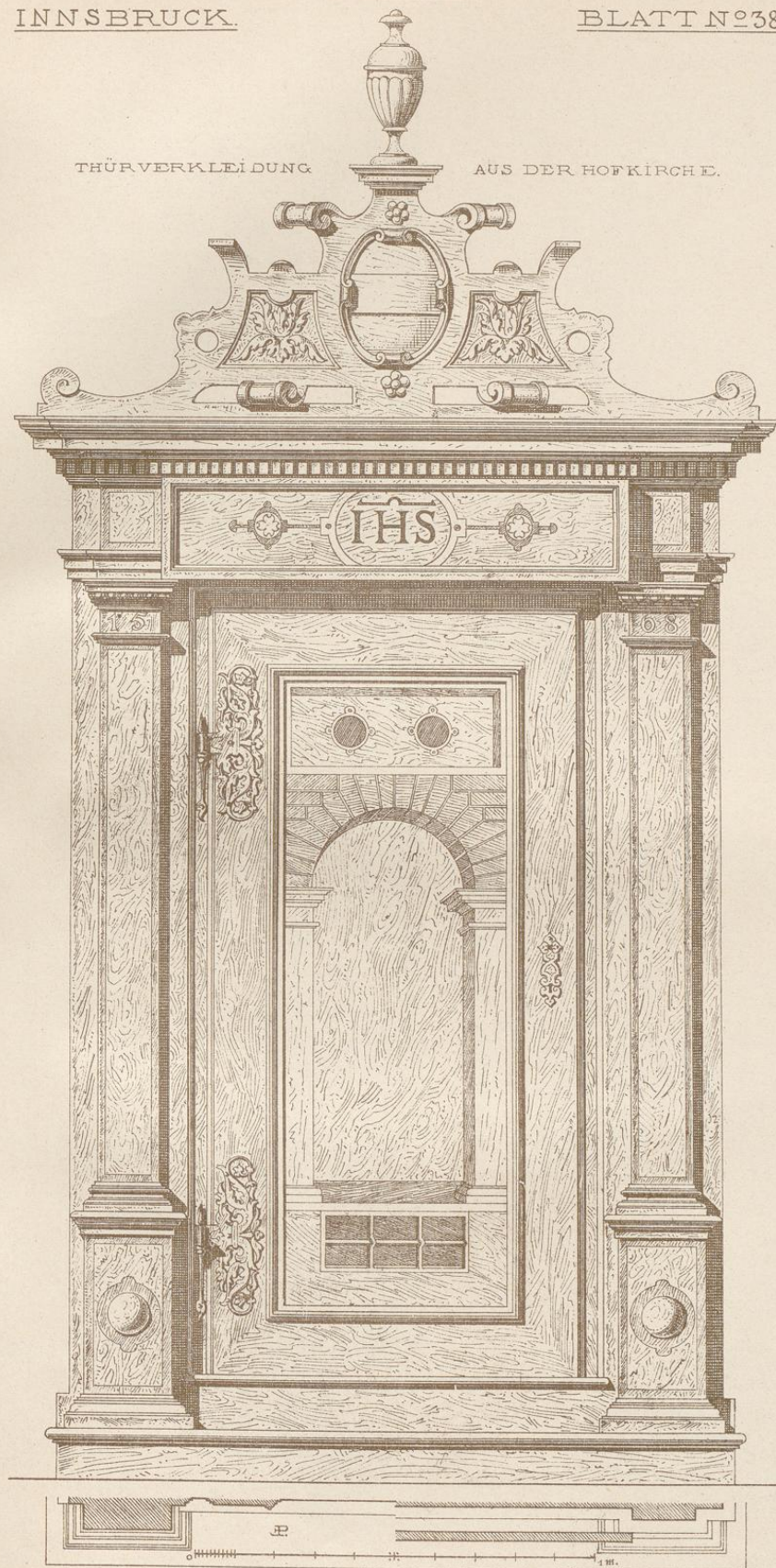






THÜRVERKLEIDUNG

AUS DER HOFKIRCHE.







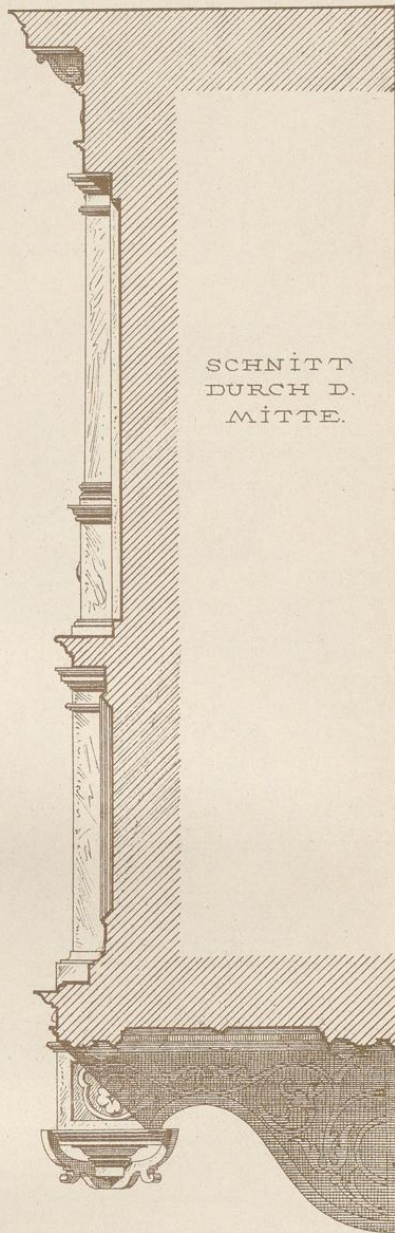
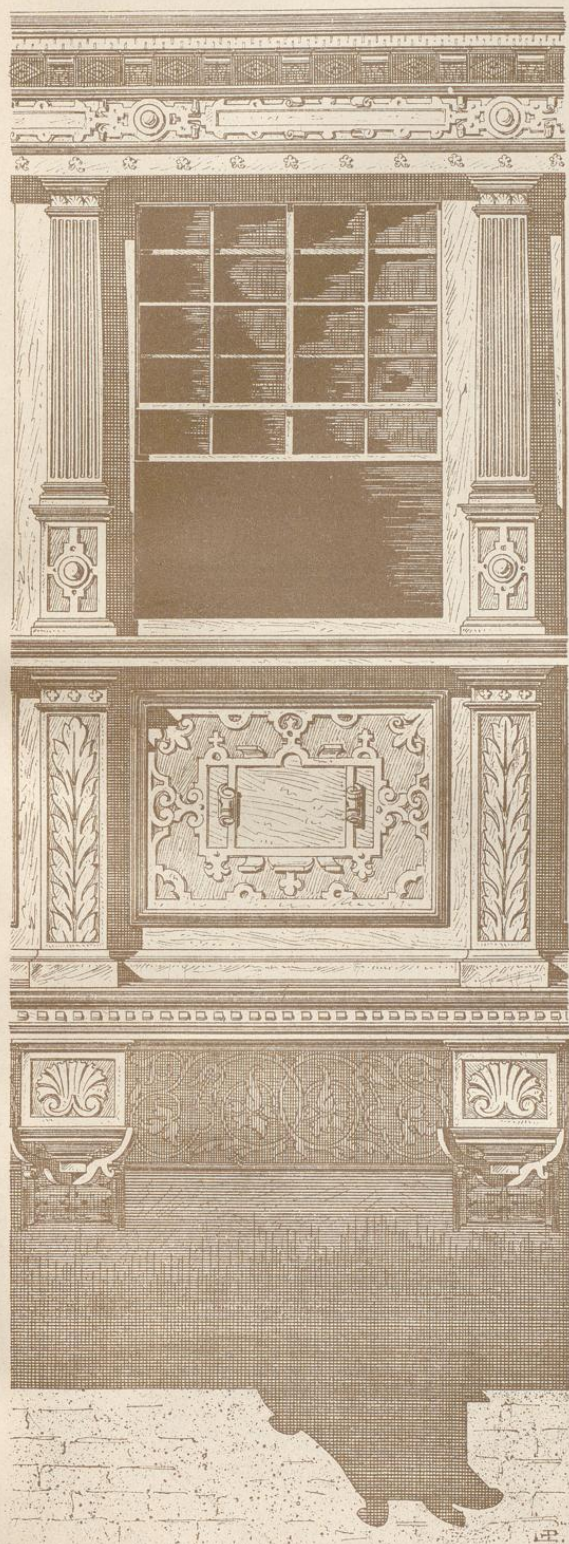


# TIROL.

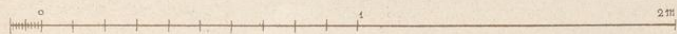
INNSBRUCK.

BLATT N<sup>o</sup> 39.

PARTIE VON DEM FÜRSTENCHOR IN DER FRANCISKANERKIRCHE.



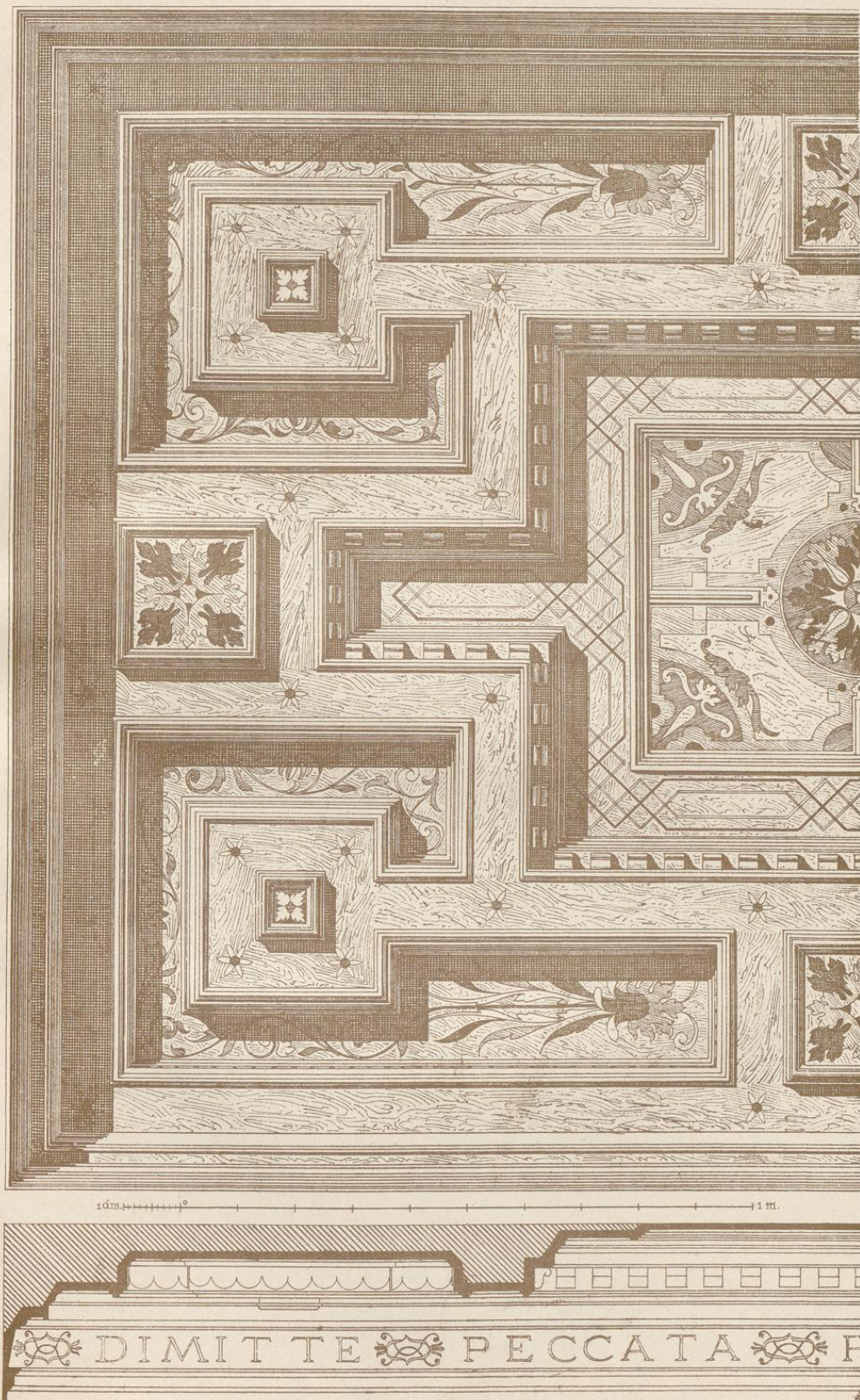
DECKE ZWISCHEN JE  
ZWEI CONSOLEN.







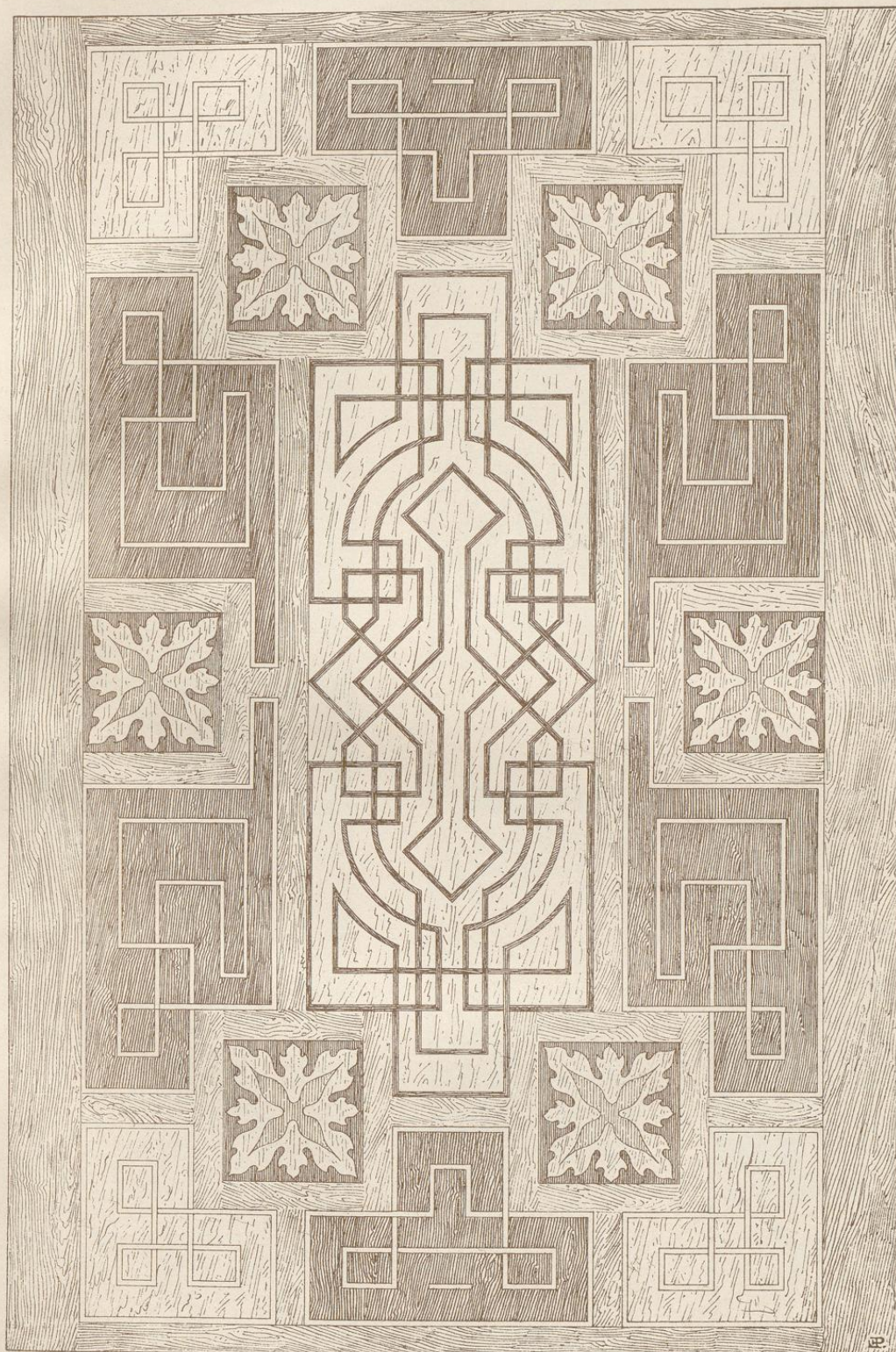










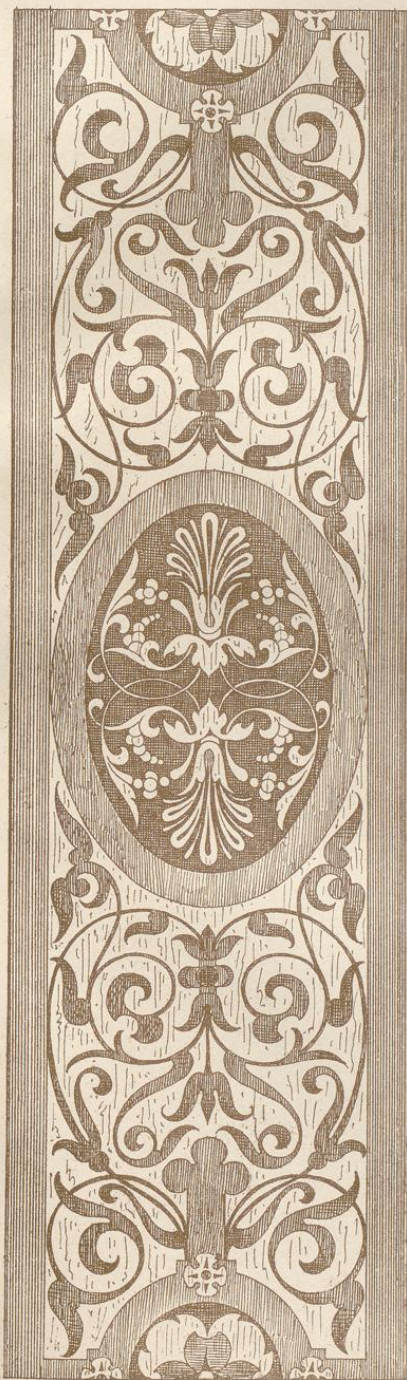


1 cm. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

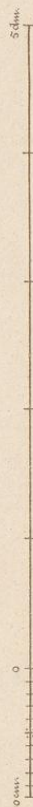








INTARSIEN  
VON DER HOLZ  
VERTÄFLUNG  
IM INNEREN  
DES FÜRSTEN  
CHORES DER  
FRANCISKA-  
NER-HOFKIR-  
CHE IN INNSBRUCK.



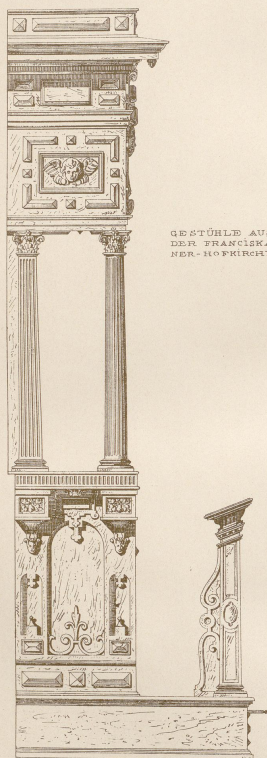




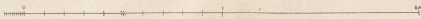
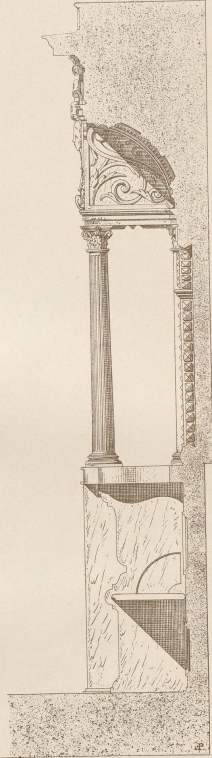
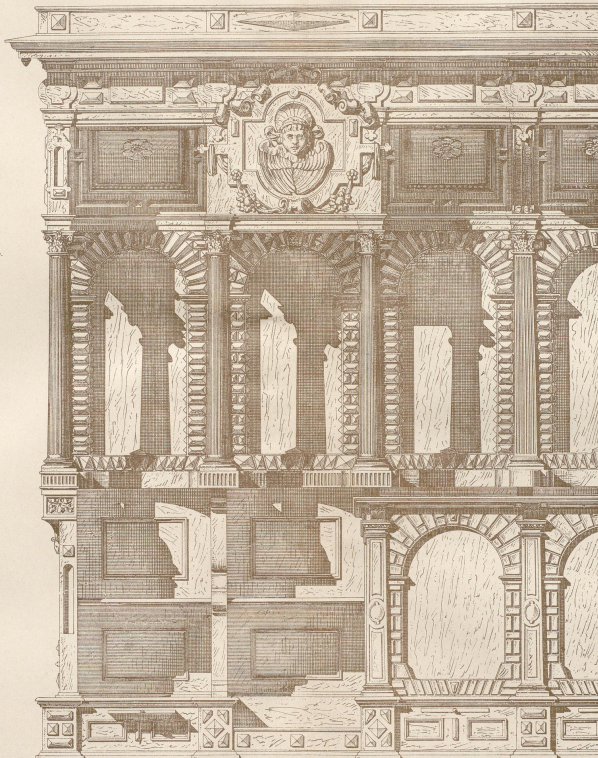








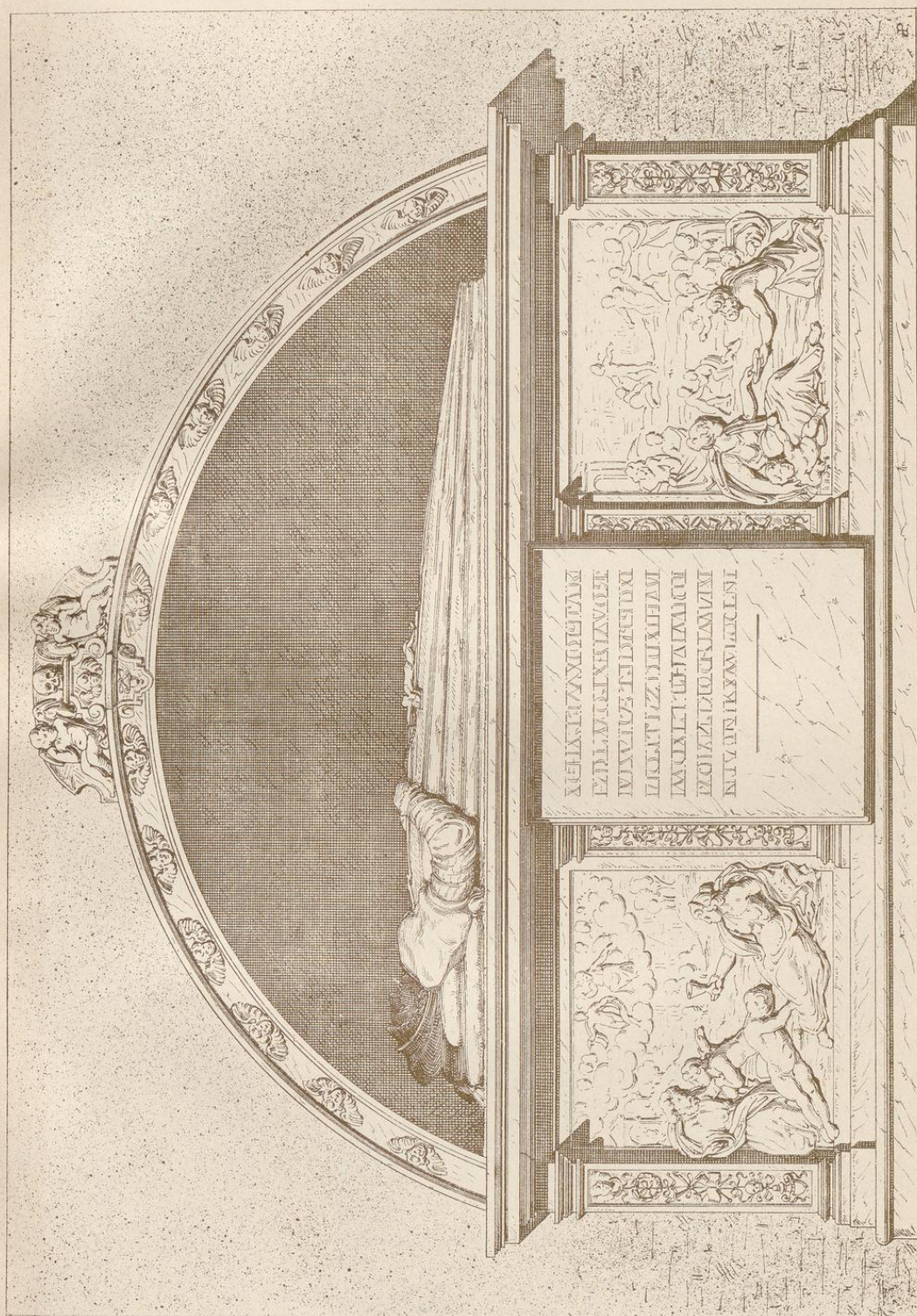
GESTÜHLE AUS  
DER FRANCISKA  
NER-KIRCHLE.

















# TIROL.

INNSBRUCK.

BLATT N<sup>o</sup> 46.

MARMORINTARSIA AUS DER FRANCISKANER-HOFKIRCHE.



4 cm.

6 cm.



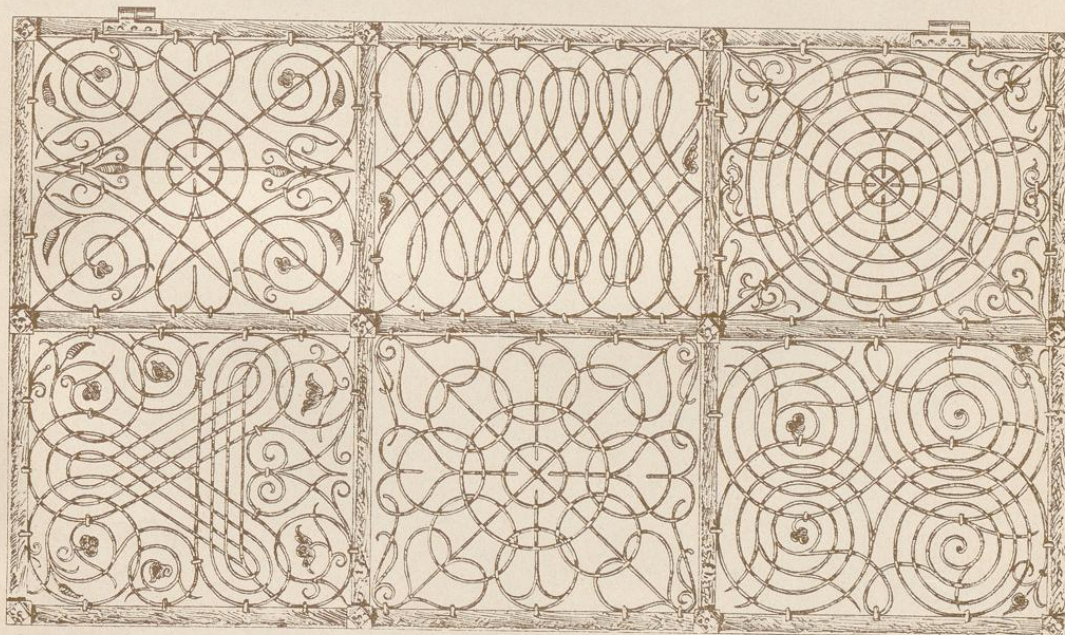
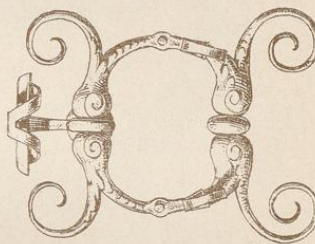
TIBOT



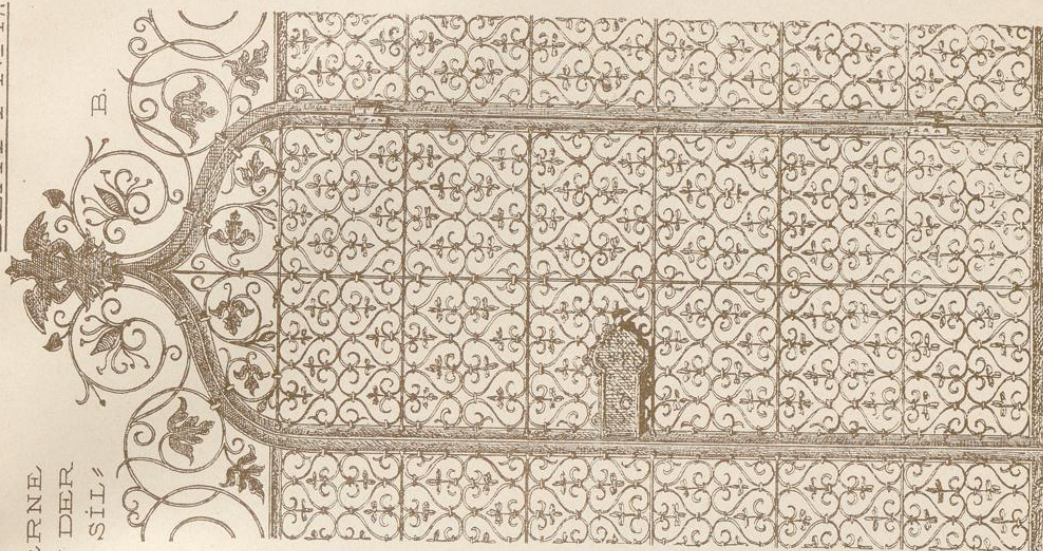
SCHMIEDEEISERNE  
GITTER, A. VON DER  
SOGENANTEN SIL-  
BERNEN KAPEL,  
LE IN DER HOF,  
KIRCHE, B. AUS  
DEM SCHLOSSE  
AMBRAS.



THÜRZIEHER  
AUS AMBRAS.



1 m.



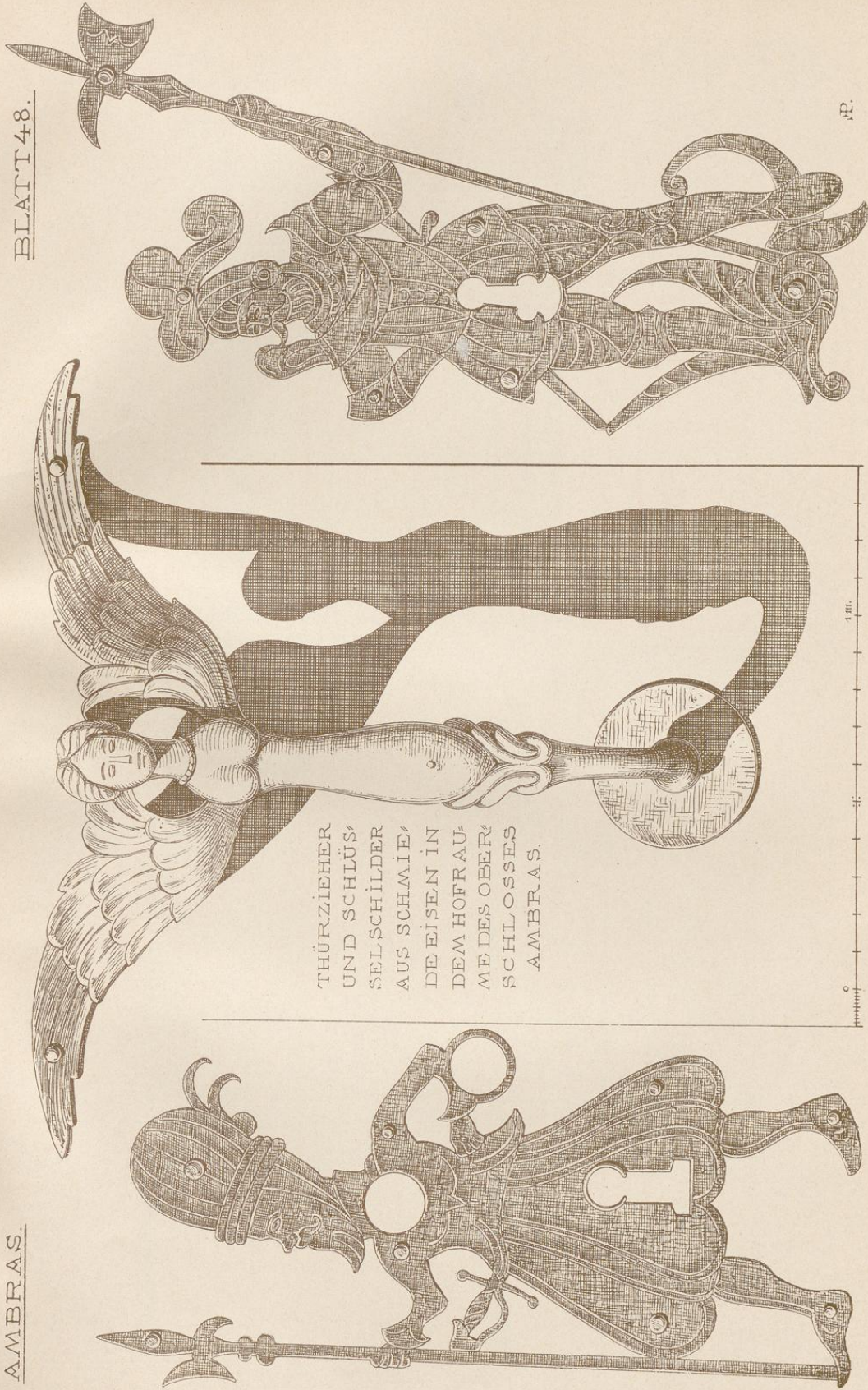
R.

1 m.













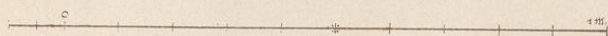
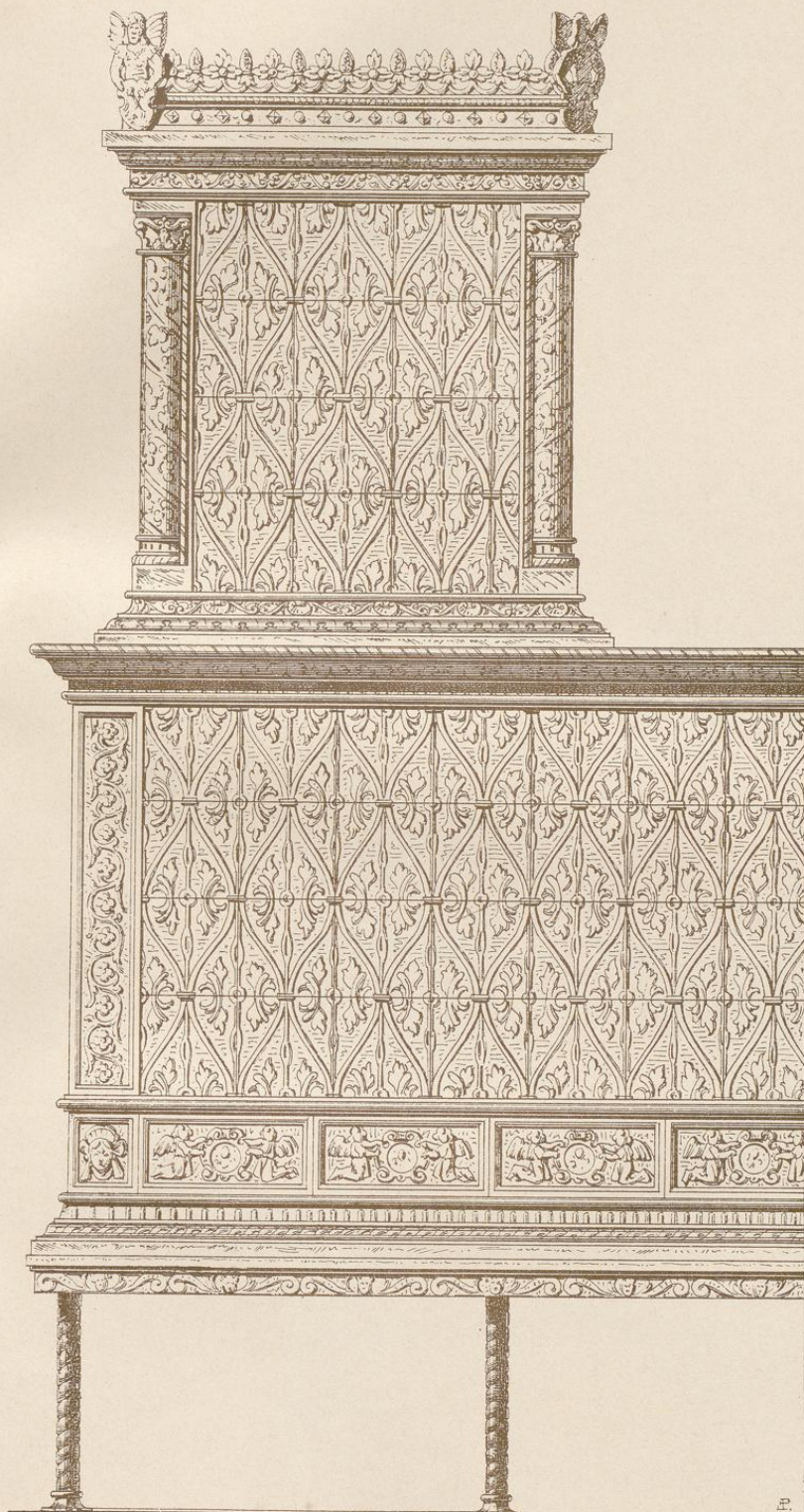


# TIROL.

AMBRAS.

BLATT 49.

POLYCHROMIERTER OFEN AUS DEM SCHLOSSE









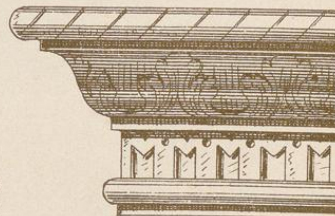
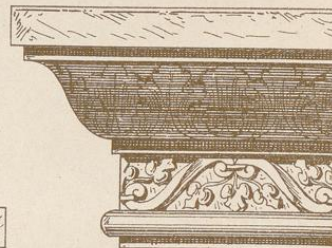
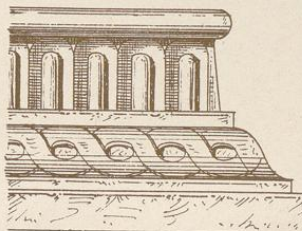
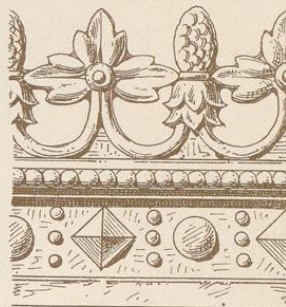
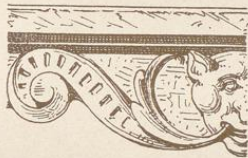
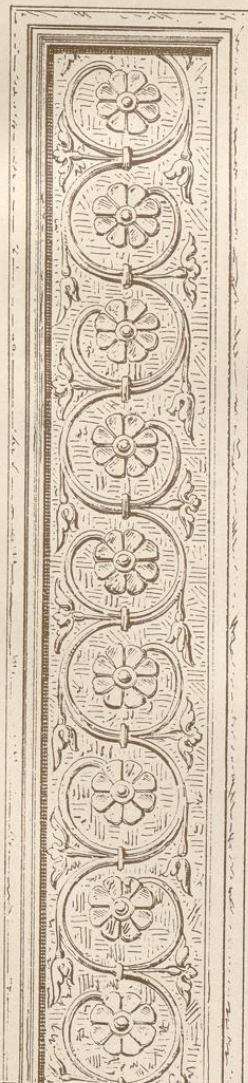
# TIROL.

AMBRAS.

BLATT 50.



DETAILS VON  
DEM OFEN AUF  
BLATT N<sup>o</sup> 49.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 5 cm.



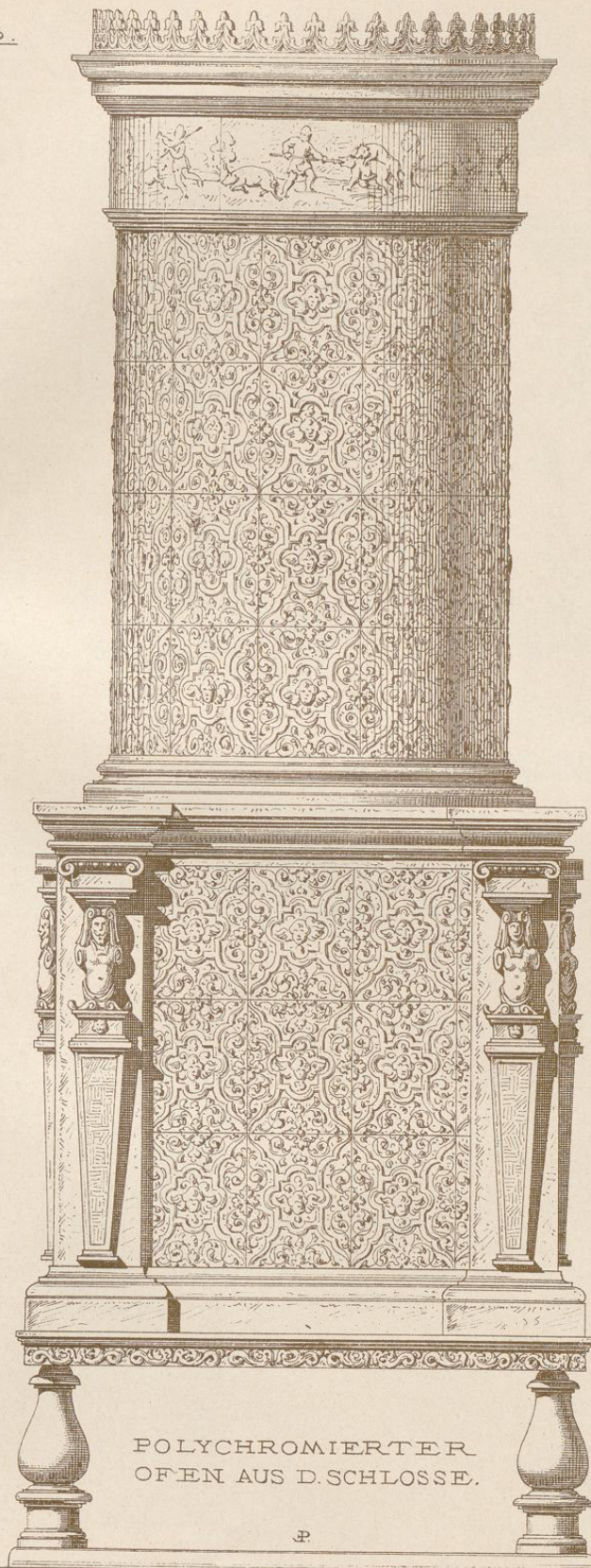




TIROL.

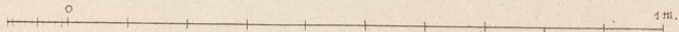
AMBRAS.

BLATT 51.



POLYCHROMIERTER  
OFEN AUS D. SCHLOSSE.

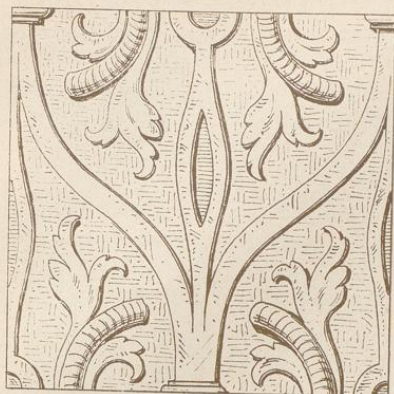
P





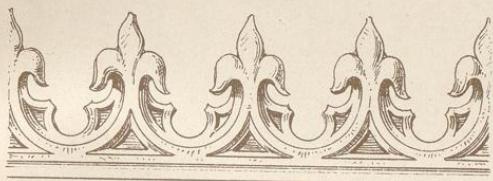






A.

A. TAFEL  
KACHHEL  
VON DEM  
OFEN AUF  
BL. N<sup>o</sup>



B.



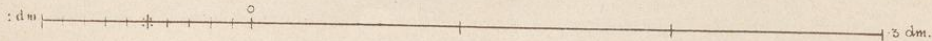
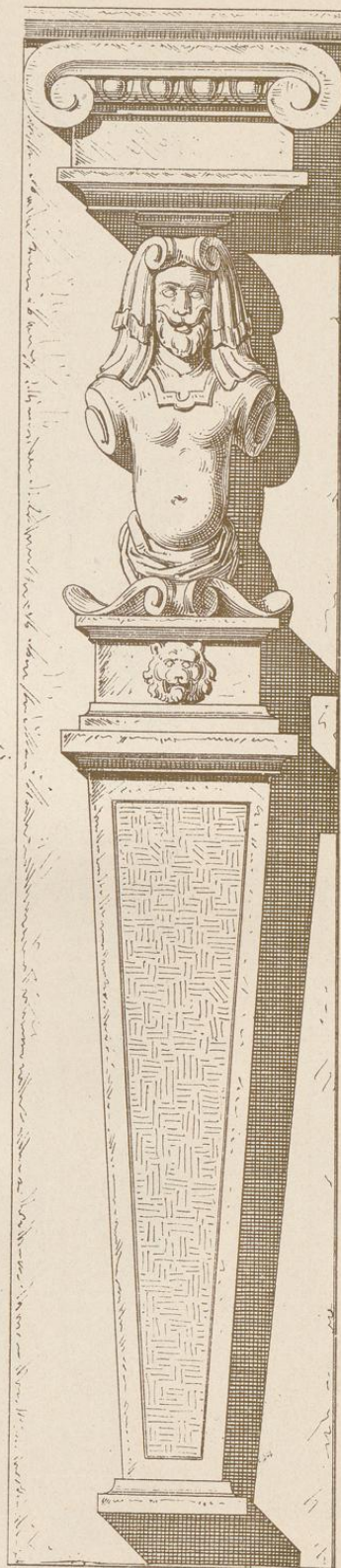
C.



D.

B, C, D, E. DE  
TAILS VON  
DEM OFEN  
AUF BL.

E.

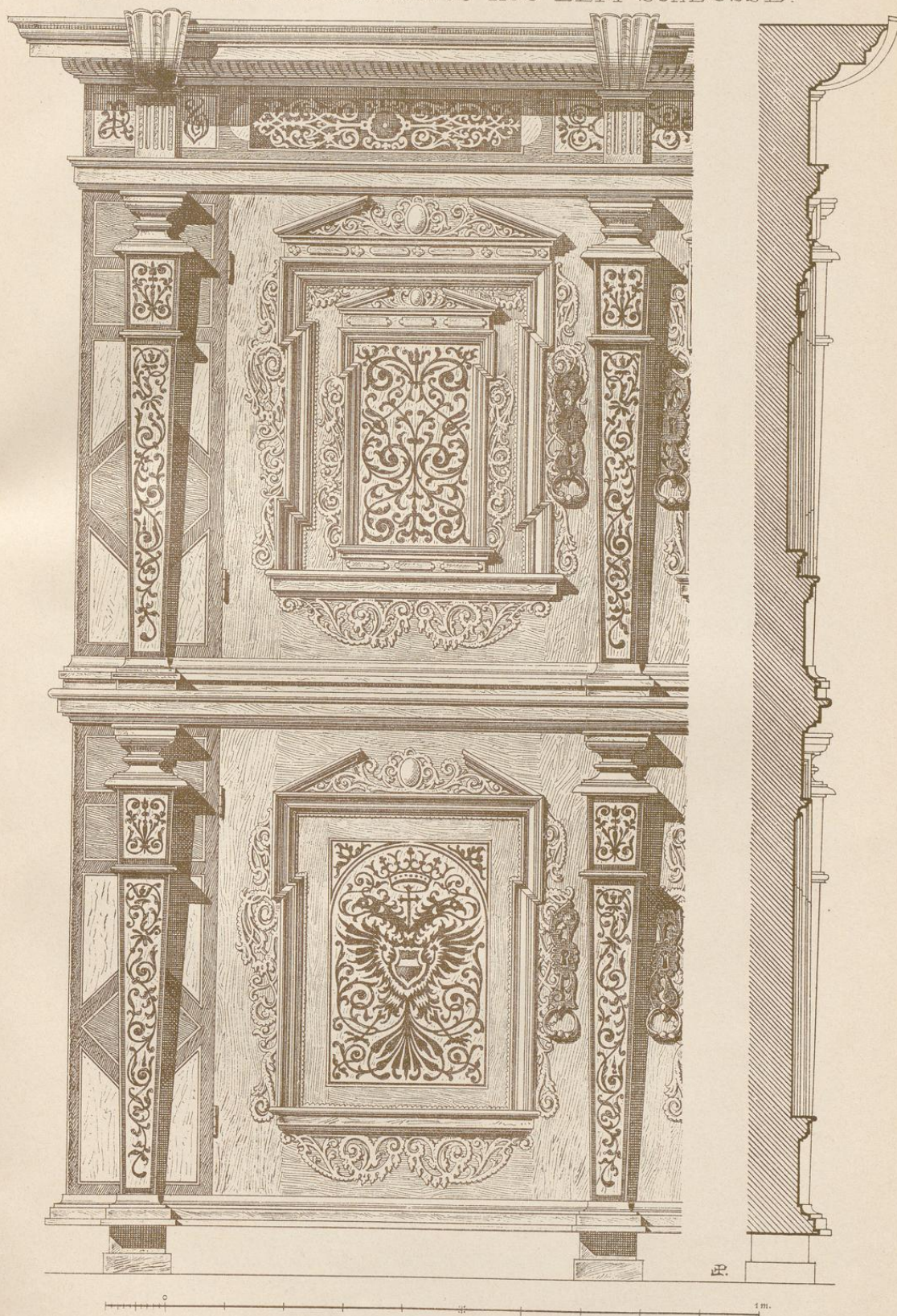








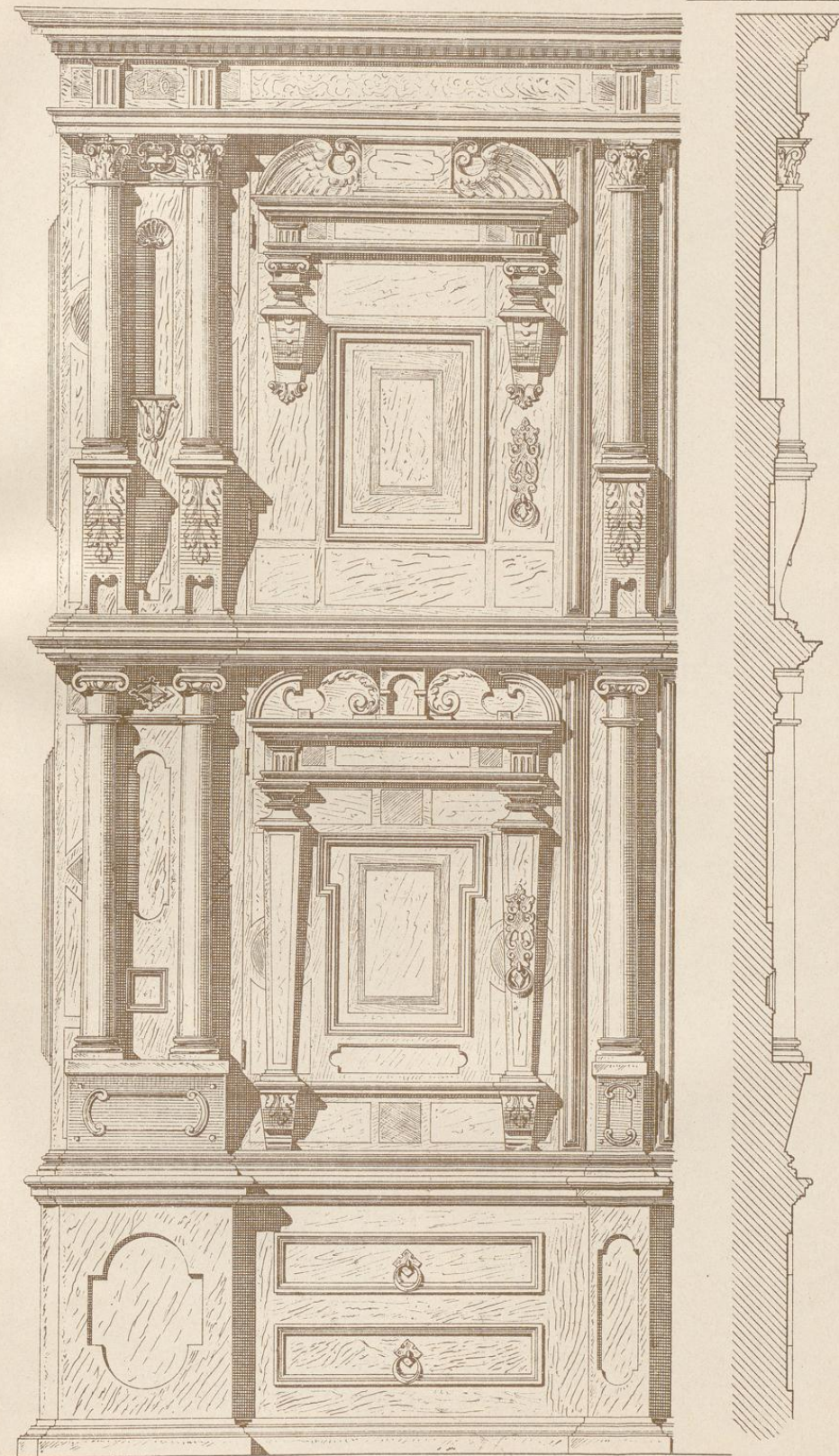
SYSTEM EINES SCHRANKES AUS DEM SCHLOSSE.









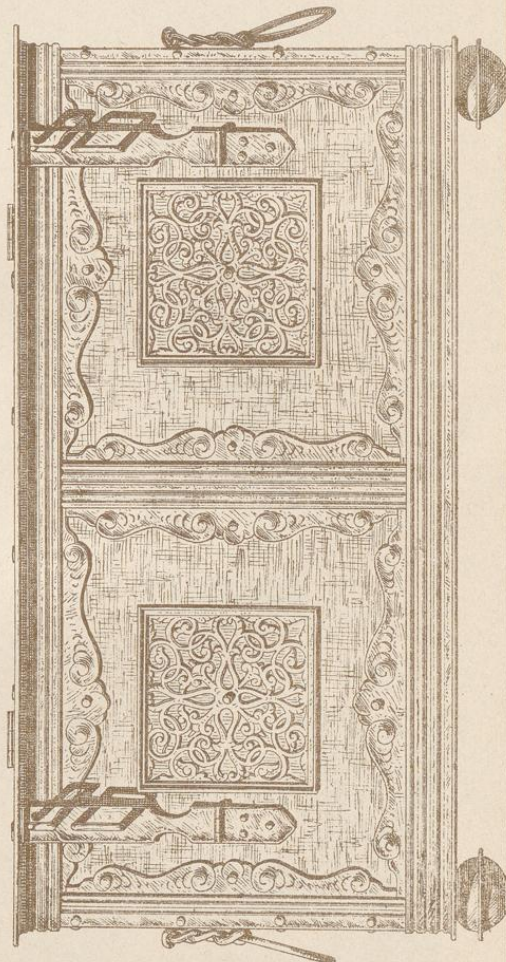
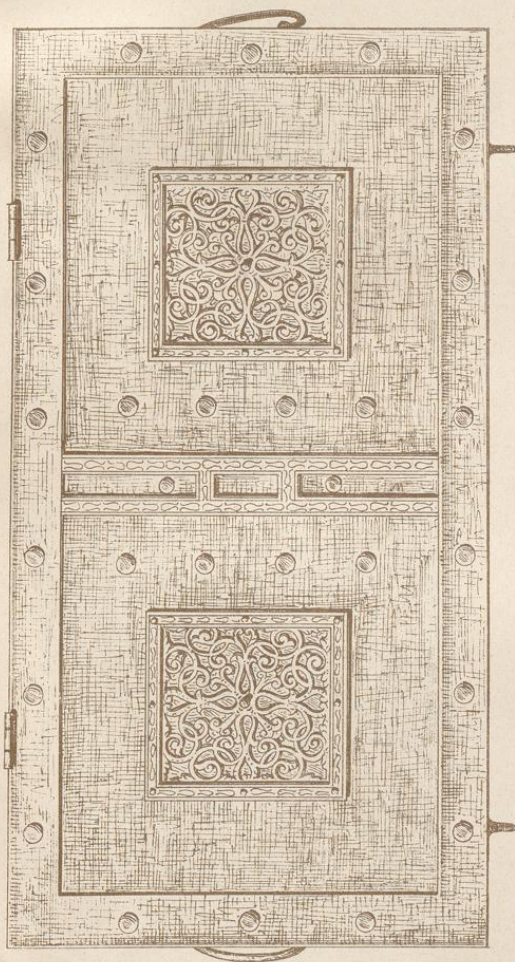


SYSTEM EINES SCHRANKES IN DEM SCHLOSSE. (VOM JAHRE 1620.)



TIROL





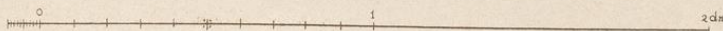
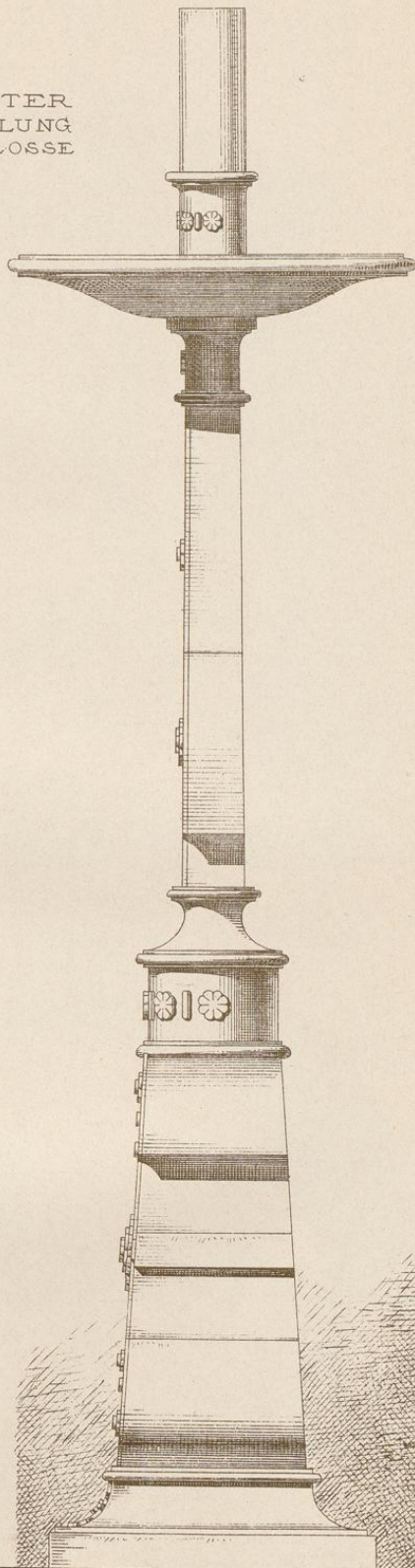
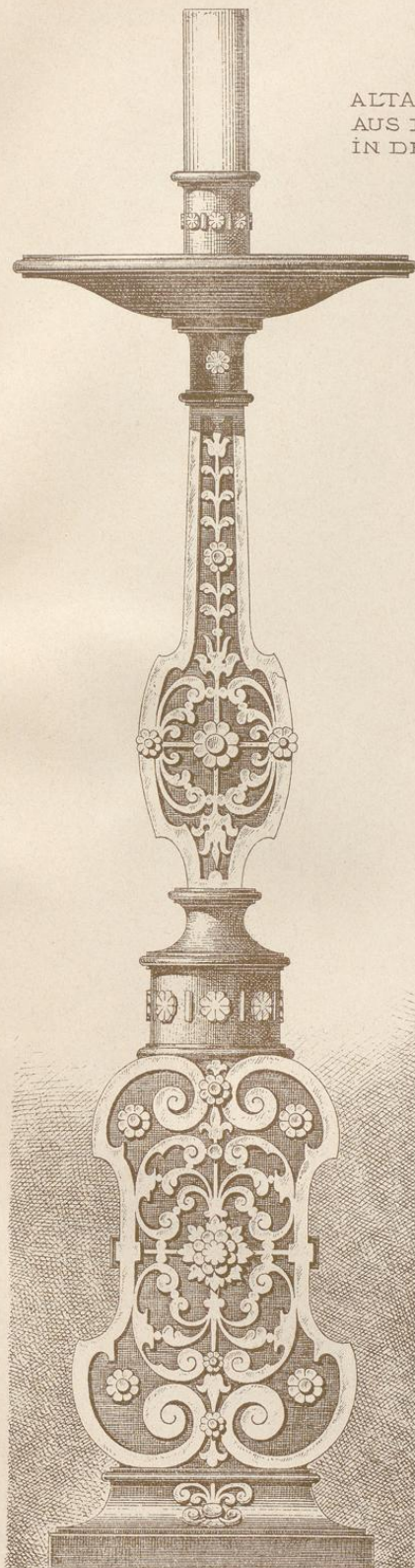
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100







ALTARLEUCHTER  
AUS DER SÄMLUNG  
IN DEM SCHLOSSE





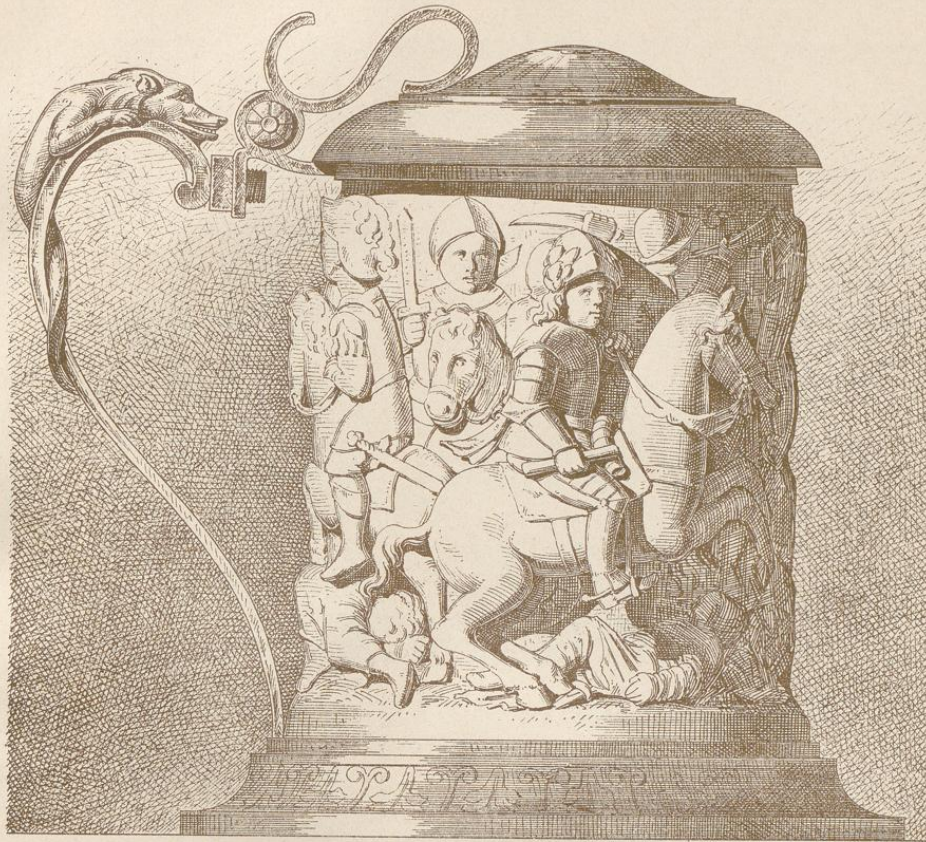




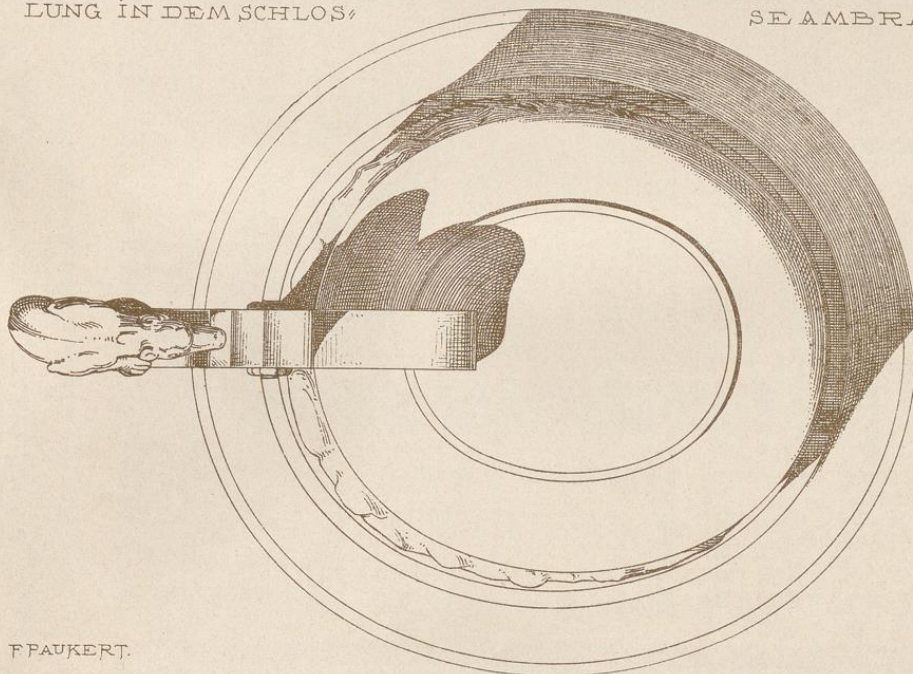
TIROL.

SCHLOSS AMBRAS.

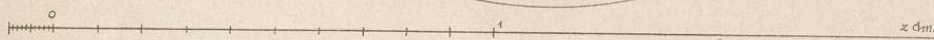
BLATT NO 57.



GOLDMONTIERTER ELFENBEINKRUG AUS DER SAMM-  
LUNG IN DEM SCHLOS- SE AMBRAS.



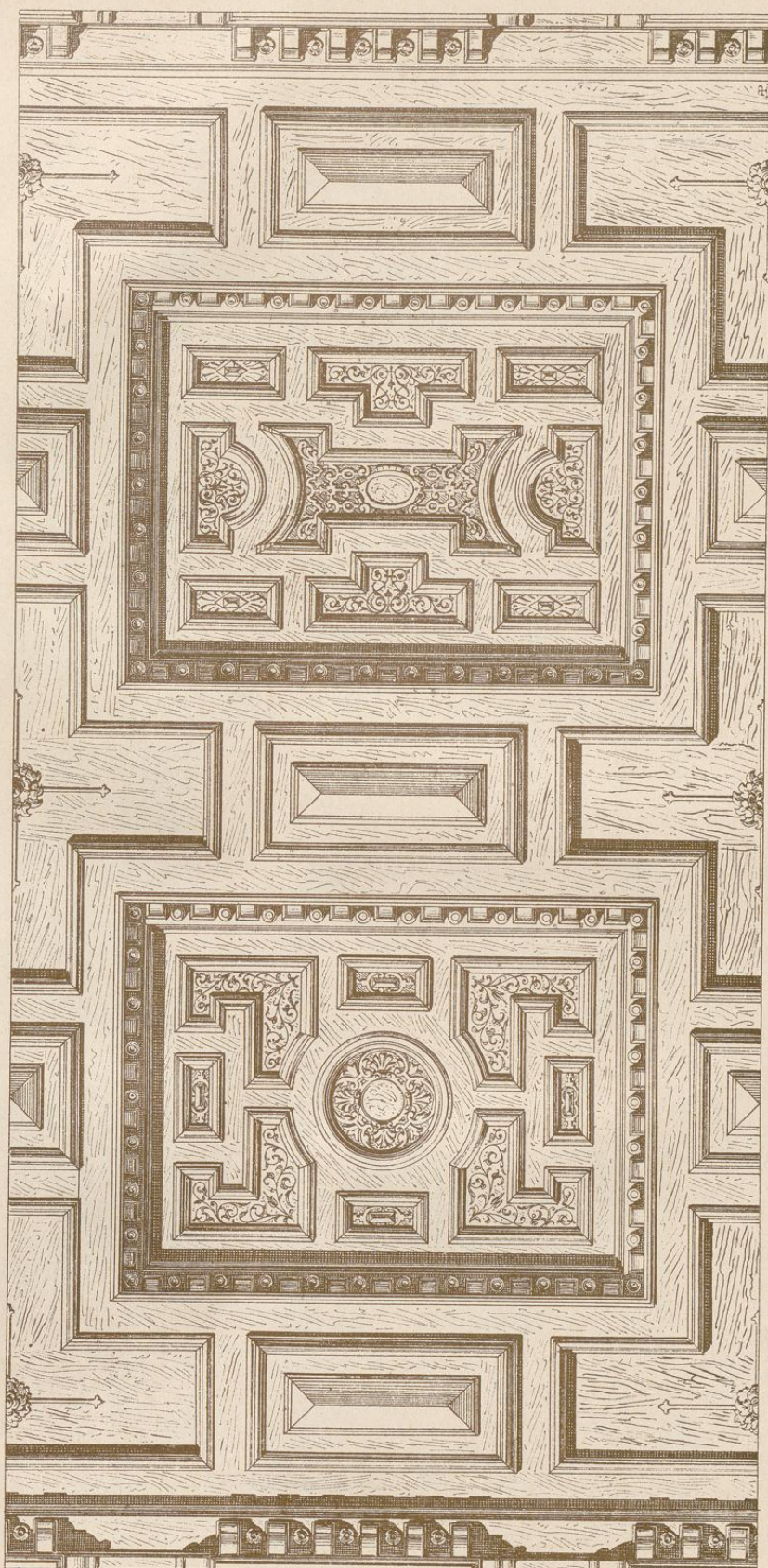
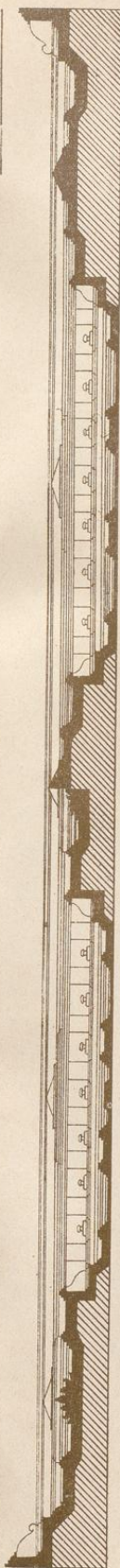
FPAUKERT.











PARTIE AUS DEM HOLZPLAFOND DES SOGENANTEN SPANISCHEN SAALES IM OBERSCHLOSSE AMBRAS. 1570-71

0 2 m.





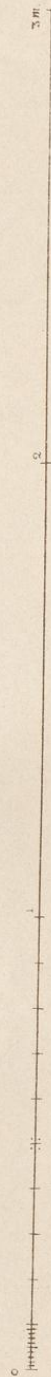
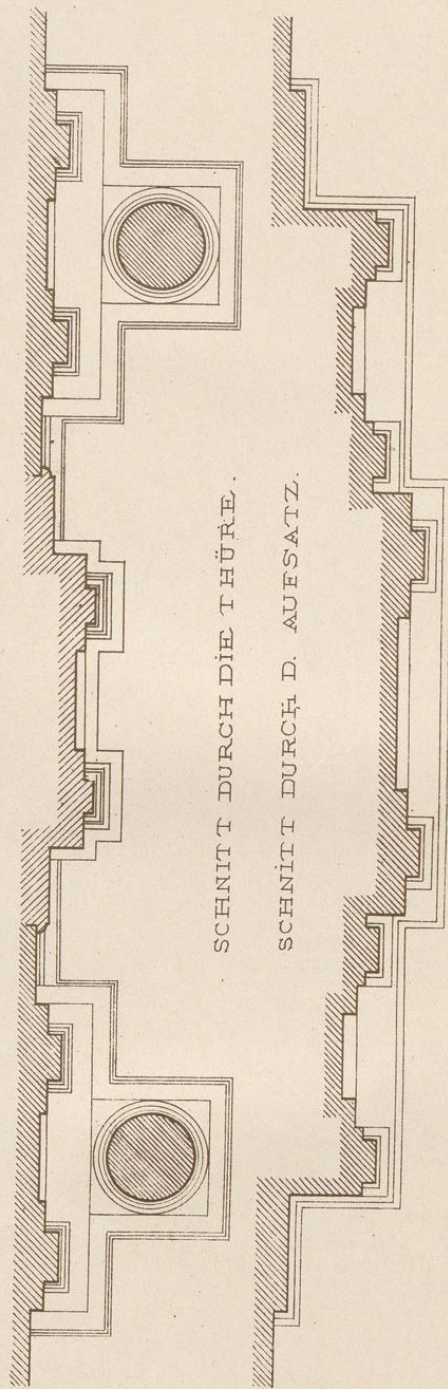
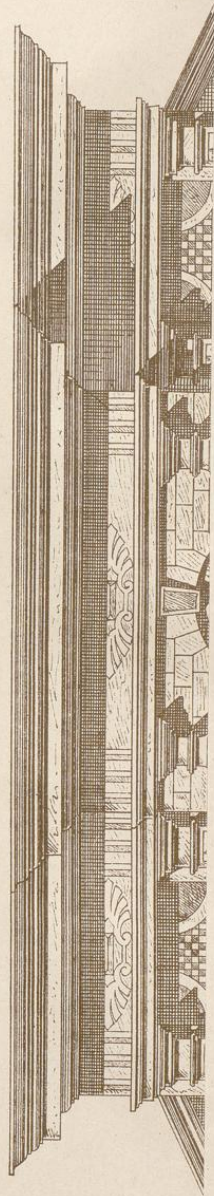


# KÄRNTEN.

## SCHLOSS THÜRN.

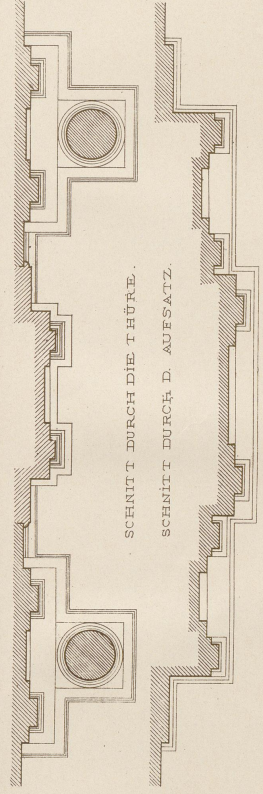
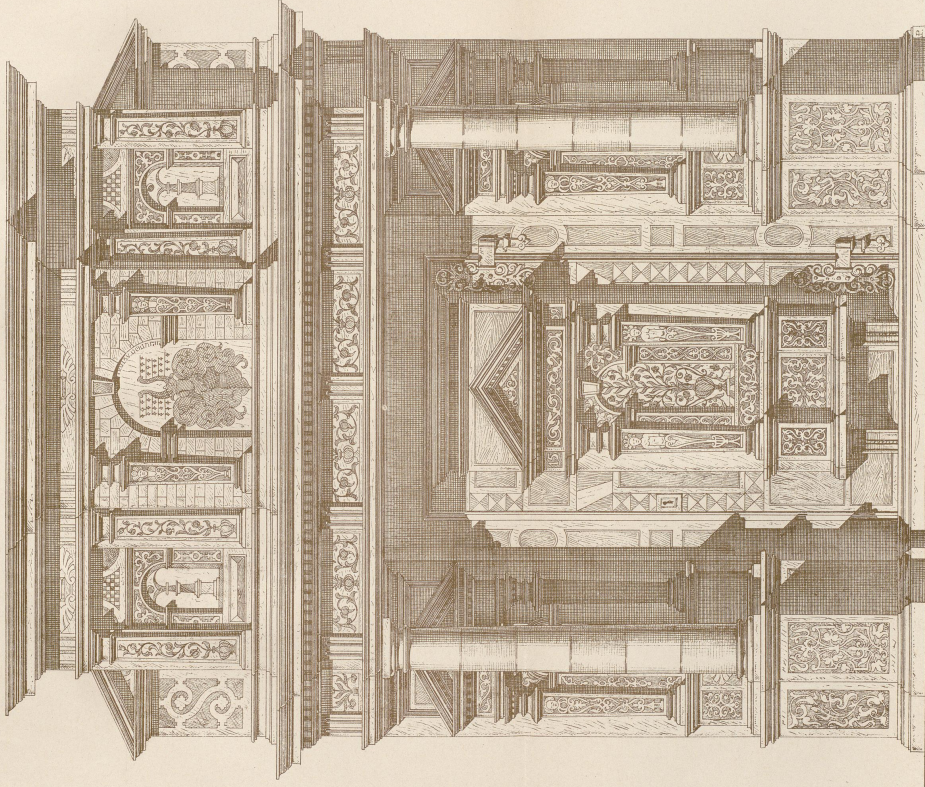
THÜRVERKLEIDUNG AUS DEM SCHLOSSE THÜRN IM LAVANTTHAL. (1589)

BLATT N<sup>o</sup> 59-60.

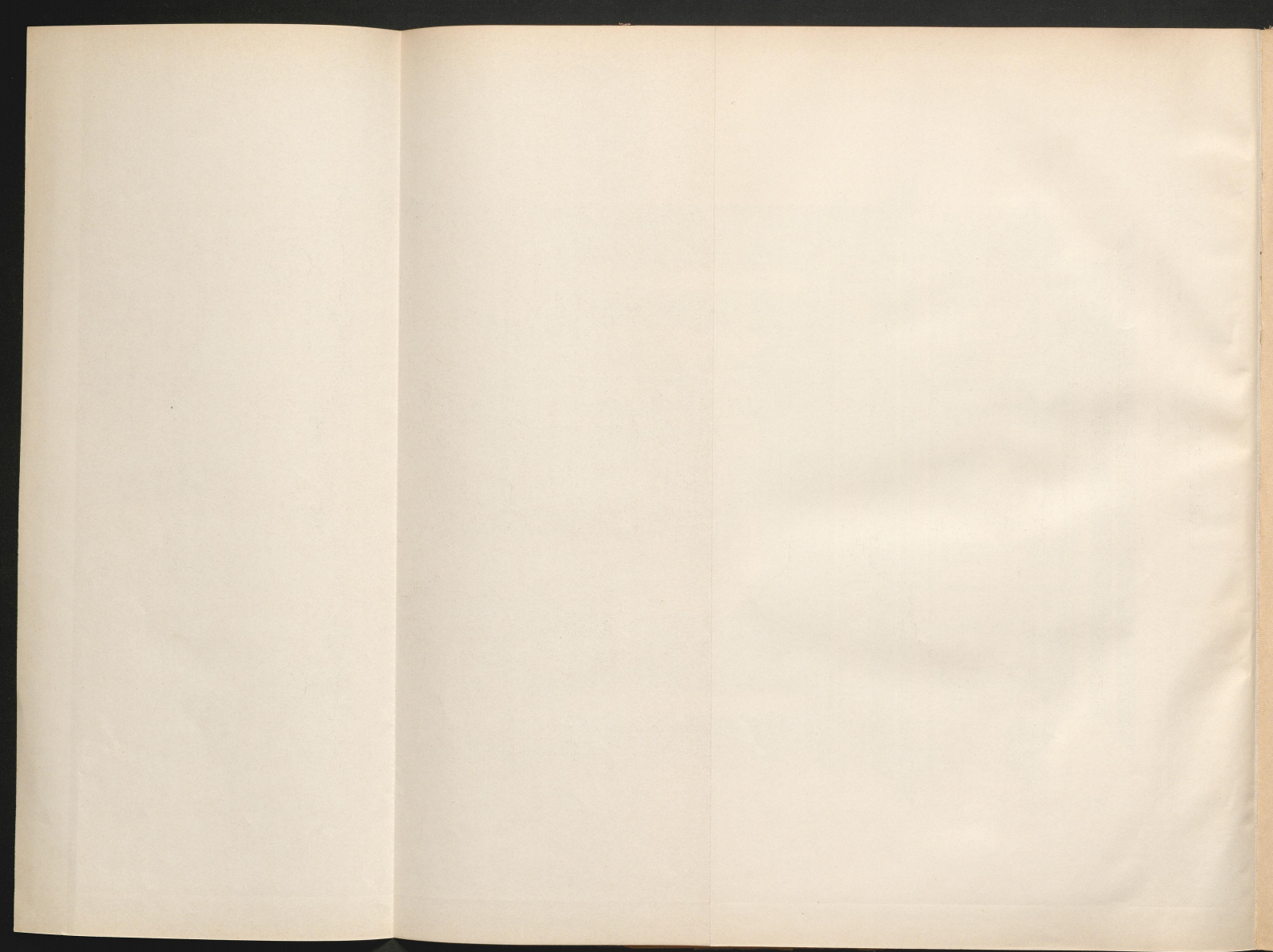


AUFGENOMMEN VON F. KÜBELKA IN WOLFSBERG GEZEICHNET VON PAUKERT





























GHP: 03 MQ14471



P  
03

THE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH II.

1487

MQ  
14 471